5c.
242 5.

<36608197110018

<36608197110018

Bayer. Staatsbibliothek

4 D 8. Ac.

Meine Seele schmachtet von Erwartung.
Ps. CXVIII.

Asc. 2242 5

Der katholische Gottesdienst

durch

die vierzigtägigen Fasten,

vom Aschermittwoch anfangend,

mit

Einschluß des Osterfestes.

Sammt

einigen zur österlichen Beicht und Communion nöthigen Unterricht, nebst Auslegung der hier vorkommenden üblichen Ceremonien;

dann

Beicht- und Communion-Gebethe.

Durch

Franz Grundmayer,

Ceremoniar bei St. Peter in München.

Augsburg,

bei Peter Paul Bolling.

1820.

Bayerische Staatsbibliothek München

438. A.

Ecce nunc tempus acceptabile.

Ecce nunc dies salutis.

Epistel an die Korinth. 6, 1. Sehet, jetzt ist die Zeit der Gnade, jetzt ist der Tag des Heiles.

Die Schrift: „der katholische Gottesdienst durch die vierzigtägige Fasten, vom Aschermittwoch anfangend, mit Einschluß des Osterfestes, von Herrn Franz Grundmayer, Ceremoniar bei St. Peter in München,“ enthält nicht nur nichts Anstößiges gegen die katholische Glaubens- und Sittenlehre, sondern vielmehr viel Erbauliches und Beförderliches für die heilige Fastenandacht, und ist daher des Druckes ganz würdig.

Augsburg, den 4. März 1820.

Aus dem bischöflichen Generalvikariat.
Jos. Ignaz Lumpert,
geistlicher Rath und Siegler.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Vorrede.

Von Anbeginn des Christenthums hat die Kirche das heilige Absehen gehabt, die Gläubigen durch die vierzigtägige Fasten zur wahren Buße und Besserung ihres Lebens anzumahnen, damit sie durch eine reumüthige Beicht ihrer Sünden das göttliche Osterlamm desto würdiger empfangen, und sich des heiligsten Geheimnisses ihrer Erlösung theilhaftig machen können.

Zu diesem frommen Endzweck haben schon verschiedene gelehrte und geistreiche Männer vieles geschrieben; und es sind auch die reinsten Uebersetzungen der vierzigtägigen Fasten-Gottesdienste und der Charwoche im Drucke erschienen. Dieser heiligen Absicht der katholischen Kirche zum allgemeinen Wohl der Christgläubigen zu entsprechen, habe ich den kirchlichen Gottesdienst vom Aschermittwoch, und den übrigen Fasten-Sonntägen, sammt einen jedesmaligen Unterricht von den Gebothen Gottes

und der Kirche, mit Einschluß der Charwoche aus den ersten Quellen zusammen gesammelt, und in deutscher Sprache zum Drucke befördert.

Ich gestehe es frei, ich habe oft Stellen mit den nämlichen Worten, mit welchen selbe von den Uebersetzern selbst erklärt waren, herausgeschrieben, weil ich glaubte, ich könnte es nicht besser machen; und dieses wird man mir um so weniger übel nehmen, weil zu allen Zeiten auch die gelehrtesten Männer dies gethan haben. Selbst der heilige Ambrosius hat nach Zeugniß des gelehrten Hieronimus vieles aus den Schriften des Origenes mit des Autors eignen Worten in seine Reden eingetragen; und zudem ist bei diesem Werke nicht der Ort, sich eitlen Ruhm zu sammeln, sondern nur die Ehre unsers gekreuzigten Heilandes, Jesus Christus, und das Seelenheil der Christgläubigen zu befördern.

Die Anmerkungen bei den Ceremonien sind von einer frommen Hand entworfen, das Gemüth und den Geist der guten Christen zur heiligen Andacht zu erwecken, und diese heilsame Zeit selben empfänglicher zu machen.

Die ganze vierzigtägige Fasten, welche dermal vom Aschermittwoch anfanget, die abgängigen vier Tage (in denen die Sonntage keine Fasttage sind) dadurch zu ergänzen, ist von der Kirche nach ihren heiligen Absichten als eine Bußtrauer und Vorbereitungszeit zur heiligen Charwoche eingesetzt worden, in welcher die Christgläubigen, die ersten Geheimnisse unserer geheiligten Religion durch ein empfindsames Andenken an die rührende Leidensgeschichte unsers göttlichen Erlösers lebhaft vor Augen stellend, die Bosheit der Sünde in ihrer Scheußlichkeit erkennen, und durch die österliche Beicht sich mit Gott versöhnen, durch die österliche Communion mit Gott innigst vereinigen, und zum freudenreichen Osterfest mit dem am Kreuze für uns gestorbenen Jesu von dem Tode auferstehen sollten.

Von Entstehung des Christenthums schon hat unsere heilige Kirche bei allen eingeführten Feierlichkeiten die größten Geheimnisse durch erbauliche Ceremonien und sinnliche Vorstellung den Geist der Andacht und Frömmigkeit in den Herzen der Christglaubigen fühlbar und empfindsam zu machen getrachtet; besonders aber suchet selbe bei der heiligen

Fastenzeit und Charwoche das fromme Andenken an die große Liebe unsers göttlichen Heilandes durch verschiedene Sinnbilder zu erneuern, damit erhabenen Gemüthern durch Erkenntniß dieser Ceremonien und sinnlicher Vorstellungen das Herz mit mehrerem Antriebe zur innerer Andacht erhoben und sich ganz absterben möge.

Der Aschenmittwoch.

Der Aschenmittwoch wird genannt von dem Gebrauche der ersten Kirche, da die öffentliche Buße noch eingeführt und üblich war. Man streute den Büßern Asche auf ihre Köpfe, und führte sie mit einer nachdrücklichen Ermahnung zur Kirche hinaus, daß sie nun über ihre Sünden Buße thun, wachen, fasten, beten, Allmosen geben, und durch diese guten Werke sich mit Gott versöhnen, und dann wieder zurückkehren sollten.

Die katholische Kirche hat mit der Zeit aus guten Gründen diese öffentliche Buße aufgehoben; doch hat selbe die Aschenweihe und Ausstreuung der Asche zu einer erbaulichen Erinnerung noch beibehalten, daß nunmehr die Bußzeit anfange, wo sich der stolze Mensch seines Ursprunges erinnern, an den Tod denken, von aller Lustbarkeit sich enthalten, sich einzig mit dem höchsten Gott, und dem steten Andenken des schmerzhaften Leidens seines eingebornen Sohnes Jesus Christus unterhalten, sein Gewissen nach den Geboten Gottes und der Kirche prüfen, selbes durch eine reumüthige Beicht reinigen, und mit dem Genusse des heilig-

sten Sakramentes des Altares sich zum freudenreichen Osterfeste zubereiten soll.

Die ersten Christen hielten die Fasten auf das strengste. Sie aßen des Tages nur einmal, und erst nach abgehaltener Vesper; deßwegen wird dermal die Vesper zum Andenken des alten frommen Gebrauches schon Vormittag abgehalten, weil man nur bis Mittag fastet.

Man enthielt sich auch in den ersten Zeiten von Fleischspeisen und von dem Weine; ja einige aßen nur Früchte und Gartengewächse. Uebrigens wurden alle öffentlichen Lustbarkeiten eingestellt, ja in einigen Orten waren sogar Jagden, alle öffentlichen Eheverlobnisse und Heurathen nicht erlaubt, und in den Kirchen wurden die Altäre mit blauen Vorhängen bedeckt, und nur ein Crucifix mit etlichen Leuchtern auf den Altar gestellt. Die jungen Geistlichen mußten sich in dieser Zeit im Geiste versammeln, und das Gesetz des Herrn studiren, und sich zu der heiligen Weihe zubereiten.

Am Aschenmittwoch.

Vor der Messe werden die Aschen aus Olivenzweigen oder Palmzweigen, die vergangenes Jahr die Weihe am Palm-Sonntag bekommen haben, geweiht.

Der Priester nimmt ein blaues Pluvial, oder geht wenigstens ohne Kasul mit den ebenmäßig angekleideten Dienern zur Weihe der in einem Geschirre sich auf dem Altare befindlichen Asche. Zuerst wird von dem Chore folgende Antiphone, Psalm 68 gesungen:

Erhöre uns, o Herr! denn deine Barmherzigkeit ist gütig: nach der Menge deiner herzlichen

Erbarmung sieh uns an, o Herr! Errette mich, o Gott! denn das Wasser hat bis zur Lebensgefahr eingedrungen.

Dann spricht der Priester an der Epistelseite, nicht gegen das Volk gekehrt, mit geschlossenen Händen (welches auch in Gebeten aller Segen, die geschlossenen Hände betreffend, beobachtet wird.)

Der Herr sey mit euch.

A. Und mit deinem Geiste.

Gebeth.

Allmächtiger, ewiger Gott, schone der Büßenden, sey gnädig den Bittenden; und würdige dich, deinen heiligen Engel vom Himmel zu schicken, welcher segne † und heilige † diese Aschen, damit sie ein heilsames Mittel seyen allen, die deinen heiligen Namen demüthig anrufen, und sich selbst nach dem Wissen ihrer Vergehen anklagen, vor dem Angesichte deiner göttlichen Milde ihre Lasterthaten beweinen, oder um deine höchste Güte fußfällig und nachdrücklich bitten; und verleihe durch die Anrufung deines heiligen Namens, daß, wer immer mit dieser Asche wird besprengt werden, zur Nachlassung seiner Sünden, die Gesundheit des Leibes und den Schutz der Seele erlange. Durch Christum unsern Herrn.

A. Amen.

Gebeth.

O Gott, der du nicht den Tod, sondern die Buße der Sünder wünschest: sieh gütigst auf die Gebrechlichkeit der menschlichen Natur; und würdige dich, diese Aschen, die wir, die Demuth zu zeigen, und Verzeihung zu verdienen, auf unsere Häupter streuen lassen wollen, nach deiner Güte zu † segnen, damit wir, die wir erkennen, Staub zu seyn, und wegen dem Mißverdienst unserer Bösartigkeit in Staub wieder verwandelt zu werden, barmherzig verdienen, die Verzeihung aller Sünden, und die den Büßenden versprochene Belohnungen zu erlangen. Durch Christum unsern Herrn.

A. Amen.

Gebeth.

O Gott, der du durch Verdemüthigung erweicht, und durch Genugthun befriedigt wirst: neige das Ohr deiner Güte gegen unser Gebeth, und über die Häupter deiner Diener, welche mit diesen Aschen bestreuet werden; gieße gütig den Segen deiner Gnade aus, damit du sie sowohl mit dem Geist der Reue erfüllest, als auch werkthätig ihnen verleihest, um was sie billig bitten werden; endlich beschließest,

daß ihnen das erlangte beständig und ungekränkt verbleibe. Durch Christum unsern Herrn.
A. Amen.

Gebeth.

Allmächtiger, ewiger Gott, der du den Ninivitern, welche in Asche und Bußkleidern Buße wirkten, die Mittel deiner Nachsicht verliehen hast: gieb gnädig, daß wir ihnen so in unserm Anzug nachfolgen, daß auch wir Verzeihung erlangen mögen. Durch unsern Herrn.

Nun legt der Priester Weihrauch in das Rauchfaß, besprengt die Aschen dreimal mit geweihtem Wasser, und spricht die Antiphone Asperges (besprenge) ohne Gesang und ohne Psalm, dann beräuchert er solche dreimal. Darauf tritt der würdigere aus der anwesenden Geistlichkeit an den Altar, und legt dem nicht knieenden Celebranten die Aschen auf. Wenn aber kein anderer Priester soll zugegen seyn, so legt der Celebrant vor dem Altar knieend sich selbst die Aschen auf das Haupt, ohne etwas zu sagen; dann wird sogleich von dem Chor die Antiphone aus Joel 2 gesungen.

Antiph. Laßt uns ändern das Kleid in Asche und ins Bußkleid. Laßt uns fasten und weinen vor dem Herrn, denn unser Gott ist sehr barmherzig zu vergeben unsere Sünden.

Antiph. Die Priester, die Diener des Herrn, sollen zwischen dem Vorhofe und dem Altare weinen und sagen: verschone, o Herr! verschone dein Volk,

und schließ o Herr! den Mund derer nicht, welche dein Lob singen.

Antwort. Laßt uns unsre Fehler verbessern, die wir in Unwissenheit begingen, damit wir nicht vom Sterbtage gähling überrascht Zeit zur Buße suchen, aber selbe nicht mehr finden können.

Warte zu, o Herr! und erbarme dich, weil wir uns gegen dich verfehlt haben.

V. Hilf uns Gott, unser Heiland, deinem Namen zur Ehre; erlöse uns o Herr!

Warte zu, o Herr! (wie oben.)

V. Ehre sey Gott dem Vater ꝛc.

Warte zu, o Herr!

Während die Antiphonen und das Responsorium gesungen werden, legt der Priester mit entblößtem Haupt die Aschen zuerst dem würdigern Priester auf, von dem er sie empfangen hat, dann den bereiteten und vor dem Altar knieenden Dienern und spricht die Worte aus Genesis 3.

Gedenke, o Mensch, daß du Staub bist, und in Staub zurückkehren werdest.

Dann kommen andere; zuerst die Geistlichkeit nach der Ordnung, dann das Volk, und empfangen knieend Person für Person die Asche von dem Priester. Endlich nach vollendeter Ausspendung der Aschen spricht der

Pr. Der Herr sey mit euch.

D. Und mit deinem Geiste.

Gebeth.

Herr verleihe uns, mit heiligem Fasten die Stärkungen des christlichen Streitstandes an-

zufangen: damit wir, da wir gegen geistige Bosheiten streiten werden, mit den Hülfsmitteln der Enthaltsamkeit geschützt werden mögen. Durch Christum unsern Herrn.

A. Amen.

Nun wird die Messe gelesen. Station zur heiligen Sabina.

Introitus. Du erbarmest dich aller, weil du alles kannst, und siehst dem Sünder nach, damit er zur Buße schreite, weil du der Herr unser Gott bist.

Psalm 56. Erbarme dich meiner, Herr, erbarme dich meiner; denn meine Seele vertrauet auf dich.

V. Die Ehre sey Gott ꝛc.

Gebeth.

Herr, verleihe deinen Gläubigen, daß sie die verehrlichen Feierlichkeiten der Fasten sowohl mit geziemender Frömmigkeit unternehmen, als mit gesicherter Andacht fortsetzen mögen. Durch unsern Herrn.

Von diesem Tage an bis zu dem Passionssonntag werden nach dem Gebethe des Tages folgende zwei Gebethe gesprochen:

Gebeth um Erlangung der Fürbitte der Heiligen.

Beschütze uns, o Herr! wir bitten dich, vor allen Gefahren Leibes und der Seele, und

durch die Fürbitte der seligen und allezeit glorreichen Jungfrau, Gottesgebährerinn Maria, mit den seligen Aposteln Petrus und Paulus, und den seligen N. und allen Heiligen: ertheile uns gnädig Heil und Frieden, damit nach überwundenen Widerwärtigkeiten und allen Irrthümern deine Kirche dir in sicherer Freiheit dienen möge.

In diesem Gebethe werden bei dem Buchstaben N. die Namen der Kirchenpatronen eingeschaltet.

Gebeth für die Lebendigen und Todten.

Allmächtiger, ewiger Gott, der du zugleich über die Lebendigen und Todten herrschest, und dich aller erbarmest, die du vorsiehst, daß sie durch Glauben und Werk dein seyn werden: wir bitten dich fußfällig, daß alle diejenigen, für die wir bethen wollen, und die entweder das gegenwärtige Leben noch im Fleische zurückhaltet, oder das zukünftige schon dem Körper entrissen aufgenommen hat, auf Vorbitte aller deiner Heiligen, durch deine Milde Verzeihung aller ihrer Vergehen erlangen. Durch unsern Herrn.

Lektion Joels 2. Nun spricht dann der Herr: bekehret euch zu mir aus eurem ganzen Her-

zen mit Fasten, Weinen und Wehklagen. Zerreißet (durch wahren Schmerz) eure Herzen, nicht eure Kleider, und bekehret euch zu dem Herrn, eurem Gott; denn er ist gütig und barmherzig, er ist langmüthig und voll der Gnade, er ist bereit, die Strafe zu erlassen. Vielleicht wendet sich der Herr, euer Gott, wieder zu euch, und verzeiht euch. Vielleicht gibt er euch wieder so viel Segen, daß ihr ihm Speis- und Trankopfer darbringen könnet. Lasset die Trompete in Sion erschallen, haltet eine heilige Fasten, verkündigt eure Zusammenkunft, berufet das Volk, heiliget die Gemeinde, lasset Alte und Junge kommen, sogar die Säuglinge: der Bräutigam und die Braut verlasse die Schlafkammer. Die Priester, die Diener des Herrn, sollen zwischen dem Vorhofe und dem Altare weinen und sagen: o Herr! verschone dein Volk, und laß deine Erbschaft nicht zu Schanden werden, daß sie in der Heiden Gewalt komme; soll man dann unter den Völkern sagen, wo ist ihr Gott? der Herr hat geeifert um seine Hand, und hat sein Volk verschont. Er hat geantwortet und zu seinem Volke gesagt: Seht, ich will euch Getreid, Wein und Oel zur Genüge schicken: dem Schimpfe der Heiden will ich euch nicht mehr aussetzen, sagt der allmächtige Herr.

Gradual. Gott, erbarme dich meiner, erbarme dich meiner; denn meine Seele vertrauet auf dich. V. Er hat vom Himmel gesendet, und hat mich erlöst; er hat sie dem Hohn Preis gegeben, die mich bedrücken.

Tractus. Herr! nicht nach unsern Sünden,

die wir begangen, weder nach unsern Missethaten vergelte uns.

V. Herr! denke nicht an unsere alten Bosheiten; deine Barmherzigkeiten kommen uns frühe zuvor; denn wir sind arm geworden.

V. Gott, unser Heil, hilf uns Herr, und erlöse uns um der Ehre deines Namens willen, und sey unsern Sünden gnädig, deines Namens wegen.

Evangelium Matth. Cap. 6.

In der Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern: da ihr fastet, laßt euch keine Traurigkeit ansehen, wie die Gleißner, welche mit ungewaschenem und saurem Gesichte erscheinen, damit die Leute ihr Fasten merken. Wahrlich sage ich euch, sie haben ihren Lohn empfangen. Du aber, wenn du fastest, salbe dein Haupt wie sonst, und wasche dein Angesicht, damit nur dein Vater, der im Verborgenen ist, um dein Fasten wisse, und nicht die Menschen; so wird dein Vater, der das Verborgene sieht, dir es öffentlich vergelten. Sammelt euch keine Schätze auf Erden, wo der Rost und die Würmer sie angreifen, wo Diebe nachgraben und sie stehlen. Sondern hinterleget euch Schätze im Himmel, wo Rost und Würmer nichts verderben, wo kein Dieb sie ausgräbt und stiehlt. Dort bereitet euch Säckel, die nicht veralten, und einen Schatz, der nicht abnimmt. Denn wo euer Schatz ist, dort ist auch euer Herz und Sinn.

Offertorium. Ich will dich erhöhen, o Herr, weil du mich wieder aufgerichtet, und meine

Feinde nicht über mich erfreuet hast. Herr! ich habe zu dir gerufen, und du hast mich gesund gemacht. Psalm 29.

Sekreta.

Mache, o Herr, wir bitten dich, daß wir uns gebührend mit den dazu bringenden Opfern vereinbaren, mit welchen wir den Anfang dieses verehrungswürdigsten Sakramentes feiern. Durch unsern Herrn.

Sekreta,
die Fürbitte der Heiligen zu erlangen.

Erhöre uns Gott, unser Heiland, und beschütze uns durch die wunderwirkende Kraft dieses Sakramentes von allen Feinden der Seele und des Leibes, indem du uns in diesem Leben Gnade, und in dem zukünftigen die Herrlichkeit ertheilest.

Sekreta,
für die Lebendigen und Todten.

O Gott, dem allein die Zahl der Auserwählten, welche in die obere Glückseligkeit wird versetzt werden, bekannt ist; verleihe, wir bitten dich, daß durch Fürbitte aller deiner Heiligen das Buch der seligen Vorbestimmung die Namen aller, die wir unserm Gebethe anbefohlen, übernommen haben, und aller christglaubigen Seelen, eingeschrieben enthalte. Durch unsern Herrn.

Communio. Der dem Gesetze des Herrn Tag und Nacht nachsinnt, wird zu seiner Zeit Früchte bringen. Psalm 1.

Postcommunio.

Die empfangenen Sakramente, o Herr, wollen uns Hülfe verschaffen, damit dir unser Fasten angenehm sey, und uns zur Heilung diene. Durch unsern Herrn.

Postcommunio, die Fürbitte der Heiligen zu erlangen.

O Herr! das Opfer dieses göttlichen Sakramentes beschütze und reinige uns, und durch die Fürbitte der seligen Jungfrau, Gottesgebährerinn Maria, mit den seligen Aposteln Petrus und Paulus, und den seligen N. und allen Heiligen werden unsere Missethaten getilget, und wir von allen Widerwärtigkeiten befreiet.

Postcommunio, für die Lebendigen und Todten.

Allmächtiger und barmherziger Gott, laß uns, wir bitten dich, durch die empfangenen Sakramente reinigen, und verleihe auf Fürbitte aller deiner Heiligen, daß dieses dein Sakrament uns nicht zur Strafe gereiche, sondern zur heilsamen Fürsprache um Vergebung werde; es sey eine Abwaschung der Laster, eine Stärke der Schwachen, eine Stütze gegen alle Gefahren der Welt; es sey die Nachlassung aller Gebrechen der Lebendigen und Todten. Durch unsern Herrn.

Darauf spricht der Priester von neuem: Wir wollen bethen. Und der Diakon (wenn beim Amte ein Diakon ist) wendet sich mit geschlossenen Händen zum Volke und spricht: Neiget vor Gott eure Häupter. Sonst aber bleibt der Priester, diese

Worte sprechend, vor dem Buche stehen, und wendet sich nicht gegen das Volk.

Gebeth.

Herr erhöre versöhnt, die sich vor deiner Majestät neigen, damit jene, welche mit der göttlichen Gabe sind erquickt worden, allezeit mit göttlicher Hülfe unterhalten werden. Durch unsern Herrn.

Diese Weise, das Gebeth über das Volk zu sprechen, wird bis zum Mittwoch in der Charwoche beobachtet, wenn die Messe von keinem einfallenden Feste ist. Hernach wird gegen den Altar gesprochen:

P. Benedeiet den Herrn.

D. Gott sey Dank gesagt.

Unterricht
von den zehn Gebothen Gottes und besonders von den dreien Gebothen.

Die zehn Gebothe Gottes, welche Gott selbst den Israeliten nach ihrem Auszuge aus Aegypten auf dem Berge Sinai gegeben hat, heißen mit einem Worte: der Dekalog, das ist, die zehn Worte, die Gott im Angesichte des ganzen Volkes dem Moses auf zwei steinernen Tafeln geschrieben hingab. Auf einer Tafel waren jene drei Gebothe geschrieben, die allein Gott angiengen; auf der andern die Gebothe, welche unser Betragen gegen den Nächsten betreffen.

Jeder Mensch ist schuldig, diese Gebothe pünktlichst zu halten, weil es Gott befiehlt: indem er gleich beim Anfange allen Menschen nachdrücklichst den ihm schuldigen Gehorsam einschärfet: ich bin der Herr, sagt er — dein Gott, der dich aus Aegypten, dem Hause der Knechtschaft herausgeführt hat. Exod. 20.

Beim Matth. 9, 17. heißt es: „Willst du zum Leben eingehen, so halte die Gebothe. Beim Luk. 6, 46. Was heißt ihr mich aber Herr! Herr! und thut nicht, was ich sage: wer zu mir kommt, meine Reden hört, und sie thut, den will ich euch zeigen, wenn er gleich ist einem Menschen, der sein Haus auf einen Felsen baut, das keine Wasserfluth erschüttern kann, weil es auf einen Felsen gebaut ist. Wer mich aber hört, und es nicht thut, der bauet sein Haus auf eine lockere Erde, und bauet ohne Grund." Auch Matth. 7, 21.

Der Inhalt aber dieser zehn Gebothe besteht darin: Liebe Gott, deinen Herrn, von ganzer Seele, von deinem ganzen Gemüthe: dieß ist das erste und größte Geboth. Das zweite ist diesem gleich: Liebe deinen Nächsten wie dich selbst.

Von diesen zweien Gebothen hängt das Gesetz und die Propheten ab. Matth. 22, 37. Mark. 12, 30. Luk. 10, 27.

Was ist nun billiger und gerechter, ja unserer Natur angemessener, als diese zwei Gebothe? Was macht uns aber glückseliger, und in allen Umständen vergnügter, als die Beobachtung dieser Gebothe? Was ist leichter, als lieben, Gott und

seinen Nächsten? Seine Gebothe sind nicht schwer, sagt der Apostel Johannes 1, 5. 3.

Mein Joch ist süß, sagt der Heiland selbst. Matth. 11, 30. und meine Bürde leicht, und der Lohn endlich ist ewig dauernd und groß, ja Gott selbst!

Der erste Sonntag in der Fasten,

Invocabit genannt, weil sich die Messe mit diesem Worte anfängt.

Station

bei dem heiligen Johannes im Lateran.

Eingang.

Er wird mich anrufen, und ich will ihn erhören, ich will ihn herausreißen, und herrlich machen; ich will ihn mit einem langen Leben sättigen. Psalm 90. Wer sich unter dem Schutze des Höchsten verbirgt, wird im Schatten des Allmächtigen unter dem Gott des Himmels wohnen. Psalm 90. Ehre sey Gott dem Vater und dem Sohne und dem heiligen Geiste, als wie im Anfange jetzt und allezeit, und zu ewigen Zeiten. Amen.

Er wird mich anrufen, und so weiters ꝛc.

* Gloria wird durch die ganze Fasten an Sonntagen nicht gebethet.

Gebeth.

O Gott! der du durch die jährliche vierzigtägige Beobachtung die Kirche reinigest, verleihe

leihe deinen Christglaubigen, daß, was sie durch Abbruch von dir zu erhalten sich befleißen, durch gute Werke erlangen mögen. Durch unsern Herrn Jesum Christum deinen Sohn, der mit dir lebet und regieret in Einigkeit des heiligen Geistes von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Das zweite und dritte Gebeth wie am Aschenmittwoch.

Lektion aus dem zweiten Sendschreiben des heiligen Paulus an die Corinther 2, 6.

Brüder! Wir ermahnen euch, die Gnade Gottes nicht vergeblich zu empfangen; denn er spricht: Zu einer mir beliebigen Zeit habe ich dich erhöret, und am Tage des Heiles habe ich dir geholfen. Sehet, jetzt ist diese ihm beliebige Zeit; sehet, nun ist der Tag des Heiles vorhanden. Lasset uns Niemanden Aergerniß geben, damit unser Amt nicht gescholten werde; sondern lasset uns mit einer solchen Aufführung uns empfehlen, die Gottes Diener ansteht: sowohl durch vielfältige Geduld, in Trübsalen, Nöthen und Aengsten unter den Streichen, in Kerkern, in Aufruhren, in Arbeiten, im Wachen und Fasten: als auch durch Keuschheit, Wissenschaft, Langmuth, Gütigkeit im heiligen Geiste, und ungefärbte Liebe, durch die Wahrheit im Reden und in der Wahrheit Gottes, durch die Waffen der Gerechtigkeit von allen Seiten, durch Ehre und Schmach, durch bösen und guten Ruf; als vermeinte Betrüger, da wir doch

wahrhaft sind: als Unbekannte oder Bekannte, als Sterbende, und sieh! wir leben noch, als Abgestrafte, doch nicht Umgebrachte; als Traurige, und allezeit Fröhliche; als Arme, die doch viele bereichern; als Leute, die nichts haben, und alles in Gott besitzen.

Graduale. Psalm 90. Seinen Engeln hat er deinetwegen befohlen, daß sie dich auf allen deinen Wegen behüten. V. Sie werden dich auf den Händen tragen, damit du niemals mit dem Fuße an einen Stein stoßest.

Tractus. Wer sich unter dem Schutze des Höchsten verbirgt, wird im Schatten des Allmächtigen, unter dem Gott des Himmels wohnen.

V. Du bist mein Vertrauen, weil ich zu dem Herrn spreche, meine Zuflucht, mein Gott, auf den ich mich verlasse. V. Denn er wird meine Seele noch ferner von dem Fallstricke des Jägers und den Drohungen des Verderbens erretten. V. Sein starker Flügel wird dich überschatten, und unter seinen Fittigen wirst du dein Vertrauen haben. V. Seine Wahrheit bedeckt dich als ein Schild und Schirm; dich wird keine nächtliche Furcht erschrecken. V. Kein Pfeil, der bei Tage fliegt, keine Pest, die im Finstern schleicht, kein Unfall des höllischen Feindes am hellen Tage. V. Tausend werden an deiner linken Seite fallen, und zehnmal so viele an deiner rechten; zu dir aber wird kein Uebel nahen. V. Darum er seinen Engeln deinetwegen befohlen hat, daß sie dich auf allen deinen Wegen behüten. V. Sie werden dich auf den Händen tragen, damit du nicht etwa mit

dem Fuße an einen Stein anstoßest. V. Ueber Schlangen und Nattern wirst du gehen, Löwen und Drachen wirst du mit Füßen treten. V. Weil er durch Hoffnung und Liebe sich mit mir vereiniget, will ich ihn erretten; ich will ihn schützen und stärken, weil er mich erkennt. V. Er wird mich anrufen, und ich will ihn erhören; ich bin bei ihm in seiner Trübsal. V. Ich will ihn herausreißen und herrlich machen; ich will ihn mit einem langen Leben sättigen, und ihm mein Heil zeigen.

Evangelium bei dem Matth. Kap. 4.

In jener Zeit führte Jesus der heilige Geist in die Wüste, damit er von dem Teufel versucht würde. Und nach vierzig Tagen und Nächten, die er gefastet hatte, hungerte ihn. Dann trat der Versucher zu ihm, sprechend: bist du Gottes Sohn, so heiß diese Steine Brod werden. Er antwortete und sprach: nicht von dem Brode allein lebt der Mensch, sondern von allem, was Gott heißt. Hierauf trug ihn der Teufel in die heilige Stadt Jerusalem, und stellte ihn auf die Zinne des Tempels, zu ihm sprechend: bist du Gottes Sohn, so stürze dich hinunter; denn es steht geschrieben: Er hat seinen Engeln deinetwegen befohlen, sie sollen dich erhalten, und sie werden dich auf den Händen tragen, damit du nicht etwa deinen Fuß an einen Stein anstoßest. Jesus antwortete ihm: es steht auch geschrieben: du sollst den Herrn, deinen Gott, nicht versuchen. Wiederum führte ihn der Teufel auf einen sehr hohen Berg, und zeigte ihm alle

Reiche der Welt sammt ihrer Herrlichkeit, zu ihm sprechend: Alles dieses will ich dir geben, wenn du niederfällst und mich anbethest. Worauf Jesus versetzte: geh hinweg du Widersacher, denn es steht geschrieben: den Herrn, deinen Gott, sollst du anbethen und ihm allein dienen. Da nun alle Versuchung vorbei war, verließ ihn der Teufel; und sieh, die Engel kamen herunter, und bedienten ihn.

Credo.

Offertorium. Psalm 90.

Der starke Flügel des Herrn wird dich überschatten, und unter seinen Fittigen wirst du dein Vertrauen haben; seine Wahrheit bedeckt dich als Schild und Schirm.

Sekreta.

Wir bringen feierlich das Opfer des vierzigtägigen Anfangs, und bitten dich, o Herr! daß wir uns mit Enthaltung von Fleischspeisen auch von den schädlichen Gelüsten enthalten mögen. Durch unsern Herrn.

Das zweite und dritte Gebeth wie am Aschenmittwoch. Präfation wird gebethet von der Fasten.

Communion. Psalm 90.

Der starke Flügel des Herrn wird dich überschatten, und unter seinen Fittigen wirst du dein Vertrauen haben; seine Wahrheit bedeckt dich als Schild und Schirm.

Postcommunio.

Die heilige Genießung deines Sacramentes, o Herr! stärke und reinige uns von dem Alterthum,

und mache uns endlich würdig des heilsamen Geheimnisses. Durch unsern Herrn.

Das zweite und dritte Gebeth wie am Aschenmittwoch.

Unterricht.

Das erste Geboth.

Glaube an Gott, und bethe deinen Herrn an; ich bin der Herr, dein Gott, habe keine fremden Götter neben mir; schnitze dir kein Götzenbild, noch eine andere Figur von dem, was oben im Himmel, unten auf der Erde, oder im Wasser und unter der Erde ist. Alles dieses bethe nicht an, und diene ihm nicht.

Dieses Geboth gebiethet, daß wir Gott, als den einzig wahren Gott, den Schöpfer Himmels und der Erde, unsern Herrn anbethen, ihm dienen, ihn lieben, ihm allein göttliche Ehrenbezeugungen erweisen sollen. Diese Anbethung geschieht auf zweierlei Art: die innerliche Anbethung geschieht im Geiste und in der Wahrheit durch den Glauben an Gott, durch die Hoffnung auf ihn, durch die Liebe zu ihm, durch das innerliche Gebeth, wodurch der Mensch mit Gott spricht, und ihm alle seine innersten Geheimnisse und Anliegenheiten vertrauensvoll vorträgt.

Die äußerliche Anbethung besteht in den äußerlichen und solchen Ehrenbezeugungen, die nur dem

höchsten Gotte gebühren. Wir fallen auf die Kniee und unsere Angesichter, und bekennen durch Worte, Gebethe und Opfer, und äußerliche Kennzeichen, daß wir unsere Abhängigkeit von ihm allein, und unsere gänze Unterwürfigkeit gegen ihn bekennen, und ihn als unsern Herrn und Gott erkennen. Die innere Anbethung muß allezeit die äußere begleiten; sonst wären wir Heuchler und Lügner vor seinem Angesichte.

Die äußerliche Anbethung ist also der innerlichen ganz nothwendig. Denn darin besteht die öffentliche Bekenntniß unserer Religion; denn wir erbauen dadurch den Nächsten; denn gleichwie wir aus Leib und Seele bestehen, so bestand seit Erschaffung der Welt der äußerliche und innerliche Gottesdienst.

1) Dieses Geboth verbiethet den Unglauben, wodurch wir Gottes Worte und seine Offenbarung nicht anhören, ja vielmehr widersprechen.

2) Die Abgötterei, das schändlichste von allen Lastern, wodurch man einem Geschöpfe die nur allein Gott gebührende Anbethung und Ehrerbiethung erweiset.

3) Die Ketzerei, wodurch wir uns von der wahren allein seligmachenden Kirche absondern, und uns ihrer Lehre und ihren Verordnungen widersetzen.

4) Die Sakrilegien, wodurch wir Gott geheiligte und geweihte Dinge, und oft auch die heiligen Sakramente durch Mißbrauch entheiligen.

5) Den Aberglauben, wodurch wir entweder aus einem falschen Begriffe, oder einer falschen

Anwendung der Andacht, unser Vertrauen auf unheilige Dinge setzen, oder heilige Dinge und Worte zu abergläubischen Träumen mißbrauchen; wider das Geboth Gottes und der Kirche künftige Dinge aus Wirkungen vorher wissen und sagen wollen, die mit der Ursache, die sie hervorbringen und bewirken sollte, in keiner natürlichen Verbindung stehen; künftige und unentdeckte geheime Sachen mit dem Satan vermittelst eines ausdrücklichen stillen Betragens hervorbringen wollen.

6) Wahrsagerei, Teufels- und Zauberkünste.

7) Murren gegen Gott, welches eine Art einer Empörung gegen Gott ist, woraus die Gotteslästerung entspringt.

8) Die Verzweiflung endlich an der Barmherzigkeit Gottes; denn wie es eine große Sünde ist, wenn man auf Gottes Barmherzigkeit stets eben darum sündigt, weil er barmherzig ist; so ist es auch eine große Sünde, wenn man an Gottes Barmherzigkeit verzweifelt.

Das zweite Geboth.

Sprich den Namen des Herrn nicht vergeblich aus, (nenne ihn nicht eitel) denn der Herr wird denjenigen nicht für unschuldig halten, der den Namen seines Gottes vergeblich im Munde führt oder mißbraucht. Exod. 20, 7.

Dieses Geboth gebiethet die Heiligung seines göttlichen Namens. Diese Heiligung aber geschieht

durch ein andächtiges und eifriges Gebeth, durch erbauliche Reden und Lesung geistlicher Bücher, durch ein gutes Beispiel, und erbaulichen Lebenswandel, durch die Erfüllung der Gelübde, die man Gott mit reifer Ueberlegung unter göttlichem Beistande macht; durch die Wahrheit, die man zu rechter Zeit und am rechten Orte eidlich bekennet; überhaupt soll man jederzeit von Gott mit tiefster Ehrfurcht sprechen, und seinen heiligsten Namen nicht zur Bestätigung einer Wahrheit in dem nächsten besten Vorfalle, oder einer unwichtigen Erzählung anwenden.

Dieses Geboth aber verbiethet:

1) Die Meineide oder falschen Schwüre, wodurch man Gott zu einem Zeugen einer Unwahrheit macht, und hiedurch gröblich mißhandelt.

2) Die vermessenen Eidschwüre, die man ohne Nothwendigkeit und ohne Ehrfurcht thut.

3) Die Verläugnung Gottes und der wahren Religion.

4) Die Gotteslästerung und Flüche wider Gott und seine Heiligen.

5) Die Brechung und Nichterfüllung der Gelübde, welche man nach reifer Ueberlegung einer wichtigen Sache Gott gemacht hat.

Das dritte Geboth.

Denke, daß du den Sabbath (Sonn- und Festtage) heiligest. Sechs Tage kannst du arbeiten, und alle deine Geschäfte verrichten, aber am siebenten ist der Sabbath des Herrn, dei-

nes Gottes; an diesem verrichte keine Geschäfte, weder du, noch dein Sohn, noch dein Knecht, noch deine Magd, noch dein Vieh, noch der Fremdling, wenn einer bei dir wohnt. Im Buch Exod. 20. Kap. 8. V.

Dieses Geboth hat Gott vielmal seinem Volke eingeschärft, wenn die Rede von den Gebothen war; haltet meine Sabbathe, haltet meine Sabbathe. — Seyd ja immer eingedenk, daß ihr die Sabbathe und meine Sabbathe beobachtet und heiliget; es sind die Tage, die ganz mein sind, und meinem Dienste gewidmet, und nur billig fordert Gott diesen einzigen Tag für sich allein, da Er die übrigen Tage der Woche der Arbeit und den Geschäften überläßt.

Die katholische Kirche änderte dieses Geboth Gottes nicht, sondern nur den Tag, und verlegte diese Ruhe, diese Sabbathe vom Sonnabend auf den Sonntag, der deßwegen der Tag des Herrn genannt wird; denn an diesem Tage begab sich Jesus Christus nach vollbrachtem Leiden durch seine Auferstehung in seine ewige Ruhe.

Dieses Geboth gebiethet die Heiligung der Sonn- und gebothenen Festtage oder Feiertage. Diese Heiligung besteht aber darin, daß man diesen ganzen Tag Gott allein widme, und einer heiligen Messe andächtig beiwohne, welche ohne große Ursache unter einer schweren Sünde nicht unterlassen werden darf.

Man soll auch eine Predigt mit Aufmerksamkeit anhören; den Tag mit Lesung geistlicher Bü-

cher und Beiwohnung nachmittägiger Andacht zubringen; die Gelegenheit zu sündigen meiden, und sich gottselig beschäftigen.

Entgegen verbiethet selbes alle knechtliche Arbeit, Arbeit, die um Bezahlung und Lohn verrichtet wird, wodurch man sich sonst den Unterhalt des Lebens gewinnet; diejenige Arbeit ausgenommen, die man in öffentlichen Nothfällen zur Erhaltung des Lebens, Abwendung großer Uebel und Schäden, oder in Liebesdiensten, welche man seinem Nächsten zu leisten schuldig ist, vornehmen darf und soll. Ein Beispiel davon lesen wir beim Matth. 12, 1. wo Jesus zu den Pharisäern, welche die Heilung eines Kranken am Sabbathe für unerlaubt hielten, folgende Worte sagte: Wer ist unter euch, der seinem Schafe, wenn es am Sabbathe in eine Grube fällt, nicht heraus hilft? Wie viel besser ist nun ein Mensch, als ein Schaf?

Darum mag man wohl am Sabbathe etwas Gutes thun. Und sogleich machte Jesus einen Menschen, der eine verdorbene Hand hatte, und um Hülfe bat, gesund.

Der zweite Sonntag in der Fasten

wird Reminiscere genannt, vom Eingange in der heiligen Messe.

Station

bei der heiligen Maria im Sonntage.

Eingang. Aus dem 24. Psalm.

Gedenke, Herr, deiner zärtlichen Liebe, und deiner vielfältigen Barmherzigkeit, welche du vom Anfange der Zeiten erweisest: auf daß meine Feinde nicht über mich frohlockend das Gespött treiben. O Gott, erlöse Israel aus allen seinen Aengsten; auf dich, mein Gott, setze ich mein Vertrauen; laß mich nicht beschämt werden. Ehre sey Gott, dem Vater!

Gloria wird nicht gebethet.

Gebeth.

O Gott, der du siehst, daß wir aller Stärke entblößt sind, beschütze uns von innen und von außen, damit wir am Leibe von allen Widerwärtigkeiten bewahret, und in der Seele von allen bösen Gedanken gereiniget werden. Durch unsern Herrn.

Das zweite und dritte Gebeth wie am Aschenmittwoch.

Epistel des heiligen Apostels Paulus an die Thessaloniker am 1. Kap.

Im Uebrigen dann bitten und ermahnen wir euch flehentlich im Herrn Jesu, ihr wollet also leben,

wie ihr zu leben und Gott zu gefallen von uns abgerichtet wurdet, damit ihr noch mehr zunehmet. Denn ihr wisset, was für Gebothe im Namen des Herrn ich euch auferlegt habe. Denn der Wille Gottes ist, daß ihr heilig werdet, daß ihr euch von Hurenliebe enthaltet, daß ein jeder seinen Leib unschuldig und ehrbar zu erhalten wisse, nicht in begierigen Leidenschaften, wie die Heiden, die um Gott nichts wissen; und daß keiner seinen Bruder unterdrücke, oder im Handel betrüge; denn über dieses alles kömmt der Herr als Rächer, wie ich euch zuvor gesagt und bezeugt habe; da uns Gott nicht zu der Unreinigkeit, sondern zur Heiligmachung gesandt hat, in unsern Herrn Jesus Christus.

Graduale. Aus dem 24. Psalm.

Die Trübsalen meines Herzens haben sich vermehrt; erlöse mich aus meinen Aengsten. V. Sieh, wie bedrängt und mühsam ich lebe, und verzeih mir alle meine Uebelthaten.

Tractus aus dem 105. Psalm.

Preiset Gott, weil er gütig ist; denn seine Barmherzigkeit bleibt in Ewigkeit. V. Wer wird von den Kräften des Herrn reden? Wer wird sein ganzes Lob verkünden? V. Wohl dem, der das Recht bewahret, und zu allen Zeiten der Gerechtigkeit nachlebet. V. Erinnere dich unser, Herr, nach deiner Wohlgewogenheit zu deinem Volke; besuche uns als unser Heiland.

Evangelium beim Matth. am 17. K.

In jener Zeit nahm Jesus den Petrus, und die Brüder Jakob und Johannes mit sich. Er stieg

auf einen hohen Berg, zu bethen, und führte sie allein beiseits. Da wurde vor ihnen seine Gestalt verändert. Denn unter dem Bethen verwandelte sich das Ansehen seines Gesichtes; sein Antlitz schimmerte wie die Sonne; seine Kleider wurden über die Maßen weiß, wie der Schnee; und sieh, es erschienen zwei Männer in sichtbarer Herrlichkeit vor ihnen, Moses und Elias, welche mit Jesu sprachen. Petrus aber redete ihn also an: Herr und Lehrmeister, es ist gut, daß wir hier bleiben. Wenn es dir beliebt, so wollen wir drei Hütten aufschlagen, eine dir, die andere für den Moses, und eine dem Elias.

Er redete noch, als eine helle Wolke sie überschattete, und sieh: aus der Wolke brach eine Stimme hervor, die sagte: dieser ist mein geliebter Sohn, an dem ich ein Wohlgefallen habe; ihn höret an.

Die Jünger aber, welche sie hörten, fielen auf ihr Angesicht, und fürchteten sich sehr. Jesus aber gieng hinzu, berührte sie nud sprach zu ihnen: stehet auf, und fürchtet euch nicht. Sie sahen sich alsbald um, und erblickten niemanden mehr bei sich als den Herrn allein.

Im Herabsteigen von dem Berge verboth ihnen Jesus, dieses Gesicht Jemanden zu eröffnen, bis des Menschen Sohn von den Todten erstanden wäre.

Credo wird gebethet.

Offertorium aus dem Psalm 118.

Ich übe mich in Betrachtung deiner Gebothe, und besichtige aufmerksam deinen Fußpfad.

Sekreta.

Herr, wir bitten dich, sieh versöhnt auf gegenwärtige Opfer, damit sie sowohl unserer Andacht, als unserm Heile fruchten. Durch unsern Herrn.

Die zweite und dritte wie am Aschenmittwoch. Präfation von der Fasten.

Communion aus dem Psalm 5.

Habe acht auf die Stimme meines Gebethes, mein König und mein Gott! denn zu dir allein geht mein Flehen; frühzeitig will ich mich zu dir wenden, und dich betrachten.

Postkommunio.

Allmächtiger Gott, wir bitten dich fußfällig, verleihe, daß jene, welche du mit deinen Sakramenten erquickest, dir auch durch gefällige Sitten dienen mögen. Durch unsern Herrn.

Die zweite und dritte wie am Aschenmittwoch.

Unterricht über das vierte Geboth.

Du sollst Vater und Mutter ehren, damit es dir wohl gehe, und lange lebest auf Erden.

Ich ehre meinen Vater, sagt der Weltheiland. Meine Weise, das ist, mein Bestreben ist, den Willen meines Vaters zu thun: Joh. 4, 34. Deßwegen demüthigte sich auch Jesus, und wurde gehor-

sam seinem himmlischen Vater bis zum schmählichsten Tode des Kreuzes.

Nach den Gebothen, die unmittelbar Gott angehen, ist dieses das erste, weil es das vorzüglichste unter denen ist, die unsern Nächsten betreffen, wie dann unsere Eltern und Obrigkeiten die vorzüglichsten Personen sind, mit denen wir nicht nur wie mit andern Menschen in Verbindung stehen, sondern die wir auch als unsere Vorgesetzte vor allen andern Nächsten lieben, ehren, und ihnen allen schuldigen Gehorsam leisten sollen. Gott belohnt zwar alle diejenigen, die seine Gebothe halten, mit dem ewigen Leben; denen aber, die dieses Geboth halten, und Vater und Mutter ehren, verspricht er nebst der ewigen Belohnung auch eine zeitliche, nämlich ein langes Leben auf dieser Welt, welche sonderheitliche Belohnung derjenige vor andern verdient, welcher gegen jene dankbar und erkenntlich ist, durch die er sein Leben erhalten hat, ohne die er nicht auf dieser Welt seyn würde, zu dessen Daseyn seine liebe Mutter viele Schmerzen gelitten, und zu dessen Verpflegung und Erziehung sowohl Vater als Mutter viele Mühe und Sorgen und vielen Verdruß gehabt haben.

Ehre also deinen Vater, heißt es, Ecclesiastes 7, 29. und vergiß des Schmerzens deiner Mutter nicht.

Was enthält also dies vierte Geboth für Pflichten?

Es enthält die Pflichten der Kinder gegen ihre Eltern, und die Pflichten der Eltern gegen ihre Kinder.

Eben so sind in diesem Gebothe die Pflichten der Untergebenen gegen ihre geistliche und weltliche Obrigkeit enthalten, und die Pflichten der geistlichen und weltlichen Obrigkeit gegen ihre Untergebenen.

Welche sind die Pflichten der Kinder gegen ihre Eltern, der Gläubigen gegen ihren geistlichen Hirten, und endlich der Unterthanen gegen ihre Regenten?

Die heilige Schrift redet kaum jemal so empfindlich und so nachdrücklich, als wenn sie von den Pflichten der Kinder gegen die Eltern redet. Mein Sohn! sagte der alte Tobias 4, 2. höre die Worte meines Mundes, und lege sie tief wie einen Grundstein in dein Herz; halte die Mutter in Ehren, so lange sie lebt; denn du sollst denken, welche und was für große Gefahren sie deinetwegen in ihrem Leibe getragen hat. Habe deinen Gott lebenslänglich in deinem Herzen; hüte dich, daß du ja nie in eine Sünde einwilligest, und die Gebothe deines Gottes verlassest. Proverb. 1, 8. heißt es: Mein Sohn, höre die Lehre deines Vaters, und verwirf die Ermahnungen deiner Mutter nicht; denn das ist deine beste Hauptzierde. Auch der Apostel Paulus an die Epheser schreibt 6, 1. Kinder, gehorsamet euren Eltern in dem Herrn, denn das ist billig; und an die Kolloss. 3, 20. Kinder, gehorsamet euren Eltern in allen Stücken, denn das ist Gott dem Herrn gefällig. Denn welches Band ist der Natur des Menschen angemessener, als jenes, welches die Kinder mit den Eltern, und die Eltern mit den Kindern verbindet. Nicht nur der Befehl Gottes,

Gottes, sondern der innigste Naturtrieb ist es, der uns lehrt, daß wir unsere Eltern ehren, lieben, und ihnen in allem Billigen gehorsam seyn sollen; ihre Unterweisungen uns zu Nutzen machen, und in allen Umständen ihnen beispringen sollen; sie trösten, für sie bethen, ja ihre Begräbniß und ihren letzten Willen besorgen sollen. Keine Sünde wird von Gott nicht nur in jener, sondern auch in dieser Welt so auffallend gestraft; denn sollten wohl diejenigen auf dieser Welt glücklich seyn, die ihre Eltern nicht geehrt haben?

Wie wir aus Leib und Seele bestehen, so hat uns Gottes Anordnung nebst den leiblichen Vätern auch geistliche Väter aufgestellt, denen wir in diesem Stücke, was unser Seelenheil betrifft, eben die Ehre, Liebe und Gehorsam und Hochachtung zu erweisen schuldig sind, die wir unsern leiblichen Eltern schuldig sind.

Schon im alten Gesetze war es gebothen. Eccl. 7, 31. fürchte den Herrn von ganzer deiner Seele, und ehre die Priester; liebe den, der dich gemacht, und ehre seine Diener.

Im neuen Gesetze sagt Jesus zu seinen Jüngern, und durch sie zu ihren Nachfolgern: Wie mich mein Vater gesandt hat, so sende ich euch.

Aber auch allen Fürsten, Regenten und weltlichen Obrigkeiten sind wir Ehrfurcht, Gehorsam und Unterthänigkeit schuldig; denn die Stelle, welche sie zur Sicherheit des Staates und zum gemeinen Beßten begleiten, ist nicht ursprünglich von ihnen, oder ihren Vorfahren, sondern selbst von Gott und Gottes Anordnung her. Wer also dieser Gewalt

widersteht, der widersteht Gottes Anordnung. Fürchtet Gott, heißt es, 1. Petr. 2, 17. und ehret den König; denn er trägt das Schwerdt nicht umsonst: deßwegen gebet auch eure Schätzung, die ihr schuldig seyd; Tribut, dem Tribut gebührt; Zoll, dem Zoll gebührt; Furcht, dem Furcht, Ehre, dem Ehre gebührt.

Was litt Jesus, was litten seine Jünger und die ersten Christen unter den bösesten Regenten und gränzenlosesten Verfolgungen; und wie geduldig betrugen sie sich dabei? Sie gehorchten ihnen dessen ohngeachtet mit Ehrfurcht und Redlichkeit des Herzens; sie gehorchten ihnen nicht als Menschen, um der Gunst sich zu bewerben, sondern von Herzensgrunde als Statthaltern, die von Gott auf ihre Ehren erhoben sind, daß sie durch ihren ungeheuchelten Gehorsam den Willen Gottes vollziehen, und von ihm in jener Welt die Belohnung ihres Gehorsames mit Zuversicht erwarten, die sie auf dieser Welt nicht hoffen konnten.

Hingegen sind die Eltern schuldig, für die Nahrung ihrer Kinder so lange zu sorgen, bis sie sich selbst ihr Brod gewinnen, und ihre Nahrung verschaffen können. Unverantwortlich handeln jene Hausväter, die ihr Hab und Gut verschwenden, Weib und Kinder, und Familie darben und hungern lassen.

Die Eltern sind schuldig, die Kinder christlich zu erziehen, für ihre Gesundheit zu sorgen, und den zu einem künftigen Berufe nöthigen Unterricht zu verschaffen, und von allen bösen Gefahren zu bewahren, daß sie vernünftige Menschen, gute Bür-

ger und besonders eifrige Christen werden. O welch schwere Pflicht ist die Erziehungspflicht!

Die Eltern dürfen ohne Unterlaß zu Gott bethen, und weise Männer um Rath fragen, wie sie dieser schweren Pflicht genug thun können. Wehe den Eltern, durch deren Nachläßigkeit viele Kinder ewig zu Grunde gehen. — Sie und selbst die Eltern mit.

Die Pflichten eines geistlichen Vorstehers sind die Pflichten eines guten Hirten, der nach dem Vorbilde Jesus, unsers göttlichen Erlösers, seine Schäfchen weidet, und selbst sein Leben, wenn es nöthig seyn soll, für die Heerde dargeben soll; die Ehre Gottes und das Seelenheil seiner untergebenen Schäfchen muß das einzige Ziel seiner Handlungen seyn. Wer sich um ein geistliches Hirtenamt bestrebt, der bestrebt sich um das wichtigste Geschäft; und wer sich ohne Beruf aus eitlen und eigennützigen Absichten blos um eine Versorgung und Erhaltung einer reichen Pfründe darum bestrebt, der setzt sein Seelenheil in die größte Gefahr. Man lese hierüber die Briefe des Apostel Paulus an Titus und Timotheus, und zittre ob dessen Pflichten, die derjenige auf sich nimmt, der den geistlichen Stand antritt.

Der Priester muß die Christglaubigen durch eine jedem Seelsorger nöthige Wissenschaft, durch Predigten, Pflegung der Kranken und Sterbenden, durch getreue Ausspendung der heiligen Sakramente, und besonders durch sein gutes Beispiel und einen untadelhaften Lebenswandel, auf den wahren Weg der Tugend führen.

Aber die Pflichten der weltlichen Vorsteher und Regenten übertreffen noch weit alle übrigen Pflichten. Je mehr ein Fürst dieser Welt Länder und Reiche besitzt, desto mehr und größere Rechenschaft wird von einem solchen vom höchsten göttlichen Richter gefordert werden. Die Gewalt, sagt der Weise 6, 7. ist euch von dem Herrn, und die Stärke von dem Allerhöchsten gegeben. Dieser wird eure Werke durchsuchen und eure Anschläge durchforschen: habt ihr sein Reich nicht wohl verwaltet, habt ihr das Gesetz der Gerechtigkeit nicht gehalten, habt ihr nach dem Willen Gottes nicht gehandelt: so wird er euch bald und erschrecklich erscheinen; denn das härteste Gericht, die schärfste Verantwortung stehet jenen, die andern vorgesetzt sind, bevor. Der Tod schont so wenig den König, als den Bettler; und wie erwünschlich wäre es manchem am Todbette, lieber ein Unterthan, als ein Regent gewesen zu seyn.

Was verbiethet und gebiethet das fünfte Geboth?

Du sollst nicht tödten.

Dies Geboth verbiethet allen Schaden, den wir unserm Nächsten zufügen können. Wir sollen unsern Nächsten nicht nur nicht tödten; denn wer seinen Nächsten tödtet, dessen Blut wird von seiner Hand gefordert, und er soll nach dem Gesetze getödtet werden; sondern auch nicht einmal verwunden, noch sonst auf was immer für eine Weise durch sich selbst oder durch andere ein Leid zufügen. Er ist

mit uns gleicher Natur und ein Ebenbild Gottes. Wie sehr wünschen wir Menschen, daß uns unsere Nächsten Gutes thun, und kein Uebel zufügen: warum sollen denn wir dem Nächsten das nämliche nicht thun, was wir wünschen, daß uns gethan werde? Ja, wir sollen den Nächsten nicht nur durch äußerliche Thaten nicht beleidigen, sondern sogar von ihm nicht schlecht denken; unser Herz soll rein und heilig gegen ihn seyn, ihm nichts Böses wünschen, keinen Zorn gegen ihn fassen, noch hassen und ihn zu unterdrücken suchen: denn wer seinen Bruder haßt, Joh. 1, 3. V. 15. der ist ein Todtschläger. Wir müssen also vermög dieses göttlichen Gebothes gegen unsern Nächsten so gesinnt seyn und so handeln, wie unser göttlicher Erlöser Jesus Christus gegen uns, der Jeden mit Wohlthaten überhäufte, alle Beleidigungen geduldigst übertrug, und allezeit das Böse mit Gutem vergalt. Wir sollen also nach seinem heiligsten Beispiele unsern Feinden allezeit freundlich und barmherzig einander verzeihen, wie uns Gott in Christo vergeben hat. Es ist also ein muthwilliger Mörder seines Nächsten des Todes schuldig, wie es Genes. 9, 6. heißt: Wer Menschenblut vergießet, dessen Blut soll auch vergossen werden.

Auch Selbstrache ist Niemanden erlaubt; denn mir steht die Rache zu, spricht der Herr: an die Römer 12, 19. deßwegen sind die rechtmäßigen Obrigkeiten und Richter aufgestellt, die nach dem Gesetze die Schuldigen zum Tode verurtheilen, und das Urtheil vollziehen, damit die öffentliche Ruhe erhalten werde. Aus eben diesem Grunde ist es erlaubt, in einem gerechten Kriege die Feinde des

Vaterlandes zu tödten, weil man hierin streitet für die öffentliche Ruhe und Selbsterhaltung. Der Selbstmord aber, oder der Duell, ist in keinem Falle erlaubt, weil der Mensch nicht selbst sein eigner Richter ist, und das Leben nicht sein Eigenthum, sondern ein Eigenthum Gottes unsers Schöpfers ist, der es uns gegeben hat. Duellmord und Selbstmord ist Menschenmord, und im Gesetze verbothen. Du sollst nicht tödten.

Der dritte Sonntag in der Fasten.

Von dem Anfangsworte beim Eingange Oculi genannt.

Station

beim heil. Laurentius außer den Mauern.

Eingang aus dem 24. Psalm.

Meine Augen sind allezeit auf den Herrn gerichtet; denn er wird meinen Fuß dem Fallstricke entziehen. Sieh auf mich, und erbarme dich meiner; denn ich bin allein und arm. Psalm. Zu dir, o Herr, habe ich meine Seele erhoben; auf dich, mein Gott, setze ich mein Vertrauen. Ehre sey Gott!

Gloria wird nicht gebethet.

Gebeth.

Allmächtiger Gott, wir bitten dich, sieh die Wünsche der Demüthigen an, und strecke die

rechte Hand deiner Majestät zu unserer Vertheidigung aus. Durch unsern Herrn.

Das zweite und dritte Gebeth wie am Aschenmittwoch.

Epistel des heiligen Apostel Paulus an die Epheser am 5.

Ahmet also Gott nach, wie liebe Kinder; liebet einander, wie auch Christus uns geliebet hat, und sich für uns Gott als ein Opfer des angenehmsten Geruches geschlachtet hat; uneheliche Liebe aber und alle Unreinigkeit oder Geiz soll unter euch gar nicht genannt werden, wie es Heiligen gebührt; weder schändliche noch thörichte Reden, noch unanständige Scherze: sondern danket vielmehr Gott; denn ihr müßt wissen, wie ihr es auch wisset, daß kein Buhler oder Unreiner, kein Geizhals, der dem Gelde wie einem Götzen dient, das Reich Jesu und seines göttlichen Vaters zu erben hat. Lasset euch von Niemanden mit leeren Worten verführen, indem deßwegen der Zorn Gottes über seine unglaubige Söhne kömmt. Machet euch also ihrer nicht theilhaftig. Einst waret ihr Finsterniß, nun aber seyd ihr ein Licht im Herrn, lebet wie Kinder des Lichtes. Die Frucht des Lichtes, das ist, des Geistes, ist alle Güte, Gerechtigkeit und Wahrheit.

Graduale aus dem 9. Psalm.

Mache dich auf, o Herr! laß dem Menschen die Oberhand nicht; die Völker sollen vor dir gerichtet werden. Jage ihnen eine Furcht der Ge-

setze ein, o Herr! mache, daß die Völker ihre Sterblichkeit erkennen.

Tractus aus dem 122. Psalm. V.

Zu dir erhebe ich meine Augen, der du in dem Himmel wohnest. Sieh, wie die Augen der Knechte und Mägde auf die Hand ihrer Herren und Frauen, also sind unsere Augen auf Gott, unsern Herrn, gerichtet, bis er sich über uns erbarmet. Erbarme dich unser, o Herr! erbarme dich unser.

Evangelium beim Lukas am 11. K.

In jener Zeit, als Jesus einen Teufel austrieb, welcher stumm war, redete der Stumme nach Austreibung des Geistes, und die Schaaren verwunderten sich. Einige aus ihnen sagten, er triebe Teufel aus durch den obersten Teufel Belzebub; andere versuchten ihn, und begehrten von ihm ein Luftzeichen. Er aber, der ihre Gedanken erkannte, sprach zu ihnen: ein jegliches Reich, welches mit sich selbst uneinig ist, wird verwüstet werden, und ein Haus über das andere fallen. Wenn nun ein Satan mit dem andern uneinig ist, weil ihr saget, ich treibe Teufel aus in Belzebubs Namen; wie wird sein Reich bestehen? Wenn ich aber durch Belzebubs Hülfe Teufel austreibe, durch wen treiben sie denn eure Söhne aus? Darum überzeugen euch diese der Falschheit, weil eure Beschuldigung auch auf sie fällt. Wenn aber ich durch den Finger Gottes Teufel austreibe, so ist das Reich Gottes zu euch gekommen. So lang ein stark Ge-

waffneter den Eingang seines Hauses bewahrt, ist alles ruhig, was er besitzt; kömmt aber ein stärkerer über ihn, und überwindet ihn, so nimmt er alle seine Waffen, auf die er sich verließ, und theilet seinen Raub aus. Wer nicht mit mir hält, ist wider mich; wer nicht mit mir sammelt, der zerstreuet heftig. Wenn sich der unreine Geist aus dem Menschen fortgemacht, schwärmt er durch dürre Wüsten herum, eine Ruhe zu suchen, die er doch nicht findet. Alsdann spricht er: ich will wieder in mein Haus kehren, woraus ich gezogen bin. Er kömmt dahin, und findet es mit Besen gereiniget und ausgeziert. Er geht also hin, und bringt mehrere andere Geister mit sich, die schlimmer sind als vorhin. Indem er also redete, erhob ein Weibsbild unter dem Haufen die Stimme, zu ihm sprechend: selig ist die Mutter, welche dich getragen und gesäugt hat. Ja freilich, versetzte er, selig sind, die das Wort Gottes anhören und beobachten.

Credo wird gebethet.

Offertorium aus dem 18. Psalm.

Die Anweisungen des Herrn sind richtig, und erfreuen die Herzen, und die Rechte des Herrn sind süßer, als Honig im Bienengebäude. Auch dein Diener wird durch sie erinnert, was er zu halten habe.

Sekreta.

Die Hostie, wir bitten dich, o Herr! wolle unsere Vergehen auslöschen, und zur Begehung dieses

Opfers deiner Untergebenen Körper und Seelen heiligen. Durch unsern Herrn.

Die zweite und dritte wie am Aschenmittwoch.

Communion aus dem 83. Psalm.

Der Sperling hat eine Wohnung gefunden, und die Turteltaube ein Nest für sich und ihre Junge: nämlich deine Altäre, Herr der Heerschaaren, mein König und mein Gott. Selig sind, die in deinem Hause wohnen, sie werden dich ewig loben.

Postcommunio.

Herr, wir bitten dich, sprich uns, der du uns eines so großen Geheimnisses theilhaftig machst, von allen Fehlern und Gefahren versöhnt los. Durch unsern Herrn.

Die zweite und dritte Postkommunio wie am Aschenmittwoch.

Unterricht
über das sechste und neunte Geboth.

Kein Laster ist härter auszurotten, als die Geilheit. Wenn sie auch durch eine heilige Beicht vertrieben wird, so wird es doch bald wieder seinen alten Platz zu behaupten suchen, und gemeiniglich wird selbes ohne Widerstand wieder aufgenommen; denn wo ist der Rückfall gewöhnlicher, als bei dieser Sünde? Welche Sünde wird leichtsinniger begangen? Welche Gewohnheit zu sündigen wird härter getilgt? Wo ist die Besserung seltner; welche

Sünde wird leichter zur Gewohnheit? Dies Geboth gebiethet also, daß wir keusch und nüchtern leben, und die Reinigkeit und Unschuld auf alle mögliche Weise zu erhalten suchen. Wir sind Glieder eines geheiligten Körpers, dessen Haupt Jesus Christus ist.

Unsere Seele ist ein Tempel des heiligen Geistes, der uns in der heiligen Taufe geheiliget, und sich diese Wohnung für sich in uns zubereitet hat. Lasset uns im Geiste wandeln, wie es sich auf heilige und geheiligte Glieder Jesu gebührt. Der heilige Apostel verordnet, daß der Name Unzucht, Geilheit, Unkeuschheit nicht einmal unter uns gehört werden soll. Jeder Stand ist verbunden, keusch zu leben, der Unverehlichte und der Stand der Verehlichten. Im Stande der Unverehlichten befinden sich alle diejenigen, welche die immerwährende Keuschheit verlobet, oder den Ehestand noch nicht angetreten haben, wie die Jungfrauen und Junggesellen, oder die sich in dem Wittwenstande befinden. Der Apostel wünschet zwar an die Korinth. 7, 1. daß alle unverehlicht blieben. Dies ist aber kein Geboth, sondern nur ein evangelischer Rath; entgegen läßt aber auch der Apostel jedem Manne gern sein Weib, und jedem Weibe ihren Mann gern zu, und dieses zur Vermeidung der Unzucht. Es wäre zwar gut, sagt Paulus, wenn sie so blieben, wie er; wenn sie sich aber nicht halten können, so sollen sie sich lieber verehlichen; denn es wäre ja besser, noch heurathen als Brunst leiden, und auch die Ehe ist ja bei Jedermann ehrwürdig. Die eheliche Keuschheit besteht nach der Lehre des Apostels

1) an die Thessaloniker 4, 4. darin, daß jeder sein Gefäß in Heiligung und Ehren zu behalten wisse; Niemand seinen Leib entehre, und sich der fleischlichen Lust nicht, wie die Heiden, bediene, die von Gott nichts wissen; denn dies ist der Wille Gottes, spricht Paulus, — eure Heiligung, daß ihr euch von der Hurerei enthaltet.

Dieses sechste und neunte Geboth Gottes verbiethet alle Unkeuschheit in Gedanken, Worten und Werken; wie auch jede Sünde durch freiwillige Einwilligung auch in Gedanken schon begangen wird, ehe sie in der That vollzogen wird. So ist vorzüglichst diese, wie Jesus bei Matthäus 5, 28. ausdrücklich sagt: Wer ein Weib mit Begierde, damit zu sündigen, ansieht, der hat die Ehe im Herzen schon gebrochen. Wie man in Worten und Werken hierin sich versündige, dies sagt Jedermann sein eigenes Gewissen. Und in keinem Stücke erinnert und spricht das Gewissen so geschwind und so laut, als in diesem. Man müßte nur alle Gewissensbisse geflissentlich unterdrücken, wenn man ihre Stimme nicht hören wollte.

Nachdem der Apostel sogar den Namen dieses schändlichsten Lasters unter geheiligten Christen weder genannt noch gehört wissen will, so würde es überflüssig seyn, hievon mehreres zu melden.

Die vorzüglichsten Mittel zur Erhaltung der Reinigkeit.

Diese sind: 1) das stete Andenken an die vier letzten Dinge des Menschen, nämlich: ein schreck-

licher gewisser Tod, das erschrecklichste Gericht Gottes, der Verlust des Himmels, und die Hölle.

Aeußerst verlassen und sinnlos muß jener Mensch seyn, wer seine so schöne Seele einer schändlichen Wollust aufopfert — eine augenblickliche Wollust und eine ewige Strafe in der Hölle.

2) Das Andenken an die fürchterlichsten zeitlichen Strafen, womit Gott ganze Länder und einzelne Personen mit verschiedenen Peinen strafet. Wegen Abgötterei und Geilheit wurde fast das ganze menschliche Geschlecht durch die Sündfluth vertilgt. Auf Sodom, Gomorra und der umliegenden Gegenden fiel Feuer vom Himmel. Wie viele einzelne junge Personen kamen durch die Unzucht und das unkeusche Leben um Ehre, Gut, Gesundheit und Leben! Wie viele sind nicht in Elend und Spott durch die Hurerei und in Schande und Armuth gerathen, und wurden von den abscheulichsten pestförmigen Krankheiten überfallen, und giengen gemeiniglich im elendesten Zustande zu Grunde.

3) Wer unter gesitteten und gut gesinnten Christen die Keuschheit schätzet, der fliehe den Müssiggang und eine weichliche, das Herz sowohl als den Körper verzärtelnde Lebensart. Der Müssiggang öffnet den bösen Gedanken die Thore. Simson hielt sich müßig bei der Delila auf, verlor aber dadurch seine Stärke und sein Leben.

Mit Bösen wird man böse; wer mit Weisen umgeht, wird weise. Endlich, was reitzet mehr zum schändlichen Laster der Wollust, als eine wollüstige Lebensart? Berauschet euch nicht mit Wein, ermahnet der Apostel die Epheser; denn die Unkeusch-

heit ist darin. Ein wollüstiger Mensch vergißt ganz alles Geistliche, und verliebt in das Fleischliche und in die Weltgelüste, lebt er in der Tiefe seiner unreinen Leidenschaften, wälzt sich freiwillig im Wuste seines Unflates, wie ein Schwein, und hört auf, Mensch zu seyn.

4) Endlich der öftere Genuß der heiligen Sakramente, der heiligen Beicht und Communion, verschiedene gute Werke, Abtödtungen, eine christliche vernünftige Lebensart, innerliches und mündliches Gebet, und stetes Andenken an die Allgegenwart Gottes; alle diese frommen Uebungen erhalten ein reines und keusches Herz, und erhalten den guten Christen auf dem Wege der Tugend. — Wie kann ich dies vor dem Auge meines Gottes thun? antwortete der ägyptische Joseph dem Weibe des Putiphars, da sie ihn zur schändlichen Unzucht reitzen wollte. O wie sollte sich der Christ jederzeit schämen, vor dem Auge Gottes etwas Unzüchtiges zu thun, da er vor den Augen der Menschen ein solches Laster zu thun sich nicht getrauen würde.

Ueberall sieht uns Gott. Wo wir uns nur hinwenden, so können wir uns vor seinem Auge nicht verbergen.

Der vierte Sonntag in der Fasten.

Station zum heiligen Kreuz in Jerusalem.

Die heilige Messe.

Vom Anfangsworte Lätare genannt.

Eingang. Js. 66. Erfreue dich Jerusalem, und versammelt euch ihr alle, die ihr Jerusalem liebet; erfreuet euch sehr, die ihr ihretwegen traurig waret, daß ihr fröhlich seyn, und von den Brüsten ihres Trostes satt werden könnet. Psalm 121. Ich erfreute mich über das, was mir verkündet ward. In des Herrn Haus werde ich mich begeben. Ehre sey Gott dem Vater ꝛc.

Gloria wird nicht gebethet.

Gebeth.

O allmächtiger Gott! wir sind von den bösen Folgen geängstiget, die wir uns durch die Menge unserer Sünden zugezogen. Wir bitten dich also, verleih uns deine Gnade, daß wir uns durch die Befreiung von unserer Sündenlast erholen und freier Athem schöpfen. Durch Jesum Christum, unsern Herrn ꝛc.

2. und 3. Gebeth wie vor acht Tagen.

Epistel an die Galath. 4, 22.

Brüder, es steht geschrieben: Abraham hat zwei Söhne gehabt; einen von der Magd (der Sohn war

Ismael) den andern von der Freien (der Sohn war Isaak). Jener von der Magd ward ihm nach dem Fleische geboren; der aber von der Freien durch eine Verheißung. Diese Worte haben nun einen geistlichen Verstand; denn sie bedeuten die zwei Testamente; eines auf dem Berge Sina, das zur Knechtschaft gebährt, und durch die Agar angedeutet wird. Denn Sina ist ein Berg in Arabien, dicht an das jetzige Jerusalem, das mit ihren Kindern der Dienstbarkeit unterworfen ist. Dasjenige Jerusalem, das droben ist, das ist, das freie, unsere Mutter, von der geschrieben steht: Sei fröhlich, Unfruchtbare, die du nicht gebährest, und brich in Jubel aus, daß du nicht gebährest; denn die Verlassene hat viel mehr, als die den Mann hat.

Wir aber, liebe Brüder, sind Kinder der Verheißung, wie Isaak. Wie aber damals derjenige, der dem Fleische nach geboren war, den verfolgte, der nach dem Geiste geboren war, so geht es auch jetzt. Was sagt aber die Schrift?

Stoß die Magd mit ihrem Sohne hinaus; denn der Magd Sohn soll mit dem Sohne der Freien nicht zugleich Erbe seyn.

Deswegen sind wir, meine Brüder, nicht Söhne der Magd, sondern der Freien. Und durch diese Freiheit hat uns Christus befreiet.

Graduale. Psalm 121.

Ich erfreue mich über das, was mir verkündet ward. In des Herrn Haus werde ich mich begeben.

℣. Es werde Friede in deiner Kraft, und Ueberfluß herrsche in deinen Thürmen.

Trak-

Traktus. Psalm 124.

Die so fest auf den Herrn vertrauen, wie der Berg Sion; ewiglich wird der nicht wanken, der in Jerusalem wohnt.

℣. Denn Berge sind rings um Jerusalem her, und der Herr in der Mitte seines Volkes, von nun an bis in alle Ewigkeit.

Evangelium. Joh. 6 1.

Zur selben Zeit fuhr Jesus über das galiläische Meer, das an der Stadt Tiberias liegt. Und viel Volk folgte ihm nach, weil es die Wunderzeichen sah, die er an den Kranken that. Jesus gieng auf einen Berg, und setzte sich daselbst mit seinen Jüngern nieder. Gerade war aber das Opferfest, das Fest der Juden, nahe. Da nun Jesus die Augen aufhob, und sah, daß so viel Volk bei ihm da war, sagte er zu Philippus: wo kaufen wir Brod, daß diese da zu essen haben? (Dies sagte er aber nur, um ihn zu prüfen; denn er wußte wohl, was er zu thun im Sinne hatte) Philippus antwortete ihm: Zweihundert Zehner sind nicht hinlänglich, so viel Brod zu bekommen, daß jeder auch nur ein wenig erhalte. Dann sagte Andreas, der Bruder des Simon Petri, der auch einer von seinen Jüngern war: Es ist ein Knabe da, der hat noch fünf Gerstenbrode und zwei Fische. Was ist aber auch das für so viele? Jesus befahl also: Lasset das Volk sich niedersetzen; denn es war viel Gras an dem Orte. Da setzten sich dann bei fünf tausend Mann nieder. Jesus nahm die Brode, dankte und theilte sie denen aus, die saßen: des-

gleichen auch von den Fischen so viel als sie wollten. Da sie nun satt waren, sagte Jesus zu seinen Jüngern: sammelt die Ueberbleibsel, daß sie nicht verderben. Da sammelten sie diese, und füllten noch zwölf Körbe mit den Stückchen von den fünf Gerstenbroden an, die von denen übrig blieben, die gegessen hatten. Da nun die Leute das Wunderzeichen sahen, das Christus that, sagten sie: Wahrhaftig, der ist der Prophet, der in die Welt kommen soll. Jesus merkte, daß sie kommen würden, ihn mit fort zu nehmen, und zu ihrem Könige zu machen, und entwich ganz allein auf dem Berge hin.

Credo wird gebethet.

Offertorium. Psalm 134.

Preiset Gott; denn er ist gütig. Singet seinem Namen Lob; denn er ist süß. Alles hat er gemacht im Himmel und auf Erden, was er gewollt hat.

Sekreta.

Wir bitten dich, o Herr! wirf ein gnädiges Aug auf dieses heilige Opfer, und laß es uns zu unserm Heile und zu unserer Andacht gedeihen durch Jesum Christum, unsern Herrn.

Die zweite und dritte Sekreta wie vor acht Tagen.

Communion.

Psalm 121. Jerusalem ist wie eine Stadt gebaut; die Gemeinschaft ihrer Einwohner erhält sich unter einander; da hinauf kommen alle Zünfte, die Zünfte des Herrn, daß sie deinem Namen, o Herr! lobsingen.

Postkommunion.

Verleih uns, o barmherziger Gott! wir bitten dich darum, daß wir deine heiligen Geheimnisse, die wir immer empfangen, mit wahrer Treue verrichten, und mit redlichem Gemůthe uns zu Nutzen machen. Durch Jesum Christum, unsern Herrn, der mit dir und dem heiligen Geiste lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Die zweite und dritte Postkommunio wie vor acht Tagen.

Unterricht
von dem siebenten, achten und zehnten Geboth.

Du sollst nicht stehlen.

Das siebente Geboth Gottes verbiethet allen Diebstahl, Råuberei, Betrug, Wucher und alle erdenkliche Weise, wodurch man seines Nåchsten Gut, nie nach Willen desjenigen, dem es zugehőrt, mit List oder mit Gewalt an sich zu bringen trachtet.

Deswegen versůndigen sich alle, welche nur mit Rånken und Diebstahl, und nicht durch Arbeit des Nåchsten Gut zu nehmen beflissen sind, besonders die Hausdiebe, welche um so gefåhrlicher sind, weil man ihnen das Vertrauen schenkt, und der mindeste Verdacht auf selbe geworfen wird.

Ueber dieses Geboth versůndigen sich im Kaufen und Verkaufen alle diejenigen, welche falsches Maaß und Gewicht gebrauchen, schlechte Waaren

für gute verkaufen, und oft gar öffentliche Nothfälle zu ihrem Vortheile und zu theuerer Anbringung ihres Getreides sich wünschen und erwerben.

Endlich ist der Wucher der schändlichste Diebstahl, da man sich unerlaubte Interessen anmaßet, und unbarmherzig seinen Nächsten in das größte Verderben stürzet. Der Wucher ist nach den natürlichen, göttlichen, kirchlichen und bürgerlichen Gesetzen verboten. Und doch ist dieses Laster fast allgemein zur Mode geworden.

Dagegen gebiethet dieses Geboth Rechtschaffenheit im Handel und Wandel; Gerechtigkeit, wodurch man jedem das Seinige gibt; nämlich: gestohlene und gefundene Sachen dem Eigenthümer zurück zu geben, den Nächsten in keiner Sache zu hintergehen, seine Schuld zu bezahlen; überhaupt seinem Nebenmenschen nicht den geringsten Schaden zu verursachen. Endlich ist die Entschädigung, wodurch man seinem Nächsten seinen ihm zugefügten Schaden ersetzt, hauptsächlich geboten; denn die Sünde wegen zugefügtem Schaden wird niemals nachgelassen, bis nicht das gestohlene Gut wieder zurück gegeben, und der Nächste entschädigt ist; kann man das Ganze nicht mehr ersetzen, so gebe man zurück, was man kann, mit dem festen Vorhaben, alles zurück zu stellen, sobald man in Stand gesetzt ist. Lebt der Eigenthümer der Sache nicht mehr, so gebe man das fremde Gut seinem nächsten Erben. Auch die Erben, wenn jemand von dem Tode überfallen wird, und haben das unrechte Gut nicht zurück gestellt, sind verbunden im Gewissen, dieses zu thun.

Das achte Geboth.

Du sollst wider deinen Nächsten kein falsches Zeugniß geben.

Gebiethet, in allen Dingen die Wahrheit zu reden und zu behaupten, und dieses müssen wir thun aus Liebe zu unserm Nebenmenschen. Dies fordert Christus, unser Erlöser, von uns, da er von sich selbst sagt: bei Johannes 4, 6. ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben. Weiters befiehlt er bei Matth. 5, 37. Eure Rede sey: Ja, ja, nein, nein; was aber darüber ist, das ist vom Bösen. Nichts ist für einen ehrlichen Mann, geschweige für einen Christen schändlicher, als eine Lüge; und wer sich deren nicht schämt, wenn er darauf unredlich befunden wird, der ist unverschämt genug, wenn es eine absichtliche Lüge ist. Die Falschheit in Worten verräth die Falschheit des Herzens.

Der Prophet Zacharias spricht: 8, 16. Jeder rede die Wahrheit mit seinem Nächsten. Keiner gedenke etwas Böses in seinem Herzen wider den Nächsten; denn alles dieses hasse ich, spricht der Herr.

Es verbiethet also dieses Geboth, daß wir unsern Nächsten weder in Worten noch in unserer Denkungsart zu schaden suchen sollen. Dies aber geschieht durch ein falsches Zeugniß, welches vor oder außer Gericht von den Handlungen oder Gesinnungen unsers Nächsten abgelegt wird. Geschieht ein solches falsches Zeugniß vor Gericht, so wäre es das schrecklichste Laster, welches man nur sich ein-

bilden kann; denn davon hängt gar oft Ehre, Gut und Leben ab.

Dieser großen Sünde machen sich schuldig alle falschen Zeugen und falsche Ankläger, auch Vertheidiger eines ungerechten Handels und selbst ungerechte Richter. O, nimm die Stimme des Lügners nicht an, und bieth deine Hand zu einem falschen Zeugnisse für einen Ungerechten nicht an, heißt es in der Schrift. Exod. 23, 1. Richte nicht nach dem Urtheile der größern Zahl, sondern nach der Wahrheit. Prov. 19, 5.

Durch jede Lüge, oder durch zweideutige Ausdrücke, wodurch man die Wahrheit vermänteln, oder der Lüge einen Anstrich geben will, daß sie dem Nächsten nicht in die Augen falle, und er hintergangen wird; im Buch Levit 19, 11. spricht der Herr: Lüget nicht, betrüget euren Nächsten nicht.

Verläumdung und Ehrabschneidung wird durch dieses achte Geboth besonders als die abscheulichsten Missethaten verbothen. Dies geschieht aber, wenn man dem Nächsten ein falsches Laster andichtet; ein wahres Laster mit lügenhaften Worten vergrößert, oder ein heimliches noch unbekanntes offenbaret; des Nächsten Worte und Handlungen auf der schwarzen Seite ansieht und übel auslegt; ihn und seine guten Handlungen verkleinert, falschen Argwohn auf ihn schöpfet, Verläumdern gern zuhört, ja dazu schweiget, und den Nächsten nicht vertheidiget. Welch gräuliche Laster sind nicht diese Vergehungen, die unter uns so allgemein und gewöhn-

lich sind. Der Verläumder wird das Himmelreich nicht besitzen, schreibt der Apostel. Wie hart ist es aber, dem Nächsten die geraubte Ehre und seinen guten Namen zurück zu stellen. Und ohne diese Zurückstellung, ohne diesen Ersatz ist es unmöglich, daß man selig werde.

Das zehnte Geboth.

Du sollst weder deines Nächsten Haus, noch sein Weib, noch seinen Knecht, noch seine Magd, noch seine Ochsen, noch seinen Esel, noch etwas, was sein ist, begehren.

Dies verbiethet alle unordentlichen Begierden nach des Nächsten Güter. Gott befahl im siebenten Gebothe, was man nicht thun soll; nun befiehlt er im zehnten Gebothe, daß man auch dieses weder denken, noch eine Lust dazu haben darf. Gott wollte die Wurzel aller Sünde gegen unsern Nächsten, die bösen Begierden vom Grunde aus unserm Herzen gehoben wissen, und weil vor seinem allsehenden Blicke unser Innerstes unverborgen da liegt, will er auch unsere Handlungen und Gesinnungen gebessert und geheiligt wissen, und in diesem besteht besonders die Vollkommenheit und der Vorzug des neuen Gesetzes vor dem Menschen. O, wie viele erscheinen vor den Augen des Menschen gerecht, die es vor den Augen Gottes nicht sind. Von diesen spricht wahrlich beim Matth. 23. unser göttlicher Erlöser: Ihr seyd es, die ihr euch vor

den Menschen rechtfertiget; aber Gott kennet eure bösen Herzen. Aber wehe euch!

Dieses Geboth gebiethet, unsere Begierden und unsere unordentlichen Gelüste zu mäßigen und einzuschränken, mit dem Seinigen zufrieden zu seyn, und sich nicht nach fremdem Gute sehnen, seinen Nächsten um das Seinige nicht beneiden, vielmehr ihm alles Gute wünschen. Du bist unser Bruder, unsere Schwester. Gott wolle dich tausendfältig segnen. Genes. 24, 60. Neid und Habsucht verursachen Gezänke, Mißverständnisse, Zwietracht und Verletzung der schuldigen Nächstenliebe; auch Gehässigkeit und viel andres Uebel.

Haben wir Kleider und Nahrung, sagt der Apostel im zweiten Briefe an Titus, Timoth. 6, 8. so lasset uns zufrieden seyn; denn die da reich werden wollen, fallen in Versuchung und in die Stricke des Satans, und in viele thörichte und schädliche Lüste, die den Menschen in das Verderben und in die Verdammniß stürzen. Der ganze Inbegriff und Endzweck deiner heiligen Gebothe, barmherzigster Gott! ist ganz unsere Vollkommenheit, unsere Glückseligkeit, unser wahres Vergnügen; der einzige Weg zum ewigen Leben.

Der fünfte Sonntag in der Fasten,
oder
der Passions-Sonntag.

Station zum heiligen Petrus.

Anmerkung.

Am Vorabende vor diesem Sonntage werden auf Verordnung der Kirche alle Bildnisse des gekreuzigten Heilandes mit blauem Tuche überzogen; theils weil das Evangelium meldet, Christus habe sich vor den Juden, die ihn steinigen wollten, verborgen, theils auch zum Zeichen der großen Trauer, welche die Kirche wegen der unaussprechlichen Schmerzen des leidenden Heilandes anlegt. Deßwegen wird dieser Sonntag auch der Leidens- oder Passions-Sonntag genannt.

Die heilige Messe.

Eingang. Psalm 42.

Richte mich, o Gott! und entscheide meine Sache vor dem unheiligen Volke. Rette mich von dem boshaften und listigen Menschen; denn du bist mein Gott und meine Stärke. ℣. Sende dein Licht und deine Wahrheit aus; denn diese haben mich geleitet, und auf deine heilige Wohnungen geführt.

Richte mich, o Gott! &c.

Anmerk. Wie am Anfange; denn an diesem Tage wird kein Gloria, oder Ehre sey Gott &c. genommen.

Gebeth.

O allmächtiger Gott! sieh auf die Gemeinde deiner Diener mit gnädigen Augen herab;

leite uns in unserm äußerlichen Thun und Lassen, und laß es uns innerlich niemal an deiner Gnade mangeln, durch Jesum Christum unsern Herrn.

Epistel

an die Hebräer 9, 11.

Brüder! Christus kam als hoher Priester der zukünftigen Güter durch einen größern und vollkommnern Tabernakel (durch seine Menschwerdung), der nicht mit Menschenhänden gemacht, d. i., der nicht ein Gebäude, wie dieses ist. Er gieng auch nicht durch das Blut der Böcke und Kälber, sondern *) durch sein eigenes Blut einmal in das Heiligthum ein, und fand für uns die ewige Erlösung darin; denn wenn Kälber- und Bocksblut und die Bestreuung mit den Aschen der Kälber die Unreinen zur körperlichen Reinigkeit reiniget; wie vielmehr wird das Blut Christi, der sich selbst durch den heiligen Geist Gott als ein unbeflecktes Opfer geopfert hat, unser Gewissen von den todten Werken (von den Sünden) zum Dienste des lebendigen Gottes reinigen? Deßwegen ist er aber auch der Mittler des neuen Bundes, daß vermittelst seines Todes, den er zur Genugthuung für die Uebertretungen gelitten hat, die unter dem vorigen Bunde

*) Er opferte nicht Schlacht- und Sündopfer, und besänftigte Gott durch das Blut der Thiere nicht; sondern er opferte sich selbst durch sein eigenes Blut, wodurch er uns so erlöste, daß wir ferner keiner Erlösung mehr nöthig haben.

geschahen, diejenigen Verheißungen gewiß werden, die zur ewigen Erbschaft berufen sind, in Christo Jesu, unserm Herrn.

Graduale. Psalm 142. Rette mich, o Herr! von meinen Feinden; lehre mich deinen Willen thun.

℣. Psalm 17. O Herr! du rettest mich von dem Zorne meiner Feinde; du erhöhest mich über die, welche sich mir entgegen setzen. Von bösen Menschen rettest du mich.

Traktus. Psalm 128. Von meiner Jugend auf stritten sie oft wider mich. V. Sage nur, o Israel! oft stritten sie wider mich, seit der Zeit meiner Jugend her. ℣. Niemals konnten sie mich aber überwältigen. Die Sünder schmiedeten auf meinem Rücken; sie trieben ihre Bosheit gegen mich in die Länge fort. Der Herr aber ist gerecht, und zertrümmerte die Nacken der Gottlosen.

Evangelium Joh. 8, 46.

Zur selben Zeit sagte Jesus zu einer Versammlung der Juden: Wer von euch kann mich einer Sünde (einer Lüge, einer Irrlehre) überführen? Rede ich aber die Wahrheit, warum glaubet ihr mir nicht? Wer aus Gott ist, der höret Gottes Wort. Deßwegen hört ihr es nicht, weil ihr aus Gott nicht seyd. Die Juden antworteten: Sind wir also nicht recht daran, wenn wir sagen, daß du ein Samariter bist, und daß du den Teufel hast. Jesus widersetzte: ich habe keinen Teufel, sondern ich ehre meinen Vater, und ihr habt mich entehret. Ich suche meine Ehre nicht: es suchet

sie aber jemand, und richtet. Fürwahr, fürwahr, ich sage euch: wer mein Wort halten wird, der wird ewig keinen Tod sehen. Dann sprachen die Juden: nun aber erkennen wir es, daß du den Teufel hast. Abraham starb, die Propheten starben, und du sagst: Wer mein Wort halten wird, der wird ewig nicht sterben. Bist du denn mehr, als unser Vater Abraham, der gestorben ist? Auch die Propheten starben. Was machst du denn aus dir selbst? Jesus antwortete: Ehre ich mich selbst, so ist meine Ehre nichts. Mein Vater ist es, der mich ehret. Und von dem sagt ihr, er sey euer Gott. Ihr habt ihn nicht erkannt, ich aber kenne ihn; sagte ich, daß ich ihn nicht kenne, so wäre ich ein Lügner, wie ihr; ich kenne ihn aber und halte sein Wort. Euer Vater Abraham freute sich, meinen Tag zu sehen. Er sah ihn (im Geiste der Weissagung und des prophetischen Lichtes schon vorher) und frohlockte. Da sagten die Juden zu ihm: fünfzig Jahre bist du noch nicht alt, und Abraham sollst du gesehen haben? Jesus widersetzte: Fürwahr, fürwahr, ich sage euch: ich bin (meiner Gottheit nach) ehe Abraham war. Da hoben sie dann Steine auf, um auf ihn zu werfen. Jesus aber verbarg sich, und gieng zum Tempel hinaus.

Offertorium. Psalm 118.

Ich werde dich, o Herr! von ganzem Herzen preisen. Verleih deinem Diener, daß ich lebe und deine Gebote halte. Belebe mich also, wie du es verheißen hast, o Herr!

Sekreta.

Wir bitten, o Herr! verleih uns durch dieses heilige Opfer, daß wir von den Fesseln unserer Sünden befreit, und mit den Gaben deiner Barmherzigkeit beschenkt werden durch Jesum Christum, unsern Herrn.

Communion. An die Corinther 2.

Dieser Leib, der für euch wird dargegeben werden, ist der Kelch des neuen Bundes in meinem Blute, sagt der Herr. Dies thut, so oft ihr ihn nehmt, zu meinem Andenken.

Postcommunio.

Komm uns zu Hülfe, o Herr! o, unser Gott! und schütze uns durch deine mächtige Gnade, nachdem du unsere Seele kraft dieser heiligen Geheimnisse erquickt hast, durch Jesum Christum, unsern Herrn.

Unterricht
von der Todsünde und ihren Folgen.

Die Sünde ist eine freiwillige Uebertretung der Gebothe Gottes in Gedanken, Worten und Werken, oder auch in Unterlassung einer unter einer schweren Strafe gebothenen Pflichthandlung. Von der Erbsünde ist hier keine Rede; denn diese wird durch das Sakrament der Taufe nachgelassen. Da ist also die Rede von einer wirklichen und persönlichen Sünde, von einem Vergehen, wenn man etwas thut,

etwas sagt und denket, zu etwas sich entschließt, was verbothen, oder etwas unterläßt, was gebothen ist. Uebertritt man das Geboth in einer großen, wichtigen und schweren Sache, so ist's eine schwere und sogenannte Todsünde. Man kann eine solche schwere oder Todsünde nicht eher begehen, als nachdem wir zur reifen Vernunft gekommen sind, und bei gesunder Vernunft sind; und die Uebertretung muß so freiwillig seyn, daß es keine Sünde seyn würde, wie der heilige Augustin sagt, wenn sie nicht freiwillig begangen würde; der freie Wille muß einen unmittelbaren oder mittelbaren Einfluß in die sündige That haben. Unmittelbar ist der Einfluß, wenn der Mensch weiß, was man thut, und doch dieses thut. Mittelbar aber ist der Einfluß, wenn der Mensch etwas thut, woraus eine andere Sünde, als die Wirkung aus einer vorhergehenden Ursache, entspringt. Z. B. ich weiß, daß ich, wenn ich berauscht bin, fluche und Gott lästere, und meinen Nebenmenschen beschädige; ein berauschter Mensch ist nicht mehr beim Gebrauche seiner gesunden Vernunft; er weiß nicht mehr, was er thut; er ist nicht mehr Herr seines freien Willens. Er weiß aber, was die Trunkenheit als eine Ursache für böse Wirkung bei ihm nach sich zu ziehen pflegt; er williget also in die Wirkungen und Folgen mittelbar, wie er unmittelbar in die Ursache freiwillig einwilligt; er begeht also in diesem Falle durch die Gotteslästerung oder andere Laster eine neue schwere Sünde, wie durch Berauschung oder Trunkenheit.

In welch einen betrübten Zustand setzt sich der

Mensch durch eine Todsünde? Er tödtet seine Seele und macht sich der Gnade Gottes verlustig, und der ewigen Höllenstrafe schuldig. Die heiligmachende Gnade, sagt der heilige Augustin in der 61sten Rede, ist das Leben der Seele, wie die Seele das Leben des Körpers ist. Der Körper ist todt, wenn ihn die Seele verläßt; die Seele ist todt, wenn sie Gott verliert. Hin ist der Körper, wenn die Seele weg ist; hin ist die Seele, wenn Gott von ihr weg ist. Wie unglücklich ist ein solcher Sünder; auf der Stelle kann er vom Zorne Gottes ergriffen und zur Strafe gezogen werden; ja jeden Augenblick kann ihn Gott zum ewigen Feuer verdammen. Gott hasset den Gottlosen und seine Gottlosigkeit, sagt der Weise Kap. 14. Der Mensch fürchtet jenen, der ihm das zeitliche Leben nehmen kann; und den soll er nicht fürchten, der ihn ewig tödten und Körper und Seele in die Hölle stürzen kann? Matth. 10. O wie unglücklich machen wir uns Menschen, wenn wir Gott beleidigen, und seine Gebothe so muthwillig verachten. O wie vielmehr sollen wir immer denken an die Folgen, denken an die vier letzten Dinge, die uns erwarten, und wir werden ewiglich nicht sündigen.

Haben wir nun Gott schwer beleidigt, so suchen wir durch eine wahre Buße ihn zu besänftigen, und unser Leben zu bessern.

Unterricht

von den läßlichen Sünden und ihren Folgen.

Was ist die läßliche Sünde? Sie ist jene Sünde, wodurch zwar die Seele der Gnade Gottes nicht gänzlich verlustig wird, wie durch die Todsünde; die Liebe aber erkaltet, und der Mensch zur Todsünde bereitet wird. Obschon die läßliche Sünde keine Todsünde ist, so ist sie doch ein großes Uebel genug. Sie ist eine Beleidigung des höchsten Gottes; sie entziehet dem Menschen einen Theil der göttlichen Gnade, ohne die der Mensch nichts Gutes thun oder denken kann. Wenn gleich die läßliche Sünde die ewige Höllenstrafe nicht nach sich zieht, wie die Todsünde, so zieht sie doch auf dieser oder in jener Welt eine schwere Strafe nach sich. Man muß sich also wohl ernstlich davor hüten, und sie nicht freiwillig, bedachtsam begehen, sondern immer in der Furcht Gottes wandeln. Der Mensch kann ja mit weniger oder mit mehr Ueberlegung, oder im Großen, oder im Kleinen die allerhöchste Majestät Gottes beleidigen; folglich wird die Beleidigung größer, oder sträflicher, oder minder seyn; mithin eine Todsünde oder eine läßliche daraus entstehen. Die Todsünde ist schon eine Sünde der Bosheit; aber die läßliche eine Sünde der menschlichen Schwachheit. Der Mensch ist von sich selbst schon zu schwach und zum Bösen geneigt, daß selbst, Job. 3. der Gerechte siebenmal, ja öfter des Tages fällt, — er steht aber wieder auf, und bestrebt sich also desto eifriger, mit seinem Gotte sich auszusöhnen. Indessen müssen wir uns allezeit

zeit vor kleinen Sünden sorgfältig hüten, um die größeren desto mehr zu vermeiden. Denn wer das Geringe nicht achtet, der geht nach und nach zu Grunde.

Palm-Sonntag.

Also genannt von den Palmen, welche heute geweihet und ausgetheilet werden.

Unterricht

von der Andacht in der heiligen Charwoche.

Die katholische Kirche, um durch verschiedene erbauliche Ceremonien und sinnliche Vorstellungen den Geist der Andacht in den Christgläubigen zu befördern und die größten Geheimnisse fühlbar zu machen, feiert heute das Andenken des glorreichen Einzuges, welchen Jesus sechs Tage vor seinem Leiden in Jerusalem hielt, damit die Weissagung der Propheten erfüllt wurde. Jesus ritt auf einer Eselinn, wie es Zacharias 9, 9. vorausgesagt hat: Tochter Sion freue dich sehr. Jauchze Tochter Jerusalem! Sieh, dein König kömmt zu dir, der gerecht ist; dein Helfer kommt. Er ist arm, und reitet auf einer Eselinn, und auf einem jungen Füllen einer Eselinn. Das Volk lief ihm auch haufenweise entgegen, hieb Palmzweige zum Zeichen der Freude und des Friedens ab, hob sie in die Höhe, streuete selbe auf den Boden hin, und rief

ihm freudig zu: Gebenedeiet sey, der da kömmt im Namen des Herrn, Hosanna! Friede, Ehre, Preis und Heil sey dem, der in der Höhe wohnet.

Durch die Palmzweige und Freudenbezeugungen wurde der herrliche Sieg angedeutet, mit welchem der göttliche Erlöser den Tod durch seinen Tod überwunden, und über den Satan, den Fürsten des Todes, gesieget hat. Das Andenken des Sieges und des siegreichen Einzuges feiert heute die Kirche durch die Palmzweige, und den feierlichen Umgang, wodurch die Christgläubigen mit Palmen in den Händen ihrem Erlöser entgegen gehen, an der Freude Theil nehmen, ihn als ihren Erlöser mit Frohlocken empfangen, und in die Kirche in sein geistliches Reich begleiten, welches er sich, als dem König der Glorie, durch sein bitteres Leiden und schmerzhaften Tod errichtet.

Nach der feierlichen Freudenbezeugung über den Sieg Jesu, der das Ziel seiner Menschwerduug, seines Leidens und seines Todes war, widmet die Kirche die ganze Woche dem Andenken und der Betrachtung des Leidens und des Todes Jesu, als dem Mittel, wodurch dieser so herrliche Sieg erhalten wurde. Diese ganze Woche, die von dem uralten Worte Char, welches Trauern oder Genugthuung bedeutet, Charwoche genannt wird, besonders die letzten drei Tage, werden die Christgläubigen durch die rührende und erbauliche Ceremonien an die Traurigkeit, demnach an die Reue über die Sünden, welche zu einer so schrecklichen Geschichte Anlaß gaben, an die Bestürzung, Mitleid und wahre Liebe gegen Jesu, den Gekreuzigten, ermahnet.

Ueberhaupt bestehet der Geist der Kirche darin, daß wir nach dem Beispiele der ersten Christen diese Tage und die ganze Woche mit möglichster Andacht und Erbauung zubringen, dem Gebethe eifriger obliegen, unser Gemüth mit Gott und in Gott versammeln, zur österlichen Beicht und Communion uns zubereiten, durch eine strenge Fasten und andere Bußwerke uns abtödten, das heiligste bittere Leiden und Sterben unsers gekreuzigten Jesu reifer betrachten, und mit Andacht und Versammlung des Geistes den erbaulichen Ceremonien und dem heiligen Gottesdienste beiwohnen.

Gebeth.

O Gott! erneuere und flöße unsern Herzen jenen Geist der Andacht ein, der deine ersten Christen belebte; heilige uns durch die Betrachtung des schmerzhaften Todes, deines Eingebornen! Laß uns in dem Andenken, daß du uns deinen eingebornen Sohn und mit ihm alles geschenket hast, so viel Antrieb zur Besserung unsers Lebens als Trost in seinen schmerzhaften Leiden und schmählichen Tod finden.

Die Palm-Weihe.

Anmerkung.

Nachdem der Priester sich zum Altar hinbegibt: fängt der Chor zu singen an.

Antiphon. Hosanna, dem Sohne Davids! Gebenedeiet sey, der da kömmt, im Namen des

Herrn! O König Israels! Hosanna dem, der in der Höhe wohnt. Matth. 21, 9.

Anmerkung.

Die Juden pflegten bei ihren Feierlichkeiten, z. B. bei Einweihung ihres Tempels, mit Palmenzweigen herum zu ziehen, und Hosanna zu schreien. Dieses that nun auch die Schaar dem Sohn Gottes bei seinem Einzuge, da sie mit dem Palmzweige ihm zuriefen, o Hosanna! dem Sohne Davids. Auf eine Art, wie man bei unserer Zeit fürstliche Personen bei feierlichem Einzuge zurufet: Es lebe, es lebe. Seit dieser Zeit weiß man kein Beispiel aufzuweisen, daß in andern Ländern eine Fürstenperson mit dem Palmzweige wäre empfangen worden. Diese Ehre war also für den vermenschten Sohn Gottes vorbehalten.

Der Herr sey mit euch, und mit deinem Geist.

Gebeth.

O Gott! wie billig und gerecht ist's, daß wir dich von ganzem Herzen lieben? Vermehre in uns die Gabe deiner unaussprechlichen Gnaden; und gleichwie wir durch deine Gnade auf den Tod deines Sohnes hoffen und glauben, so verleih uns auch, daß wir mit ihm auferstehen, und dahin, wo wir hintrachten, zu den seligen Wohnungen gelangen, durch Jesum Christum, unsern Herrn.

Anmerkung.

Diese Epistel wird gelesen zum Andenken der siebenzig Palmbäume in der Wüste, weil man am

heutigen Tag auch Palmzweige austheilet, und zur Gedächtniß, daß Gott unter der Gestalt des Mannas seinen Sohn versprochen habe.

Epistel. Exod. 16.

In jenen Tagen kamen die Kinder Israels nach Elim, wo zwölf Wasserbrunnen und siebenzig Palmbäume waren, und da lagerten sie sich am Wasser. Von da aus brachen sie auf, und das ganze Heer der Israeliten kam am fünfzehnten Tage des andern Monats nach ihrem Auszuge aus Aegypten in die Wüste Sin, die zwischen Elim und Sinai liegt. Da murrte die ganze Gemeine wider Mosen und Aaron, und sagte zu ihnen: O wären wir durch des Herrn Hand in Aegypten umgekommen! Da saßen wir doch bei den Fleischtöpfen, und hätten Brod genug, uns satt zu essen. Warum habt ihr uns dann in die Wüste daher geführt? Geschah's, daß wir sämmtlich verhungern sollten? Der Herr sprach aber zu Mosen: Sieh! ich will euch Brod vom Himmel regnen lassen.

Das Volk soll vor das Lager hinaus gehen, und täglich so viel sammeln, als es täglich bedarf.

Am sechsten Tage sollen sie ins Lager bringen, was sie sammeln, und es wird sich zeigen, daß es doppelt so viel ist, als sie sonst die übrigen Tage durch zusammen brachten. Moses und Aaron sagten dann zum Volke Israels: An diesem Tage werdet ihrs deutlich sehen, daß es der Herr ist, der euch aus Aegypten geführt hat, und des Morgens werdet ihr des Herrn Herrlichkeit sehen.

Anmerkung.

Folgendes Graduale wird zum Andenken beigefügt, daß die Wohlthaten uns in Christus vom allmächtigen himmlischen Vater versprochen, und durch den Tod des nämlichen Erlösers zugetheilt worden.

Graduale. Joh. 11, 47.

Die hohen Priester und Pharisäer hielten Rath, und sagten unter einander: Was sollen wir thun? Dieser Mensch da thut viele Zeichen? Lassen wir ihn so, so glauben alle an ihn. Dann werden die Römer kommen, und werden uns unser Land und unsere Leute wegnehmen.

Einer aber unter ihnen, mit Namen Kaiphas, der gerade im selben Jahr Hoherpriester war, weissagte, und sprach: Es ist ja besser, daß ein Mensch für das Volk sterbe, als daß das ganze Volk zu Grunde gehe. Von diesem Tage an entschlossen sie sich, ihn zu tödten; denn sie sagten: Die Römer würden kommen, und uns unser Land und unsere Leute wegnehmen.

Evangelium Matth. 21, 1.

Zur selben Zeit, als Jesus nahe bei Jerusalem zu Bethphage ankam, schickte er zwei von seinen Jüngern hin, und trug ihnen auf: Gehet hin in den Flecken da, der euch gegenüber liegt, und da werdet ihr eine Eselinn angebunden und ein Füllen bei ihr finden. Machet sie los, und führet sie zu mir her.

Saget euch Jemand etwas darwider entgegen, so antwortet: Der Herr bedarf ihrer, und dann

wird er sie euch lassen. Dies geschah, daß erfüllet wurde, was der Prophet sagte. Saget der Tochter Sion, sieh! dein König kömmt sanftmüthig zu dir, und reitet auf einer Eselinn und auf einem Füllen, einer lastbaren Eselinn. Die Jünger giengen hin, und vollzogen, was ihnen Jesus befohlen hatte. Sie brachten die Eselinn und das Füllen, legten ihre Kleider auf sie, und setzten ihn darauf. Viel Volks breiteten ihre Kleider auf dem Wege auf. Andere hieben Zweige von den Bäumen, und streuten sie auf dem Wege her.

Das Volk aber, das voraus und hinten nachgieng, schrie und sprach: Hosanna! dem Sohne Davids. Gebenedeiet sey, der da im Namen des Herrn kömmt.

Anmerkung.

Gegen die Seite des Orients (Morgens) stand der Oelberg von Jerusalem $\frac{2}{3}$ Meilen entlegen, und in dessen Mitte sah man das Thal von Cedron, gegen welchem der Herr sich nahete, und da kam ihm das Volk entgegen, vier Tage vor dem folgenden Donnerstag.

Der Palmenbaum, von welchem das Volk die Zweige nahm, um Gott ein herrliches und würdiges Denkmal eines so edlen Triumphes zu geben, will man mehrere Jahrhunderte hernach grünend in dem gewöhnlichen Orte gesehen haben, mit Namen Faringe, obwohl alle andere Bäume bis zu ihren Wurzeln abgeschnitten wurden.

Der Herr sey mit euch, und mit deinem Geist.

Gebeth.

O Gott! vermehre den Glauben derer, die auf dich hoffen, und erhöre gütig das Gebeth

derer, die dich bitten. Laß uns deine vielfältige Barmherzigkeit angedeihen. Segne diese Palmen und Olivenzweige. Segne auch uns heute, da wir mit Palmen und Olivenzweigen und mit tugendhaften Handlungen Christo entgegen gehen, wie du den Noe, da er aus der Arche, und Mosen, da er mit den Kindern Israels aus Aegypten zog, segnetest. Wie dieser Segen ein Vorbild deiner Kirche war, so laß uns mit Christo, dem wir entgegen gehen, auch zu den ewigen Freuden eingehen. Der du lebst und regierest ꝛc.

Anmerkung.

Die Präfation sagt man, um Gott mit dem Gesang der Engel und Völker zu loben, und in diesen werden wir ermahnet, unser Herz und Gemüth auf die göttlichen Geheimnisse aufmerksam zu erhalten, welche nun vorgestellt werden durch alle Jahrhunderte. Amen.

Der Herr sey mit euch, und mit deinem Geist. Bewege unsere Herzen. Wir wollen unsere Herzen zu Gott erheben. Wir sagen unserm Herrn und Gott Dank. Es ist recht und billig.

Präfation.

Allerdings würdig, billig, und recht ist's, daß wir dir, heiliger Herr! allmächtiger Vater! ewiger Gott! immerwährenden Dank sagen; denn der Ruhm deiner Herrlichkeit schimmert in der Gesellschaft dei-

ner Heiligen. Dir dienen alle deine Geschöpfe. Dich erkennen sie alle als ihren Schöpfer und Gott. Alle Heilige preisen dich, und bekennen mit lauter Stimme den Namen deines eingebornen Sohnes, der groß ist vor den Augen aller Könige und Weltregenten. Die Engel, Erzengel, Thronen und Herrschaften beugen sich vor dir, und singen mit dem ganzen himmlischen Heere unaufhörlich den Lobgesang.

Heilig, heilig, heilig ist der Herr, Gott Sabaoth.

Himmel und Erde sind voll seiner Herrlichkeit.

Hosanna! dem der in der Höhe wohnet!

Gebenedeiet sey, der da im Namen des Herrn kömmt.

Hosanna dem, der in der Höhe wohnt.

Anmerkung.

Diese Gebether zeigen an, was das Geheimniß und die Bedeutung der Oel- und Palmzweigen seye, und wie den Menschen durch selbe mittelst der göttlichen Gnade geholfen werde.

Der Herr sey mit euch, und mit deinem Geist.

Gebeth.

Wir bitten dich, o heiliger Herr! allmächtiger Vater! ewiger Gott! Segne und heilige diese Palmen, die du aus einem Baume hervorwachsen ließest, und wovon die Taube einen Zweig nach der Sündfluth in die Arche brachte, daß alle diejenigen, die einen Theil davon bekommen, am Leibe und Seele geschützt werden,

und in uns zum Heilsmittel werde, was ein Geheimniß deiner Gnade ist, durch Jesum Christum, unsern Herrn ꝛc.

Gebeth.

O Gott! der du sammlest, was zerstreut ist, und erhälst, was gesammelt ist; der du das Volk gesegnet hast, das deinem Sohne Jesus mit Palmenzweigen entgegen gieng, segne auch diese Palmen und Olivenzweige, die deine Diener zur Ehre deines heiligsten Namens empfangen, daß, wo immer diese Zweige hinkommen, die Einwohner gesegnet werden, und daß durch Entfernung alles Unglück diejenigen deine Rechte schütze, die dein Sohn Jesus Christus, unser Herr und Heiland erlöset hat.

Gebeth.

O Gott! der du durch eine wunderbare Anordnung auch sinnliche Mittel zu unsern Heilsmitteln gedeihen lässest, verleih uns, daß deine Gläubigen zur Erkenntniß gelangen, was geistlicher Weise zu bedeuten habe, daß aus Antriebe einer himmlischen Erleuchtung das Volk heute ihrem Erlöser mit Palmzweigen in den Händen entgegen kam. Die Palmenzweige bedeu-

ten den Sieg über den Fürsten des Todes, und die Olivenzweige die geistliche Salbung. Schon damals sah es das glückliche Volk ein, daß sich unser Erlöser unsers Elends erbarmet hat, und daß es für das Heil der Welt mit dem Fürsten des Todes kämpfen, und ihn besiegen werde.

Da wir also dies glauben, und von dem, was geschehen ist, auch die geheimnißvolle Bedeutung beibehalten, so bitten wir dich, o heiliger Herr! o allmächtiger Vater! o ewiger Gott! durch Jesum Christum unsern Herrn, daß, weil wir Glieder desjenigen Körpers sind, wovon er das Oberhaupt ist, auch wir in ihm, und durch ihn über den Tod siegen, und mit ihm der glorreichen Auferstehung theilhaftig werden, durch Jesum Christum, unsern Herrn ꝛc.

Gebeth.

O Gott! der du durch einen Olivenzweig, das die Taube brachte, der Welt den Frieden und die Versöhnung verkündigen ließest, segne diese Palmen und Olivenzweige durch deinen himmlischen Segen, daß sie dem Volke zum Heile gedeihen, durch Jesum Christum, unsern Herrn ꝛc.

Gebeth.

Segne, o Herr! wir bitten dich, diese Palmen- und Olivenzweige, und verleih uns, daß, was dein Volk heute zu deiner Ehre that, geistlicher Weise durch den Geist der wahren Andacht erhalte, über ihre Feinde obsiege, und dies Werk der Barmherzigkeit mit Liebe und Vergnügen ausübe, durch Jesum Christum, unsern Herrn.

Anmerkung.

Der Priester legt Weihrauch in das Rauchfaß, besprengt die Palmen mit dem heiligen Weihwasser, und räuchert sie dreimal an.

Der Herr sey mit euch, und mit deinem Geist.

Gebeth.

O Gott! der du deinen eingebornen Sohn Jesum Christum, unsern Herrn, für das Heil der Welt auf die Welt herab gesandt hast, daß er sich verdemüthigen und uns zu dir zurück führen soll. Dem auch, da er zu Jerusalem einzog, das an ihn gläubige Volk mit heißesten Andachtseifer mit Palmen in den Händen entgegen zog, und seine Kleider auf den Weg hin, wo er vorüber ritt, ausbreitete, daß erfüllt wurde, was die Propheten schon lange vorher voraus-

sagten. O verleih uns dann, wir bitten dich, laß unserm Erlöser den Weg durch den Glauben und gute Werke zubereiten, daß wir in seine Fußstapfen treten, und bei uns die Zweige der christlichen Gerechtigkeit in unsern Werken und Handlungen hervorkeimen, nachdem der Stein des Anstoßes und der Aergerniß durch den Sieg des Kreuzes gehoben ist, der mit dir lebt und regiert rc.

Anmerkung.

Nun theilet der Priester den Altardienern, und nach ihnen der ganzen Geistlichkeit, jedem nach seinem Range die geweihten Palmzweige aus. Der Chor fängt die Antiphon zu singen an.

Antiphon. Die Knaben der Hebräer trugen Palm- und Olivenzweige in ihren Händen, giengen dem Herrn entgegen, und riefen und sangen: Hosanna! dem, der in der Höhe wohnet.

Die Knaben der Hebräer warfen ihre Kleider auf den Weg hin, riefen und sangen: Hosanna! dem Sohne Davids. Gebenedeiet sey, der da im Namen des Herrn kömmt.

Der Herr sey mit euch, und mit deinem Geist.

Gebeth.

Allmächtiger, ewiger Gott! du ließest deinen Sohn, unsern Herrn Jesum Christum auf einer Eselinn in Jerusalem einziehen. Du lie-

ßest ihm das Volk entgegen gehn, ihre Kleider und Palmzweige auf den Weg hinstreuen, und ihm zu Ehren das fröhliche Hosanna singen. Verleih uns dann, wir bitten dich, daß wir ihrer schuldigen Handlung nachahmen und dafür den verdienstlichen Lohn erhalten, durch Jesum Christum, unsern Herrn 2c.

Anmerkung.

Nun nimmt der feierliche Umgang seinen Anfang. Der Diakon wendet sich zum Volke und sagt:

Lasset uns im Frieden fortgehen. Im Namen des Herrn. Amen.

Anmerkung.

Während des feierlichen Umgangs wird anstatt einer Antiphon das obige heilige Evangelium gesungen: Als Jesus nahe bei Jerusalem zu Bethphage am Oelberge ankam, schickte er zwei Jünger u. s. w.

Am Ende des Umganges begaben sich vier Chorsänger in die Kirche hinter die Pforte oder das Chorgitter, und schließen die Thore zu. Die ganze Prozession bleibt vor dem Thore stehen. Dann wird wechselsweise folgender Hymnus gesungen.

Die Prozession wird von der Kirche gehalten, damit die Gläubigen im Geiste den Herrn begleiten, und sich erinnern, mit welchem Lob er in die Stadt eingeführt wurde, und wie viele Demuth er uns an diesem Tage zeigte, welches alles uns ganz klar in der Antiphone angezeigt wird.

Hymnus.

Ehre, Preis und Herrlichkeit sey dir, o König Israels! o Christe! o Erlöser! Dem die unschuldige Jugend das fröhliche Hosanna sang.

Anmerkung.

Von dem andern Chore wird wiederholt: Ehre, Preis und Herrlichkeit ꝛc.

℣. O König Israels! o Sohn Davids! o gesegneter König! der du im Namen des Herrn kömmst.

Ehre, Preis und Herrlichkeit ꝛc. Dich preisen die himmlischen Schaaren in der Höhe mit ihren Lobgesängen. Alle Menschen, alle Geschöpfe stimmen diesem himmlischen Lobgesange mit bei, und singen mit.

Ehre, Preis und Herrlichkeit ꝛc. Die unschuldige Jugend Jerusalems kam dir mit Palmzweigen entgegen, und wir mit Gebethen, Wünschen und Lobgesängen.

Ehre, Preis und Herrlichkeit ꝛc. Da du zu deinem bittern Leiden hingiengst, sangen sie dir diesen siegreichen Lobgesang vor, und wir, da du nun nach erhaltenem Siege im Himmel herrschest und regierest.

Ehre, Preis und Herrlichkeit ꝛc. Du ließest dir ihr redliches Siegeslied gefällig seyn. O laß dir auch unsere Andacht gefallen, o gütiger, o barmherziger König, dem alles gefällt, was gut ist.

Ehre, Preis und Herrlichkeit ꝛc.

Anmerkung.

Der Subdiakon klopft dann mit dem Stabe des Kreuzes an die Thüre an; die Thüre öffnet sich. Die Prozession zieht hinein, und der Chor singt die

Antiphon. Da der Herr in die heilige Stadt einzog, kündigte die unschuldige Jugend in Jerusalem die Auferstehung des Lebens zum Voraus schon an. Sie kam mit Palmenzweigen entgegen, und sang Hosanna! dem, der in der Höhe wohnet. Da das Volk hörte, daß Jesus nach Jerusalem kam, gieng es ihm entgegen mit Palmenzweigen in der Hand, und sang: Hosanna! dem, der in der Höhe wohnet.

Der Palm-Sonntag.

Station
zum heiligen Johannes im Lateran.

Die heilige Messe.

Anmerkung.

Nach der Prozession wird die Messe oder das Hochamt gehalten. Eine wahre Erinnerung an den Tod des Herrn, damit man wissen solle, daß, nachdem er in Jerusalem eingezogen, sich dem Orte seines Leidens näherte, und vorgestellt würde in dem Gesetz als ein Lamm, welches gewisse Täge vor Ostern in dem Haus der Juden seyn sollte.

Eingang. Psalm 21, 21. Entferne, o Herr! deine Hülfe von mir nicht; sieh auf meinen Schutz! rette

rette mich aus dem Rachen des Löwens, und meine betrübten Umstände von der Wuth meiner Feinde, die mich wie Einhörner verfolgen.

O Gott! o mein Gott! sieh auf mich; warum verließest du mich? Die Sünden, die ich auf mich nahm, entfernen mich von deinem Heile.

Entferne, o Herr! ꝛc.

Anmerkung.

Der Eingang der Messe, das Gebeth und die Epistel handeln von dem Leiden Christi, und von der Frucht, die selbes hervor bringet, und von der Liebe, der Sanftmuth, die Jesus leidend gegen uns gezeigt, wodurch er vom Vater die Anbethung seines Namens zu allen Zeiten verdienet hat.

Gebeth.

Allmächtiger, ewiger Gott! dein göttlicher Wille war's, daß unser Heiland die menschliche Natur annahm, und den schmählichen Kreuztod erlitt, daß an ihm das ganze menschliche Geschlecht ein Beispiel der Demuth bekam. O so verleih uns auch gnädigst, daß wir dem Vorbilde, das er uns durch seine Geduld gab, glücklich nachfolgen, und mit ihm zur ewigen Auferstehung gelangen, durch Jesum Christum, unsern Herrn.

Epistel an die Philipp. 2, 5.

Brüder! jeder sey so gesinnet, wie es Jesus Christus war, der, wiewohl er Gott gleich war, und

folglich es für kein Unrecht hielt, Gott gleich zu seyn, dennoch sich erniedrigte, die Gestalt eines Knechts annahm, wie ein anderer Mensch erschien, und dem Menschen gleich gehalten wurde.

Er erniedrigte sich, und wurde gehorsam bis zum Tode des Kreuzes. Deßwegen hat ihn aber auch Gott erhöhet, und hat ihm einen Namen gegeben, der über alle Namen ist, daß sich im Namen Jesu alle Kniee derer beugen, die im Himmel, auf Erden und unter der Erden sind, und alle Zungen bekennen sollen, daß der Herr Jesus Christus in der Herrlichkeit Gottes, seines Vaters sey.

Anmerkung.

Das folgende wird Responsorium genannt, weil die zwei Verse eine Uebereinstimmung haben, und nennen sich Graduale; vor Alters war es gebräuchlich, an den Stufen des Altars solche zu bethen; und nach diesem folgte die Epistel, um zu zeigen, was wir in dieser Lektion gelernt haben, und ob wir mit unsern Werken übereinkommen, und so von Grad zu Grad der Tugend näher kommen. Wahr ist es, daß die Kirche in diesem Responsorio in der Person des Herrn zu Gott Vater spricht; das nämliche ist in der angeführten Epistel bestätiget.

Graduale. Psalm 72, 24.

Du hielst mich bei meiner Rechten. Du leitetest mich nach deinem Willen. Du nahmst mich mit Ehren auf.

O wie gut ist der Gott Israels gegen die, die redlich von Herzen sind. Aber meine Füße hätten beinahe gestrauchelt. Meine Schritte wären beinahe

ausgeglitten, da ich über den Ungerechten eiferte, und den Frieden der Sünder sah.

Anmerkung.

Der Zug (Tractus) stellet eine traurige Sache vor, und ist ein thränenvolles Gesang; daher siehet man in diesem darauf folgenden die gerechten Klagen des Heilands, welche statt ihm von dem Propheten David gesagt werden; und man erzählet die Beschwernisse und Schmerzen, so er in seinem bitteren Leiden ausgestanden hat. Es wird genannt Tractus, von dem Worte traho, ziehen, weil es lang, und mit der Weitläuftigkeit im Reden zusammengesetzt ist; man singt es mit einer traurigen und sehr unfreundlichen Melodie.

Tractus. Psalm 21.

O Gott! o mein Gott! sieh auf mich. Warum hast du mich verlassen? Meine Sünden entfernen mich von meinem Heile.

O mein Gott! des Tages werde ich zu dir rufen, und du wirst mich nicht erhören. Zur Nachtzeit werde ich rufen, und es soll mir nicht zur Thorheit angerechnet werden.

Aber du wohnest ja noch im Heiligthume, o Preis Israels!

Unsere Väter hofften auf dich. Sie hofften, und du hast sie erlöset.

Zu dir riefen sie, und sie wurden gerettet. Auf dich hofften sie, und sie wurden nicht zu Schanden.

Ich aber werde nicht wie ein Mensch, sondern wie ein Wurm gehalten. Ein Spott der Leute bin ich; ein Gegenstand der Verachtung bei dem Volke.

Alle, die mich sehen, spotten meiner. Sie krümmen ihre Lippen und schütteln den Kopf.

Er hat auf den Herrn gehofft; (so spotten sie) er rette dann jetzt, wenn er ihn retten will.

Sie betrachteten mich. Sie sahen mich an. Sie theilten meine Kleider unter sich, und warfen das Loos darüber.

O rette mich aus dem Rachen des Löwens, und meinen betrübten Umständen vor der Wuth meiner Feinde, die mich wie Einhörner verfolgen.

Lobet den Herrn, ihr, die ihr ihn fürchtet. Jakobs Nachkommenschaft verherrliche ihn.

Die künftige Nachkommenschaft soll dem Herrn angekündigt werden. Die Himmel werden seine Gerechtigkeit verkünden. Dem künftigen Volke werden sie's verkünden, das der Herr gemacht hat.

Anmerkung.

Vier Männer haben die Leidensgeschichte Jesu, des Sohn Gottes geschrieben; eine jede Geschichte von diesen befahl Papst Alexander, der erste, daß sie in diesen Tagen mit der nämlichen Ordnung sollen abgelesen werden, wie sie geschrieben wurden.

Weil aber der heilige Matthäus der Erste war, indem er selbe in dem ein und vierzigsten Jahre unsers Heils geschrieben, und in dem siebenten nach dem Leiden Christi, also sollte diese die erste vor den andern gelesen werden.

Die Sänger oder Leser derselben dürfen keinen Segen, wie bei den andern Evangelien begehren, weil hier erzählt wird, daß hinweggenommen worden sey der Urheber, von welchem wir gesegnet sind. Man tragt hier keine Lichter, weil die Quelle des Lichts gestorben

ist. — Man braucht keinen Weihrauch, um zu zeigen, daß der Eifer der Andacht, oder des Gebeths, welches in ihm vorgestellt wurde, unter den Aposteln nachgelassen habe, und fast ganz erloschen sey.

Man spricht kein Dominus vobiscum wegen der Verfluchung des Grußes vom Judas, welchen er bei der Verrätherei des Heilandes angewandt hat.

Es ist auch kein Gloria, weil der Heiland von den Juden beschimpfet und gelästert wurde, bei ihnen nicht glorreich und geehrt, sondern als ein Schandfleck und als ein Verworfener vor ihnen stehen mußte. Die eigenen Worte Christi werden in einem ganz andern verschiedenen Tone gesprochen, indem es heißt, daß man sie mit einer angenehmen Stimme aus dem gebenedeiten Munde gehört habe. Die Worte des Volkes aber werden mit einer gräßlichen und lärmenden Stimme gesprochen, um anzuzeigen, daß sie mit einer großen Bitterkeit der Seele von Christus gesprochen haben, und daß in ihren Herzen nichts anders war, als Schalkheit und wüthende Gedanken.

Die Leidensgeschichte unsers Herrn Jesu Christi, nach der Beschreibung des heiligen Matthäus 26.

Nach allen diesen Reden sprach Jesus zu seinen Jüngern:

Ihr wisset, daß man über zwei Tage Ostern begehen wird, und des Menschen Sohn zum Kreuzigen soll übergeben werden.

Zu derselben Zeit haben sich die Erzpriester, Schriftgelehrten und Aeltesten des Volkes in den

Vorhof des Hohenpriesters versammelt, welcher Kaiphas genannt wurde.

Sie berathschlagten, wie Jesus mit List könnte gefangen und hingerichtet werden.

Nicht an dem Festtage, sprachen sie, damit nicht etwa unter dem Volke Aufruhr entstehe, sintemal sie den Pöbel fürchteten.

Sechs Tage vor Ostern kam Jesus gen Bethanien, wo Lazarus gestorben, und durch ihn von den Todten erweckt worden. Hier wurde ihm ein Nachtmahl zubereitet in dem Hause Simons, mit dem Zunamen des Aussätzigen. Martha wartete auf bei Tische, und Lazarus war einer aus den Gästen.

Maria aber nahm ein Pfund wohlriechender Salbe von kostbaren Narden (von edlen Spickarnaden) in einer alabasternen Büchse. Damit kam das Weib zu Jesu bei der Tafel, zerbrach den Alabaster, und goß die Salbe auf sein Haupt; salbte ihm auch die Füße, und trocknete sie mit ihren Haaren: da inzwischen der Geruch der Salbe das Haus erfüllete.

Da sprach dann einer aus seinen Jüngern, Judas Iscarioth, ein Sohn Simons, welcher nachher ihn verrathen. Warum verkaufte man diese Salbe nicht um dreizehnhundert Zehner und gab es den Armen? Dies aber, sagte er, nicht als wenn ihm's um den Armen zu thun wäre, sondern weil er ein Dieb war, und den Geldbeutel trug. Auch einige andere Jünger wurden in Ersehen dessen entrüstet, und sprachen unter einander: Warum läßt man diese Salbe verderben.

Denn man konnte diese Salbe um mehr dann

dreihundert Zehner verkaufen, und es den Armen austheilen; darum murreten sie wider das Weib.

Jesus aber, der dieses erkannte, sprach zu ihnen: Warum belästiget ihr dieses Weib, lasset sie gehen, denn sie hat ein gutes Werk an mir verrichtet.

Arme habt ihr allezeit um euch, und könnet ihnen nach eurem Willen gutes thun, mich aber habt ihr nicht allezeit.

Diese hat auf mich verwendet, was sie hatte; denn, da sie diese Salbe auf meinen Leib goß, ist sie dem Tage meiner Begräbniß vorgekommen, und hat es gleichsam gethan, mich zur Erde zu bestatten.

Wahrlich, sage ich euch, wo man immer dieses Evangelium in der Welt verkündigen wird, da wird auch zum Andenken dieser Frau ihre That erzählt werden.

In einen aber aus den Zwölfen, Judas, mit dem Zunamen Iscarioth, fuhr der Satan, welcher alsdann hingieng zu den Oberpriestern und Rathsverwandten, damit er ein Verräther an Jesu würde.

Was wollet ihr mir geben, sprach er zu ihnen, wenn ich ihn euch überliefere? Sie hörten solches mit Freuden, versprachen ihm Geld, und dafür dreißig Silberlinge.

Er sagte zu, und von der Zeit an suchte er eine Gelegenheit, wie er ihn ohne Beiseyn des Volkes übergeben möchte.

An dem ersten Tage des ungesäuerten Brods (nach dessen Abend kein gesäuertes Brod mehr zu essen erlaubt war) auf welchem Tag das Osterlamm sollte geschlachtet werden, traten die Jünger zu

Jesu, und fragten: wo willst du, daß wir hingehen, und dir das Osterlamm zu essen bereiten? Er schickte zwei aus seinen Jüngern, den Petrus und Johannes sprechend: Gehet und bereitet uns (allen) das Ostermahl. Sie fragten: wo willst du, daß wir es zurichten.

Gehet in die Stadt, antwortete ihnen Jesus; sehet, im Hingehen wird euch ein Mensch begegnen mit einem großen Topfe voll Wassers, diesem folgt, in was für ein Haus er immer gehen wird. Dem Herrn aber desselben Hauses sagt: Unser Meister läßt dir sagen, meine Zeit nahet heran, wo ist meine Einkehr, das Ostermahl mit meinen Jüngern zu halten, welches ich mit ihnen bei dir begehen will? Hierauf wird er euch einen großen schon gedeckten und bereiteten Speisesaal zeigen, da richtet für uns zu.

Die Jünger begaben sich in die Stadt, und bei ihrer Ankunft fanden sie, was Jesus vorgesagt hatte; sie erfüllten auch seinen Befehl, und bereiteten das Ostermahl.

Auf den Abend kam er mit allen zwölf Jüngern, und da es Zeit war, begab er sich mit Ihnen zu Tische.

Indem sie aßen, entrüstete er sich im Geiste, und betheuerte sprechend: Wahrlich, wahrlich sage ich euch, sehet, die Hand meines Verräthers ist bei mir am Tische; denn einer aus euch, der mit mir speiset, wird mich verrathen.

Die Jünger betrübten sich sehr hierüber, sahen einander an, und zweifelten, von wem er dies re-

dete; endlich fiengen sie an, und sprach ein jeglicher: Bin ich's, o Herr?

Einer aus den Zwölfen, antwortete er ihnen, der mit mir die Hand ausstrecket, in einer Schüssel einzutunken, dieser wird mich verrathen.

Des Menschen Sohn zwar geht von hinnen, wie es von ihm geschrieben und bestimmet ist; wehe aber jenem Menschen, durch welchen des Menschen Sohn verrathen wird; besser wäre ihm, daß er nicht geboren wäre. Und sie fiengen an, unter einander zu forschen, wer aus ihnen dieses thun würde.

Auch der Verräther Judas redete und sprach: Meister, bin ich's? Er antwortete ihm: Wie du sagst.

Bei dem Nachtessen aber nahm Jesus Brod, segnete es, dankte, und brach's, und gab es seinen Jüngern, sprechend: Nehmet und esset, dies ist mein Leib, der für euch dargegeben wird: dies thut zu meinem Andenken.

Ebnermaßen nahm er den Kelch nach dem Nachtmahle, dankte, und gab ihnen denselben, sprechend: Nehmet, trinket alle daraus.

Denn dies ist der Kelch meines Blutes in dem neuen Bunde, welches für euch und für die ganze Menge zur Nachlassung der Sünden wird vergossen werden.

Wahrlich sage ich euch, hinführo werde ich nicht mehr von dem Gewächse des Weinstocks trinken, bis zu jener Zeit, da ich mit euch in dem Reiche meines göttlichen Vaters einen neuen Trank genießen werde; und alle tranken daraus.

Nach vollendetem Lobgesange verfügten sie sich auf den Oelberg.

Herr, sprach Simon Petrus zu ihm, wo gehst du hin? Jesus antwortete ihm: Wo ich hingehe, kannst du mir jetzt nicht folgen; du wirst mir aber dermaleinst nachgehen. Warum, erwiederte Petrus, kann ich dir jetzt nicht folgen? Herr ich bin bereit, mit dir in den Kerker und in den Tod zu gehen. Ich will mein Leben für dich geben. Jesus versetzte: Du willst dein Leben für mich geben? Darauf sprach er zu ihnen (allen): Ihr alle werdet noch diese Nacht an mir Aergerniß nehmen. Denn es steht geschrieben, wann der Hirt getödtet ist, werden sich die Schafe der Heerde zerstreuen.

Nach meiner Auferstehung aber werde ich vor euch in Galiläen kommen.

Petrus antwortete und sprach: Sollten sich auch alle an dir ärgern, werde ich doch nicht an dir Aergerniß nehmen.

Wahrlich, o Petrus, sprach zu ihm Jesus, wahrlich sage ich dir, heute, noch diese Nacht, ehe dann der Hahn das zweitemal krähet, wirst du mich dreimal verläugnen, gleich als ob du mich nicht kennetest.

Petrus hingegen fuhr noch weiter fort, zu ihm sprechend: Dafern ich auch mit dir zugleich sterben müßte, würde ich dich nicht verläugnen. Deßgleichen redeten auch alle andere.

Nach diesem gieng Jesus mit seinen Jüngern hinaus nach seiner Gewohnheit über den Bach Cedron auf den Oelberg, wo ein Maierhof war, mit Namen Gedsimon oder Gethsemane; in dessen Gar-

ten begab er sich; und die Jünger folgten ihm. Es wußte aber sein Verräther Judas den Ort, weil Jesus oft sammt seinen Jüngern dahin gekommen war. Nach seiner Ankunft allda, sprach er zu seinen Jüngern: Setzet euch inzwischen, da ich hingehe und bethe; auch ihr bethet, damit ihr der Versuchung nicht unterlieget.

Mit sich führte er den Petrus und die zwei Söhne Zebedäens, den Jakob und Johannes, und fieng an, von Traurigkeit, Furcht und Verdruß sehr geängstiget zu werden.

Alsdann sprach er zu ihnen: Meine Seele ist bis zum Sterben betrübt, wartet hier und wachet mit mir.

Und als er sich von ihnen gerissen, gieng er etwas fort, bei eines Steinwurfes weit, warf sich mit gebogenen Knieen auf die Erde und sein Angesicht, und bat den Vater, daß, wenn es möglich wäre, diese Stunde von ihm weiche. Mein Vater, sprach er, du kannst alles, wenn es geschehen kann, wenn du willst, nimm diesen Kelch von mir, jedoch nicht mein Wille geschehe, sondern was und wie du willst. Damals erschien ihm ein Engel vom Himmel, welcher ihn stärkete; er aber verlängerte sein Gebeth und kämpfte, daß sein Schweiß ward wie große Blutstropfen, welche auf die Erde herabrannen.

Nachdem er vom Gebethe aufgestanden, kam er zu seinen Jüngern, und fand sie vor Traurigkeit schlafend. Er sprach zu dem Petrus und den übrigen: Simon, schläfst du? warum schlafet ihr? so habt ihr nicht eine Stunde mit mir wachen können?

Wachet, stehet auf und bethet, damit ihr von der Versuchung nicht überwunden werdet. Der Geist ist zwar bereit, aber der Leib ist schwach.

Wiederum gieng er das zweitemal hin, wiederholte das vorige Gebeth, und sagte: Mein Vater, wenn dieser Kelch nicht ungetrunken von mir gehen kann, so geschehe dein Wille.

Er kam zurück, und fand sie wiederum schlafend; denn ihre Augen waren schwer, und sie wußten nicht, was sie ihm antworteten.

Er verließ sie also, gieng abermal hin und bethete zum drittenmal das nämliche Gebeth.

Da kam er zu seinen Jüngern das drittemal und sprach: Schlafet nun, und ruhet, es ist genug; sehet die Stunde ist gekommen, da des Menschen Sohn in der Sünder Hände wird übergeben werden.

Stehet auf, lasset uns gehen; sehet, mein Verräther ist schon in der Nähe.

Er hatte noch nicht ausgeredet, sieh! da kam schon Judas, einer aus den Zwölfen, mit dem Zunamen Ischarioth, sein Verräther, welcher eine Rotte (von Soldaten) und Bediente von den Priestern und Pharisäern zu sich genommen hatte; er kam dahin mit Laternen, Fackeln und Waffen. Er gieng voraus, und siehe, mit ihm ein großer Haufe, welcher mit Schwertern und Knütteln versehen, und von den Oberpriestern, Aeltesten des Volkes und Schriftgelehrten abgeschickt war.

Sein Verräther hatte ihnen ein Zeichen gegeben, mit Vermelden, wen er küssen würde, der wäre es; diesen sollen sie anhalten und behutsam führen.

Jesus, der alles wußte, was auf ihn wartete, gieng hervor. Sobald Judas angelangt, trat er alsbald zu Jesu und sprach: Sey gegrüßt, mein Meister, und küßte ihn.

Judas, mein Freund, sprach Jesus zu ihm, wozu bist du gekommen? verräthst du mit einem Kusse den Sohn des Menschen?

Den Uebrigen aber sagte er: Wen suchet ihr? Sie antworteten ihm: Den Nazaräer Jesus. Ich bin's, versetzte Jesus. Es stand aber auch Judas, sein Verräther, bei ihnen. Sobald nun Christus ihnen gesagt hatte: Ich bin's, wichen sie rückwärts, und fielen zu Boden. Er fragte sie dann noch einmal: Wen suchet ihr? Den Nazaräer Jesus, war wiederum die Antwort. Worauf Jesus: Ich habe euch schon gesagt, ich bin's. Wenn ihr dann mich suchet, so lasset diese gehen.

Damit die Rede erfüllet würde, die er (Joh. 17, 12.) gethan hatte: Aus denen, welche du mir gegeben, habe ich keinen verloren. Alsdann traten sie hinzu, legten an Jesu Hand an, und ergriffen ihn.

Als nun (die Jünger) welche um ihn waren, sahen, wie es ablaufen würde, sprachen sie zu ihm: Herr, sollen wir nicht mit dem Schwerte darein schlagen? Und sieh, einer aus der Gesellschaft Jesu, Simon Petrus, welcher ein Schwert hatte, streckte die Hand aus, entblößte es, und versetzte einem Diener des Hohenpriesters mit Namen Malchus einen Hieb, mit welchem er ihn des rechten Ohrs beraubte.

Jesus antwortete (seinen Jüngern) und sprach:

lasset ab. Zu dem Petrus aber sagte er: Stecke dein Schwert in die Scheide; denn alle, die das Schwert ergreifen, verderben auch dadurch.

Meinest du, ich könne nicht meinen Vater jetzo bitten, und er würde mir alsbald mehr dann zwölf Heerschaaren Engel zuschicken?

Wie würde dann die Schrift erfüllt, daß es also ergehen muß? Soll ich den Kelch, welchen mein Vater mir gegeben, nicht austrinken? Und als er das Ohr des Malchus berühret, heilte er ihn.

Zu derselben Zeit redete Jesus diejenigen an, welche zu ihm gekommen waren, die Erzpriester, die Vorsteher des Tempels, die Aeltesten und die Schaaren. Ihr seyd, sprach er, wie zu einem Mörder ausgegangen, mit Schwertern und Knütteln mich gefangen zu nehmen.

Ich saß bei euch alle Tage im Tempel und lehrte; da habt ihr keine Hand nach mir ausgestreckt, noch mich ergriffen. Aber dies ist eure Stunde, und die Gewalt der Finsternisse.

Dieses aber ist alles geschehen, damit die Schriften der Propheten erfüllt werden. Alsdann verließen ihn alle Jünger, und nahmen die Flucht. Ein Jüngling war ihm gefolget, welcher nichts als eine Leinwand auf dem Leibe hatte. Diesen haben die Juden angehalten. Er aber ließ die Leinwand fahren, und floh bloß von ihnen.

Die Rotte aber mit ihrem Obersten, und die Bedienten der Juden ergriffen ihn, hielten ihn gebunden, und führten ihn erstlich zu dem Annas; denn dessen Schwiegersohn war Kaiphas, der Hohepriester desselbigen Jahres. Dieser Kaiphas war

es, welcher den Juden den Rath ertheilet hatte, es wäre vorträglich, daß Ein Mensch für das ganze Volk sterbe.

Von dannen führten sie ihn in das Haus des Hohenpriesters Kaiphas; wo sich alle Erzpriester, die Schriftweisen und Aeltesten versammelt hatten.

Jesu folgten von fern Petrus und ein anderer Jünger; dieser war dem Hohenpriester bekannt, und gieng in dessen Vorhof mit Jesu. Petrus aber stand außen vor der Thüre. Der Jünger, welcher dem Hohenpriester bekannt war, gieng dann hinaus, sagte es der Thürhüterinn, und führte den Petrus herein in den Vorhof des Hohenpriesters. Mitten in dem Vorhofe war ein Feuer gemacht, wobei die Knechte und Diener sitzend und stehend Kohlen schüreten, weil es kalt war, und sich wärmeten. Nachdem Petrus hineingegangen, stand er bei ihnen und wärmte sich; setzte sich auch zu den Bedienten ans Feuer, den Ausgang zu sehen.

Inzwischen wurde Jesus von dem Hohenpriester wegen seiner Jünger und Lehre befragt. Er antwortete: Ich habe öffentlich vor der Welt geredet, ich habe jederzeit in der Synagoge und in dem Tempel gelehret, wo alle Juden zusammen kommen; nichts habe ich an verborgenen Orten geredet. Warum fragest du mich? Befrage die, welche gehört haben, was ich ihnen vorgetragen; sieh, diese wissen, was ich gesagt habe. Auf diese Antwort gab Jesu ein dabei stehender Diener einen Backenstreich, und sprach: Antwortest du dem Hohenpriester also? Jesus versetzte: Habe ich unrecht geredet, so beweis es; war aber meine Rede gut, warum schlägst du

mich? Die Erzpriester aber, die Aeltesten und die ganze Versammlung suchten falsches Zeugniß wider ihn, damit sie ihn dem Tode übergeben möchten.

Sie fanden doch keines, obschon viele falsche Zeugen auftraten; denn ihre Zeugnisse taugten nichts. Letztens aber standen zwei falsche Zeugen auf, und kamen herbei.

Wir haben diesen, sprachen sie, hören sagen, er könnte diesen Tempel Gottes zerstören, welcher durch Menschenhand erbauet ist, und wollte nach dreien Tagen einen andern ohne Zuthun einer Menschenhand herstellen. Ihr Zeugniß war aber untüchtig.

Jesus aber gab keine Antwort, sondern schwieg. Der Hohepriester Kaiphas, zu welchem Jesus von dem Annas in Banden war geschickt worden, stand in der Mitte der andern auf, und fragte ihn abermal, und sprach zu ihm: Ich beschwöre dich im Namen des lebendigen Gottes, uns zu sagen, ob du Christus, der Sohn Gottes, des Gebenedeiten seyst.

Wie du sagst, sprach Jesus zu ihm, der bin ich; ja ich sage euch, bald werdet ihr des Menschen Sohn sitzen sehen zu der Rechten des allmächtigen Vaters, und auf den Wolken des Himmels kommen.

Hier zerriß der Hohepriester seine Kleider, sprechend: Sieh, er hat Gott gelästert; was bedarfen wir noch ferner Zeugen? sieh, ihr habt die Gotteslästerung mit angehöret.

Was bedünket euch? Sie antworteten, und verdammten ihn alle, sprechend: Er ist des Todes schuldig.

Da

Da fiengen die Männer an, die ihn verwahrten, seiner zu spotten; sie schlugen ihn, und verspieen sein Angesicht; sie bedeckten es, und schlugen sein Haupt mit Fäusten. Die Bedienten gaben ihm Backenstreiche mit der flachen Hand, schlugen auch mit Stecken auf ihn.

Dabei fragten sie ihn, und sprachen: Prophezeie uns, du Gesalbter (Messias), wer ist's, der dich geschlagen hat? Sie sagten auch noch viel andere Lästerungen wider ihn.

Petrus aber saß unten im Hofe draußen, da näherte sich ihm eine Magd des Hohenpriesters, welche das Thor hütete; als diese den Petrus, der sich wärmte, beim Lichte sah, sprach sie: Dieser war auch bei ihm. Du warst auch bei jenem Galiläer, bei Jesu, dem Nazaräer. Bist du nicht auch aus den Jüngern desselben Menschen?

Er aber verläugnete ihn vor allen, und antwortete sprechend: Weib, ich bin keiner aus ihnen, ich kenne ihn nicht, und weiß nicht, was du sagest.

Da nun Petrus zum Thore hinaus gieng in den Eingang vor dem Vorhofe, krähete der Hahn (das Erstemal), und es sah ihn wiederum eine Magd, die fieng an zu den Herumstehenden zu sagen: Dieser ist auch aus denselben, er war auch bei Jesu, dem Nazaräer. Bald hernach sah ihn ein anderer und sprach: Du bist auch einer aus jenen.

Petrus aber läugnete abermal, und schwur dazu. O Mensch, ich bin keiner deren, sprach er, und kenne jenen Menschen nicht.

Er stand (wiederum bei dem Feuer, zu welchem er der Kälte wegen zurück in den Vorhof gegangen

Bayerische Staatsbibliothek München

war), und wärmte sich. Nach einer nicht gar langen Zeit, fast nach einer Stunde, sprach ein anderer, und bekräftigte: Wahrlich, dieser war auch bei ihm; denn er ist auch ein Galiläer. Noch andere Anwesende traten hinzu, und sagten dem Petrus: Bist nicht auch du einer aus seinen Jüngern? wahrlich du bist aus ihrer Zahl, denn du bist auch ein Galiläer, und deine Mundart verräth dich. Da er's läugnete, und sagte, er wäre keiner (aus den Jüngern), versetzte ihm einer aus den Bedienten des Hohenpriesters, ein Vetter dessen, welchem Petrus das Ohr abgehauen hatte: Sah ich dich nicht im Garten bei ihm.

Hierauf läugnete Petrus nochmals und sprach: O Mensch! ich weiß nicht, was du sagest, ich kenne den Menschen nicht, von welchem ihr redet. Wobei er anfing, sich zu verfluchen (dafern er ihn kennete), und zu schwören, er hätte von demselben keine Erkenntniß. Er redete noch, als wirklich noch der Hahn das Zweitemal gekrähet.

Und der Herr wandte sich gegen den Petrus, und sah ihn an; er aber erinnerte sich der Rede, welche der Herr Jesus gethan hatte, er würde ihn eher dreimal verläugnen, als der Hahn zweimal krähete, und Petrus, nachdem er hinausgegangen war, fieng an, bitterlich zu weinen.

Mit dem ersten Morgen des folgenden Tages versammelten sich alle Erzpriester, die Aeltesten des Volkes, die Schriftweisen und die ganze Zusammenkunft, sich mit einander zu berathschlagen, wie Jesu dem Tode könnte überantwortet werden.

Ihre ganze Menge erhob sich von dannen, und

Bayerische Staatsbibliothek München

brachten ihn gebunden von dem Kaiphas zu dem Pfleghause, wo sie ihn dem Landpfleger Pontius Pilatus übergaben. Sie aber traten nicht in das Pfleghaus, damit sie nicht verunreinigt und von der Genießung der österlichen Speisen verhindert würden.

Als nun Judas, sein Verräther, sah, daß Jesus des Todes schuldig erklärt war, ließ er sich's gereuen, gieng hin, und brachte die dreißig Silberlinge den Oberpriestern und Aeltesten zurück.

Sprechend; ich habe mich versündiget, daß ich das unschuldige Blut eines Gerechten verrathen habe. Sie aber antworteten ihm: Was geht das uns an? das mußt du wissen; da sieh du zu.

Da warf er die Silberlinge im Tempel hin, gieng fort; und als er sich beiseits gemacht hatte, henkte er sich an einem Stricke.

Die obersten Priester, nachdem sie das Geld empfangen, sprachen, es wäre nicht erlaubt, dasselbe als ein Blutgeld in die Schatzkammer des Tempels zu legen.

Sie giengen dann zu Rathe, und kauften darum den Acker eines Töpfers zur Begräbniß der Fremdlinge.

Dessentwegen wird derselbe Acker noch bis heutigen Tag der Blutacker genannt.

Dadurch ward erfüllet, was vorgesagt worden durch den Propheten, da er spricht: Und sie nahmen dreißig Silberlinge, den Kaufschilling, um welchen ich von den Kindern Israels bin geschätzt worden.

Man hat sie für den Acker eines Töpfers gegeben, wie mir's der Herr bestimmt hat.

Pilatus gieng zu ihnen heraus und fragte: Was für eine Klage sie wider diesen Menschen brächten, sie antworteten und sprachen zu ihm: Wäre dieser nicht ein Missethäter, hätten wir dir ihn nicht übergeben. Nehmet ihr ihn, sprach also Pilatus und richtet ihn nach eurem Gesetze. Die Juden erwiederten: Uns ist nicht zulässig, jemanden am Leben zu strafen. Damit jene Rede erfüllt würde, mit welcher Jesus hat zu verstehen gegeben, was für ein Tod auf ihn wartete. Sie fiengen aber an, ihn mit solchen Worten anzuklagen: Wir haben befunden, daß dieser unser Volk verkehret, und sich den Namen eines gesalbten Königs beilegt. Pilatus gieng also wiederum in das Pfleghaus, und befahl Jesu, mitzukommen; und als er vor dem Landpfleger stand, fragte ihn derselbe, sprechend: Bist du ein König der Juden? Sagst du dies, antwortete Jesus, aus dir selbsten, oder haben es dir andere von mir beigebracht? Pilatus versetzte: Bin dann ich ein Jude? Dein Volk und die Oberpriester haben dich mir überliefert. Was hast du begangen? Mein Reich, sagte Jesus, ist nicht von dieser Welt; wäre es von dieser Welt, würden freilich meine Unterthanen kämpfen, damit ich nicht in der Juden Hände geriethe; nun aber, so ist mein Reich nicht von hier. So bist du dann, fragte Pilatus hier, ein König? Wie du sagst, antwortete Jesus, ich bin ein König. Ich bin zu dem geboren, und darum in die Welt gekommen, auf daß ich der Wahrheit Zeugniß gebe. Wer immer mit der Wahrheit hält, hört meine Stimme. Pilatus sprach zu ihm: Was ist die Wahrheit? Und mit

dieser Rede gieng er wiederum hinaus zu den Juden, und sprach zu den Erzpriestern und Schaaren: Ich finde in diesem Menschen kein Verbrechen.

Die obersten Priester zwar und die Aeltesten klagten ihn vieler Sachen an; er aber gab keine Antwort.

Hörest du nicht, fragte ihn abermals Pilatus, wie viel Zeugnisse sie wider dich ablegen? Antwortest du nichts? Sieh, wie vielfältig sie dich anklagen.

Jesus aber antwortete ihm auf kein Wort mehr, also, daß Pilatus, der Landpfleger, sich überaus verwunderte.

Es war nun die Zeit des hohen Festtages gebräuchlich, daß der Landpfleger dem Volke einen Gefangenen losgab, nach dessen Willen und Begehren, welches auch damals geschehen mußte.

Nun hatten sie zur Zeit einen sonderbar bekannten Gefangenen, mit Namen Barrabas, einen Mörder, welcher mit den Meitmachern war gefesselt und in den Kerker geworfen worden, weil er in der Stadt Aufruhr erreget, und einen Todschlag begangen hatte.

Nachdem also das Volk hinauf gegangen und sich versammelt hatte, fieng es an zu schreien, und um die gewöhnliche Gnade anzuhalten. Pilatus antwortete ihnen und sprach: Es ist bei euch der Gebrauch, daß ich euch um die Osterzeit einen frei lasse; welchen aus diesen zweien soll ich euch los geben, den Barrabas, oder Jesus, den sogenannten Messias? Wollt ihr, daß ich euch den König der Juden entlasse.

Denn Pilatus wußte, daß ihn die Oberpriester aus Neid übergeben hatten.

Indem er aber zu Gerichte saß, schickte seine Frau zu ihm, und ließ ihm sagen, er sollte mit diesem Gerechten nichts zu schaffen haben, denn sie hätte seinetwegen diese Nacht in einem Traumgesichte viel zu leiden gehabt.

Allein die Oberpriester und Aeltesten beredeten und verhätzten die Schaaren, daß sie eher die Befreiung des Barrabbas begehrten; Jesu aber seinen Untergang bereiteten.

Als der Landpfleger sie (wiederum) anredete, wen sie aus den zwei los haben wollten, rief abermal die ganze Menge zugleich aus und sprach: Nicht diesen, sondern den Barrabbas; fort mit diesem, den Barrabbas schenke uns.

Pilatus gab noch einmal Antwort, und weil er die Entlassung Jesu wünschte, redete er sie an, und sprach zu ihnen: Was soll ich dann mit Jesu, dem sogenannten Messias anfangen, welchen ihr den König der Juden nennet?

Sie riefen alle von neuem: Kreuzige, kreuzige ihn! Pilatus fragte sie das Drittemal: Was für eine Missethat hat dann dieser begangen? ich finde in ihm keine Ursache des Todes; daher will ich ihn züchtigen und entlassen. Sie aber schrieen noch mehr, und drangen sprechend: Kreuzige ihn! Und das Lärmen des Volkes und der obersten Priester nahm überhand.

Pilatus ersehend, daß er nichts richtete, sondern das Getös nur anwuchs, beschloß, dem Volke zu willfahren, und urtheilte nach ihrem Begehren.

Er nahm aber Wasser, und wusch die Hånde vor allem Volke sprechend: Ich bin unschuldig an dem Blute dieses Gerechten; sehet ihr zu.

Sein Blut, antwortete und sprach das Volk, sey über uns und unsere Kinder.

Dann gab er ihnen, wie sie begehrten, den Barrabbas los, welcher Mordes und Aufruhr wegen im Kerker saß. Jesus aber ward von ihm ergriffen, gegeißelt zu werden, und ihrem Willen übergeben, damit er gekreuziget würde.

Hierauf nahmen ihn die Soldaten des Landpflegers, führten ihn in den Vorhof des Pfleghauses und versammelte die ganze Rotte, welche sie zu ihm berufen hatte.

Nachdem sie ihn entkleidet (und gegeißelt), gaben sie ihm einen Purpurmantel um.

Setzten ihm eine aus Dornen geflochtene Krone aufs Haupt, und gaben ihm ein Rohr in die rechte Hand. Sie fiengen auch an, mit ihm Gespött zu treiben, da sie das Knie vor ihm bogen, und zu ihm traten, ihn zu grüßen, sprechend: Sei gegrüßt, König der Juden.

Sie verspieen ihn; nahmen das Rohr und schlugen sein Haupt damit; fielen vor ihm nieder auf die Kniee, und nebst dieser Anbethung gaben sie ihm Maulschellen.

Nach der Verspottung zogen sie ihm den Mantel aus, und legten ihm seine Kleider an; also nahmen sie ihn, uud führten ihn zur Kreuzigung hinaus.

Indem er sein Kreuz selbst trug, fanden sie im hinausgehen einen vorbeiziehenden Mann von Cy-

renne, Simon genannt, den Vater Alexanders und des Rufus, welcher von dem Felde und dem Maierhofe kam. Diesen ergriffen sie, legten ihm das Kreuz Jesu auf, und zwangen ihn, dasselbe ihm nachzutragen. Nach Jesu folgte eine große Menge Volkes und weinender Weiber, die ihn beklagten. Zu diesen wandte sich Jesus und sprach: Ihr Töchter Jerusalems, weinet nicht über mich; sondern über euch selbst und eure Kinder weinet. Denn da seht, es werden Tage kommen, da man die Unfruchtbaren und die wird selig nennen, welche niemals geboren und gesäuget haben. Alsdann werden sie anfangen zu den Bergen zu sprechen: Fallet über uns; und zu den Hügeln, bedecket uns. Sintemal wenn das dem grünen und saftigen Baume geschieht, was wird dem dürren widerfahren?

Man führte auch zwei andere mit ihm, welche als Missethäter sollten hingerichtet werden. Und sie kamen an den Ort, welcher Golgatha (in der syrischen Landessprache Gogultho) genannt, und Schedelstatt oder Calvarienberg verdollmetschet wird.

Hier gab man ihm Wein zu trinken, der mit Myrthen angemacht, und mit Galle auch vielem Essig vermischt war. Als Jesus ihn gekostet, wollte er nicht trinken.

Nachdem ihn die Soldaten gekreuziget, nahmen sie seine Kleider und den Rock, welcher nicht zusammen genähet, sondern von oben bis unten (mit Weberarbeit) gewirket war; derohalben sie zusammen sagten, sie wollten ihn nicht zerschneiden, sondern das Loos darum werfen, wem er gehören sollte. Aus der übrigen Kleidung machten sie vier Theile,

einem jeden Soldaten einen Theil, und auch um diesen warfen sie das Loos, wessen ein jeder wäre. Damit erfüllet würde, was in der Schrift durch den Propheten vorgesagt wird, da er spricht: Meine Kleider haben sie unter einander getheilet, und über meine Kleidung das Loos geworfen. Ps. 21, 19.

Also handelten die Soldaten, welche dort saßen, ihn zu bewachen. Es war aber die dritte Stunde (welche gegen der sechsten gieng) als sie ihn gekreuziget.

Pilatus schrieb auch einen Titel, in welchem die Ursache seines Todes mit griechischen, lateinischen und hebräischen Buchstaben verzeichnet war. Er hieß also: Jesus von Nazareth, König der Juden. Dieser wurde nach seinem Befehle auf das Kreuz über sein Haupt gesetzt; da ihn dann viel Juden lasen, weil der Ort seiner Kreuzigung nahe bei der Stadt war. Die Oberpriester der Juden aber sprachen zu dem Pilatus, er sollte nicht geschrieben haben, König der Juden; sondern er selbst hätte sich des jüdischen Reichs angemaßet. Pilatus antwortete: Was von mir geschrieben ist, das bleibt geschrieben.

Jesus aber sprach: Vater, vergieb ihnen, denn sie wissen nicht, was sie thun. Zu gleicher Zeit mit ihm hatte man zwei andere gekreuziget, welche Mörder waren, einen zu seiner Rechten, den andern zu der Linken, so daß Jesus in der Mitte war, und die Schrift erfüllet wurde, welche (Esai 53, 12.) spricht: Er ist unter die Missethäter gerechnet worden.

Die vorüber giengen, lästerten ihn, schüttelten

(über ihn) die Köpfe, und sprachen: Ey du, der du den Tempel Gottes zerstörest, und in dreien Tagen ihn wiederum aufbauest, hilf dir selbst; wenn du der Sohn Gottes bist, so steig vom Kreuze.

Ebenermaßen, da das Volk herum stand, und zuschaute, spotteten seiner die Erzpriester, Schriftweisen und Aeltesten und Pharisäer; sie verlachten ihn sammt dem Volke und sprachen unter einander.

Andern half er, sich selbst kann er nicht helfen. Ist er der von Gott erwählte Messias, der König Israels, so steige er vom Kreuze, damit wir es sehen und ihm glauben.

Er verläßt sich auf Gott, befreie er ihn jetzt, wenn er will und gut heißt; denn er gab sich für Gottes Sohn aus.

Eben dies warf ihm einer aus den Mördern vor, welche mit ihm gekreuziget waren, auch dieser lästerte ihn, und sprach: Wenn du Messias bist, so rette dich und uns. Der andere aber bestrafte ihn mit folgender Antwort: Du befindest dich unter eben dem Urtheile (nächst dem Tode) und fürchtest Gott auch nicht. Uns zwar widerfährt unser Recht, denn wir empfangen, was unsere Thaten verdienen; dieser aber hat nichts verschuldet. Herr, sprach er zu Jesu, gedenke meiner, wenn du in dein Reich kömmst. Worauf Jesus ihm antwortete: Wahrlich sage ich dir, heute noch sollst du mit mir im Paradiese seyn. Es standen aber bei dem Kreuze Jesu seine Mutter und ihre Schwester Maria, die Frau des Kleophas, und Maria Magdalena. Als nun Jesus die Mutter und seinen geliebten Jünger stehen sah, sprach er zu seiner Mutter, Frau, sieh (in

ihm) deinen Sohn. Hernach sagte er dem Jünger: Sieh deine Mutter. Und von jener Stunde an, nahm sie der Jünger zu sich.

Es war um die sechste Stunde, als sich eine Finsterniß über die ganze Erde ausbreitete, und die Sonne bis um die neunte Stunde verdunkelt blieb.

Um die neunte Stunde rief Jesus mit lauter Stimme, sprechend: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen.

Einige aus den Anwesenden, die es hörten, sprachen: Sehet, dieser ruft dem Elias. Nach diesem, weil Jesus wohl wußte, daß alles (andere) vollbracht war, damit auch diese Schrift (Ps. 68, 22.) erfüllet würde, sprach er: Es durstet mich. Nun stand ein Gefäß voll Essigs da. Es spotteten aber seiner auch die Soldaten.

Aus welchen einer alsbald hinlief, einen Schwamm nahm, und sammt andern ihn voll Essigs mit Hysopen an ein Rohr steckte. Als er mit ihnen hinzu getreten, hielten sie Jesu den Schwamm vor den Mund, damit er den Essig trinken möchte.

Lasset sehen, sprach jener, und die andern, ob Elias komme, ihn vom Kreuze herab zu nehmen, und zu erlösen. Wenn du ein König der Juden bist, so hilf dir. Jesus aber, nachdem er den Essig genommen, sagte: Es ist vollbracht.

Wiederum rief er mit lauter Stimme, sprechend: Vater, in deine Hände empfehle im meinen Geist. Auf diese Worte neigte er sein Haupt, und gab den Geist auf.

Und sieh, der Vorhang des Tempels riß mit-

ten entzwei von oben bis unten, die Erde bebte, die Felsen zersprangen.

Die Gräber öffneten sich, und viele Körper der Heiligen, welche da begraben lagen, standen auf.

Und giengen nach ihrer Auferstehung aus ihren Grabstätten hervor, kamen in die heilige Stadt (Jerusalem), und ließen sich vielen sehen.

Der Hauptmann, welcher gegenüber stand, und die mit ihm bei der Wache hielten, erschracken heftig, da sie das Erdbeben und die übrigen Begebenheiten erblickten, und sahen, daß er also rufend gestorben war. Wahrlich, sprachen sie, dieser war Gottes Sohn. Der Hauptmann gab Gott die Ehre, und sagte: Wahrhaftig, dieser Mensch war gerecht und Gottes Sohn. Auch alle Schaaren derjenigen, welche zugeschauet, und das Vorgegangene gesehen hatten, giengen heim, und schlugen an die Brust.

Alle Bekannte Jesu standen dort von fern zuschauend, und viele Weibsbilder, welche ihm aus Galiläen nachgefolget waren und ihn bedient hatten.

Unter denen war Maria Magdalena, Maria, die Mutter Jakobs des Kleinen, und Josens (das ist Jose) und Salome, die Mutter des Sohns Zebedäens, sammt vielen andern, welche zugleich mit ihm nach Jerusalem hinaufgezogen waren.

Als es nun Abend war am Rüsttage des Sabbaths (das ist, Feierabend des Sabbaths), sieh, da kam ein reicher Mann von Arimathäen, einer Stadt im Judenland, mit Namen Joseph, ein adelicher Rath aus den Zehnherrn, ein ehrlicher und gerechter Mann, welcher ebenfalls das Reich Got-

tes erwartete, und ein Jünger Jesu war, jedoch in Geheim aus Furcht der Juden.

Dieser hatte sich ihres Raths und Handels nicht theilhaftig gemacht, und kam nun zu dem Pilatus, trat keck vor ihn, und bat um die Erlaubniß, den Leichnam Jesu wegzunehmen. Pilatus verwunderte sich, daß er schon sollte gestorben seyn; ließ den Hauptmann holen, und fragte ihn: ob er schon verschieden wäre; als er es von diesem verstanden, schenkte er den Joseph den Leib, mit dem Befehle, daß man ihm denselben ausfolgen ließe, damit er ihn zu sich nehme.

Joseph also kaufte eine feine Leinwand, empfieng den Leichnam Jesu, nahm ihn ab, und wickelte ihn darein. Auch Nikodemus kam, welcher sich das Erstemal bei der Nacht zu Jesu begeben hatte; er brachte eine Salbe aus Myrrhen und Aloe, bei hundert Pfund. Sie übernahmen dann den Leib Jesu, salbten und banden ihn in Leinwand ein, nach jüdischer Gewohnheit in den Begräbnissen. Nun war am Orte seiner Kreuzigung ein Garten und in dem Garten ein neues Grab, in welches noch Niemand war gelegt worden.

In dieses sein neues Grab, welches Joseph in einen Felsen hatte hauen lassen, legte er den Leichnam Jesu; weil es nahe war, und der jüdische Rüsttag schon gegen den Sabbath gieng. Nachdem sie vor die Thüre des Grabes einen großen Stein gewälzet, gieng Joseph mit den Uebrigen fort.

Dahin aber waren ihnen auch gefolgt, Maria Magdalena, und eine andere Maria, die Mutter Josens, welche Weibsbilder mit Jesu aus Galiläen

angekommen. Sie saßen dort, dem Grabe gegenüber, und betrachteten dasselbe, und wie sein Leichnam bestattet würde und wäre.

Anmerkung.

Nach der von der Leidensgeschichte beendigten Erzählung des heiligen Matthäus ist das, was jetzt folgt, die Fortsetzung nach dem Begräbniß Christus bis zu dessen Auferstehung; und da auch diese Worte von dem nämlichen Evangelisten beschrieben sind, so sagt man sie in dem nämlichen Ton, wie sonst die Evangelia, und man verlangt auch die Benediction. — Es wird auch der Weihrauch gebraucht, wie es gewöhnlich ist, bei den Gräbern der Verstorbenen, und hier wird von der Begräbniß des Herrn gehandelt. Und werden auch die Leuchter nicht angezündet, die Ursache ist, weil wie eben zuvor dieser heilige Matthäus gesagt hat, daß Christus, das wahre Licht, an dem Kreuze gestorben ist; und dann wird erzählet, wie er von zwei Jüngern ist begraben worden.

Am nächsten Tage, der auf den Rüsttag folgte, kamen die Erzpriester und Pharisäer bei dem Pilatus zusammen, und sprachen zu ihm: Herr! wir entsinnen uns, daß dieser Verführer noch bei seinen Lebzeiten vorgegeben, er würde nach dreien Tagen wieder auferstehen.

Heiß also das Grab bis auf den dritten Tag bewachen, damit nicht etwa seine Jünger bei Nacht kommen, ihn stehlen, und unter dem Pöbel aussprengen, er sey von den Todten erstanden; so wäre der letzte Irrthum ärger, dann der erste.

Die Wache sey euch erlaubt, sprach Pilatus, geht hin, verwahret ihn nach eurem Bedünken.

Sie giengen hin, versiegelten den Stein, und besetzten das Grab mit Wächtern.

Offertorium. Psalm 68, 21.

Mein Herz erwartete, und litt Schmach und Elend. Ich erwartete, ob Niemand ein Mitleid gegen mich fühlte, und es wars Niemand. Ich suchte Jemanden, der mich tröstete, und ich fand Niemanden. Zur Speise reichten sie mir Galle, und mit Essig tränkten sie mich, da ich dürstete.

Sekreta.

Verleih uns, o Herr! wir bitten dich, daß wir durch dieses Opfer, welches wir dir vor den Augen deiner göttlichen Herrlichkeit darbringen, die Gnade der Andacht, und dadurch die ewige Seligkeit erlangen durch Jesum Christum, unsern Herrn.

Communion.

Matth. 26. Vater! wenn dieser Kelch von mir nicht weggenommen werden kann, ohne daß ich ihn trinke, so geschehe dein Wille.

Postcommunio.

Laß uns, o Herr! die heilige Wirkungen dieses Geheimnisses zu gute kommen, daß unsere Sünden dadurch getilgt werden, und unsere guten Vorsätze in Erfüllung kommen durch Jesum Christum, unsern Herrn ꝛc.

Am Montag nach dem Palmsonntage.

Station
bei der heiligen Praxedis.

Eingang. Ps. 34.

Herr, richte die, welche mir Schaden zufügen, entwaffne die, welche wider mich streiten; ergreif die Waffen und den Schild, und steh auf, mir zu helfen. Ps. ebend. Entblöße dein Schwert, und verstelle meinen Verfolgern den Weg; sprich zu meiner Seele: Ich bin dein Heil. Herr richte die u. d. ü.

Gebeth.

Wir bitten dich, allmächtiger Gott! verleih, daß, die wir unserer Schwachheit wegen bei so vielen Widerwärtigkeiten unterliegen, wir durch das verdienstvolle Leiden deines eingebornen Sohnes wieder aufgerichtet werden. Der mit dir lebt und regieret u d. ü.

Legende aus dem Prophet Isai. 50.

In denselben Tagen sprach Isaias der Prophet: Gott der Herr hat mir das Opfer eröffnet, ich aber habe nicht widersprochen, noch bin nicht zurückgegangen. Meinen Leib habe ich denen, die mich schlugen, und meine Wangen denen, die mich rauften, dargegeben; ich habe mein Angesicht von denen, die mich schmähten und anspieen, nicht abgewendet. Gott der Herr ist mein Helfer, darum

bin

bin ich nicht zu Schanden worden, darum habe ich auch mein Angesicht, wie den härtesten Stein dargeboten, und ich weiß, daß ich nicht zu Schanden werde. Denn der mich gerecht macht, ist nahe, wer wird mir widersprechen? Lasset uns zusammen stehen: wer ist mein Widersacher? Er komme zu mir. Sehet, Gott der Herr ist mein Helfer; wer verdammet mich? Sehet, sie werden alle wie ein Kleid veralten, die Motten werden sie fressen. Wer unter euch fürchtet den Herrn, und hört die Stimme seines Dieners? Wer in der Finsterniß wandelt, und kein Licht hat, der vertraue auf den Namen des Herrn, und verlasse sich auf seinen Gott.

Graduale. Ps. 34. Steh auf, und merke auf mein Recht und auf meine Sache, mein Gott und mein Herr! V. Entblöße dein Schwert, und verstelle meinen Verfolgern den Weg. Ps. 102. O Herr! verfahr nicht mit uns nach unsern Missethaten. Ps. 78. O Herr! gedenk nicht an unsere vorigen Missethaten, laß uns deine Barmherzigkeit eilends zuvor kommen; denn wir sind sehr elend geworden. V. Hilf uns, o Gott! unser Heiland, erlöse uns, o Herr! wegen der Ehre deines Namens, und vergieb uns unsere Sünde, um deines Namens willen.

Anmerkung.

Bethanien war etwas weniger als zwei Meilen von Jerusalem entfernt, und dort wohnten Lazarus und die Schwestern. Aber sie waren nicht freie Herren, wie einige fälschlich behaupten wollen. Nur die Römer allein waren freie Herren von ganz Judenland. Dieses Abend-

mahl wurde sechs Tage vor Ostern gehalten, welche Donnerstag Abends anfängt, und auf den Sabbath fällt.

Aber man lässet es diesen Tag zu, um die angenommene Richtschnur von Judas zur Verkaufung Christi zu beweisen, er wollte mit diesem Geld die Ausgabe der von der Magdalena geschehenen Salbung ersetzen, indem er meinte, daß es so viel gekostet haben mag; aber auch den folgenden Mittwoch salbte sie auch das Haupt ihres Meisters. Zweimal salbte dieses Weib die Füße Christi; das Erstemal war es bei ihrer Bekehrung, und das Zweitemal bei Lazarus sechs Tage vor Ostern, wie hier gesagt wird. Ein einzigesmal salbte sie ihm das Haupt in dem Hause des Simons, welches Mittwoch war, der Tag, an welchem Christus vom Judas verkauft wurde.

Die Füße zu salben war vor Alters bei den Juden nicht gebräuchlich, und nur bei einigen athenienſiſchen Adelichen oder bei Personen vom großen Stande that man es manchmal; aber die Salbung des Hauptes, besonders bei Gastmahlen, war in ganz Palestina gebräuchlich. Die Salbe des indianischen Nardus (Nardo) ist also von der Nardenwurzel oder Spikanardi genannt; es ist ein Kraut von vielem und sehr angenehmen Geruch, und sehr kostbar, welches mit andern sehr delikaten Sachen vermischt wird. Der Evangelist belegt es mit dem Namen Pistici, nämlich nicht verfälscht, und in dem Evangelium des heiligen Markus wird es genannt: Salbe von der spikanardischen Nardenwurzel. Denn wenn es gemacht wird, so braucht man nicht die ganze Nardenwurzel (Nardo), sondern nur die Aehre oder den Kopf. Es wurde besonders von den römischen Weibern sehr geschätzt. Magdalena war eine edle Römerin und

sehr reich; daher hat sie leicht eine solche Salbung, die eben so kostbar als selten war, im Ueberfluß gebrauchen können.

Evangelium des heil. Joh. 12.

Sechs Tage vor Ostern kam Jesus nach Bethania, wo Lazarus gestorben war, den Jesus von dem Tode auferweckt hatte. Nun richtete man ihm daselbst ein Nachtmahl zu, und Martha diente; Lazarus aber war einer von denen, welcher mit ihnen zu Tische saßen. Da nahm Maria ein Pfund sehr köstliche Salbe von reinem Narden, salbte Jesu die Füße, trocknete seine Füße mit ihren Haaren, und das Haus wurde von dem Geruche dieser Salben erfüllet.

Alsdann sprach einer von seinen Jüngern, Judas Iscarioth mit Namen, sein Verräther: Warum ist diese Salbe nicht um dreihundert Pfennige verkauft, und diese den Armen gegeben worden? Das sagte er aber nicht, als wenn ihm an den Armen wäre gelegen gewesen, sondern weil er ein Dieb war, den Beutel hatte, und trug, was darin gegeben wurde. Da sprach Jesus: Lasset sie machen, auf daß sie diese Salbe auf den Tag meiner Begräbniß aufbehalte; denn die Armen habet ihr allezeit bei euch, mich aber habet ihr nicht allezeit. Sobald nun eine große Schaar Juden erfahren hatte, daß er allda wäre, kamen sie nicht um Jesu willen allein, sondern auch, damit sie den Lazarus, den er von den Todten auferwecket hatte, sahen.

Aufopf. Ps. 142. Herr, rette mich von mei-

nen Feinden, ich bin zu dir geflohen; lehre mich deinen Willen thun, denn du bist mein Gott.

Sekreta. Allmächtiger Gott, der du uns durch eine mächtige Kraft gereiniget hast, verleih, daß wir durch dieses heilige Opfer zu ihrer Urquelle noch reiner gebracht werden. Durch unsern Herrn u. d. ů.

Commun. Ps. 34. Die über mein Unglück frohlocken, sollen erröthen und zu Schanden werden. Die hochmüthig wider mich reden, sollen mit Spott und Schande bedecket werden.

Nachcommunion. O Herr! verleih, daß uns deine heiligen Geheimnisse einen göttlichen Eifer einflößen, damit wir selbe sowohl mit einer heiligen Freude begehen, als auch eine heilsame Frucht davon schöpfen mögen. Durch unsern Herrn u. d. ů.

Lasset uns bethen, neiget eure Häupter vor Gott.

Gebeth.

Hilf uns, o Gott! unser Heiland, und verleih, daß wir das Andenken der Wohlthaten, wodurch du uns wieder herzustellen gewürdiget hast, freudig feiern mögen. Durch unsern Herrn u. d. ů.

Am Dienstage nach dem Palmsonntage.

Station

bei der heil. Prisca, Jungfrau und Märt.

Die heilige Messe.

Eingang an die Galater 6.

Es sey weit von uns, daß wir uns anders, als in dem Kreuze unsers Herrn Jesu Christi erfreuen, durch welchen unser Heil, Leben und Auferstehung geschieht, und durch den wir erhalten und selig worden sind. Ps. 66. Gott erbarme dich unser und segne uns; er lasse sein Angesicht über uns leuchten, und erbarme sich unser. Es sey weit von uns u. d. ü.

Gebeth.

Allmächtiger, ewiger Gott! verleih uns die Gnade, die Geheimnisse des Leidens unsers Herrn so zu feiern, damit wir Verzeihung unserer Sünden erlangen mögen. Durch eben denselben unsern Herrn u. d. ü.

Legende aus dem Propheten Jerem. 11.

In denselben Tagen sprach Jeremias: Du, o Herr! hast es mir geoffenbaret, und ich weiß es, du hast mir auch damals ihre Anschläge zu erkennen gegeben, und ich war wie ein geduldiges Lamm, welches zur Schlachtbank geführet wird; ich wußte nicht, daß sie Rathschläge wider mich ersonnen;

und gesagt hatten: Lasset uns sein Brod mit Holz vermengen, und ihn aus dem Lande der Lebendigen vertilgen, damit seines Namens hinfort nicht mehr gedacht werde.

Du aber, o Herr Sabaoth, der du nach der Billigkeit richtest, und die Herzen und Nieren prüfest, laß mich deine Rache über sie sehen, denn ich habe dir meine Sache anbefohlen, o Herr! mein Gott.

Grad. Ps. 34. Ich aber legte ein hårenes Kleid an, da sie mich belåstigten; ich demüthigte meine Seele durch Fasten, und goß mein Gebeth in meinen Schooß aus. V. Herr, richte die, welche mir Schaden zufügen, entwaffne die, welche wider mich streiten; ergreif die Waffen und den Schild, und steh auf, mir zu helfen.

Anmerkung.

Das erste Jahr, als der heilige Petrus sich in Rom befand, welches das fünf und vierzigste nach der Geburt des Herrn war, sind viele neu zu Gott bekehrte Christen da gewesen, welche Markus gebeten hatten, er möchte die Leidensgeschichte Jesu lateinisch schreiben, damit, wenn der Apostel ihnen geprediget hätte, sie besser übersehen könnten mit der lateinischen Sprache die Handlungen und Thaten, die Jesus Christus gethan hatte; daher schrieb er das Evangelium in lateinischer Sprache, welches durch die Autorität des heiligen Petrus ist bestätiget, und dann in der Kirche öffentlich ist verkündet worden; daher war Markus der zweite Geschichtschreiber des Leidens Christi, und muß also auch in der zweiten Reihe seine Leidensgeschichte gelesen werden.

Leidensgeschichte unsers Herrn Jesus Christus nach der Beschreibung des Evangelisten Markus.

Zwei Tage vor Ostern und den ungesäuerten Broden suchten die Oberpriester und Schriftweisen, wie sie ihn mit List erhaschen uud tödten möchten.

Sie sprachen aber: Nicht an dem Festtage, damit nicht etwa Aufruhr unter dem Volke entstehe.

Indessen als er zu Bethanien im Hause Simons des (ehemals) Aussätzigen bei Tische war, kam eine Frau mit einer alabaster Büchse, worin sie eine kostbare Salbe von edlen Narden (von Spikanarden) trug. Sie zerbrach den Alabaster, und goß die Salbe über sein Haupt.

Ueber dieses wurden einige bei sich selbst unwillig, und sprachen: Warum mußte diese Salbe verderben?

Man könnte sie um mehr dann dreihundert Zehner verkaufen, und (das Geld) den Armen geben. Darum murreten sie wider das Weib.

Lasset sie gehen, sprach hingegen Jesus, warum belästiget ihr sie? Sie hat ein gutes Werk an mir verrichtet. Denn Arme habt ihr allezeit um euch, und könnet ihnen nach eurem Willen gutes thun; mich habt ihr nicht allezeit.

Diese hat auf mich verwendet, was sie hatte; sie ist mit der Salbung meines Leibes der Begräbniß vorgekommen.

Wahrlich sage ich euch, wo man immer dieses Evangelium in der ganzen Welt verkünden wird,

da wird auch zum Angedenken dieser Frau ihre That erzählt werden.

Nachdem gieng Judas Iscarioth, einer aus den Zwölfen, von dannen weg zu den Erzpriestern, auf daß er ihn denselben verriethe.

Sie hörten es mit Freuden und versprachen ihm Geld zu geben; daher trachtete er nach einer Gelegenheit seiner Verrätherei.

Am ersten Tage des ungesäuerten Brods, an welchem sie das Osterlamm schlachteten, fragten ihn die Jünger: Wohin willst du, daß wir gehen, und dir das Osterlamm zu essen bereiten.

Er schickte zwei seiner Jünger, zu welchen er sprach: Gehet in die Stadt, da wird euch ein Mensch begegnen, mit einem großen Topf voll Wassers, diesem folget nach.

In welches Haus er immer gehen wird. Dorten sprecht zu dem Hausherrn: Unser Meister läßt dir sagen, wo ist meine Einkehr, das Ostermahl mit meinen Jüngern zu halten?

Er wird euch einen großen schon gedeckten und bereiteten Speisesaal zeigen, da richtet für uns zu.

Die Jünger begaben sich in die Stadt; und bei ihrer Ankunft fanden sie, was Jesus vorgesagt hatte; sie bereiteten also das Ostermahl.

Da es Abend geworden, kam er mit allen Zwölfen.

Indem sie bei Tische sitzen und essen, spricht Jesus: Wahrlich sage ich euch, einer aus euch, der mit mir speiset, wird mich verrathen.

Hierüber fiengen sie an, sich zu betrüben, und sprach ein jeglicher: Bin ich's?

Einer aus den Zwölfen, antwortete er ihnen, der mit mir die Hand ausstrecket, in einer Schüssel einzutunken.

Des Menschen Sohn geht zwar von hinnen, wie es von ihm geschrieben steht; wehe aber jenem Menschen, durch welchen des Menschen Sohn verrathen wird, besser wäre demselben Menschen, daß er nicht geboren wäre.

Bei dem Essen nahm Jesus Brod, segnete es und brach's, und gab es ihnen, sprechend: Nehmet hin, dies ist mein Leib.

Auch nahm er den Kelch, dankte, und gab ihn denselben, und sie tranken alle daraus.

Dies ist mein Blut, sprach er, im neuen Bunde, welches für die ganze Menge wird vergossen werden.

Wahrlich sage ich euch, hinfüro werde ich nicht mehr von dem Gewächse des Weinstocks trinken, bis zu jener Zeit, da ich im göttlichen Reiche einen neuen Trank genießen werde.

Nach vollendetem Lobgesange begaben sie sich hinaus auf den Oelberg.

In dieser Nacht, sprach Jesus zu ihnen, werdet ihr euch alle an mir ärgern; denn es stehet geschrieben, wann der Hirt getödtet ist, werden sich die Schafe der Heerde zerstreuen. Zach. 13, 7.

Nach meiner Auferstehung aber, werde ich vor euch in Galiläen kommen.

Petrus erwiederte: Wenn sich auch alle an dir ärgern sollten, werde ich es nicht thun

Jesus antwortete ihm: Wahrlich sage ich dir, heute, noch diese Nacht, ehe dann der Hahn das zweitemal krähet, wirst du mich dreimal verläugnen.

Petrus aber redete noch weiter fort. Dafern ich auch mit dir zugleich sterben müßte, würde ich dich nicht verläugnen. Desgleichen sagten auch alle Uebrige.

Sie kamen dann in einen Maierhof, Gedsimon oder Getsemane genannt, wo er zu seinen Jüngern spricht: Setzet euch hier inzwischen, bis ich gebethet habe.

Als er den Petrus sammt dem Jakob und Johannes mit sich genommen, fieng er an, Furcht und Verdruß zu empfinden.

Er sprach zu ihnen, meine Seele ist bis zum Sterben betrübt, wartet hier und wachet.

Als er ein wenig vor sich gegangen, warf er sich auf die Erde, und bethete, daß, wenn es möglich wäre, diese Stunde von ihm wiche.

Vater, sprach er, dir ist alles möglich, nimm diesen Kelch von mir; jedoch nicht nach meinem Willen, sondern nach dem deinigen.

Da er aber zu ihnen kam, fand er sie schlafend. Simon, sprach er zu Petrus, warum schläfst du? hast du nicht eine Stunde wachen können.

Wachet und bethet, damit ihr in der Versuchung nicht überwunden werdet; der Geist ist zwar bereit, aber der Leib ist schwach.

Wiederum gieng er hin zu bethen, und verrichtete das vorige Gebeth.

Bei seiner Wiederkunft fand er sie abermal schlafen; denn ihre Augen waren schwer, und sie wußten nicht, was sie ihm antworteten.

Er kam das Drittemal zu ihnen und sprach: Schlafet jetzt und ruhet. Es ist genug, die Stunde

ist gekommen, sehet, des Menschen Sohn wird in der Sünder Hände übergeben werden.

Stehet auf, lasset uns gehen, sehet, mein Verräther ist schon in der Nähe.

Er redete noch, als Judas Iscarioth, einer aus den Zwölfen, wirklich ankam, und mit ihm ein großer Haufe, welcher mit Schwertern und Knütteln versehen, und von den Oberpriestern, Schriftweisen und Aeltesten abgeschickt war.

Sein Verräther hatte ihnen ein Zeichen gegeben, sprechend: Wen ich küssen werde, der ist es; greifet nach ihm und führet ihn behutsam.

Sobald er angelangt war, trat er alsdann zu ihm und sagte: Mein Meister, und küßte ihn.

Jene aber legten Hand an ihn, und ergriffen ihn.

Einer aus den Gegenwärtigen zog sein Schwert aus, schlug damit auf einen Diener des Hohenpriesters, und hieb ihm ein Ohr ab.

Jesus redete sie (die Soldaten und Knechte) an, und sprach zu ihnen: Ihr seyd wie zu einem Mörder ausgegangen, mit Schwertern und Knütteln, mich gefangen zu nehmen.

Ich war alle Tage bei euch im Tempel und lehrte, da habt ihr mich nicht ergriffen. Aber (so muß es geschehen) damit die Schrift erfüllet würde.

Alsdann verließen ihn seine Jünger, und nahmen alle die Flucht.

Ein Jüngling war ihm gefolgt, welcher nichts als eine Leinwand auf dem Leibe hatte, diesen haben die Juden angehalten.

Er aber ließ die Leinwand fahren, und floh bloß von ihnen.

Jesus wurde zu dem Hohenpriester (Kaiphas) geführet, bei welchem alle Oberpriester, Schriftgelehrte und Aelteste zusammen gekommen waren.

Petrus folgte ihm von fern, bis in den Vorhof des Hohenpriesters hinein, wo er mit den Bedienten bei dem Feuer saß und sich wärmte.

Die Oberpriester aber und die ganze Versammlung suchten ein Zeugniß, wodurch Jesus zum Tode gebracht würde, doch fanden sie keines.

Denn obschon viele falsche Zeugnisse wider ihn vorgebracht wurden, waren sie doch untüchtig.

Einige standen auf, und gaben ein falsches Zeugniß wider ihn, sprechend: Wir haben diesen hören sagen, ich will diesen Tempel zerstören, welcher durch Menschenhand erbauet ist, und in dreien Tagen will ich einen andern ohne Zuthun einer Menschenhand herstellen.

Und auch also war ihr Zeugniß nicht übereinstimmend.

Der Hohepriester stand in der Mitte der andern auf, und fragte ihn sprechend: Antwortest du nichts auf die Vorwürfe, welche dir von diesen gemacht werden?

Jesus aber schwieg, und gab keine Antwort. Der Hohepriester fragte ihn abermal und sagte ihm: Bist du Christus, der Sohn Gottes des Gebenedeiten.

Ich bin's, versetzte Jesus, ihr werdet den Sohn des Menschen sehen, wie er zu der Rechten des all-

mächtigen Gottes sitzen und auf den Wolken des Himmels kommen wird.

Der Hohepriester zerriß seine Kleider, sprechend: Was bedarfen wir noch ferner Zeugen?

Ihr habt die Gotteslästerung angehört, was dünket euch? Sie verdammten ihn alle als einen des Todes schuldigen.

Alsdann fiengen etliche an, ihn zu verspeien, und nach bedecktem Angesicht sein Haupt mit Fäusten zu schlagen, sprechend: Prophezeihe. Die Bedienten gaben ihm Backenstreiche mit der flachen Hand.

Petrus aber war unten in dem Vorhofe, als eine aus den Mägden des Hohenpriesters kam.

Welche, da sie ihn sah sich wärmen, ihn betrachtete, und sprach: Du warst auch bei dem Juden, dem Nazaräer.

Er läugnete es und sagte: Ich kenne ihn nicht, und weiß nicht, was du sagest. Und nachdem er aus dem Vorhofe hinaus gegangen war, krähte der Hahn das Erstemal.

Es sah ihn wiederum eine andere Magd, die zu den Herumstehenden anfieng zu sagen: Dieser ist auch einer aus denselben.

Er läugnete abermal. Nach einer nicht gar so langen Zeit sprachen etliche, die dabei standen, zu dem Petrus: Wahrlich du bist aus ihrer Zahl, denn du bist ein Galiläer.

Er fieng aber an zu schwören und sich zu verfluchen, wenn er diesen Menschen kennte, von welchem sie redeten.

Plötzlich krähete der Hahn das Zweitemal; und

Petrus erinnerte sich der Rede, welche ihm Jesus gethan hatte, er würde ihn ehe dreimal verläugnen, als der Hahn zweimal krähete. Dann fieng er an zu weinen.

Gleich morgens versammelten sich die Oberpriester sammt den Aeltesten, Schriftgelehrten und der ganzen Zusammenkunft, führten ihn gebunden hin, und übergaben ihn dem Pilatus.

Dieser fragte ihn: Bist du ein König der Juden? Jesus antwortete und sprach: Wie du sagst.

Die obersten Priester zwar klagten ihn vieler Sachen an. Pilatus aber fragte ihn noch einmal, sprechend: Gibst du keine Antwort? Sieh, wie vielfältig sie dich anklagen.

Jesus antwortete nichts mehr, also daß sich Pilatus verwunderte.

Es war um die Zeit des (österlichen) Festtages gebräuchlich, daß er ihnen einen Gefangenen losgab, welchen sie immer begehrten.

Nun war ein sogenannter Barrabbas, welcher in der Empörung einen Todschlag begangen, mit den Meytmachern gefesselt worden.

Nachdem das Volk hinaufgezogen war, fieng es an zu schreien, und um die gewöhnliche Gnade anzuhalten.

Pilatus antwortete ihnen und fragte: Ob sie wollten, daß er ihnen den König der Juden entlassen sollte? Denn er wußte, daß die Erzpriester ihn aus Neid überantwortet.

Allein die obersten Priester verhetzten den Haufen, daß sie eher die Befreiung des Barrabbas begehrten.

Pilatus gab ihnen wiederum eine Frage zur Antwort: Was wollt ihr dann, daß ich mit dem von euch sogenannten Könige der Juden anfange.

Sie schrieen, wie vorhin, kreuzige ihn!

Pilatus beschloß, dem Volke zu willfahren, und schenkte ihnen den Barrabbas. Jesus aber wurde auf seinen Befehl mit Geißeln geschlagen und zur Kreuzigung übergeben.

Die Soldaten führten ihn in den Vorhof des Pflegbauses, riefen die ganze Rotte zusammen.

Warfen ihm einen Purpur um, und setzten ihm eine aus Dornen geflochtene Krone auf.

Sie fiengen an, ihn (mit Schimpfworten) zu grüßen, Glück zu, König der Juden. Schlugen ihm aber das Rohr an sein Haupt, verspieen ihn, und betheten ihn fußfällig an.

Nach der Verspottung nahmen sie ihm den Purpur ab, und legten ihm seine Kleider an, also führten sie ihn zur Kreuzigung hinaus.

Einen Vorbeigehenden, Simon von Cyrenne, den Vater Alexanders und des Rufus, welcher von dem Felde und Maierhofe kam, nöthigten sie, sein Kreuz zu tragen.

Also führten sie ihn an den Ort Golgatha, welches verdolmetschet wird, Schedelstatt oder Calvarienberg.

Hier gab man ihm Wein zu trinken, welcher mit Myrrhen angemacht war; er nahm ihn aber nicht an.

Da sie ihn gekreuziget, theilten sie seine Kleider, und warfen das Loos über sie, was ein jeder bekomme.

Es war aber die dritte Stunde, als sie ihn gekreuziget.

Die Ursache seines Todes war in dem Titel angeschrieben: König der Juden.

Sie hatten mit ihm zwei Mörder gekreuziget, einen zu seiner Rechten, den andern zur Linken.

Wodurch die Schrift erfüllet wurde, welche spricht: Er ist unter die Missethäter gerechnet worden. Esai 53, 12.

Die vorüber giengen, lästerten ihn, schüttelten (über ihn) die Köpfe, und sprachen: Ei du, der du den Tempel Gottes zerstörest und in dreien Tagen ihn wieder auferbauest. Hilf dir selbst und steig von dem Kreuze.

Gleichermaßen verspotteten ihn die Erzpriester, und sagten unter einander sammt den Schriftgelehrten: Andern half er, sich selbst kann er nicht helfen.

Ist er der Messias und König Israels, so steige er nun vom Kreuze, daß wir es sehen und ihm glauben. Auch von (einem derer) die mit ihm gekreuziget waren, ist er geschmähet worden.

Um sechs Uhr überfiel eine Finsterniß die ganze Erde, bis in die neunte Stunde.

Um die neunte Stunde rief Jesus mit lauter Stimme sprechend: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?

Einige aus den Anwesenden, die es hörten, sagten: Sehet, er rufet dem Elias. Einer lief hin, füllte einen Schwamm mit Essig, steckte ihn an ein Rohr, und gab ihm zu trinken, mit diesen Worten:

ten: Lasset sehen, ob Elias komme, ihn (vom Kreuze) herab zu nehmen.

Jesus aber, nachdem er mit lauter Stimme gerufen hatte, gab den Geist auf.

Da riß der Vorhang des Tempels entzwei von oben bis unten.

Der Hauptmann, welcher gegen ihm überstand, als er sah, daß er also rufend gestorben war, sprach: Wahrhaftig, dieser Mensch war Gottes Sohn.

Es hatten auch Weibsbilder von fern zugesehen, unter welchen war Maria Magdalena, Maria, die Mutter Jakobs des Kleinen, und Josens und Salome.

Welche ihm durch Galiläen nachgefolget waren, und ihn bedienet hatten, sammt vielen andern Weibspersonen, die mit ihm nach Jerusalem gekommen waren.

Hier bethet man bloß das Gebeth: Allmächtiger Gott, reinige mein Herz u. d. ů. Alles Uebrige aber wird ausgelassen.

Nachdem es nun Abend wurde (weil es der Rüsttag war, der vor dem Sabbath ist) kam Joseph von Arimathia, ein vornehmer Rathsherr, welcher selbst auf das Reich Gottes wartete, gieng herzhaft zum Pilatus und bat um den Leib Christi. Pilatus aber wunderte sich, daß er schon verschieden wäre; er ließ den Hauptmann kommen, und fragte ihn: ob er schon gestorben wäre? Und nachdem er es von dem Hauptmann vernommen hatte, verwilligte er dem Joseph den Leichnam. Joseph aber kaufte Leinwand, nahm ihn herab, wickelte ihn in Leinwand, legte ihn in ein Grab, welches

in einem Felsen ausgehauen war, und wälzte einen Stein vor den Eingang des Grabes.

Aufopf. Ps. 139. Behüte mich, o Herr! von der Hand des Sünders, und errette mich von dem ungerechten Menschen.

Sekreta. Wir bitten dich, o Herr! verleih, daß diese Opfer, die wir durch eine heilige Einsetzung in dieser heilsamen Faste feiern, unsere verderbte Natur wieder herstellen. Durch unsern Herrn u. d. ů.

Communion. Ps. 68. Die unter dem Thore saßen, redeten wider mich, und die Wein tranken, sangen über mich; ich aber, o Herr! habe zu dir gebetet, und es ist jetzt die Versöhnungszeit, erhöre mich nach der Menge deiner Barmherzigkeit.

Nachcommunion. Allmächtiger Gott, heilige uns durch deine Sakramente, damit wir von unsern Lastern gereiniget, die ewigen Heilsmittel erlangen mögen. Durch unsern Herrn u. d. ů.

Lasset uns bethen. Neiget eure Häupter vor Gott.

Gebeth.

O Gott, verleih, daß uns deine Barmherzigkeit von dem Verderbnisse des alten Menschen reinige, und uns zu neuen Geschöpfen umschaffe. Durch unsern Herrn u. d. ů.

An
dem Mittwoche nach dem Palmsonntag.

Station
bei der heiligen Maria.

Die heilige Messe.

Eingang an die Philipp. 2.

Vor dem Namen Jesu sollen sich alle Kniee im Himmel, auf Erden und unter der Erden beugen, denn der Herr demüthigte sich selbst, und gehorsamte bis in den Tod, und zwar in den Tod des Kreuzes. Derohalben ist der Herr Jesus Christus in der Herrlichkeit Gottes des Vaters. Ps. 101. Herr, erhöre mein Gebeth, und laß mein Geschrei vor dich kommen. Vor dem Namen Jesu u. d. ü.

Nach dem: Herr erbarme dich unser u. d. ü. wird alsogleich gesprochen.

Lasset uns bethen. Lasset uns die Kniee beugen. Antwort. Erhebet euch.

Gebeth.

Wir bitten dich, allmächtiger Gott! verleih, daß, die wir unserer Uebertretungen wegen unaufhörlich zu leiden haben, wir durch das Leiden deines eingebornen Sohnes befreiet werden. Der mit dir lebet u. d. ü.

Legende aus dem Propheten Isai. 62 und 63.

So spricht Gott der Herr, saget der Tochter Sion: sieh, dein Heiland kömmt, sieh, er bringt seine Belohnung mit sich. Wer ist dieser, der von Edom und mit gefärbten Kleidern von Bosra kömmt? Der in seinem langen Kleide schön ist, und in seiner großen Stärke daher tritt? Ich bin es, der ich die Gerechtigkeit lehre, und ich bin ein Beschützer zum Heil.

Warum aber ist dein Gewand roth, und deine Kleider wie derjenigen, die die Kelter treten? Ich habe die Kelter allein getreten, und Niemand aus den Völkern war mit mir; ich habe sie in meinem Grimme getreten, in meinem Zorne habe ich sie zertreten, mein Gewand ist mit ihrem Blute besprenget, und ich habe alle meine Kleider besudelt; denn ich habe mir einen Tag der Rache bestimmet; das Jahr, die Meinigen zu erlösen, ist angekommen. Ich habe umgesehen, und da war kein Helfer; ich habe gesuchet, und es war Niemand, der mir Beistand leistete; da hat mir mein Arm geholfen, und mein Zorn ist mir beigestanden. Da habe ich die Völker in meinem Grimme zertreten, sie in meinem Zorne berauschet, und ihre Macht zu Boden gestürzt. Ich will an die Erbarmungen des Herrn gedenken, und den Herrn über alle Dinge loben.

Grad. Ps. 68. Wende dein Angesicht nicht von deinem Diener ab, denn ich werde geplaget, erhöre mich bald. V. Hilf mir, o Gott! denn die Wässer sind bis in meine Seele gedrungen, ich bin in einen tiefen Schlamm gesunken, wo kein Grund ist.

Hier wird: Der Herr sey mit euch u. d. ů. gesprochen.

Gebeth.

O Gott! der du deinen Sohn für uns Menschen an den Kreutzgalgen wolltest steigen lassen, um uns von der Bothmäßigkeit unseres Feindes zu befreien, verleih uns, deinen Dienern, die Gnade, an seiner Auferstehung Theil zu nehmen. Durch eben denselben unsern Herrn u. d. ů.

Das zweite Gebeth, Sekreta und Nachcommunion wie am fünften Sonntage in der Fasten.

Legende aus dem Propheten Isai. 53.

In denselben Tagen sprach Isaias: Herr, wer hat unsern Worten geglaubt, und wann ist der Arm des Herrn geoffenbaret worden?

Er wird vor ihm wie ein Zweig und wie eine Wurzel aus dem dürren Erdreich aufwachsen; er hat weder Schönheit noch Pracht; wir haben ihn gesehen, und es war kein Reiz an ihm, und wir hatten uns nach ihm gesehnet; er war der Verächtlichste und Geringste unter den Männern, ein Mann der Schmerzen, der die Schwachheit kennt; sein Angesicht war gleichsam verborgen und verächtlich, darum haben wir ihn nicht geachtet. Er hat wahrlich unsere Schwachheiten auf sich geladen, und unsere Schmerzen selbst getragen. Wir haben ihn einem Aussätzigen und einem, der von Gott geschla-

gen und gedemüthigt wäre, gleich gehalten. Er ist aber wegen unserer Missethaten verwundet, und um unserer Sünden willen zerschlagen worden. Die Züchtigung ist über ihn gekommen, damit wir Frieden hätten, und wir sind durch seine Wunden geheilet worden.

Wir alle irrten wie die Schafe, ein jeder war seinen Gelüsten nachgegangen, und der Herr hat alle unsere Missethat auf ihn geleget. Er ist aufgeopfert worden, weil er es selbst gewollt hat, und seinen Mund nicht aufgethan; er wird wie ein Schaf zum Tod geführt werden; er wird wie ein Lamm vor dem, der es schert, schweigen, und seinen Mund nicht aufthun. Er ist in Schmerzen durch ein Gericht hinweggenommen worden, wer wird seine Geburt erzählen? Denn er ist von dem Lande der Lebendigen abgeschnitten worden; wegen der Sünde meines Volks habe ich ihn geschlagen. Und der Herr wird ihm die Gottlosen für sein Begräbniß, und die Reichen für seinen Tod geben, weil er kein Unrecht gethan hat, und kein Betrug in seinem Munde gewesen ist.

Der Herr hat ihn in der Schwachheit zerknirschen wollen; denn, wenn er sein Leben für die Sünde geben wird, so wird er seine Nachkommenschaft lang dauern sehen, und der Wille des Herrn wird durch seine Hand ausgeführt werden. Er wird die Frucht dessen, was seine Seele ausgestanden hat, sehen, und davon gesättigt werden; durch seine Lehre wird mein Diener, der gerecht ist, viele rechtfertigen, und ihre Missethaten selbst tragen. Darum will ich ihm sehr viele zur Beute geben, und

er wird den Raub der Starken austheilen, weil er sein Leben dem Tode übergeben hat, und unter die Uebelthäter ist gerechnet worden; weil er die Sünden vieler getragen, und für die Uebelthäter gebethen hat.

Grad Ps. 101. Herr erhöre mein Gebeth, und laß mein Geschrei vor dich kommen.

V. Wende dein Angesicht nicht von mir ab, an was immer für einem Tage ich in Trübseligkeit bin, neige dein Ohr zu mir; wann ich dich immer anrufe, so erhöre mich eilend.

V. Denn meine Tage sind wie der Rauch vergangen, und meine Gebeine sind wie ein dürres Holz ausgedorret.

V. Ich bin wie Gras abgemähet, und mein Herz ist verdorret, weil ich mein Brod zu genießen vergessen habe.

V. Du wirst aufstehen, o Herr! und dich über Sion erbarmen; denn es ist die Zeit, sich ihrer zu erbarmen.

Anmerkung.

In der Zeit, da die Apostel in der Welt herum wanderten, und das evangelische Licht verbreiteten, hatte der heilige Paulus in seiner Gesellschaft den Lukas, wo sie sich in dem Theile von Griechenland sehr ermüdeten; und da er sehr viele Sachen durch Heiden von Christus fälschlich aussprengen hörte, und von dem christlichen Glauben lügenhafte Sachen mit großem Unwillen vernahm, hat Lukas, um das Wahre

öffentlich zu verkünden, und die Lügner durch die Wahrheit zu bestrafen, das Evangelium in griechischer Sprache geschrieben. Denn diese Völker konnten wegen der Verschiedenheit ihrer Sprache jenes, so Matthäus hebräisch geschrieben, nicht verstehen, weder vom heiligen Markus, so lateinisch abgefaßt war; also hatten sie eines nöthig, so in ihrer Mundart niedergeschrieben war, welches sie auch als gute Christen bei sich haben könnten. Und dieses geschah im acht und vierzigsten Jahre unsers Heilands. Daher war Lukas der dritte evangelische Geschichtschreiber des bittern Leidens unsers Herrn Jesus Christus.

Leidensgeschichte unsers Herrn Jesus Christus nach der Beschreibung des Evangelisten Lukas 22.

Das Fest der ungesäuerten Brode, welches man Ostern nennet, war in der Nähe.

Und die Oberpriester und Schriftweisen suchten, wie sie Jesu möchten das Leben nehmen; sie fürchteten aber das Volk.

Indessen fuhr der Satan in einen aus den Zwölfen, mit dem Zunamen Iscarioth.

Dieser gieng hin zu den Oberpriestern und Rathsverwandten, mit ihnen abzureden, wie er ihn ihren Händen überliefern wollte.

Hierüber erfreuten sie sich, und versprachen, ihm Geld zu geben.

Er sagte zu, und suchte Gelegenheit, wie er ihn ohne Beiseyn des Volkes übergeben könnte.

Es kam der Tag des ungesäuerten Brodes, an welchem das Osterlamm mußte geschlachtet werden.

Darum schickte er den Petrus und Johannes, sprechend: Gehet und bereitet uns (allen) das Ostermahl.

Sie fragten: Wo willst du, daß wir es zurichten?

Sehet, antwortete er ihnen, in der Stadt wird euch im Hineingehen ein Mensch begegnen mit einem großen Topfe voll Wassers, diesem folget in das Haus, in welches er gehen wird.

Dem Herrn des Hauses aber saget: Unser Meister läßt dich fragen, wo seine Einkehr sey, das Ostermahl mit seinen Jüngern zu halten. Da es Zeit war, begab er sich zu Tische, und die zwölf Apostel mit ihm.

Ich habe, sprach er zu ihnen, ein sehnliches Verlangen getragen, dieses Osterlamm vor meinem Leiden mit euch zu genießen.

Denn ich sage euch, von nun an werde ich keines mehr essen mit euch, bis es im Reiche Gottes erfüllet wird.

Er ergriff einen Becher, dankte, und ließ sie denselben hinnehmen und nach einander trinken.

Denn ich sage euch, sprach er, ich werde hinführo nicht mehr von dem Gewächse des Weinstocks trinken, bis das Reich Gottes kömmt.

Und er nahm Brod, dankte, brach es, und gab es ihnen, sprechend: Dies ist mein Leib, der für euch dargegeben wird, dieses thut zu meinem Andenken.

Ebenermaßen (nahm er) auch den Kelch, nach

dem Abendessen, sprechend: Dies ist der Kelch des neuen Bundes in meinem Blute, welches für euch wird vergossen werden.

Aber sehet, die Hand meines Verräthers ist bei mir am Tische.

Des Menschen Sohn zwar geht von hinnen, wie es ihm bestimmt ist, jedoch wehe jenem Menschen, durch welchen er wird verrathen werden.

Sie fiengen an, unter einander zu forschen, wer aus ihnen derjenige wäre, der dieses vollbringen würde.

Es entstand auch ein Streit unter ihnen, wer aus ihnen größer zu seyn schiene.

Er aber sprach zu ihnen: Unter den Heiden gebiethen Könige, und ihre Gewalthaber werden von ihnen Wohlthäter genannt.

Ihr aber nicht also, sondern wer unter euch größer ist und andern vorgeht, der werde wie der jüngste und andrer Diener.

Denn wer ist größer, der am Tische ißt, oder der aufwartet? ist es nicht der, welcher sich am Tische befindet? ich aber bin mitten unter euch wie ein Aufwärter. Nachdem ihr in meinen Widerwärtigkeiten bei mir ausgehalten.

Bereite ich euch ein solches (himmlisches) Reich, wie mir mein Vater bereitet hat.

Damit ihr an meiner Tafel in meinem Reiche ersättiget werdet, und über die zwölf Zünfte Israels auf Richterstühlen zu sprechen habt. Simon, Simon, sprach der Herr zu ihm, sieh, der Satan hat euch begehret, damit er euch wie den Weitzen aussiebe. Für dich aber habe ich gebethen, auf daß

dein Glaube nicht aufhöre, und wann du dich einmal wirst bekehret haben, stärke auch deine Brüder.

Herr, versetzte ihm jener, ich bin bereit, mit dir in den Kerker und in den Tod zu gehen.

Ich sage dir, o Petrus, antwortete er, heute noch, ehe dann der Hahn (das Zweitemal) krähet, wirst du mich dreimal verläugnen, gleich als ob du mich nicht kennetest. Und sie fragte er: Hat euch etwas gemangelt, als ich euch ohne Beutel, Sack und Schuhe ausschickte?

Sie antworteten: Nein. Er fuhr fort: Jetzt aber sollte wohl, der einen Beutel oder Sack (für die Speisen) hat, dieselben mit sich nehmen; und wer kein Schwert hat, einen Theil seiner Kleidung verkaufen, damit er sich ein Gewehr schaffe.

Denn ich sage euch, was geschrieben steht, muß noch an mir erfüllet werden. Er ist unter die Missethäter gerechnet worden. (Esa. 53, 12.) Sintemal die Weissagungen von mir nun zu Ende gehen.

Sie aber sprachen: Herr, sieh hier zwei Schwerter. Er antwortete ihnen: Es ist genug.

Nach seiner Gewohnheit gieng er hinaus auf auf den Oelberg, und seine Jünger folgten ihm nach.

Bei seiner Ankunft allda, sprach er zu ihnen: Bethet, damit ihr der Versuchung nicht unterlieget.

Als er sich von ihnen gerissen, bei eines Steinwurfs weit, begab er sich mit gebogenen Knieen ins Gebeth, sprechend: Vater, wenn du willst, nimm diesen Kelch von mir; jedoch nicht mein Wille, sondern der deinige geschehe. Damals erschien ihm ein Engel vom Himmel, welcher ihn stärkete; er aber verlängerte sein Gebeth und kämpfte

also, daß sein Schweiß ward wie große Blutstropfen, welche auf die Erde herab rannen.

Nachdem er vom Gebethe aufgestanden, kam er zu seinen Jüngern, und fand sie vor Traurigkeit schlafend.

Warum schlafet ihr? sprach er zu ihnen; stehet auf, bethet, damit ihr von der Versuchung nicht überwunden werdet.

Er hatte noch nicht ausgeredet, sieh (da kam) die Schaar; vor ihr gieng einer aus den Zwölfen mit Namen Judas, welcher sich Jesu näherte, ihn zu küssen.

Jesus aber sprach zu ihm: Judas, verräthst du mit einem Kusse den Sohn des Menschen.

Als nun (die Jünger) welche um ihn waren, sahen, wie es ablaufen würde, sprachen sie zu ihm: Herr, sollen wir nicht mit dem Schwerte dareinschlagen?

Inzwischen führte einer aus ihnen (Petrus) einen Hieb auf einen Bedienten des Hohenpriesters, und beraubte ihn des rechten Ohrs.

Jesus antwortete (seinen Jüngern) und sprach: Lasset ab. Und als er sein (des Malchus) Ohr berühret, heilte er ihn.

Zu jenen aber, welche zu ihm gekommen, den Erzpriestern, Vorstehern des Tempels und Aeltesten, sagte Jesus: Seyd ihr wie zu einem Mörder ausgegangen mit Schwertern und Knütteln.

Indem ich bei euch alle Tage im Tempel war, habt ihr keine Hand nach mir ausgestrecket; aber dies ist eure Stunde und die Gewalt der Finsternisse.

Sie ergriffen und führten ihn zu dem Hause des Hohenpriesters; Petrus aber folgte von fern.

Und machte sich unter jene hinein, welche sich mitten im Vorhofe um ein angezündetes Feuer gesetzt hatten.

Eine Magd sah ihn beim Lichte sitzen, und nachdem sie ihn angeschauet, sprach sie, dieser war auch bei ihm.

Er aber läugnete ihr, und sagte: Weib, ich kenne ihn nicht.

Bald hernach sah ihn ein anderer und sprach: Du bist auch einer aus jenen. Petrus antwortete: O Mensch, ich bin's nicht.

Fast nach einer Stunde, sprach ein anderer und bekräftigte: Wahrlich, dieser war auch bei ihm; denn er ist auch ein Galiläer.

Mensch, erwiederte Petrus, ich weiß nicht, was du sagest. Er redete noch, als der Hahn gekrähet.

Der Herr wandte sich an den Petrus und sah ihn an; er aber erinnerte sich der Rede, welche der Herr gethan hatte; er würde ihn eher dreimal verläugnen, als der Hahn (zweimal) krähete.

Und Petrus, nachdem er hinaus gegangen war, weinte bitterlich.

Die Männer, von welchen Jesus bewachet wurde, verspotteten und schlugen ihn.

Sie gaben ihm Streiche in sein verhülltes Angesicht, und fragten ihn, sprechend: Prophezeye, wer ist's, der dich geschlagen hat?

Sie stießen auch viele andere Lästerworte über ihn aus.

Als der Tag angebrochen, versammelten sich

die Aeltesten des Volkes, Oberpriester und Schriftweisen, führten ihn vor ihren Rath und sagten: Bist du der Messias, so sage es uns.

Wenn ich es auch, antwortete er ihnen, euch sage, werdet ihr mir doch nicht glauben.

Und wenn ich euch hingegen fragte, würdet ihr mir weder Antwort geben, noch mich entlassen.

Nach dieser Zeit aber wird des Menschen Sohn zur Rechten des allmächtigen Gottes (seines Vaters) sitzen.

Alle fragten: So bist du dann der Sohn Gottes? Er antwortete: Wie ihr saget, der bin ich.

Sie aber sprachen: Was sollen wir noch für ein Zeugniß verlangen? Wir haben es ja selbst aus seinem Munde gehört.

Und ihre ganze Menge stand auf, und sie führten ihn zu dem Pilatus, vor welchen sie anfiengen, ihn zu verklagen, sprechend: Von diesem Menschen haben wir befunden, daß er unser Volk aufwiegelt, dem Kaiser den Zins zu geben verbiethet, und sich für unsern gesalbten König ausgibt.

Pilatus fragte ihn mit diesen Worten: Bist du der Juden König? Er antwortete und sprach: Wie du sagst.

Pilatus aber sagte zu den Oberpriestern und zu den Schaaren: Ich finde in diesem Menschen kein Verbrechen.

Sie aber drangen darauf und behaupteten, er mache das Volk rege mit seiner Lehre und durch ganz Judenland von Galiläen bis hieher.

Als Pilatus von Galiläen hörte, fragte er, ob dieser Mensch ein Galiläer wäre.

Nachdem er nun vernommen, er wäre aus des Herodes Gebiethe, überschickte er ihn dem Herodes, welcher sich auch um die Zeit zu Jerusalem befand.

Herodes erfreute sich sehr, als er Jesu ansichtig war; denn er wünschte von langer Zeit, ihn zu sehen, dieweil er viel davon gehört hatte, und ein Wunder zu sehen hoffte, welches er vor ihm wirkte.

Er stellte ihm dann viele Fragen, erhielt aber keine Antwort.

Die Oberpriester und Schriftgelehrten, welche dabei standen, beharrten immer auf ihrer Anklage.

Herodes aber, sammt seinem Heere, verachtete ihn, und schickte ihn in einem weißen Kleide wiederum zu dem Pilatus.

Denselben Tag wurden Herodes und Pilatus Freunde, da sie zuvor in Mißhelligkeit gelebt hatten.

Pilatus rief die Erzpriester, die Obrigkeiten und den gemeinen Mann zusammen, und sprach zu ihnen: Ihr habt mir diesen Menschen vorgestellt als einen Aufwiegler des Volkes; sehet, ich habe ihn vor euch ausgeforschet, aber in keinem jener Stücke, worin ihr ihn angeklaget, schuldig befunden.

Herodes eben so wenig, denn sehet, als ich euch an ihn schickte, hat man ihm nichts aufgebürdet, das den Tod verdiente. Ich will ihn also mit einer Züchtigung entlassen.

Nun mußte er ihnen an jedem Osterfeste einen (Gefangenen) los geben.

Das ganze Volk aber schrie mit einer Stimme, sprechend: Fort mit diesem, den Barrabbas schenke uns.

Dieser war in den Kerker geworfen worden, weil

er in der Stadt Aufruhr erreget und einen Todschlag begangen batte.

Pilatus redete sie nochmals an, weil er die Entlassung Jesu wünschte.

Jene riefen entgegen, und sagten: Kreuzige, kreuzige ihn.

Er sprach das Drittemal zu ihnen: Was für eine Missethat hat dann dieser begangen? ich finde in ihm keine Ursache des Todes, daher will ich ihn züchtigen und entlassen.

Sie aber drangen mit lauter Stimme auf ihr Begehren, daß er gekreuziget würde, und das Lärmen des Volkes und der oberften Priester nahm überhand.

Endlich urtheilte Pilatus nach ihrem Begehren. Und gab ihnen hingegen den los, welcher Mordes und Aufruhr wegen im Kerker saß, und von ihnen abgefordert wurde. Jesus aber ward ihrem Willen von ihm übergeben.

Da sie ihn dann hinaus führten, ergriffen sie einen gewissen Simon von Cyrenne, welcher von dem Felde und Mayerhofe kam. Diesem legten sie das Kreuz Jesu auf, dasselbe ihm nachzutragen.

Nach Jesu folgte eine große Menge Volkes und weinender Weiber, die ihn beklagten.

Jesus wandte sich zu ihnen und sprach: Ihr Töchter Jerusalems, weinet nicht über mich; sondern über euch selbst und eure Kinder weinet.

Denn sehet, es werden Tage kommen, da man die Unfruchtbaren und die wird selig nennen, welche niemals geboren und gesäuget haben.

Alsdann werden sie anfangen, zu den Bergen zu spre=

sprechen: Fallet über uns, und zu den Hügeln, bedecket uns.

Sintemal wenn das dem grünen und saftigen Baume geschieht, was wird dem dürren widerfahren?

Man führte auch zwei andere mit ihm, welche als Missethäter sollten hingerichtet werden.

Nachdem sie an den Ort gekommen, welcher die Schedelstadt oder der Kalvarienberg genannt wird, kreuzigten sie alsdann sowohl ihn, als die Mörder, einen zu seiner Rechten, den andern zur Linken.

Vater, sprach Jesus, verzeih ihnen, denn sie wissen nicht, was sie thun. Sie aber theilten seine Kleider, und warfen das Loos darüber.

Das Volk, welches herum stand, und zuschante, verlachte ihn sammt den Vornehmsten. Andern half er, sagten diese, helfe er sich selbst, wenn er der von Gott erwählte Messias ist.

Auch die Soldaten verspotteten ihn; sie traten hinzu, und boten ihm Essig an.

Sprechend: Wenn du ein König der Juden bist, so hilf dir.

Es war auch (auf dem Kreuze) eine Ueberschrift, welche, mit griechischen, lateinischen und hebräischen Buchstaben verzeichnet, ihn einen König der Juden nannte.

Einer aus den Mördern, (welche neben Jesu hiengen,) lästerte ihn mit diesen Worten: Wenn du Messias bist, so rette dich und uns.

Der andere aber bestrafte ihn mit folgender Ant-

wort: Du befindest dich unter eben dem Urtheile (nächst dem Tode) und fürchtest Gott auch nicht.

Uns zwar widerfährt unser Recht, denn wir empfangen, was unsere Thaten verdienen; dieser aber hat nichts verschuldet.

Herr, sprach er zu Jesu, gedenke meiner, wann du in dein Reich kömmst.

Worauf Jesus ihm antwortete: Wahrlich sage ich dir, heute noch sollst du mit mir im Paradiese seyn.

Es war nun die sechste Stunde, als sich eine Finsterniß über die ganze Erde ausbreitete, und bis auf die neunte Stunde die Sonne verdunkelt blieb. Auch der Vorhang des Tempels riß mitten entzwei.

Jesus aber rief mit lauter Stimme, sprechend: Vater, in deine Hände empfehle ich meinen Geist. In diesen Worten gab er den Geist auf.

Der Hauptmann, als er sah, was geschehen war, gab Gott die Ehre, und sagte: Wahrhaftig dieser Mensch war gerecht.

Auch die ganze Schaar derjenigen, welche mit einander zugeschauet, und das vorgegangene gesehen hatten, giengen heim, und schlugen an die Brust.

Alle seine Bekannte standen von fern, wie auch die Weiber, welche ihm aus Galiläen nachgefolgt waren, und da zuschauten.

Und sieh ein guter und gerechter Mann, Joseph genannt, ein Rath aus den Zehnherren, welcher aus der jüdischen Stadt Arithonathäen war, und weil er ebenfalls das Reich Gottes erwartete, sich ihres Anschlages und Handels nicht theilhaftig gemacht hatte.

Dieser trat vor den Pilatus, und begehrte den Leichnam Jesu.

Welchen er auch abnahm, in Leinwand einwickelte, und in ein Grab legte, das war in einen Felsen gehauen, und war noch niemand darein gelegt worden.

Aufopf. Ps. 101. Herr, erhöre mein Gebeth, und laß mein Geschrei vor dich kommen; wende dein Gesicht nicht von mir ab.

Sekr. Wir bitten dich, o Herr, nimm das Opfer gnädig auf, welches wir dir darbringen, und verleih, daß wir das mit frommen Herzen empfangen, was wir in dem Geheimnisse des Leidens deines Sohnes unseres Herrn begehen. Durch eben denselben Herrn u. d. ů.

Communion. Ps. 101. Ich mischte mein Getränk mit Zähren; denn nachdem du mich erhobest, hast du mich zu Boden geworfen, und ich bin wie Gras verdorret; du aber, o Herr! bleibst ewig, du wirst aufstehen, und dich über Sion erbarmen; denn es ist die Zeit, sich ihrer zu erbarmen.

Nachcommun. Allmächtiger Gott! verleih, daß wir mit festem Vertrauen glauben, daß du uns durch deines Sohnes zeitlichen Tod, welcher dies verehrungswürdigste Geheimniß vorstellet, ein ewiges Leben gegeben hast. Durch eben denselben unsern Herrn u. d. ů.

Lasset uns bethen; neiget eure Häupter vor Gott.

Gebeth.

Wir bitten dich, o Herr! sieh gnädig auf dein Volk herab, für welches unser Herr Jesus

Christus kein Bedenken getragen hat, sich den Händen der Gottlosen zu übergeben, und den schmerzlichen Kreuzestod zu leiden. Der mit dir lebt u. d. ú.

Anmerkung.

In diesen drei Tagen macht man das Andenken des Leiden des Herrn darum, weil so vieles in seinem Leiden vollbracht, und er ins Grab gelegt wurde, und sich die Jünger betrübten zu gleicher Zeit wegen der nämlichen Ursache.

Und wenn auch die Kirche um einen Tag früher anfängt, so geschieht dieses, weil man am Samstage verhindert ist, wegen der Feier des Gedächtnisses der Geheimnisse, die in der Nacht darauf erfolgt sind; da der Herr von den Todten auferstanden ist.

Der grüne Donnerstag.

Anmerkung.

Dieser ist der merkwürdigste und heiligste Tag, wo Jesus das heiligste Sakrament seines heiligsten Leibes und Blutes einsetzte, dann seinen Jüngern die Füße wusch — und hernach auf den Oelberg sich begab, um sein Leiden anzufangen. Es wird ein feierlicher Gottesdienst gehalten, dann die Altäre abgedecket, und Fußwaschung vorgenommen.

Verschiedene rührende Ceremonien, die von der Kirche für diesen Tag vorgeschrieben sind, werden noch umständlicher die Heiligkeit dieses Tages erklären.

Endlich werden auch heute von dem Bischofe die heiligen Oele geweihet, welches bei Ausspendung der heiligen Sakramente der Taufe, Fir-

mung und der letzten Oelung, der Priesterweihe, und bei Einweihung der Kirchen und Altäre gebraucht werden.

Die heilige Messe.

Station

bei dem heiligen Johannes im Lateran.

Anmerkung.

Mit vieler Feierlichkeit wird diese Messe gesungen. Denn heute ist das allerheiligste Sakrament des Altars eingesetzet, und der Herr selbst hat consecriret. Deswegen wird das Gloria in excelsis gesungen.

Eingang. An die Galat. 6.

Es sey fern von uns, daß wir uns rühmen, als in dem Kreuze unsers Herrn Jesu Christi, von dem unser Heil, unser Leben und unsere Auferstehung abhieng. Wodurch wir erlöset und gerettet wurden.

Psalm 66. Gott erbarme sich unser, und segne uns. Er lasse sein Angesicht über uns glänzen, und erbarme sich unser.

Es sey fern von uns ꝛc. Wie oben.

Anmerkung.

Die Glocken werden nicht mehr geläutet, zum Anzeichen der großen Traurigkeit, und mit einem hölzernen Schnapper die Zeichen zum Gottesdienst gegeben, dadurch die Demuth des göttlichen Erlösers anzuzeigen, und uns zu erinnern, daß er am Holze für uns das ewige Heil erworben habe.

Gebeth.

O Gott! du strafteſt den treuloſen Verräther Judas; und den reumüthigen Mörder am Kreuze nahmſt du in Gnaden auf. O laß auch uns die Wirkung deiner göttlichen Barmherzigkeit angedeihen; daß, gleichwie es Jeſus, unſer Erlöſer, bei ſeinem Leiden jedem nach ſeinen Verdienſten vergolten hat, auch wir durch wahre Beſſerung unſerer Herzen vollkommne Verzeihung unſerer alten Fehler erlangen, und mit dir von den Todten auferſtehen, der du lebſt und regierſt ꝛc. ꝛc.

Epiſtel. 1. Kor. 11, 20.

Brüder, wenn ihr zuſammen kommet, ſo haltet ihr das Abendmahl des Herrn nicht. Jeder unterfängt ſich, ſein eigen Abendmahl zuvor zu eſſen. Jener iſt dann hungrig, dieſer bezecht. Habet ihr dann keine Häuſer, worin ihr eſſen und trinken möget. Oder verachtet ihr die Kirche Gottes, und beſchämet die, die nichts haben? Was ſoll ich euch ſagen? Ich lobe euch, aber in dieſem Stücke lobe ich euch nicht. Wie ich vom Herrn unterrichtet bin, ſo überliefere ichs euch. Denn in der Nacht, da der Herr Jeſus verrathen wurde, nahm er das Brod, dankte, brach es, und ſagte: Nehmet und eſſet, das iſt mein Leib, der für euch dargegeben wird. Dies thut zu meinem Andenken. Desgleichen nahm er auch den Kelch nach dem Abend-

mahle, und sagte: Dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blute. Dies thut, so oft ihrs trinken werdet, zu meinem Andenken. Denn so oft als ihr dieses Brod essen, und den Kelch trinken werdet, werdet ihr den Tod des Herrn verkünden, bis er kömmt. Wer nun unwürdig dieses Brod ißt, und den Kelch unwürdig trinkt, der ist am Leibe und Blute des Herrn schuldig.

Der Mensch prüfe sich also selbst, und dann esse er von diesem Brode und trinke von diesem Kelche; denn wer unwürdig davon ißt und trinkt, der ißt und trinkt selbst sich das Gerücht hinein; weil er den Leib des Herrn nicht unterscheidet. Deswegen sind auch viele Kranke und Schwache unter euch, und viele schlafen. Richteten wir uns selbst, so würden wir nicht gerichtet; wenn wir aber gerichtet werden, so werden wir vom Herzen gezüchtiget, daß wir nicht mit dieser Welt verdammet werden.

Graduale. Psalm 2. Christus wurde für uns gehorsam bis zum Tode, und zwar bis zum Tode des Kreuzes.

Deswegen erhöhete ihn auch Gott, und gab ihn einen Namen, der über alle Namen erhaben ist.

Evangelium. Johann. 13.

Am Tage vor Ostern, da Jesus wußte, daß seine Stunde gekommen war, in der er aus dieser Welt zu seinem Vater hingehen sollte, so hatte er die Seinigen, die er auf dieser Welt liebte, bis ans Ende geliebt. Nach dem Abendmahle gab der-

Satan schon dem Juda Simonis Iscarioth ins Herz, daß er ihn überliefern sollte. Jesus wußte, daß ihm der Vater alles in die Hände gegeben hatte, und daß er zu Gott nur hingieng, wie er von Gott ausgegangen war. Er stand also vom Abendmahle auf, zog seine Kleider aus, nahm ein Schurztuch, umgürtete sich, goß Wasser in ein Becken, fieng die Füße der Jünger zu waschen an, und trocknete sie mit dem Tuche ab, mit dem er umgürtet war. Da er nun zum Simon Petrus hinkam, sagte dieser zu ihm: Herr! die Füße willst du mir waschen? Jesus antwortete: Was ich itzt thue, das weißt du noch nicht, du wirst's aber hernach inne werden.

Simon Petrus widersetzte: In Ewigkeit wirst du mir die Füße wohl nicht waschen. Jesus aber sprach: Wasche ich dich nicht, so sollst du keinen Theil an mir haben. Da sagte dann Simon Petrus: Herr! nicht nur also die Füße, sondern auch die Hände, auch das Haupt. Jesus aber sagte: Wer bereits schon gewaschen ist, der darf nichts mehr als die Füße waschen, denn er ist schon rein. Auch ihr seyd rein, aber nicht alle; denn er wußte seinen Verräther schon, und deswegen sagte er: Ihr seyd nicht alle rein. Nachdem er ihnen nun die Füße gewaschen hatte, zog er seine Kleider wiederum an, setzte sich zu Tische, und sagte ihnen nochmal: Wißt ihr, was ich euch gethan habe?

Ihr nennet mich euren Lehrer und Herrn, und ihr habet Recht, denn ich bin's auch. Wenn nun ich euer Lehrer und Herr euch die Füße gewaschen habe, so sollet auch ihr die Füße einander waschen;

denn ich habe euch ein Beispiel gegeben, das auch ihr thun sollet, was ich gethan habe.

Das Credo wird gebethet.

Offertorium. Psalm 117.

Die Rechte des Herrn hat ihre Macht gewiesen. Die Rechte des Herrn hat ihn erhoben.

Die Rechte des Herrn hat ihre Macht gewiesen. Ich werde nicht mehr sterben, sondern leben, und die Werke des Herrn verkünden.

Sekreta.

Heiliger Herr! allmächtiger Vater! ewiger Gott! Laß dir dieses Opfer durch denjenigen gefällig seyn, der es heute seinen Jüngern zu seinem Andenken zu halten befohlen hat, nämlich durch Jesum Christum unsern Herrn.

Das Agnus Dei wird gebethet, aber kein Friede gegeben.

Anmerkung.

Papst Soderus, der Zehnte nach dem heil. Petrus, befahl, daß an diesem Tag alle Christglaubige sollen communiciren, und anstatt des Friedenskuß eingedenk seyn, daß der Urheber alles Guten uns genommen worden sey. Heute hat der Herr seinen Jüngern die traurige Neuigkeit eröffnet, daß einer unter ihnen ihn verrathen werde, über welches sie sehr entrüstet wurden.

Communion. Joh. 13.

Nachdem der Herr Jesus mit seinen Jüngern das Abendmahl genommen hatte, wusch er ihnen

die Füße, und sagte zu ihnen: Ihr wisset, was ich euch gethan habe, da ich doch euer Herr und Lehrer bin. Ich habe euch nämlich ein Beispiel gegeben, daß auch ihr thun sollet, was ich gethan habe.

Postkommunion.

Nachdem wir das Brod des Lebens geistlicher Weise genossen haben, bitten wir dich, o Herr und Gott! daß uns, was wir in unserm sterblichen Leben verrichten, zur Belohnung der Unsterblichkeit befördere durch Jesum Christum, unsern Herrn.

Anmerkung.

Heute sind drei heilige Hostien consecrirt. Die eine wird von dem Priester beim Altare genossen, die andern zwei mit dem Kelche in eine abgesonderte Kapelle oder doch auf einen besondern Altar unter Begleitung der Geistlichkeit hingetragen, und auf den morgigen Tag aufbehalten; weil an jenem Tage kein förmliches heiliges Meßopfer gehalten wird, an welchem derjenige selbst am Kreuze das Opfer ward, der dieses heilige Opfer eingesetzt hatte, wovon eine vom Priester genossen, und die andere als Hochwürdiges Gut ausgesetzt wird.

Die Füßewaschung.

Anmerkung.

Der Priester oder Vorsteher des Orts, der diese Ceremonie verrichtet, kömmt mit dem Diakon und Subdiakon in weißen Kirchenkleidern an den Ort hin, wo die Füßwaschung geschieht; diejenigen, denen die Füße gewaschen werden, sitzen

in Demuth und Eingezogenheit rings herum. Der Diakon liest das heilige Evangelium: Am Tage vor Ostern rc. ab, wie es in der heiligen Messe gelesen ward. Dann knieet der Priester vor jedem, dem er die Füße wascht, nieder; der Diakon gießt ihm Wasser auf, und der Subdiakon reicht ihm ein Leintuch zum Abtrocknen.

Das Waschen der Füße wird als ein Befehl angesehen, indem der Herr dies befohlen und selbst gethan hat, mit Androhung seiner Ungnade gegen jenen, welcher es nicht zulassen wollte, welches wir gesehen an dem Petrus.

Während dieser Handlung werden vom Chore gesungen folgende

Antiphonen:

Antiphon. Joh. 13. Ich gebe euch ein neues Geboth, daß ihr einander liebt, wie ich euch geliebt habe, saget der Herr.

Psalm 118. Selig sind, die einen unbefleckten Lebenswandel führen, die im Gesetze des Herrn wandeln.

Ich gebe euch ein neues Geboth, daß ihr einander liebet, wie ich euch geliebet habe, saget der Herr.

Antiphon. Joh. 13. Nachdem der Herr vom Abendmahle aufstand, goß er Wasser in einen Becken, und fieng die Füße seiner Jünger zu waschen an. Dieses Beispiel hinterließ er ihnen.

Psalm 47. Groß ist der Herr, und alles Lobes würdig in der Stadt unsers Gottes, auf seinem heiligen Berge. Nachdem der Herr rc.

Anmerkung.

Von jedem Psalme wird jetzt nun der erste Vers gesungen, und dann jedesmal die gerade vorhergehende Antiphon wiederholet.

Antiphon. Joh. 13. Nachdem der Herr Jesus mit seinen Jüngern das Abendmahl eingenommen hatte, goß er Wasser in ein Becken, wusch ihre Füße, und sagte zu ihnen: Ihr wisset, was ich euch gethan habe, da ich doch euer Herr und Meister bin. Ich habe euch also ein Beispiel gegeben, daß ihr dies einander thun sollet.

Psalm 84. Herr! du hast dein Land gesegnet. Du hast die Gefangenschaft von Jakobs Nachkömmlingen abgewendet.

Nachdem der Herr Jesus rc.

Antiphon. Joh. 13. Herr, du willst mir die Füße waschen?

Der Herr antwortete: Wasche ich dir die Füße nicht, so sollst du keinen Theil an mir haben. Was ich itzt thue, das weißt du jetzt nicht; wohl aber wirst du es hinnach inne werden.

Psalm 48. Höret dies ihr Völker! hörets ihr alle Erdbewohner. Herr du willst rc.

Antiphon. Joh. 13. Darum wird euch jedermann erkennen, daß ihr meine Jünger seyd, wenn ihr einander liebet.

Antiphon. 1 Kor. 13. Es bleibe in euch der Glaube, die Hoffnung, die Liebe, drei Stücke. Das größte davon ist aber die Liebe.

Antiphon. Gepriesen sey die heilige und unzertheilte Dreieinigkeit. Lasset uns ihn preisen; denn er hat uns Barmherzigkeit erwiesen. Lasset uns dem Vater, dem Sohn, dem heiligen Geiste Lob singen.

Psalm. Wie lieblich sind deine Wohnungen, o Herr Zebaoth! Meine Seele verlanget und sehnt sich nach den Vorhöfen des Herrn. Gepriesen sey rc.

Antiphon. 1 Joh. 2, 34. Wo Liebe ist, da ist Gott.

Die Liebe Jesus hat uns in einen Körper versammelt. Lasset uns frohlocken, und fröhlich in dem Herrn seyn. Lasset uns den lebendigen Gott fürchten, und zugleich lieben. Lasset ihn uns von ganzem Herzen lieben.

Antiphon. Wo die Liebe ist, da ist Gott.

Anmerkung.

Nach der Fußwaschung begibt sich der Priester oder Vorsteher des Orts, der die Handlung verrichtet hat, an seinen gehörigen Platz, und bethet. Vater unser ꝛc.

℣. Herr! du hast deine Befehle zu vollziehen befohlen.

℟. Und zwar aufs genaueste zu erfüllen.

℣. Selbst wuschest du die Füße deiner Jünger.

℟. O verachte die Werke deiner Hände nicht.

℣. Herr! erhöre mein Gebeth.

℟. Und laß mein Rufen vor dich kommen.

℣. Der Herr sey mit euch.

℟. Und mit deinem Geiste.

Anmerkung.

Es wird auch Brod ausgetheilet, jenen, deren Füße gewaschen werden, zum Andenken des consecrirten Brods, und Wein zu trinken gegeben, zum Zeichen des consecrirten Weines.

Gebeth.

Sieh, o Herr! diese Handlung unserer Dienstfertigkeit in Gnaden an, und weil selbst

du deinen Jüngern die Füße wuschest, so verwirf das Werk unserer Hände nicht, das du uns selbst zu verrichten befohlen hast. Und gleichwie wir hiemit uns von unser äußerlichen Unreinigkeit abwaschen, so reinige auch du uns innerlich von unsern Sünden, der du lebst und regierst ꝛc. Amen.

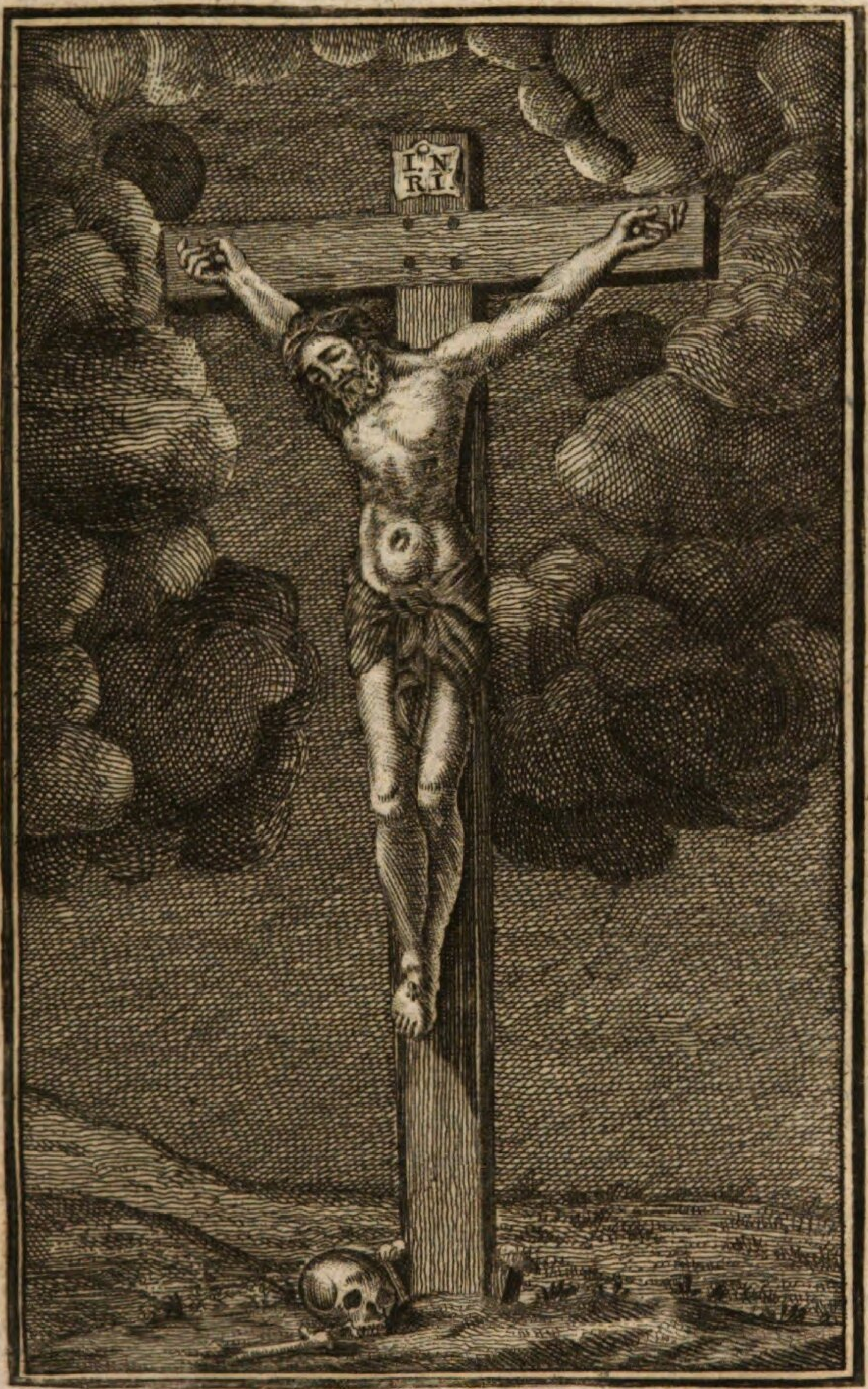
Am Charfreitage.

Anmerkung.

Die Juden nannten die Tage der Woche Sabbath; denn sie sagten: der 1ste, der 2te, der 3te und so weiter bis auf den 7ten. Ohne daß sie eine Zahl dazu setzten. Diese sind öfters in die Gefangenschaft gerathen, und nahmen daher verschiedene Namen für die Tage, als jenen mit Namen Parasceve, welches heißet Vorbereitung; mit diesen Namen nannten sie den 6ten Sabbath, weil sie an diesem Tage die Speisen nach dem Gesetze für den folgenden Tag zubereiten sollten. Wir Christen haben diesen Namen für diesen Tag bestimmt.

An dem heutigen Tage wird das traurige Andenken des schmerzhaften Todes unsers gekreuzigten Erlösers Jesus Christus mit den rührendsten Ceremonien den Christgläubigen vorgestellet, damit wir durch diese erschreckliche Trauer-Geschichte möchten innigst gerührt werden, und, durch ernstliche Besserung unsers Lebens unserer Erlösung uns theilhaftig zu machen, uns bestreben möchten. Heute also, wo das blutige Opfer Jesu Christi an dem Kreuze

Es ist vollbracht!



Es lebe Jesus die gekreuzigte Liebe!

hängt, und der hohe Priester selbst des neuen Bundes nicht durch die Sünde und Brandopfer, sondern durch sein eigenes Blut in das Heiligthum hinein gieng, wird keine ordentliche Messe gelesen, sondern es wird uns das blutige Kreuzopfer durch eine gottesdienstliche Haupthandlung vorgestellet. Der Priester consecriret heute nicht, sondern genießet die gestern consecrirte Hostie. Die Messe heißt deswegen Missa praesanctificatorum, wie es bei der griechischen Kirche die ganze Fasten geschieht; bei der lateinischen Kirche nur an diesem heutigen Tage ist.

Anmerkung.

Der Priester verfüget sich nach abgebethener Non im schwarzen Meßgewande ohne Lichter zum Altar, und auf den Boden gestreckt bethet er einwendig.

Der Altar selbst ist nur mit einem einzigen Tuche überzogen, zu zeigen, daß auch Christus in einem einzigen Leintuche eingewickelt war. Die Messe fängt an mit zwei Lektionen zum Andenken, daß anfangs des Christenthums die Messe auch angefangen hat mit den Lektionen, und zur Erinnerung, daß Christus sowohl für die Juden, als auch für die Heiden gestorben sey.

Ose. Cap. 6.

In ihrer Noth werden sie mich bald suchen, und sagen: Kommet, lasset uns zurück zu dem Herrn kehren. Denn er hat uns in die Gefangenschaft weggerissen, und wird uns auch heilen; er hat uns geschlagen, und wird auch unsre Wunde verbinden.

Nach einem und dem andern Tage wird er uns das Leben wiederum ertheilen; am dritten Tage wird er

uns erwecken, und wir werden vor seinem Angesichte leben.

Wir werden den Herrn kennen lernen, und noch mehr zu erkennen trachten; seine Ankunft ist bereit, welche uns so erfreulich seyn wird, als die Morgenröthe; er wird kommen, wie ein fruchtbarer Regen gleich nach der Saat, oder kurz vor der Ernte.

Was soll ich dir thun o Ephraim? was soll ich dir thun o Juda? Eure Barmherzigkeit ist wie eine Wolke, oder wie der Thau, welche des Morgens bald verschwindet.

Darum sandte ich die Propheten, euch aus dem Groben auszuarbeiten, wiewohl mein Wort sie das Leben kosten sollte.

Aber auch eure Strafen sollen wie das Licht Jedermann in die Augen fallen. Denn Barmherzigkeit ist mir lieber als Opfer, und wahre Erkenntniß meiner ziehe ich dem Brandopfer vor. Matth. 9, 13. und 12, 7.

Anmerkung.

Der Traktus, wie vor schon gesagt worden, bedeutet den Schmerz; und hier zeigt die Kirche eine Verwunderung über die vielfältig gegen uns erwiesene Güte Gottes, und über die hohe Art, wie er uns erlöset, und seine Feinde mit dem Schilde der Geduld besiegt hat.

Traktus. Habakuk 3.

Herr! ich höre dein Wort, und fürchtete mich; ich betrachte deine Werke und bebe.

In der Mitte von zwei Thieren wirst du offenbar

bar werden; wenn die Jahre kommen, wird man dich erkennen; wenn die Zeit kömmt, wirst du bekannt werden.

Da meine Seele sich tief betrübet, so wirst du deiner Barmherzigkeit eingedenk seyn, wenn du schon zürnest.

Gott wird von Libanon kommen; der Heilige kommt vom schattigen Berge, von dichter Wildniß.

Seine Majestät bedecket den Himmel, sein Lob erfüllet den Erdkreis weit und breit.

Der Priester sagt: Lasset uns bethen. Der Diakon: Lasset uns niederknieen. Der Subdiakon: Stehet auf.

Gebeth.

Gott, von dem Judas die Strafe für seine schändliche Missethat, der gekreuzigte Mörder aber wegen seiner bußfertigen Reue die Krone des Lebens empfangen hat, laß uns die Früchte deiner unermeßlichen Erbarmungen zufließen, damit unser Herr Jesus Christus, so wie er Beiden den ihren verschiedenen Verdiensten angemessenen Lohn während seines Leidens angeordnet hat, auch uns von dem Irrthum des alten Verderbens heile, und uns die Gnade seiner Auferstehung verleihen möge, der mit dir und dem heiligen Geiste als einiger Gott lebet und regieret von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Anmerkung.

Es wurde im alten Testament der Tod des Sohn Gottes durch Schlachten des Osterlammes vorgestellt.

Lektion. Exod. 12, 1.

Weiter sprach der Herr zu dem Moses und Aaron in Aegypten folgende Worte:

Dieser Monat soll euch der Anfang aller Monate und der erste aus den Monaten des Jahres seyn. Redet zu der ganzen Versammlung der Israeliten, und sagt ihnen: An dem zehnten Tage dieses Monats nehme ein jeder Hausvater ein Lamm für seine Angehörigen, ein Lamm für ein Haus.

Sind ihrer aber zu wenig, das Lamm aufzuessen, soll er seinen Nachbar, der neben seinem Hause wohnet, und so viel Personeu dazu nehmen, daß sie das Lamm verzehren können.

Das Lamm soll jährig und ohne Mangel seyn, oder anstatt dessen könnet ihr ein dergleichen Ziegenböcklein nehmen.

Behaltet sie bis auf den vierzehnten Tag dieses Monats. Das ganze Volk Israel soll sie schlachten zwischen dem doppelten Abende.

Von dessen Blute sollen sie nehmen, und damit beide Thürpfosten und die Oberschwelle des Hauses bestreichen, in welchem sie das Lamm essen.

Sein Fleisch werden sie in derselben Nacht gebraten verzehren, und dabei ungesäuertes Brod mit bitterem Kraute genießen.

Ihr sollet nichts davon roh noch gesotten essen, sondern nur bei dem Feuer gebraten; Kopf und Füße sammt dem Eingeweide sollet ihr verzehren.

Lasset nichts über bis auf den Morgen; so etwas übrig ist, verzehret es mit Feuer.

Ihr sollet es also essen; eure Lenden sollet ihr umgürten, die Schuhe an den Füßen, und Stäbe in den Händen haben; ihr sollet eilfertig essen; denn es ist der Uebergang des Herrn.

Anmerkung.

Dieser Traktus zeiget den Haß und die Bosheit, mit der die Juden und die ganze Hölle Christus verfolget haben.

Traktus. Psalm. 139.

Herr! rette mich von bösen Menschen; erlöse mich von der Hand des Frevlers, die im Herzen Tücke sinnen, täglich Streit erregen.

Die Zunge schärfen sie, der Schlange gleich; Otterngift brennt unter ihren Lippen.

Bewahre mich, Herr! vor der Hand des Bösewichts; behüte mich vor ruchlosen Menschen!

Die meinen Gang zu fällen drohen; die Stolzen legen Stricke und Schlingen ein.

Breiten aus ihr Netz am Wege, und stellen heimlich Fallen mir.

Ich rufe, Herr! du bist mein Gott! Herr, erhöre meines Flehens Stimme!

Herr! Ewiger! mein Heil! mein Retter! Bedecke mein Haupt zur Zeit der Verfolgung.

Erfülle des Frevlers Wünsche nicht. Laß seine

Tücke nicht gelingen. Ach Herr! verlaß mich nicht, damit sie sich nicht erheben.

Das Unheil ihrer eignen Lippen wird meiner Widersacher Haupt bedecken.

Die Gerechten aber werden deinen Namen preisen; die Redlichen wohnen vor deinem Antlitz.

Nach geendigtem Traktus wird die Leidensgeschichte auf einem unbedeckten Pulte abgelesen.

Anmerkung.

Der heilige Johannes war bei der Kreuzigung und dem Tode seines Meisters gegenwärtig, und sah dem ganzen Hergang zu, welchen er auch beschrieb.

Daher liest man auch schicklicher Weise dessen Geschichte, weil er zuletzt diese Geschichte beschrieben hat.

Es wird kein Segen begehrt, und kein Leichter getragen, auch gebraucht man keinen Weihrauch; denn, weil die Sonne des Paradieses ausgelöscht ist, und unser Herr auf dem Calvarienberg, einem sehr verrufenen, stinkenden Ort der Verurtheilten, gestorben ist; daher wird jeder gute Geruch unterlassen.

Das Leiden unsers Herrn Jesu Christi nach der Erzählung des heiligen Apostels Johannes Cap. 18.

Nach diesen Reden gieng Jesus hinaus mit seinen Jüngern über den Bach Cedron, und begab sich in einen Garten, wohin ihm seine Jünger folgten.

Judas, sein Verräther, wußte den Ort gleicher-

maßen, weil Jesus oft sammt seinen Jüngern dahin gekommen war.

Als nun Judas eine Rotte (von Soldaten) und Bediente von den Oberpriestern und Pharisäern zu sich genommen hatte, kam er dahin mit Laternen, Fackeln und Waffen.

Jesus, der alles wußte, was auf ihn wartete, gieng hervor, und sagte ihnen: Wen suchet ihr?

Sie antworteten: Den Nazaräer Jesus. Ich bin's, versetzte Jesus. Es stand aber auch Judas, sein Verräther bei ihnen.

Sobald nun Christus ihnen gesagt hatte: Ich bin's; wichen sie rückwärts, und fielen zu Boden.

Er fragte sie dann noch einmal: Wen suchet ihr? Den Nazaräer Jesus, war wiederum die Antwort.

Worauf Jesus: Ich habe es euch schon gesagt, ich bin's. Wenn ihr dann mich suchet, so lasset diese gehen.

Damit die Rede erfüllet würde, die er (Joh. 17, 12.) gethan hatte: Aus denen, welche du mir gegeben, habe ich keinen verloren.

Simon Petrus, welcher ein Schwert hatte, zog es aus, schlug nach einem Diener des Hohenpriesters, und hieb ihm das rechte Ohr ab. Der Name des Bedienten hieß Malchus.

Jesus aber sprach zu dem Petrus: Stecke dein Schwert in die Scheide. Soll ich den Kelch, welchen mein Vater mir gegeben, nicht austrinken.

Nachdem die Rotte mit ihrem Obersten und Bedienten der Juden ihn ergriffen, banden sie ihn. Und führten ihn erstlich zu dem Annas; denn dessen

Schwiegersohn war Kaiphas, der Hohepriester desselben Jahres.

Dieser Kaiphas war es, welcher den Juden den Rath ertheilet hatte, es wäre vorträglich, daß Ein Mensch für das ganze Volk sterbe.

Jesu folgte Simon Petrus und ein anderer Jünger; dieser war dem Hohenpriester bekannt, und gieng mit Jesu in den Vorhof des Hohenpriesters.

Petrus aber stand außen vor der Thür; der Jünger, welcher dem Hohenpriester bekannt war, gieng dann hinaus, sagte es der Thürhüterin, und führte den Petrus herein.

Die Magd, welche das Thor hütete, sprach zu dem Petrus: Bist du nicht auch aus den Jüngern desselben Menschen? Er antwortete: Nein.

Die Knechte und Diener schüreten Kohlen und standen herum sich zu wärmen, weil es kalt war. Bei ihnen stand Petrus und wärmte sich gleichermaßen.

Inzwischen wurde Jesus von dem Hohenpriester wegen seiner Jünger und Lehre befragt.

Er antwortete: Ich habe öffentlich vor der Welt geredet, ich habe jederzeit in der Synagoge und in dem Tempel gelehret, wo alle Juden zusammen kommen, nichts habe ich an verborgenen Orten gelehret.

Warum fragest du mich? Befrage die, welche gehöret haben, was ich ihnen vortrage; sieh, diese wissen, was ich gesagt habe.

Auf diese Antwort gab Jesu ein dabei stehender Diener einen Backenstreich, und sprach: Antwortest du dem Hohenpriester also?

Jesus versetzte: Habe ich Unrecht geredet, so beweis es; war aber meine Rede gut, warum schlägst du mich?

Annas nämlich hatte ihn gebunden zu dem Hohenpriester Kaiphas geschickt.

Unterdessen stand Simon Petrus (mit andern bei dem Feuer) und wärmte sich. Man fragte ihn: Bist nicht auch du einer aus seinen Jüngern? Er läugnete es, und sprach: er wäre keiner.

Einer aus den Bedienten des Hohenpriesters, ein Vetter dessen, welchem Petrus das Ohr abgehauen hatte, versetzte ihm: Sah ich dich nicht im Garten bei ihm?

Als Petrus nochmals läugnete, krähte wirklich der Hahn (das zweitemal).

Von dem Kaiphas führten sie den Herrn in das Pfleghaus, da es Morgen war. Sie aber traten nicht in das Pfleghaus, damit sie nicht verunreiniget, und von der Genießung der österlichen Speisen verhindert würden.

So gieng dann Pilatus zu ihnen heraus, und fragte: Was für eine Klage sie wider diesen Menschen brächten.

Sie antworteten und sprachen zu ihm: Wäre dieser nicht ein Missethäter, hätten wir ihn ja dir nicht übergeben.

Nehmet ihr ihn, sprach Pilatus, und richtet ihn nach eurem Gesetze. Die Juden erwiederten: Uns ist es nicht zuläßig, jemanden am Leben zu strafen.

Damit jene Rede erfüllet würde, mit welcher

Jesus angedeutet hatte, was für ein Tod auf ihn wartete.

Pilatus gieng also wiederum in das Pfleghaus und befahl Jesu mit zu kommen. Bist du, sprach er zu ihm, ein König der Juden?

Sagst du dies, antwortete Jesus, aus dir selbst, oder haben es dir andere von mir beigebracht?

Pilatus versetzte: Bin dann ich ein Jude? Dein Volk und die Oberpriester haben dich mir überliefert. Was hast du begangen?

Mein Reich, sagte Jesus, ist nicht von dieser Welt; wäre es von dieser Welt, würden freilich meine Unterthanen kämpfen, damit ich nicht in der Juden Hände geriethe, nun aber, so ist mein Reich nicht von hier.

So bist du dann, fragte hier Pilatus, ein König? Jesus antwortete: Wie du sagst, ich bin ein König. Ich bin zu dem geboren, und darum in die Welt gekommen, auf daß ich der Wahrheit Zeugniß gebe. Wer immer mit der Wahrheit hält, hört meine Stimme.

Pilatus sprach zu ihm: Was ist die Wahrheit? Mit dieser Rede gieng er wiederum hinaus zu den Juden, und sprach zu ihnen: Ich finde in ihm kein Verbrechen.

Es ist aber bei euch der Gebrauch, daß ich euch um die Osterzeit einen frei lasse, wollet ihr also, daß ich euch den König der Juden los gäbe?

Alle riefen und sprachen zweimal: Nicht diesen, sondern den Barrabbas! Es war aber Barrabbas ein Mörder.

Alsdann wurde Jesus auf Befehl des Pilatus ergriffen und gegeißelt.

Die Soldaten flochten eine Krone aus Dörnern und setzten sie ihm auf das Haupt, gaben ihm auch einen Purpurmantel um. Und kamen zu ihm, sprechend: Sey gegrüßt, König der Juden. Wobei sie ihm Maulschellen gaben.

Pilatus aber gieng abermal heraus (mit Jesu) und sprach: Sehet, ich führe ihn zu euch heraus, damit ihr erkennet, daß ich an ihm kein Verbrechen finde.

(Mit ihm) gieng Jesus hervor, und trug die dörnerne Krone sammt dem Purpurmantel. Pilatus sprach zu ihnen: Sehet, den Menschen.

Als ihn die Erzpriester und Diener sahen, riefen sie sprechend: Kreuzige, kreuzige ihn. Pilatus antwortete ihnen: Nehmet ihr ihn hin, und heftet ihn ans Kreuz; denn ich finde an ihm kein Verbrechen.

Die Juden antworteten: Wir haben ein Gesetz, und nach diesem Gesetz muß er sterben, weil er sich für den Sohn Gottes ausgegeben.

Auf Anhörung dieser Rede gerieth Pilatus in noch größere Furcht.

Er gieng nochmals in das Pfleghaus, und sprach zu Jesu: Woher bist du? Jesus ertheilet ihm keine Antwort.

Redest du, fragte ihn Pilatus, mit mir nicht? Ist dir unbekannt, daß ich Macht habe, dich entweder zu kreuzigen, oder zu entlassen?

Du hättest, erwiederte Jesus, über mich ganz keine Macht, wenn sie nicht von oben gegeben wäre.

Dessentwegen aber hat derjenige, welcher mich dir übergeben hat, eine größere Sünde als du.

Von der Zeit an suchte Pilatus Gelegenheit, ihn frei zu lassen. Die Juden aber schrieen und sprachen: Gibst du diesem die Freiheit, so bist du kein Freund des Kaisers. Wer immer sich zum Könige aufwirft, der widersetzet sich dem Kaiser.

Da Pilatus diese Reden hörte, gieng er mit Jesus heraus, und setzte sich zu Gerichte an dem Orte, welches das Steinpflaster genannt wird.

Das geschah an dem Rüsttage der Osterwoche, gegen die sechste Stunde (dieses Tags). Und er sprach zu den Juden: Sehet euren König.

Sie riefen hingegen: Fort, fort mit ihm! kreuzige ihn. Soll ich, fragte sie Pilatus, euren König kreuzigen?

Die Erzpriester versetzten: Wir haben keinen andern König, als den Kaiser.

Darauf übergab er ihn denselben zum Kreuztode. Also ward Jesu von ihnen übernommen und ausgeführt.

Er gieng hinaus, indem er sein Kreuz selbst trug, auf die sogenannte Schedelstatt oder den Calvarienberg.

Da kreuzigten sie ihn, und beiderseits neben ihm zwei andere; in deren Mitte hieng Jesus.

Pilatus schrieb auch einen Titel, und setzte ihn auf das Kreuz. Er hieß also: Jesus von Nazareth, König der Juden.

Diesen Titel lasen viel Juden, weil der Ort seiner Kreuzigung nahe bei der Stadt war. Er war

mit hebräischen, griechischen und lateinischen Buchstaben verzeichnet.

Die Oberpriester der Juden aber sprachen zu dem Pilatus, er sollte nicht geschrieben haben, König der Juden; sondern er selbst hätte sich des jüdischen Reiches angemaßet.

Pilatus antwortete: Was von mir geschrieben ist, das bleibt geschrieben.

Nachdem ihn die Soldaten gekreuziget, nahmen sie seine Kleider, und machten (aus dem Oberkleide oder Mantel) vier Theile, einem jeden Soldaten einen Theil. Noch war übrig der Rock, welcher nicht zusammen genähet, sondern von oben bis unten) mit Weberarbeit gewirket war.

Derohalben sie zusammen sagten, sie wollten ihn nicht zerschneiden, sondern das Loos darum werfen, wem er gehören sollte. Also ist die Schrift erfüllet worden, welche sagt: Meine Kleider haben sie unter einander getheilt, und über meine Kleider das Loos geworfen. (Ps. 21, 19.) Also handelten die Soldaten.

Bei dem Kreuze Jesu aber stand seine Mutter und ihre Schwester Maria, die Frau Kleophas, und Maria Magdalena.

Als nun Jesus die Mutter und seinen geliebten Jünger stehen sah, sprach er zu seiner Mutter: Frau, sieh (in ihm) deinen Sohn.

Hernach sagte er dem Jünger: Sieh deine Mutter. Und von jener Stunde an nahm sie der Jünger zu sich.

Nach diesem, weil Jesus wohl wußte, daß alles (andre) vollbracht war, damit auch diese Schrift

(Ps. 68.) erfüllet würde, sprach er: Es durstet mich.

Nun stand ein Gefäß voll Essigs mit Hyssopen vor dem Mund.

Da Jesus den Essig genommen, sprach er: Es ist vollbracht. Und mit geneigtem Haupte gab er den Geist auf.

Weil es der Rüsttag war, baten die Juden den Pilatus, daß er ihre Beine brechen, und sie wegnehmen ließ; damit nicht die Leiber an dem Kreuze blieben, da der große (österliche) Sabbath einfiel.

Die Soldaten kamen, und brachen den zweien die Beine, welche mit Jesu waren gekreuziget worden. Nachdem sie aber zu ihm gekommen, und ihn schon todt gesehen, zerschlugen sie ihm die Beine nicht.

Sondern einer aus den Soldaten eröffnete ihm die Seite mit einer Lanze, und alsbald lief Blut und Wasser heraus.

Der es gesehen, ist dessen Zeuge, und sein Zeugniß ist wahr. Er weiß, daß er die Wahrheit redet, damit auch ihr es glaubet.

Denn dies geschah, damit die Schrift erfüllet würde: Ihr sollt ihm kein Bein zerbrechen. Und wiederum eine andere Schrift sagt: Sie werden mich anschauen, den sie durchstochen haben.

Allgemeine Fürbitte der christlichen Kirche für alle Stände.

Lasset uns, Geliebteste! für die heilige Kirche Gottes bethen, daß sie Gott, unser Herr, in Friede

und Eintracht erhalten und bewahren in der ganzen Welt, und sie in Reichen und Fürstenthümern verbreiten wolle.

Daß er uns Ruhe und ein ruhiges Leben verschaffen wolle, daß wir Gott, den allmächtigen Vater, verherrlichen können.

Der Priester saget: Lasset uns bethen. Der Diakon: Beuget die Kniee. Der Subdiakon: Erhebet euch.

Anmerkung.

Und dies geschieht vor jedem Gebeth.

Gebeth.

Allmächtiger, ewiger Gott! der du deine Herrlichkeit durch Christum allen Völkern geoffenbaret hast, o bewahre die Werke deiner Barmherzigkeit, daß deine Kirche, die auf dem ganzen Erdboden verbreitet ist, standhaft in der Bekenntniß deines heiligen Namens verharre, durch Jesum Christum, unsern Herrn rc. ℟. Amen.

Lasset uns für unsern heiligsten Vater bethen, daß ihn Gott, unser Herr, der ihn auf dem Stuhl Petri ausgewählt hat, gesund und im guten Wohlstande zur Regierung des heiligen Volks Gottes erhalte.

Gebeth.

Allmächtiger, ewiger Gott! durch dessen allmächtiges Wort alles erhalten wird, sieh un-

ser Gebeth in Gnaden an, und erhalte unser geistliches Oberhaupt, daß unter ihm die christliche Gemeine, die hauptsächlich von dir regiert wird, in den Verdiensten ihres Glaubens zunehme, durch Jesum Christum, unsern Herrn. ℟. Amen.

Lasset uns für alle Bischöfe bethen, für alle Priester, Diakonen, Subdiakonen, Akolythen, Exorcisten, Lektoren, Ostiaren, Beichtiger, Jungfrauen und Wittwen und für das sämmtliche heilige Volk Gottes.

Gebeth.

Allmächtiger, ewiger Gott! durch dessen Geist der Körper der ganzen Kirche geheiliget und regieret wird. Erhöre uns, da wir dich für alle Stände bitten, o verleih ihnen allen die Gnade, daß sie dir alle getreu und redlich dienen, durch Jesum Christum, unsern Herrn. ℟. Amen.

Lasset uns für unsern christlichsten König bitten, daß ihm Gott, unser Herr, in Absicht auf einen ewigen, immerwährenden Frieden alle barbarischen Völker unterwürfig mache.

Gebeth.

Allmächtiger, ewiger Gott! alle Mächte, alle Reiche sind in deinen Händen. Sieh das

Baierische Reich in Gnaden an, unterwirf ihm die Völker, die auf ihr wildes Wesen groß thun, durch die Stärke deiner göttlichen Allmacht, durch Jesum Christum, unsern Herrn. ℟. Amen.

Lasset uns für unsere neubekehrte Gläubige bethen, daß ihnen Gott, unser Herr, ihre Ohren zur Annehmung der Glaubenswahrheiten und die Pforte der Barmherzigkeit eröffne; daß sie durch die heilige Taufe wiederum geboren werden, vollkommne Nachlassung aller ihrer Sünden erlangen, und an Christo Jesu, unserm Herrn, Antheil bekommen.

Gebeth.

Allmächtiger, ewiger Gott! der du deine Kirche immer mit neuen Gläubigen vermehrst, vermehre und stärke auch unsere Neubekehrte in ihrem Glauben, daß sie, durch die heilige Taufe wiederum geboren, an Kindesstatt angenommen, und deinen wahren Söhnen beigesellt werden, durch Jesum Christum, unsern Herrn. Amen.

Lasset uns Gott, den allmächtigen Vater bitten, daß er die Welt von allen Irrthümern reinige; Hunger und Krankheiten von uns abwende; den Gefangenen die Freiheit ertheile; den Reisenden eine glückliche Zurückkunft in ihr Vaterland verleihe;

den Kranken ihre Gesundheit wiederum gebe; und die auf dem Meere sind, glücklich in Port ihres Heils zurück führe.

Gebeth.

O allmächtiger, ewiger Gott! o Trost der Betrübten! Stärke derer, die in Bedrängnissen sind; o laß die Bitte derer, die in irgend einer Trübsal zu dir um Hülfe schreien, vor deinen Gnadenthron gelangen, daß ihnen durch deine Barmherzigkeit zu ihrer Freude und ihrem Trost in allen ihren Anliegenheiten geholfen werde, durch Jesum Christum, unsern Herrn. ℟. Amen.

Lasset uns für die Irrgläubigen und Abtrünnigen bethen, daß sie Gott, unser Herr, erleuchte, und aus ihren Irrthümern in den Schooß unserer heiligen Mutter, der katholischen und apostolischen Kirche, zurück führe.

Gebeth.

Allmächtiger, ewiger Gott! du willst ja, daß alle Menschen selig werden, und keiner zu Grunde gehe; o sieh die Seelen in Gnaden an, die durch teuflische List hintergangen sind. Verleih ihnen, daß sie ihre Irrthümer ablegen, zu uns zurückkehren, und in der Wahrheit und Einheit des Glaubens mit uns übereinstimmen

men

men, durch Jesum Christum, unsern Herrn. ℟. Amen.

Lasset uns auch für die treulosen Juden bethen, daß ihnen Gott, unser Herr, die Augen öffne, und daß sie Jesum Christum, unsern Herrn, erkennen.

Hier wird das Flectamus Genua verschwiegen, zur Erinnerung, daß, da Christus an diesem Tage von den Juden mißhandelt wurde, sie dazu die Kniee beugten, und als sie ihn schlugen, zu ihm sagten: Prophezeye uns.

Gebeth.

Allmächtiger, ewiger Gott! du schließest auch die treulosen Juden von der Größe deiner Barmherzigkeit nicht aus. O erhöre unser Gebeth, das wir für dieses blinde Volk aufopfern. Führe sie aus der Finsterniß zur Erkenntniß des wahren Lichtes, das Christus ist. Führe sie dazu selbst, durch Jesum Christum, unsern Herrn ꝛc.

Lasset uns auch für die Heiden bethen, daß der allmächtige Gott die Bosheit und Hartnäckigkeit aus ihren Herzen vertilge; daß sie mit Verachtung ihrer eitlen Götzen sich zu dem wahren und lebendigen Gott, und zu seinem eingebornen Sohne Jesu Christo, gleichem Gott und unserm Herrn bekehren.

Anmerkung.

Hier und weiter oben, wenn uns der Priester ermahnet, für die Juden zu bethen, wird das

Amen nicht gesagt; denn so ist es keine Bitte mehr, noch Gebeth, noch Ermahnung, da dieses Wort bedeutet: Es geschehe:

Gebeth.

Allmächtiger, ewiger Gott! du willst den Tod des Sünders nicht, sondern daß er sich bekehre, und lebe.

O nimm unser Gebeth gnädig auf, bekehre alle Heiden vom Joche ihres eitlen und unnützen Gottesdienstes, und nimm sie zur Ehre deines heiligen Namens in den Schooß deiner heiligen Kirche auf, durch Jesum Christum, unsern Herrn rc. ℟. Amen.

Anmerkung.

Nach geendigtem Gebethe legt der Priester das Meßgewand ab, und geht auf die Epistelseite, nimmt an dem äußersten Theil des Altars das Kreuz von den Leviten, kehret sich gegen den Chor, und decket dasselbe von oben etwas ab, und fängt allein diese Antiphon an: Sehet das Holz des Kreuzes; dann stimmen ihm die Leviten bei: Kommet, wir wollen bethen, darauf der Chor ebenfalls antwortet: Kommet, wir wollen bethen. Alle legen sich auf das Angesicht.

Die rechte Seite, und von unten, wohin sich der Priester stellet, stellet ein Sinnbild des im Morgenland gelegenen Palästina vor, welches der Sage nach die Rechte der Welt seyn soll. Dort fieng man an, Christus und sein Kreuz zuerst zu erkennen. Mit lauter Stimme singt man also: **Ecce lignum Crucis**, weil man dort öffent=

lich den Messias erkennet. Diese erste Entdeckung des Kreuzes bedeutet, daß die Juden das Angesicht des Herrn bedeckt, und daher selbes nicht sichtbar war; wofür wir ihn anbethen und benedeien.

Darauf tritt der Priester von der Epistelseite weiter hervor, entdecket noch mehr das Kreuz, erhebet dasselbe etwas, und stimmt die Antiphone etwas höher an: Sehet das Holz des Kreuzes. Das Uebrige wie oben.

Der Ort, wo jetzt der Priester stehet, und die Lektionen abgelesen werden, bedeutet Jerusalem, den Ort, wo die Schriftgelehrten waren. Hier entdeckte sich das Kreuz am allerersten, weil der Heiland dort mehr, als an allen andern Orten seine Lehren verkündigte; er zum Spotte angebethet, und, nachdem er mit Dornen gekrönet war, ihm zugerufen wurde: Ave Rex Judaeorum: Ave, König der Juden; worauf ihm das Angesicht nicht mehr zugedeckt wurde.

Darauf tritt der Priester vor die Mitte des Altars, entdecket das Kreuz ganz, erhebt es zum drittenmal, und fängt die Antiphone an: Sehet das Holz des Kreuzes; worauf die Sänger: Sehet das Holz des Kreuzes, an welchem das Heil der Welt hänget.

Worauf der Chor antwortet: Kommet, wir wollen bethen.

Nachher legt der Priester das Kreuz an den vor dem Altare zubereiteten Platz.

Das in die Mitte des Altars Gehen des Priesters, und die im höchsten Tone abgesungene Antiphone bedeutet, daß der Heiland, da er mitten unter zwei Mördern aufgehangen war, mit Worten und Zeichen deutlich zu erkennen gab, daß er der Sohn Gottes ist, deswegen wird auch das Kreuz ganz aufgedeckt, weil er nackend daran hieng, und dadurch deutlich er-

füllte, was von ihm die Propheten vorhergesagt haben, und in den Gesetzen enthalten war. Und nun wird er zum drittenmale angebethet, weil die Juden, da sie vor dem Kreuze vorbei giengen, ihn verspotteten und sagten: Vah! qui destruis templum Dei. (Ach, du zerstörest den Tempel des Herrn.

Das in die Mitte des Altars Stellen und Niederlegen des Kreuzes stellet vor, daß die Apostel das Kreuz mitten unter den Völkern gelehret, und ihr Leben zugebracht haben, daß an der Spitze der Kirche der Herr jederzeit stehe, und selbe bis zum Ende derselben verbleibe.

Darauf zieht der Priester seine Schuhe aus, und gehet hin zur Anbethung des Kreuzes. Dreimal, ehe er das Kreuz küsset, beugt er die Kniee; darauf kehrt er zurück, zieht seine Schuh und das Meßgewand an. Eben so beugen auch dreimal die Leviten und alle am Altar dienende die Kniee, und bethen das Kreuz an.

So wie vorher die Juden, Griechen und Römer den Heiland schmähten und beschimpften, eben so wird er heute in diesen dreien Sprachen gelobet und gebenedeiet. Indem das Wort Sanctus, lateinisch, Agios, griechisch, und popule meus, hebräisch ist.

Zwei Cantoren singen vor:

Mein Volk, was habe ich dir Leides gethan? Antworte mir. Ich habe dich aus der Knechtschaft Aegyptens erlöset; und du, du hast deinen Erlöser gekreuziget.

Der Chor:

O heiliger Gott! o heiliger, mächtiger Gott! o heiliger, unsterblicher Gott! erbarme dich unser.

Anmerkung.

Die erste Anklage gegen Christum von den Juden war, er habe verboten, dem Kaiser den schuldigen Tribut zu bezahlen. Er warf ihnen aber vor, daß er sie aus Aegypten befreiet habe, und wollte dadurch sagen: du klagst mich an, Synagoge! wegen dem verbotenen Tribut; du sollst mir vielmehr danken, weil ich dich von der Dienstbarkeit und dem ägyptischen Tribut befreiet habe.

Vierzig Jahre habe ich dich durch die Wüste selbst geführt. Ich habe dich mit Himmelsbrode gespeiset. Ich habe dich in ein Land geführt, wo Milch und Honig floß. Und du, du hast deinen Erlöser gekreuziget.

Der Chor wiederholet: O heiliger Gott ꝛc., wie oben.

Anmerkung.

Christus wurde angeklagt, er habe sich zum König aufgeworfen, und sich dazu erklärt; o Volk, wie sehr bist du mir verbunden, weil ich gut in der Wüste regierte, und dir eine so gute Wohnung gegeben habe.

Cantoren: Was hätte ich dir noch Gutes thun können, das ich nicht wirklich gethan habe. Ich habe dich wie den schönsten Weinberg gepflanzet, und du brachtest mir sehr bittere Trauben. Du stilltest meinen Durst mit Essig, und durchstachst deinem Erlöser die Seite mit einem Speere.

Chor: O heiliger Gott ꝛc., wie oben.

Anmerkung.

Die Juden sagten, daß Christus ein Verführer des Volkes wäre, indem er das Gesetz und den

Tempel zerstörte, und daß sie ihn nicht erkennen noch annehmen wollten. Er aber warf ihnen vor, sie erschaffen, sie erhalten, und über allen menschlichen Glauben mit Wohlthaten überhäuft zu haben, und warum sie sich doch gegen ihn so undankbar gezeigt haben.

Mein Volk, was habe ich dir Leides gethan, oder wodurch habe ich dich in Bestürzung gesetzt? Antworte mir.

Anmerkung.

Die Vorwürfe des Herrn gegen die Synagoge werden zuletzt erwähnt, daß man erkenne, welch unredlicher Ausdrücke man sich gegen ihn bedient habe.

Cantoren: Deinetwegen geißelte ich Aegypten mit den schärfsten Strafen, und tödtete alle Erstgeburten darin. Und du, du überliefertest deinen Erlöser, und geißeltest ihn.

Chor: Mein Volk, was habe ich dir Leides gethan? Ich?

Cantoren: Ich führte dich aus Aegypten, und warf den Pharao mit Roß und Mann ins Meer. Und du, du überliefertest mich in die Hände der Hohenpriester.

Chor: Mein Volk, was habe ich dir Leides gethan? Ich?

Cantoren: Ich öffnete dir das rothe Meer vor deinem Angesichte, und du öffnetest meine Seite mit einer Lanze.

Chor: Mein Volk, was habe ich dir Leides gethan? Ich?

Cantoren: Ich führte dich in einer sichtba-

ren Wolkensäule durch die Wüste, und du mich in das Richthaus des Pilatus.

Chor: Mein Volk, was hab ich dir Leides gethan? Ich?

Cantoren: Ich gab dir in der Wüste das Himmelsbrod zur Speise, und du gabst mir Backenstreiche, und schlugst mich mit spitzigen Geißeln.

Chor: Mein Volk, was hab ich dir Leides gethan? Ich?

Cantoren: Ich schuf dir Wasser aus trockenem Felsen, und du reichtest mir Galle und Essig zum Trunke.

Chor: Mein Volk, was habe ich dir Leides gethan? Ich?

Cantoren: Deinetwegen schlug ich die Könige der Chananiten, und du schlugst mich mit einem Mooßrohre aufs Haupt.

Chor: Mein Volk, was habe ich dir Leides gethan? Ich?

Cantoren: Ich gab dir den königlichen Scepter in die Hand, und du kröntest mein Haupt mit einer dörnernen Krone.

Chor: Mein Volk, was habe ich dir Leides gethan? Ich?

Cantoren: Ich erhöhte dich durch die Kraft meiner Allmacht, und du erhöhetest mich, und hiengst mich an Kreuzesgalgen hin.

Chor: Mein Volk, was habe ich dir Leides gethan? worin habe ich dich betrübet? Antworte mir.

Ehre, Lob, Preis und Herrlichkeit sey der göttlichen Dreieinigkeit, dem Vater, dem Sohne und

heiligen Geiste. Das Lob des dreieinigen Gottes erschalle auf dem ganzen Erdboden. Amen.

Anmerkung.

Das hier folgende wird zum Lob des gebenedeiten Kreuzes gesprochen, indem wir solches immer benedeien und anbethen sollen; besonders wird der Psalm: Gott erbarme sich, gesprochen, damit uns Gott erleuchte, und uns seine Wohlthaten erkennen lasse, daß wir nicht Undankbare und Nachfolger der Juden werden.

Darauf wird allgemein diese Antiphone gesungen:

Herr wir bethen dein Kreuz an, und loben und preisen deine heilige Auferstehung, denn siehe, durch das Holz wird Freude in der ganzen Welt.

Psalm 66. Gott erbarme sich unser, und segne uns; er erleuchte sein Angesicht über uns, und erbarme sich unser.

Darauf wird die Antiphone wiederholt:

Herr wir bethen dein Kreuz ꝛc.

Nachher singt man:

Das getreue Kreuz, der einzig edle Baum unter allen; kein Wald bringt einen solchen hervor mit so grünenden Zweigen und prächtigen Knospen; dieses süße Holz trägt süße Nägel, eine süße Last.

Anmerkung.

Die folgenden Hymnen sind sehr andächtig, und schon von Thedolfo, Bischoff zu Orleans, erklärt. Der Vers ist etwas lang, damit man daraus ersieht und erkennet, wie lange und bitter sein Leiden war.

Hymnus.

Besinge Zunge den Lorbeer dieses glorreichen Sieges, und spreche von dem edlen Triumph über die Tropheen des Kreuzes; denn der Erlöser der Welt siegte, indem er sich selbst geopfert hat.

Dann wird wiederholt:

Das getreue Kreuz rc. bis zum: dieses süße Holz.

Du erbarmtest dich über den Betrug des ungehorsamen Ersterschaffenen, da er sich durch den Genusse des schädlichen Apfels den Tod aß; selbst dieses Holz zeigte damals schon an, daß es den Schaden des Holzes wieder gut machen würde.

Dann wird wiederholt:

Das süße Holz.

Der Zustand unsers Heils forderte dieses, daß die Kunst des vielgestalteten Verräthers alle Kunst übertreffe, daß das ein Heilmittel wirke, wo der Feind geschadet hat.

Anmerkung.

Zu Ende der Anbethung des Kreuzes werden die Lichter auf dem Altare angezündet. Der Diakon breitet das Corporaltuch aus, wie es gewöhnlich ist, hebt das Kreuz mit Ehrerbietigkeit auf, und trägt es zum Altare zurück. Dann geht die Prozession zu dem Ort hin, wo gestern das heilige Sakrament aufbewahrt wurde. Zwischen zwei Akolythen mit brennenden Lichtern trägt der Subdiakon das Kreuz vor, dann folgt der Klerus, endlich der Priester mit den Leviten im schwarzen Meßgewande. Am Orte werden die Fackeln angezündet, welche erst nach der Communion ausgelöscht werden; der Priester

knieet nieder, bethet einige Zeit, legt Weihrauch in zwei Rauchfässer ohne Benediktion, und bereichert knieend das heilige Sakrament. Unter dessen nimmt der Diakon das Heiligste vom Tabernakel, übergibt es dem Priester, und bedeckt ihn mit einem weißen Velum; so geht die Prozession wieder zurück. Der Chor singt indessen den Hymnus:

Die Siegesfahne Jesu des Königs der Könige erscheint. Es glänzt das Geheimniß seines heiligen Kreuzes; Jesus, das Licht der Welt, erlosch. Das Leben starb, und gebahr uns durch seinen Tod zum ewigen Leben.

O Jesu! dein Herz wurde am Kreuze von einer mörderischen Lanze durchstochen. Wasser und Blut floß aus der Wunde des Gerechten, und uns Lasterhafte wuschen sie ab, und reinigten uns von unsern Sünden.

Was David im prophetischen Geist sang, das gieng in Erfüllung. Er kündigte allen Völkern das Reich Gottes und den Sieg Christi am Kreuze an.

O Baum des Lebens! o herrlicher, o von Siegeszeichen glänzender Baum! an dir hieng der blutige Purpur des Königs der Herrlichkeit. An dir hieng der heilige Leib des Heilands der Welt.

O glücklicher Baum! an dir hieng der Werth der Erlösung für uns Unglückliche. Die Wage der Gerechtigkeit überwog unsere Sündenlast. Die eroberte Beute wurde der Hölle entrissen, und an dir glänzte das Siegeszeichen davon.

O heiliges Kreuz! unser Mittler, unser Erlöser, unsere Hoffnung hieng an dir. O Jesu! o siegreicher Heiland! Heute erneuern wir das An=

denken deines bittern Leidens. O so vergieb den Sündern ihre Missethaten, und verleih den Gerechten die Gnade der Beharrlichkeit im Guten.

O göttliche Dreieinigkeit! O Quelle unsers Heils! Ehre sey dir, Preis und Herrlichkeit von allen himmlischen Geistern und allen Menschen, die auf der Erde sind! O laß uns dereinstens zu den ewigen Belohnungen gelangen, wozu wir zwar das erbschaftliche Recht durch die Sünde verloren; aber durch den Sieg Jesu am Kreuze wiederum erhalten haben. Amen.

Errette mich, o Herr! von den boshaften Menschen; und rette mich von dem unbilligen Manne.

Anmerkung.

Sobald der Priester zum Altare kommt, stellt er den Kelch auf den Altar, und beräuchert das Heiligste mit gebogenen Knieen, steht dann auf, legt die heilige Hostie aus dem Kelche auf die Paten, welche der Diakon in den Händen hält, und nimmt selbe aus dessen Händen. Dann legt er die heilige Hostie auf das Korporaltuch, und wäscht die Finger ab. Indessen gießt der Diakon Wein, der Subdiakon aber Wasser in den Kelch; der Priester nimmt den Kelch ohne Benediktion und stellt ihn stillschweigend auf den Altar. Der Diakon aber bedeckt ihn mit der Palla. Hierauf beräuchert der Priester die heilige Hostie und den Altar.

Heute wird keine Messe gelesen, wie es sonst gewöhnlich ist, zur Erinnerung, daß das Ablesen der Lektionen und Evangelien bei der ersten Kirche gewöhnlich war, welches heute beobachtet wird. Indem in den zwei Lektionen das Leiden des Herrn beschrieben ist, und dasselbe die Prophe-

ten hervorgesagt haben, dann auch der heilige Johannes gegenwärtig war als Augenzeuge bei diesem Tode. Während dieser Ablesung werden die Traktus abgesungen, um unsere Traurigkeit anzuzeigen. Ueberdies waren die Apostel verborgene Flüchtlinge, und äußerst betrübt, deswegen dieser Tag mit keiner gewöhnlichen Messe und Ceremonien gefeiert wird.

Wie er das Opfer beräuchert, spricht er:

Es steige das von dir gesegnete Rauchwerk auf zu dir, o Herr! und deine Barmherzigkeit komme über uns.

Wenn er den Altar beräuchert.

Mein Gebeth soll sich wie Weihrauch vor dein Angesicht schwingen, so auch mein Händefalten, wie ein Abendopfer. Bewahre meinen Mund und meiner Lippen Thüre, daß sich mein Herz nicht zu den Worten der Bosheit neige, und es nicht wage, die Sünden zu entschuldigen.

Wenn er das Rauchfaß dem Diakon zurückgegeben hat, spricht er:

Der Herr entzünde in uns das Feuer seiner Liebe, und die Flamme der ewigen Liebe.

Er selbst wird nicht beräuchert, sondern wäscht auf der Epistelseite sogleich die Hände, wo er nichts dazu spricht; dann geht er in die Mitte des Altars, und spricht tief gebeugt und mit gefalteten Händen:

Im Geist der Demuth und mit zerknirschtem Herzen wollen wir aufgenommen werden, o Herr! unser Opfer soll heute vor deinem Angesichte verrichtet werden, daß es dir wohlgefällig sey, unser Herr und Gott.

Dann wendet er sich gegen das Volk auf der Evangelienseite, und spricht:

Bittet ihr Brüder, daß mein und euer Opfer Gott, dem allmächtigen Vater, angenehm werde.

Anmerkung.

Weil Christus den Tag vor seinem Leiden consecrirte, so wird auch heute keine Hostie consecrirt, und die als gestern consecrirte gebraucht. Auch ist es nicht nothwendig, daß der Priester Christus sich und andere neuerdings vorstellet, indem er an diesem Tage schon im Grabe war, und er sich selbst für uns dem himmlischen Vater opferte. Der Wein wird deswegen nicht consecrirt, um anzuzeigen, daß Christus schon gestorben sey, und aus einem todten Leib kein Blut könne herausgezogen werden.

Pater noster.

Durch die heilsame Vorschrift unsers Erlösers ermuntert, und durch seinen göttlichen Unterricht belehrt, wagen wir zu bethen. Vater unser 2c. bis: und führe uns nicht in Versuchung.

℟. Sondern erlöse uns von dem Uebel.

Der Priester spricht still: Es geschehe.

Gebeth.

Wir bitten dich, o Herr! erlöse uns von allen vergangenen, gegenwärtigen und zukünftigen Uebeln, und durch die Fürbitte der seligen, glorreichen, allezeit unversehrten Jungfrau und Gottesgebärerin Maria, deiner seligen Apo=

stel Petrus, Paulus, Andräas und aller Heiligen; gieb uns nach deiner Barmherzigkeit den Frieden in unsern Tagen, damit wir durch den Beistand deiner Güte unterstützet, immer von der Sünde frei und gegen alle Beunruhigung gesichert bleiben, durch denselben Jesum Christum, deinen Sohn, unsern Herrn, der mit dir lebt und regiert in Einigkeit des heiligen Geistes, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. ℟. Amen.

Darauf erhebt der Priester die Hostie, daß sie das Volk sehen kann; gleich darauf theilt er sie in drei Theile, wovon er einen Theil in den Kelch legt, wie sonst gewöhnlich. Der Friedenskuß und das Agnus Dei werden ausgelassen, und der Priester geht nach allem Geordneten mit allen Altarsdienern ab, worauf ohne Gesang die Vesper gesprochen wird.

Anmerkung.

Alle Ceremonien und Feierlichkeiten werden unterlassen, denn wir sollen uns mit nichts beschäftigen, als mit Wehklagen und Herzensleid, eben so wie die Apostel. Auch wird keine Vesper gesungen, und die Altäre neuerdings entkleidet.

Charsamstag.

Dieser Tag wurde von den ersten Christen in eifrigster Andacht und Betrachtung des Leidens Jesu zugebracht.

Strenge Fasten und Besuchung der Kirchen und

ståtes Gebeth war allgemein gebråuchlich, und die heilige Gewohnheit wurde bis auf das zehnte Jahrhundert sonst bei den ersten Christenzeiten beibehalten. Schon in der Frůh um vier Uhr kamen die neu Bekehrten vor dem Kirchthore. Der Priester bezeichnete selbe mit dem heiligen Kreuz, legte ihnen die Hånde auf, und segnete sie.

Dann legten sie ihr Glaubensbekenntniß ab, und wurden von dem Archidiakon in die Kirche hineingeführt, wo sie betheten und warteten, bis ihnen die heilige Taufe, die allezeit an diesem heiligen Tage feierlichst geschah, mitgetheilt wurde.

Am heutigen Tage kommen verschiedene Weihungen vor, welche alle mit ihren Ceremonien den Glåubigen zur lehrreichen Erbauung vorgestellt werden. Auch wird zu Ende heute feierlichst die heilige Messe abgesungen.

Zur heiligen Messe am Charsamstage.

Zur bestimmten Stunde werden die Altåre bekleidet, und die Tagzeiten gebethet. Indessen wird außer der Kirche aus einem Kieselstein Feuer geschlagen, und davon Kohlen angezůndet.

Anmerkung.

Christus wird in vielen Stellen der heiligen Schrift ein Stein genannt, welcher die Herzen der verstockten Juden so hart wie Stahl durchdrungen, ihn bis in den Tod zu verfolgen. Aus diesem entstanden die fůnf Oefen der Liebe, welche die fůnf Wunden sind, die das Feuer der Gesetze anfachten, und die Welt entzůndeten, welches Geheimniß hier vorgestellt wird.

Die Feuerweihe.

Nach der Non geht der Priester im blauen Pluvial mit den Leviten und Acolythen vor das Thor der Kirche, wo das Feuer gesegnet wird. Die Ministranten tragen Kreuz, Rauchwerk und Weihwasser.

Der Herr sey mit euch, und mit deinem Geist.

Gebeth.

Gott, der du den Gläubigen durch deinen Sohn, als den Eckstein, das Feuer deiner Liebe mitgetheilt hast, heilige † dieses aus Kieselsteinen neu entzündete Feuer zu unserm künftigen Gebrauche und Nutzen, und verleihe uns, daß wir durch diese Osterfeier zu himmlischen Begierden entflammet werden, damit wir zum Feste der ewigen Klarheit mit reinem Gemüthe gelangen mögen. Amen.

Gebeth.

Herr Gott, allmächtiger Vater! du unerlöschliches Licht, der du alle Lichter erschaffen hast, segne † dieses Licht, welches von dir geheiliget und geweihet ist, der du die ganze Welt erleuchtet hast, damit wir von diesem Lichte entzündet, und durch das Feuer deiner Klarheit erleuchtet werden; und wie du den Moses erleuchtet hast, als er aus Aegypten zog, so

erleuchte

erleuchte auch unsere Herzen und unsere Sinne, damit wir zum Lichte des ewigen Lebens kommen mögen, durch Christum, unsern Herrn. Amen.

Gebeth.

Heiliger Herr, allmächtiger Vater, ewiger Gott! würdige dich, mit uns zu wirken, indem wir dieses Feuer in deinem Namen, und im Namen deines eingebornen Sohnes und unsers Herrn Jesus Christus, und im Namen des heiligen Geistes segnen. Hilf uns wider die feurigen Pfeile des Feindes, und beleuchte uns mit deiner himmlischen Gnade, der du lebest und regierest mit demselben, deinen eingebornen Sohne, und mit dem heiligen Geiste, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Anmerkung.

Man soll den Weihrauch mit einem sehr bedeutenden Geheimniß gebrauchen; es ist anständig, daß man ihn heilige mit dem Gebeth und Segen, indem er in sich selbst keine natürliche Stärke habe, welche eine Wohlthat für den Geist hätte.

Hierauf segnet der Priester die fünf Weihrauchkörner, welche in die Osterkerze gesteckt werden sollen, und spricht desfalls das folgende Gebeth.

Gebeth.

Allmächtiger Gott! wir bitten dich, laß die Fülle deines Segens † über dieses Rauchwerk

kommen; deine unsichtbare Kraft, die alles verjünget und erneuert, entzünde diesen nächtlichen Glanz, damit das Opfer, welches in dieser Nacht entrichtet wird, nicht nur uns durch die verborgene Mitwirkung deines Lichts bestrahle, sondern damit auch an jedem Orte, wo man immer von dem Geheimnisse deines Segens, und von diesem geweihten Feuer Gebrauch machen wird, die Allmacht deiner Majestät sichtbar glänze; die Tücke und Bosheit des Teufels aber verbannt werde, durch Christus, unsern Herrn. Amen.

Anmerkung.

Das alte Gesetz konnte mit Recht Feuer genannt werden, weil Moses von Gott in den brennenden Dornbusch gerufen wurde, und das Gesetz unter Blitzen auf dem Berg Sinai empfieng. Welches dann das Licht bezeigt, so durch den Tod Christi ausgelöscht wurde, und an dessen Stelle als das christliche Licht durch die Auferstehung glänzet.

Während der letzten Benediktion legt der Acolythus einige geweihte Kohlen in das Rauchfaß, der Priester bestreuet sie nach vollendetem Gebethe mit Weihrauch, und segnet sie wie gewöhnlich. Dann besprengt er das Feuer und die fünf Rauchkörner dreimal mit Weihwasser, und spricht:

Besprenge mich mit Hysopp, damit ich rein werde; wasche mich, damit ich weißer werde, als der Schnee!

Endlich beräuchert er dreimal das Feuer und die Rauchkörner. Indessen werden in der Kirche alle Lichter und Lampen ausgelöscht, um sie nachher von dem ungeweihten Feuer wieder anzuzünden. Der Diakon aber legt eine weiße Dalmatik an. Alle gehen in die Kirche zurück.

Das Anzünden der drei Kerzen, mit welchen man in der Kirche herum geht, bedeutet den christlichen Glauben, wie er durch die Diener des Evangeliums in den drei Reichen der Welt ausgebreitet wurde; oder will in Wahrheit so viel sagen, daß die allerheiligste Dreifaltigkeit auf der ganzen Welt auf die nämliche Weise bekennet werde.

Am Thore der Kirche nimmt der Diakon die dreizüngige Kerze in die Hand. Zwei Acolythen gehen voraus, welche das Rauchfaß und die fünf Weihrauchkörner tragen. Ihnen folgt der Subdiakon mit dem Kreuze, und die Klerisei paarweise, dann der Diakon, zuletzt der Priester. Beim Eingang der Kirche zündet der Diakon eine Kerze des Triangels an, knieet nieder, und singet die Antiphone:

Licht Christi.
Gott sey Dank,

antwortet der Chor ebenfalls knieend, dann geht man in die Kirche, wo die zweite Kerze angezündet wird, und die Antiphone in einem höhern Tone wiederholet wird:

Licht Christi.
Gott sey Dank.

Vor dem Altar wird endlich die dritte Kerze angezündet, und die Antiphone zum drittenmal mit erhöhter Stimme wiederholt:

Das Licht Christi.
Gott sey Dank.

Hierauf besteigt der Priester den Altar an der Epistelseite. Der Diakon überläßt den Triangel einem Kirchendiener, nimmt das Meßbuch, und begehrt vom Priester die Benediktion. Der Priester spricht:

Der Herr sey in deinem Herzen und in deinen Lippen, damit du die Herrlichkeit des hohen Osterfestes würdig und geziemend verkünden mögest. Im Namen des Vaters, und des Sohnes ✝ und des heiligen Geistes. Amen.

Der Diakon trägt das Meßbuch zum Pulte auf der Evangelienseite, beräuchert es, und singet den feierlichen Lobgesang.

Anmerkung.

Nun fängt man schon an von der Auferstehung des Erlösers; und vor Alters ward alles dieses in der vorhergehenden Nacht gehalten; daher wird hievon nur noch die Meldung gemacht in Sprechung des Segens und der Messe, und um alle Unanständigkeiten abzuschneiden, die dadurch entstehen könnten, und damit die Leute auch dabei leichter erscheinen könnten, so wurde es auf den Morgen verlegt

Das gebenedeite Wachs bedeutet Christum, welcher mit seiner Auferstehung die Erde erleuchtet und aus derselben die Blindheit des Heidenthums verjagt hat, und so wie in selbem der Docht, das Wachs und das Licht ist, so befand sich in Christo die Seele, der Leib und die Gottheit. Es wird deswegen an einen erhöhten Ort gestellt, indem auch der Herr ist zu einem ewigen Leben gekommen, und über alle Sterblichkeit erhaben. Man zündet es an, um zu zeigen, daß er nun nicht mehr in den Schmerzen des Todes ist, sondern lebendig lebet in der Glorie.

Lobgesang zur feierlichen Einweihung der Osterkerze.

Exultet.

Frohlocket ihr heiligen Engel! Frohlocket ihr Chöre des Himmels! Frohlocket ihr hohen Geheimnisse Gottes!

Tönet ihr Posaunen des Friedens, ertönet im festlichen Klange! Verkündet den erhabenen Triumph des siegreichen Königs! Freue dich Erde, bestrahlet vom himmlischen Feuer; vom Lichtglanz des ewigen Königs umgeben! Freue dich du wunderselige Welt! Die Binde der Blindheit ist deinen starren Augen entfallen. Freue dich, du Mutter der Frommen, du heilige Kirche! Dir leuchtet die Flamme der göttlichen Wahrheit; dir strahlet die Hoffnung des ewigen Lebens. Lobsinget, ihr Völker, lobsinget dem Herrn, lobsinget mit fröhlichem Schalle! Und ihr geliebteste Brüder, die ihr mit freudiger Ehrfurcht in diesem Tempel heute über die Wunder des Herrn, und die Klarheit seines heiligen Lichtes staunet, erflehet mit mir, ich bitte, erflehet die Erbarmungen der göttlichen Allmacht; damit er, der mich aus unverdienter Huld in die Zahl seiner Leviten aufgenommen hat, mein Herz mit der ewigen Flamme seiner Liebe berühre, und meinen schwachen Lobgesang zum Ruhme dieser heiligen Lichtsäule ergänze, belebe, und vollende durch Jesus Christus, seinen Sohn, unsern Herrn, der mit ihm lebet und regieret in Einigkeit des heiligen Geistes, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Der Herr sey mit euch, und mit deinem Geiste.

Erhebet eure Herzen zu Gott, den Herrn. Lasset uns Gott, unserm Herrn, danken. Dies ist gebührend und billig.

Ja, höchst billig und heilsam ist es, den unsichtbaren Gott, den allmächtigen Vater und seinen eingebornen Sohn, unsern Herrn, Jesus Christus, aus ganzem Herzen, aus ganzer Seele, und mit freudiger Stimme zu preisen. Ihn, der Adams Schuld dem ewigen Vater für uns erlöset, und den Pfandbrief der alten Schande mit seinem heiligen Blute auslöschet. Denn dies ist jene Osterfeier, wo das wahre Lamm geschlachtet wird, mit dessen Blute die Wohnungen der Gläubigen besprenget, zum neuen Bunde des ewigen Lebens eingeweihet sind. Dies ist jene Nacht, in welcher der Herr unsere Väter, Kinder Israel, zuerst aus Aegypten führet, und ihnen den Weg durch das rothe Meer mit trockenem Fuße bahnet. Dies ist also jene Nacht, in welcher die Feuersäule des Herrn den Weg der Finsterniß und des Todes beleuchtet. Dies ist jene Nacht, in welcher Christus die Seinen auf dem ganzen Erdboden den Thorheiten der Welt entreißt. Dies ist jene Nacht. Dies ist jene Nacht, in welcher wir in das Reich der Gnade zurückgeführt werden. Dies ist jene Nacht, in welcher Christus die Bande des Todes zernichtet, und von der Hölle als Sieger emporsteigt. Denn nicht die Geburt, sondern die Erlösung nützt uns zum Leben. O wie wunderbar sind die Zeichen deiner Erbarmungen gegen uns! o du unaussprechliche Liebe meines Gottes! Um den Knecht zu erlösen, gibst du den Sohn hin zum schmählichsten Tode! O ge-

wiß, unendlich viel war an Adams Sünde gelegen, die durch den Tod Christi getilget werden mußte. O glückliche Schuld, die einen so erhabenen und göttlichen Erlöser verdiente! O du selige Nacht! dir allein war Zeit und Stunde bekannt, in welcher Christus vom Grabe erstanden ist! Dies ist jene Nacht, von welcher die Schrift sagt: Die Nacht wird hell, wie der Tag, und die Nacht ist meine Leuchte auf dem Wege der Freuden. Diese heilige Nacht ist es also, die den Wohnsitz des Lasters zerstört; die alle Flecken des Verderbens abwaschet, alle Schuld versöhnet. Dem gefallenen Sünder bietet sie Unschuld und Frieden; dem Bedrängten Trost und Freude. Verbannt sind nun Haß und Feindschaft. Liebe und Eintracht kehren zur Erde zurück. Gebeugt ist der Starrsinn der stolzen Herrschsucht.

Anmerkung.

Die fünf Körner Weihrauch bedeuten die fünf Wunden Christi, welche er bei der Auferstehung beibehalten hat, zur großen Glorie, wodurch die Welt mit himmlischem und unsterblichem Geruche ist erfüllet worden.

Hier stecket der Diakon die fünf gesegneten Rauchkörner in die Osterkerze in der Form eines Kreuzes.

So nimm dann, heiliger Vater! nimm um dieser gnadenvollen Nacht willen das Abendopfer des Rauchwerks an, welches dir deine heilige Kirche zur feierlichen Einweihung dieser Wachssäule durch die Hände ihrer Diener entrichtet. Doch wir kennen nun schon die Vorzüge dieser Lichtsäule, welche zur

Ehre Gottes durch die Strahlen des heiligen Feuers entzündet werden soll.

Der Diakon zündet die Osterkerze mit dem Lichte des Triangels an und singet weiter:

Welches sich zwar theilt, aber dennoch durch das entlehnte Licht weder an Glanz, noch an Kraft und Wärme verliert. Denn seine Flamme nährt sich von dem fließenden Wachs, welches die emsige Biene zur Erhaltung dieser kostbaren Lampe erzeuget und bearbeitet hat.

Hier werden die Lampen vom Lichte der Osterkerze angezündet.

Anmerkung.

Mit der Anzündung der Wachskerze werden auch die andern Lichter angezündet, damit man wisse, daß der Herr mit Klarheit und Gnade des Glaubens zu einem jeden gekommen sey, welches er auch vorausgesagt und geprediget hat.

O selige Nacht, die Aegypten beraubte, und das Volk Gottes bereicherte! Himmel und Erde vereiniget, die den Menschen zur Gottheit erhebet. Wir bitten dich also, Herr! erhalte diese Wachssäule, welche zur Ehre deines Namens geweihet ist, unversehrt, damit die Finsterniß dieser Nacht verklärt werde. Nimm ihren Wohlgeruch gnädig an, vermische ihre Strahlen mit den Sonnen des Himmels. Der Morgenstern belausche ihre Flammen; jener Morgenstern, welcher nie untergeht, jener Stern, der aus der Nacht des Grabes erstanden, dem Menschengeschlechte freundlich entgegen winkt. Wir flehen daher zu dir, o Herr! führe, schirme

und bewahre uns, deine Diener, den gesammten Klerus, und das andächtige Volk! Gieb uns in diesen Tagen der Freude, in dieser festlichen Osterzeit, gieb uns Ruhe und Frieden! Segne die apostolischen Hirten, unsern Papst, den heiligsten Vater N. und unsern Bischof N., leite und erhalte sie unter deinem ewigen Schutze! Sieh auch gnädig herab auf deinen andächtigen Verehrer, unsern König N.; du kennest, o Gott! du kennest seine sehnlichsten Wünsche. Die Fülle deiner unermeßlichen Gnade und Barmherzigkeit ströme auf ihn. Dein Friede begleite ihn auf allen seinen Wegen. Verleihe ihm und seinem ganzen Volke den unvergänglichen Sieg deiner ewigen Herrlichkeit, durch denselben Jesus Christus, deinen Sohn, unsern Herrn, der mit dir lebt und regiert in Einigkeit des heiligen Geistes, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Wenn die Einweihung der Osterkerze vollendet ist, so vertauscht der Diakon die weiße Dalmatik wieder mit blauen Paramenten, und steht sodann dem Priester zur rechten Hand. Der Priester legt ebenfalls das Pluvial ab, nimmt die Manipel, und zieht ein blaues Meßgewand an.

Hierauf werden die Prophezeyungen gelesen.

Die Prophezeyhungen werden ohne Titel von einem Lektor laut gelesen. Der Priester liest sie ebenfalls in der Stille auf der Epistelseite, und singet sodann die vorgeschriebenen Gebethe im Ferialtone.

Indessen werden die Catechumenen zur heiligen Taufe vorbereitet.

Anmerkung.

Die Prophezeyungen werden deswegen vorgelesen, weil sie uns die Glorie und Herrlichkeit Gottes lehren, und Unterricht geben von seinen Wohlthaten und seiner Macht, und hauptsächlich von der Taufe, welche der Schlüssel, in den Himmel einzutreten, ist, und das erste und auch das nothwendigste Sakrament.

Wir haben zwölf Artikel des Glaubens, weil auch zwölf Apostel waren, welche uns diese Lehre predigten.

Man liest die Prophezeyung nicht mit dem Titel. Denn unser Erlöser war noch nicht erstanden von den Todten, der unser Haupt und Erlöser ist.

Hier wird von der Erschaffung der Welt gehandelt, damit wir sehen, was alles Gutes Gott für uns gethan hat.

Erste Prophezeyung.

Im Anfange hat Gott Himmel und Erde erschaffen.

Die Erde aber war ungestaltet und leer. Finsterniß war über dem Abgrunde, und ein heftiger Wind wehete über dem Wasser.

Und Gott sprach: Es werde das Licht. Und das Licht ward.

Gott sah, daß das Licht gut war, und er schied das Licht von der Finsterniß.

Und nannte das Licht Tag, und die Finsterniß Nacht. Also machten Abend und Morgen den ersten Tag.

Gott sagte auch: Es werde das Firmament mitten im Wasser, und scheide ein Wasser von dem andern.

Da nun Gott das Firmament machte, sonderte er das Wasser unter dem Firmamente von dem Wasser über dem Firmamente, und es geschah also.

Das Firmament nannte Gott den Himmel. Inzwischen machten Abend und Morgen den zweiten Tag.

Gott aber sprach: Es sammle sich das Wasser unter dem Himmel an einem Ort, und es erscheine das trockene Land. Also geschah es auch.

Da nannte Gott das trockene Land die Erde, und die Sammlung der Erde nannte er das Meer. Gott sah, daß es gut war, und sprach: Die Erde bringe hervor Gras und Kräuter mit ihrem Samen, und fruchtbare Bäume, deren ein jeder nach seiner Art auf Erden Frucht bringe, und seinen Samen bei sich habe. Und also geschahe es.

Die Erde brachte Gras und Kräuter hervor mit ihrem Samen nach eines jeden Art, und Bäume mit ihren Früchten, und Samen nach eines jeglichen Art. Und Gott sah, daß es gut war.

Da machte Abend und Morgen den dritten Tag.

Hierauf sprach Gott: Es werden Lichter am Firmamente, welche Tag und Nacht scheiden, und Zeichen seyn der Zeiten, der Tage und Jahre.

Sie sollen am Firmamente scheinen, und die Erde erleuchten. Also geschah es.

Gott machte zwei große Lichter, das größere zur Verwaltung des Tages, und zur Verwaltung der Nacht das kleinere, sammt den Sternen.

Er setzte sie am Firmamente des Himmels, damit sie den Erdboden erleuchten, Tag und Nacht

verwalten, und das Licht von der Finsterniß absondern. Und Gott sah, daß es gut war.

Unterdessen machten Abend und Morgen den vierten Tag.

Ferner sprach Gott: Das Wasser bringe schwimmende Thiere hervor, und die Vögel, welche über der Erde unter dem Firmamente des Himmels fliegen sollen.

Also erschuf Gott die großen Wallfische und alle schwimmende Thiere, die das Wasser nach ihren Geschlechten hervorgebracht, und alle fliegende Thiere nach ihren Arten. Und Gott sah, daß es gut war.

Und segnete sie, sprechend: Wachset und mehret euch, erfüllet die Wasser des Meeres, und die Vögel sollen sich auf Erden mehren.

So machten Abend und Morgen den fünften Tag.

Hierauf sprach Gott: Die Erde bringe (allerlei) Gattungen Thiere hervor; zahme, kriechende, und wilde, ein jedes nach seiner Art. Das geschah.

Gott machte die unterschiedlichen Gattungen sowohl der wilden und zahmen, als der kriechenden Thiere auf Erden, und sah, daß es gut war.

Er sprach weiter: Lasset uns den Menschen zu unserem Ebenbilde und zu unserer Gleichheit machen; er soll vorstehen den Fischen des Meeres, den Vögeln der Luft, den vierfüßigen Thieren der ganzen Erde, und allem Gewürme, das auf Erden kriecht.

Also hat Gott den Menschen zu seinem Ebenbilde erschaffen, und in das männliche und weib-

liche abgetheilt. Gott segnete sie, und sprach zu ihnen: Wachset und vermehret euch, erfüllet die Erde, und besitzet sie; herrschet über die Fische des Meeres, die Vögel der Luft, und alle Thiere, welche sich auf Erden bewegen.

Sehet, sprach Gott, ich gebe euch zur Speise alle Kräuter auf der ganzen Erde mit ihrem Samen, und alle Bäume mit ihren Früchten und ihrer Art Samen. Auch allen lebendigen Thieren des Erdkreises, sowohl allen Vögeln der Luft, als allen Thieren, welche sich auf Erden bewegen, sey alles Kraut und Gras zur Speise. So geschah es auch.

Da nun Gott alles sah, was er gemacht hatte, sieh, so war es sehr gut. Hier machten Abend und Morgen den sechsten Tag. So war dann Himmel und Erde mit ihrer ganzen Pracht da.

Der Priester sagt: Lasset uns bethen. Der Diakon: beuget die Kniee. Der Subdiakon: Erhebet euch.

Gebeth.

Gott! wunderbar hast du den Menschen erschaffen. Noch wunderbar sind die Geheimnisse deiner Erlösung. Wir bitten dich, verleihe uns, daß wir den Reitzen der Sünde nach den Vorschriften der Vernunft und Tugend fest widerstehen; damit wir zu den ewigen Freuden gelangen mögen, durch Jesus Christus, deinen Sohn, unsern Herrn, der mit dir lebt und regiert in Einigkeit des heiligen Geistes, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. ℟. Amen.

Anmerkung.

Wer nicht vermittelst der heiligen Taufe in die Arch der Kirche eingehet, ist gänzlich todt, und dieses wird durch Figuren in der folgenden Lektion gezeiget, und es wird sich niemand wundern, daß man so oft von der Taufe Meldung thut, weil man in diesen Tagen die neuen Christen (Catechumeni) zu taufen pflegte, und dieses ganze Officium deutet dieses an.

Zweite Prophezeyung.

Noe war fünfhundert Jahre alt, und zeugete den Sem, Cham und Japhet.

Nachdem die Menschen angefangen, sich auf dem Erdreiche zu vermehren, und Töchter gezeugt hatten, sahen die Söhne Gottes, daß die Töchter der Menschen von schöner Gestalt waren, und nahmen die zu Frauen, welche ihnen vor allen andern gefielen. Endlich sagte Gott: Mein Geist wird sich nicht länger besinnen, nimmermehr wird mein Geist in dem Menschen bleiben, weil er Fleisch ist; hundert und zwanzig Jahre sollen ihm noch vergönnet seyn. Zu derselben Zeit wohnten die Riesen auf Erden, welche von den Töchtern der Menschen geboren worden, da sie mit den Söhnen Gottes in der Ehe lebten.

Diese waren gewaltig und von uralten Zeiten berühmte Männer.

Als aber Gott sah, daß die Bosheit der Menschen auf Erden groß war, und daß sie jederzeit alle Gedanken ihres Herzens auf das Böse richteten.

Reuete es ihn, daß er den Menschen auf Erden gemacht hatte; und weil es ihn im Herzen in.

niglich schmerzte, sprach er: Den Menschen, welchen ich erschaffen habe, will ich von dem Erdboden vertilgen, und mit ihm die vierfüßigen und kriechenden Thiere, und die Vögel in der Luft; denn es reuet mich, daß ich sie gemacht habe.

Noe aber fand Gnade vor den Augen des Herrn.

Dies ist das Geschlecht des Noe, welcher ein gerechter und vollkommener Mann war zu seiner Zeit, er wandelte vor Gott.

Er zeugte drei Söhne, Sem, Cham und Japhet.

Die Erde war vor Gott verderbet, und voller Bosheit

Gott sah die Erde, und sie war verderbet; denn der Lebenswandel aller Menschen auf Erden war verkehrt.

Darum sprach Gott zu dem Noe: Der Untergang aller Menschen ist bei mir beschlossen weil die Erde vor (und von) ihnen mit Lastern überhäufet ist, will ich sie vertilgen, und die Erde verwüsten.

Mache dir (ein Schiff wie) einen Kasten von fettem und glattem Holze; diesen Kasten theile in Kammern ab, und verpiche ihn wohl von außen und von innen.

Du sollst ihn also bauen: Der Kasten soll dreihundert Ellen lang, fünfzig Ellen breit, und dreißig Ellen hoch seyn.

Mache in dem Kasten ein Fenster, eine Elle hoch, und eine Thüre auf der Seite; du sollst ihn in drei Stockwerke abtheilen.

Und ich, sieh, ich will das Wasser der Sündfluth über den Erdboden ausgießen, alles Lebendige

unter dem Himmel, was Luft schöpfet, zu tödten, alles, was auf Erde athmet, wird ersticken.

Mit dir aber will ich einen Bund schließen; du sollst in den Kasten gehen, und sammt deinen Söhnen, deinem Weibe und ihren Weibern.

Und aus allen lebendigen Thieren beiderlei Geschlechts sollst du ein Paar in die Arche führen, damit sie mit dir das Leben erhalten.

Aus allen Gattungen sowohl der Vögel, als der vierfüßigen und kriechenden Thieren soll ein Paar mit dir hinein gehen, damit sie ihr Leben retten.

Nimm also mit dir allerlei Speise, die man essen kann, und trag sie mit dir hinein, das soll dir und ihnen zur Nahrung dienen.

Noe aber vollzog alles, und that, wie ihm Gott befohlen hatte.

Hierauf sprach der Herr zu ihm: Gehet in den Kasten, du und dein ganzes Haus, denn dich habe ich vor mir gerecht erkennet zu dieser Zeit.

Aus allen reinen Thieren nimm sieben, und aus den unreinen zwei, beiderseits ungleichen Geschlechtes.

Also auch von den Vögeln aus der Luft von einer jeden Gattung sieben ungleichen Geschlechtes, damit alle Gattungen auf Erden erhalten werden.

Denn nach sieben Tagen will ich auf Erden regnen lassen vierzig Tage und vierzig Nächte, und alles von mir erschaffene Wesen auf dem Erdboden vertilgen.

Und Noe erfüllete alles, was der Herr ihn geheißen hatte.

Er war sechshundert Jahre alt, als das Wasser der Sündfluth die Erde überschwemmte.

So

So gieng dann Noe mit seinen Söhnen, seiner Frau und ihren Frauen in den Kasten, dem Wasser der Sündfluth vorzukommen.

Auch von den vierfüßigen Thieren, reinen und unreinen, von den Vögeln und allem Gewürme auf Erden, giengen Paar und Paar, beiderlei Geschlechtes zu dem Noe in den Kasten, wie ihm Gott befohlen hatte.

Nachdem sieben Tage vorbei waren, fieng die Sündfluth an, mit ihrem Wasser den Erdboden zu überschwemmen.

Im sechshunderten Lebensjahre des Noe, am siebenzehnten Tage des zweiten Monats sind alle Quellen des großen Abgrundes aufgerissen, und die Schleußen des Himmels haben sich eröffnet.

Und der Erdkreis wurde vierzig Tage und vierzig Nächte vom Regen übergossen.

Eben an dem rechten Tage trat Noe in den Kasten, und mit ihm Sem, Cham und Japhet, seine Söhne, seine Gemahlinn und die drei Gemahlinnen seiner Söhne.

Sie und alle Gattungen der Thiere, sowohl der vierfüßigen, wilden und zahmen, als der auf Erden kriechenden, und der geflügelten, die mit oder ohne Geflügel fliegen.

Alle hatten sich Paar und Paar zu dem Noe in die Arche begeben, von allen lebendigen Thieren, die Athem holen.

Und die von allen Arten hinein giengen, waren beiderlei Geschlechtes, wie es Gott befohlen hatte. Der Herr aber schloß hinter ihm von außen zu.

Nachdem nun die vierzigtägige Sündfluth die Erde überfallen, wuchs das Wasser, und hob den Kasten von der Erde auf, welcher hoch zu schwimmen anfieng.

Denn das Wasser stieg heftig, und überschwemmte alles auf dem Erdenkreise. Der Kasten aber schwebte auf dem Wasser.

Endlich nahm das Wasser so gewaltig überhand, daß es alle hohe Berge unter dem ganzen Himmel bedeckte.

Fünfzehn Ellen war das Wasser höher, als die Berge, über die es gieng.

Inzwischen gieng alles zu Grunde, was sich auf Erden bewegte.

Die Vögel, zahme und wilde Thiere, alles Gewürme, das auf dem Erdboden kriecht, und alle Menschen.

Alles, was auf dem Erdboden Athem schöpfte, büßte das Leben ein.

Also vertilgte Gott (durch das Wasser) alles Wesen auf Erden, Menschen und Vieh, Gewürm und Vögel der Luft; alles ward von dem Erdboden hinweggeräumt. Noe allein kam davon mit denen, welche bei ihm in der Arche waren.

Das Wasser aber bedeckte den Erdkreis hundert und fünfzig Tage.

Gott aber war des Noe eingedenk, und aller wilden und zahmen Thiere, welche mit ihm in der Arche waren; er schickte einen (starken) Wind über die Erde, dadurch das Wasser abnahm.

Die Quellen des Abgrundes und die Schleußen

des Himmels wurden geschlossen; kein Regen fiel mehr aus der Luft.

Das Gewässer ward hin und her getrieben über der Erde, und fieng nach hundert und fünfzig Tagen an, sich zu vermindern.

Den sieben und zwanzigsten Tag des siebenten Monats ruhete der Kasten auf dem Berge Armeniens.

Das Wasser aber fuhr allgemach fort abzunehmen, bis auf den ersten Tag des zehnten Monats; an diesem erschienen die Gipfel der Berge.

Nach vierzig Tagen eröffnete Noe das Fenster, welches er in den Kasten gemacht hatte, und ließ einen Raben aus.

Dieser flog munter hinaus, und kehrte zurück, begab sich aber nicht mehr in die Arche, bis das Wasser auf Erden vertrocknete.

Nach ihm ließ Noe eine Taube fliegen, zu erkennen, ob das Erdreich von dem Wasser frei sey.

Weil sie aber keinen Ort antraf, wo ihr Fuß ruhen konnte, kam sie wieder zu ihm vor die Arche; er aber streckte die Hand hinaus, sie zu ergreifen, und nahm sie zu sich hinein.

Nachdem er abermal sieben Tage gewartet, ließ er die Taube wiederum aus dem Kasten abfliegen.

Um die Abendzeit kam sie zu ihm, und sieh, sie hielt in ihrem Schnabel ein Oelzweig mit grünenden Blättern, woraus Noe abnahm, das Wasser habe sich auf Erden verzogen.

Doch wartete er noch sieben Tage, bis er die Taube von neuem ausließ, welche sich nicht mehr zu ihm begab.

So war dann im sechshundert und ersten Lebensjahre (des Noe) am ersten Tage des ersten Monats das Wasser vergangen, und als Noe das Dach des Kastens aufhob, und sich umschaute, sieh, so war der Erdboden ohne Wasser.

Am sieben und zwanzigsten Tage des zweiten Monats war die Erde trocken.

Da redete Gott den Noe an, und sprach: Geh aus dem Kasten, du und dein Weib, deine Söhne und ihre Weiber, sammt dir.

Führe mit dir hinaus alle Thiere von allen Gattungen, die bei dir sind, Fliegenden, Gehenden und Gewürme, das auf Erden kriecht; bewohnet den Erdkreis, wachset und mehret euch auf demselben.

Und Noe trat hervor, ihn begleiteten seine Söhne, sein Weib und ihre Weiber.

Auch alle wilde und zahme Thiere, alle Vögel, alles Gewürme, das auf Erden kriechet, alle, so viele Gattungen ihrer waren, zogen aus dem Kasten.

Noe aber bauete dem Herrn einen Altar, und nahm von allem reinen Vieh und allen reinen Vögeln, und verbrannte sie als ein Opfer auf dem Altare.

Dieser Geruch war Gott angenehm.

Der Priester sagt: Lasset uns bethen. Der Diakon: Beuget die Kniee. Der Subdiakon: Erhebet euch.

Gebeth.

Gott, du unveränderliche Kraft, du ewiges Licht! sieh gnädig herab auf das wunderbare

Geheimniß deiner allgemeinen Kirche; vollende dein Werk, Barmherziger! vollende das Heil der Menschen durch die Wirkung deiner immerwährenden Anordnungen; laß die ganze Welt erfahren und sehen, daß das Niedergebeugte aufgerichtet, das Veraltete erneuert, und alles wieder ergänzet und hergestellet werde, durch eben denjenigen, von dem Alles seinen Ursprung hat, durch unsern Herrn Jesus Christus, deinen Sohn, der mit dir lebet und regieret in Einigkeit des heiligen Geistes, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Anmerkung.

Die Getauften sollen gegen die Versuchungen vorbereitet seyn, und gedenken, daß sie Gottgeweihte sind, welcher selbst seinen eingebornen Sohn dem Tode übergeben hat.

Dritte Prophezeyung.

In denselben Tagen prüfte Gott den Abraham, und sprach zu ihm: Abraham, Abraham! Er antwortete: Sieh, hier bin ich.

Nimm deinen Sohn, sprach der Herr, deinen Eingebornen, deinen lieben Isak, und geh in die (von mir dazu) ausersehene Gegend, dort sollst du ihn auf einem Berge, den ich dir zeigen werde, zum Brandopfer schlachten.

Darum stand Abraham auf bei anbrechendem

Morgen, sattelte einen Esel, und nahm nebst seinem Sohne Isak zwei Jungen zu sich, und spaltete Holz für das Brandopfer, und zog an den Ort, welchen ihm Gott befohlen hatte.

Am dritten Tage, als er die Augen erhob, sah er den Ort von fern.

Wartet hier, sprach er zu den Jungen mit dem Esel, ich will mit dem Knaben bis dahin eilen, wir wollen (Gott) anbethen, und hernach wiederum zu euch kommen.

Das Holz zu dem Brandopfer nahm er, und lud es dem Isak, seinem Sohne, auf; er selbst trug das Feuer und Schlachtmesser in seinen Händen. Da sie also mit einander fortgiengen, sprach Isak zu seinem Vater Abraham: mein Vater! Er fragte den Sohn, was er wollte. Sieh, versetzte Isak, Feuer und Holz (ist da), wo ist das Schlachtvieh zu dem Brandopfer?

Mein Sohn, war die Antwort Abrahams, die Vorsicht Gottes wird sich ein Brandopfer schaffen. Sie setzten ihren Weg mit einander fort.

Bis sie an den Ort kamen, den ihnen Gott angedeutet hatte. Da baute er einen Altar, und richtete das Holz darauf.

Nachdem er aber den Isak, seinen Sohn, gebunden hatte, legte er ihn auf den Holzstoß über dem Altare.

Er streckte schon seine Hand aus, und ergriff das Messer, seinen Sohn zu schlachten.

Da, sieh, ruft ihm ein Engel des Herrn vom Himmel zu, und spricht: Abraham, Abraham! Er antwortet: Sieh, hier bin ich.

Strecke deine Hand nicht aus, sagt der Engel, wider deinen Sohn, und füge ihm keinen Schaden zu. Nun hast du vor mir zu erkennen gegeben, daß du Gott fürchtest, da du aus Liebe seiner deinem Sohn, deinem Eingebornen nicht verschonet hast.

Abraham warf einen Blick zurück, und sah einen Widder mit den Hörnern in den Dornen stecken, er gieng hin, nahm denselben, und schlachtete ihn zu einem Brandopfer, anstatt seines Sohnes.

Jenen Berg aber nannte er: Gott sieht. Daher sagt man bis auf den heutigen Tag: Auf dem Berge wird Gott sehen, und gesehen werden.

Der Engel des Herrn rief noch einmal vom Himmel zu dem Abraham, sprechend: Ich schwöre bei mir selbst, sagt der Herr, weil du dies gethan, und aus Liebe meiner deinen Sohn, deinen Eingebornen nicht verschonet hast.

Will ich dich reichlich segnen und deine Nachkommenschaft so häufig vermehren, als die Sterne am Himmel, und den Sand am Ufer des Meeres. Deine Kinder werden die Pforten ihrer Feinde besitzen.

Und weil du meiner Stimme gehorchet hast, sollen in deinem Sohne (dem Messias) alle Völker gesegnet werden.

Als Abraham wieder zu seinen Bedienten gekommen war, machten sie sich auf, und zogen mit einander auf Betsabee; da hat er gewohnet.

Der Priester sagt: Lasset uns bethen. Der Diakon: Beuget die Kniee. Der Subdiakon: Erhebet euch.

Gebeth.

Gott, du Vater der Gläubigen, du höchstes Wesen! der du die Kinder der Gnade, und die Erben deiner Verheißungen auf dem ganzen weiten Erdboden vermehrest und ausbreitest; der du deinen Diener Abraham, wie du geschworen hast, zum Stammvater aller Völker durch das Sakrament der heiligen Taufe erhebest; verleihe deinen Völkern, daß sie dem Rufe deiner Gnade würdig und willig folgen, durch Jesus Christus, deinen Sohn, unsern Herrn, der mit dir lebt und regiert in Einigkeit des heiligen Geistes, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. ℟. Amen.

Anmerkung.

In dem Taufwasser wurden die Aegyptier untergetaucht, nämlich die Sünden, und die Juden gerettet, nämlich die Tugend, welche die Menschen schon, wie sie geboren werden, in sich eingewurzelt haben.

Vierte Prophezeyung.

Der Morgen wollte bald anbrechen, sieh, da blickte der Herr aus der Feuer- und Wolkensäule auf die ägyptische Kriegsmacht, und vertilgte ihr Heer.

Er zerbrach (mit den Donnerkeilen) die Räder der Wagen, und stürzte sie zu Boden. Darum

sagten die Aegyptier: Lasset uns vor Israel fliehen, denn der Herr streitet für sie wider uns.

Aber der Herr sprach zu dem Moses: Strecke deine Hand über das Meer aus, damit das Wasser über die Wagen und Rosse und Aegyptier zusammen schlagen.

Es war früh Morgens, als Moses die Hand gegen das Meer ausstreckte, und dasselbe seinen vorigen Ort einnahm. Die Aegyptier flohen, und das Wasser kam ihnen entgegen. Gott hüllete Sie mitten in die Fluthen ein.

Das Wasser schoß zurück und bedeckte die Wagen und Reiter des ganzen pharaonischen Krieges-heeres, welches sich nach ihnen in das Meer begeben hatten; nicht einer aus denselben kam davon.

Die Kinder Israel aber zogen mitten durch das Meer auf trockenem Land. Das Wasser stand rechts und links neben ihnen, wie eine Mauer.

Und an demselben Tage befreite der Herr Israel von der Hand der Aegyptier. Sie schaueten diese todt an dem Ufer des Meeres.

Und Israel sah die große Macht der göttlichen Hand wider Aegypten. Das Volk wurde von der Furcht Gottes eingenommen, und glaubte dem Herrn, seinem Diener, dem Moses.

Alsdann hat Moses und das Volk Israel dem Herrn folgendes Lied angestimmt.

Anmerkung.

Dieser Hymnus wird gesungen im Jubel und Fröhlichkeit zum Andenken, daß die Juden, als sie die Aegyptier im rothen Meere versinken sahen, mit Freuden zu Gott abgesungen haben.

Traktus.

Lobsinget dem Herrn! Denn er hat eine herrliche That gethan. Roß und Mann stürzte er ins Meer. Der Herr ist meine Stärke, mein Lobgesang ist er, mein Helfer, mein Heil.

Er ist mein Gott, ich will ihn verherrlichen; meiner Väter Gott, ich will ihn erheben.

Der Herr ist mächtig im Kriege, Jehova, sein Name.

Gebeth.

Gott! wir fühlen und sehen, wie die Wunder der alten Zeit uns auch in diesen Tagen noch leuchten; da deine Allmacht, welche sich zur Rettung deines auserwählten Volkes von den Verfolgungen der Aegyptier so furchtbar und herrlich bewiesen hat, nun zum Heile aller Völker durch das Wasser der Wiedergeburt wirket. Verleihe, daß alle Bewohner der weiten Welt in die Rechte der Kinder Abrahams eingesetzet, und zur Würde deines Hauses erhoben werden, durch Jesum Christum, deinen Sohn, unsern Herrn, der mit dir lebt und regiert in Einigkeit des heiligen Geistes, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. ℟. Amen.

Anmerkung.

Hier geschieht wiederum Meldung von der Taufe, und dem Berufe der Menschen, welche belehrt

wurden, was glückseliges Leben wäre, und heilige Gewohnheiten, denen sie sich nähern.

Fünfte Prophezeyung.

Dies ist die Erbschaft der Diener des Herrn, und ihre Gerechtigkeit ist bei mir, spricht der Herr.

Alle Durstige kommet um Wasser, auch wer kein Geld hat, eile und komme um Speise; kommet und kaufet ohne Geld und Tausch, Wein und Milch sollt ihr umsonst haben.

Warum gebet ihr euer Geld (unnützlich) aus, und nicht um Brod? Warum arbeitet ihr (vergeblich), und nicht euch zu sättigen? Höret mich aufmerksam, genießet, was gut ist, so werdet ihr Kraft und Lust davon haben.

Verleihet mir Gehör, und kommet zu mir; höret mir zu, so wird eure Seele dadurch leben, und ich will ein ewiges Bündniß mit euch aufrichten; was meine Barmherzigkeit dem David heilig versprochen, werde ich euch getreulich halten.

Sieh, ich habe ihn (den Messias) den Völkern zu einem Zeugen gegeben, zu einem Fürsten und Gebiethe den Ländern.

Sieh du wirst ein unbekanntes Volk berufen, und Völker, denen du unbekannt warst, werden dir zulaufen, um des Herrn deines Gottes willen, des heiligen in Israel, der dich herrlich gezieret hat.

Suchet den Herrn, da man ihn finden kann; rufet ihn an, da er nahe ist.

Verlasse der Gottlose seinen Weg, und der Missethäter seine Anschläger; kehren sie zu dem Herrn

zurück, er wird sich ihrer erbarmen, zu unserm Gott, er ist huldreich im Verzeihen.

Denn meine Gedanken, spricht der Herr, sind die eurigen, und eure Wege sind nicht die meinigen.

So weit der hohe Himmel von der Erde entfernt ist, so viel übertrifft die Hoheit meiner Wege und Gedanken die Niedrigkeit der eurigen.

Denn wie der Regen und Schnee von dem Himmel fällt, und nicht mehr hinauf steigt, sondern die Erde reichlich tränket und fruchtbar befeuchtet, daß sie die Gewächse hervorbringet, und der Säemann Samen, der Essende aber Brod bekommt.

So wird mein Wort aus meinem Munde gehen, und nicht leer zurück kehren, sondern alles vollbringen, was ich will, und dasjenige glücklich zu Werke richten, wozu ich es gesandt habe.

Gebeth.

Allmächtiger, ewiger Gott! vermehre die Gnaden, welche du den gläubigen Völkern versprochen hast, zur Ehre deines heiligen Namens. Breite dein Reich aus, und vermehre die Kinder des Lichts, damit deine Kirche jetzt schon in Erfüllung jener Verheißungen erkenne, an derer Zukunft die frommen Väter des alten Testaments nicht zweifelten, durch Jesum Christum, deinen Sohn, unsern Herrn, der mit dir lebt und regiert in Einigkeit des heiligen Geistes, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. ℟. Amen.

Anmerkung.

Es wird von der Auferstehung Christi gehandelt, mit welcher in uns der Geist erfüllet wurde, indem wir zu einem neuen Leben auferstehen, und die Sünden verlassen.

Sechste Prophezeyung.

Höre Israel die Gebothe des Lebens, eröffne deine Ohren, die Klugheit zu erkennen.

Was ist die Ursache, Israel, daß du in einem feindlichen Lande bist?

Warum bist du in einem fremden Lande veraltet? Warum bist du wie ein todter Leib verunreinigt, und einem Begrabenen gleich geworden?

Weil du die Quelle der Weisheit verlassen hast.

Denn so du auf dem Wege Gottes geblieben wärest, hättest du ein ewiges Glück genossen.

Lerne, wo Klugheit, wo Stärke, wo Vernunft sey; damit du zugleich erkennest, wo man ein langes Leben, gute Nahrung, Freude und Glück finde.

Wer hat den Sitz (Weisheit) gefunden? Wer ist hinter ihre Schätze gekommen?

Wo sind die Fürsten der Völker? Wo sind jetzt jene, die über die Thiere der Erde herrschten?

Und mit den Vögeln in der Luft spielten?

Die sich Schätze von Silber und Gold sammelten, worauf sich die Menschen verlassen, deren Reichthum unendlich war? Die das Silber so künstlich arbeiten ließen daß ihre Werke unbegreiflich schienen? (Wo sind sie?)

Sie sind umgekommen und liegen im Grabe; anstatt ihrer sind andere aufgetreten.

Sie kamen jung an das Licht, wohnten auf Erden, und erkannten den Weg der Weisheit nicht.

Weder sie noch ihre Söhne haben den Weg der Weisheit gewußt oder angetreten, sie waren von ihm weit entfernt.

Man hat von ihr (der wahren Weisheit) in Chanaan nicht gehört, die Idumäer haben sie nicht gesehen.

Die Ismaeliten suchen zwar die irrdische Klugheit, die Meerhiten treiben Kaufmannschaft, die Themaniten streben nach Gedichten, und trachten nach spitzfindiger Klugheit; aber von der Straße der (wahren) Weisheit ist ihnen nichts bekannt, und von ihren Wegen lassen sie sich nichts einfallen.

O Israel, wie groß ist das Haus Gottes! Wie weit ist der Raum seines Besitzes!

Groß und unumschränkt ist dieser Ort, hoch und unermeßlich.

Hier wohnten vor Alters jene berühmten Riesen, groß vom Leibe, und erfahrne Kriegsleute.

Aber der Herr hatte sie nicht (für sein Volk) erwählet, noch ihnen den Weg der Weisheit gezeiget; weil sie diesen nicht gefunden haben, giengen sie zu Grunde.

Weil es ihnen an Weisheit fehlte, hat ihre Thorheit sie in das Verderben gestürzet.

Wer ist in den Himmel gestiegen, sie dort zu ergreifen, und den Wolken herab zu bringen.

Wer hat über die See geschiffet und sie gefunden?

Wer hat sie, die besser ist als auserlesenes Gold, herüber gebracht?

Niemand ist, der den Weg zu ihr wissen kann, und Niemand ist, der diesen Weg suchet.

Nur der Allwissende kennet sie; die Vorsicht dessen hat sie erfunden, der die Erde auf ewige Zeiten erschaffen, und sie mit zahmen und andern Thieren erfüllet hat.

Der das Licht sendet, und es scheint, der es zurück rufet und es gehorchet zitternd.

Die Sterne leuchten (ihm) auf ihrer Nachtwache, und erfreuen sich.

Sie antworten auf seinen Geheiß. Da sind wir, und glänzen mit Fröhlichkeit ihrem Schöpfer zu Ehren.

Dies ist unser Gott, dem kein anderer kann entgegen gesetzet werden.

Dieser hat alle Wege zur Weisheit erfunden, welche er seinem Knechte Jakob und Israel seinem Geliebten eröffnet hat.

Nach diesem wird er sich selbst auf Erden sehen lassen, und mit den Menschen umgehen.

Der Priester sagt: Lasset uns bethen. Der Diakon: Beuget die Kniee. Der Subdiakon: Erhebet euch.

Gebeth.

Gott, der du die Völker zu deinem Reiche berufest, und deine Kirche immer vermehrest, laß deine Gnade und deinen immerwährenden Schutz über uns alle walten, deren Sünden

durch das Wasser der heiligen Taufe abgewaschen sind, durch Jesum Christum, deinen Sohn, unsern Herrn, der mit dir lebt und regiert in Einigkeit des heiligen Geistes, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. ℟. Amen.

Anmerkung.

Man stellet hier bestimmt unsere Auferstehung vor, welche geschieht, weil Christus, unser Haupt, auch erstanden ist.

Siebente Prophezeyung.

In jenen Tagen berührte der Herr mich mit seiner Hand, und führte mich hinweg in seinem Geiste, bis er mich mitten in einem Felde stehen ließ, das voll der Todtenbeine war.

Er führte mich allenthalben unter ihnen herum, und sieh, es lag ihrer eine große Menge auf dem Felde, und sie waren sehr dürre.

Er fragte mich: Menschensohn, meinest du, diese Gebeine werden wieder lebendig werden? Ich antwortete: Herr und Gott, das weißt du.

Er hieß mich von diesen Gebeinen wahrsagen, und zu ihnen sprechen: Dürre Gebeine, höret das Wort des Herrn.

Also spricht Gott der Herr zu diesen Gebeinen: Sehet ich will euch wieder beseelen und ihr sollt leben.

Ich will euch Spannadern geben, Fleisch über euch wachsen lassen, und eine Haut darüber ausspannen;

nen; ich will euch einen Geist geben, daß ihr lebet und erkennet, ich sey der Herr.

Ich weißagte, wie er mir gebothen hatte; auf meine Weißagung entstand ein Geräusch, und sieh die Gebeine bewegten sich, und rückten zusammen, ein jedes zu seinem Mitgliede.

Da ich zuschaute, sieh! da wuchsen über ihnen Sehnen und Fleisch; die Haut streckte sich darüber aus. Aber sie hatten kein Leben.

Er sagte zu mir: Weißage dem Geiste, Menschensohn, weißage und sprich zu dem Geiste: Also sagt Gott der Herr, komm, o Geist, von den vier Winden, beseele diese Erschlagenen, daß sie wiederum leben.

Als ich seinem Befehle gemäß weißagte, fuhr in sie der Geist, sie lebten und standen auf ihren Füßen, ein unzähliges Heer.

Hierauf sprach er zu mir: Menschensohn, diese Todtenbeine sind das ganze Haus Israel. Sieh, sie sagen: Unsere Gebeine sind ausgetrocknet, unsere Hoffnung ist verschwunden, wir sind hin.

Darum weißage ihnen und sprich: Dieses sagt Gott der Herr: Sehet, ich will eure Gräber eröffnen, mein Volk und euch aus denselben hervorführen; ich will euch in das Land Israel bringen, alsdann werdet ihr erkennen, daß ich der Herr bin, da ich eure Gräber eröffnen und euch herausziehen werde, mein Volk.

Da ich euch meinen Geist mittheilen werde, damit ihr lebet; da ich euch in eurem Vaterlande Ruhe schaffen werde, da sollt ihr sehen, daß ich, der Herr, geredet habe, spricht Gott der Herr.

Der Priester sagt: Lasset uns bethen. Der Diakon: Beuget die Kniee. Der Subdiakon: Erhebet euch.

Gebeth.

Gott, der du die Feier deiner heiligen Geheimnisse, vorzüglich des Osterfestes, in den Schriften des alten und neuen Testaments angeordnet hast, gieb uns, daß wir den Segen deiner Barmherzigkeit erkennen, damit wir die Gaben der Gegenwart dankbar empfangen, und zur Erwartung der künftigen Güter und deiner ewigen Seligkeit mächtig gestärket werden, durch Jesum Christum, deinen Sohn, unsern Herrn, der mit dir lebt und regiert in Einigkeit des heiligen Geistes, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. ℟. Amen.

Anmerkung.

Hier werden uns die sieben Gaben des heiligen Geistes und die sieben Tugenden gelehrt, die wir in der Taufe, wenn wir uns mit Gott vereinigen, von ihm erhalten werden.

Achte Prophezeyung.

Um dieselbe Zeit (nach der Niederlage der Männer und Jünglinge) werden sich viel Weibspersonen um einen einzigen Mann bewerben, und sagen: Wir wollen uns die Nahrung und Kleidung von

unserem Gelde schaffen, laß nur uns deinen Namen tragen, und benimm uns die Schande (der Unfruchtbarkeit).

Hernach aber wird der Sproß des Herrn prächtig und glorwürdig hervor wachsen; dieser (Messias) wird die hohe Frucht der Erde seyn, und die herrliche Frohlockung jener in Israel, welche ihr Leben errettet haben.

Das wird geschehen; alle, die in Sion der Gefahr entgangen, und zu Jerusalem übergeblieben sind, werden heilig genannt werden, alle, die zu Jerusalem in das Buch des Lebens eingeschrieben sind.

Nachdem der Herr durch den Geist des Rechtes und durch den Geist des Eifers die Töchter Sions von ihrer Unsauberkeit wird gereiniget, und das Blut mitten in Jerusalem wird abgewaschen haben. Alsdann wird er über allen Orten und Versammlungen des Berges Sion, wo man ihn anruft, des Tages eine Wolke erschaffen, und des Nachts ein rauchendes Feuer mit glänzenden Flammen; denn Gottes Schutz wird überall seine Erde bedecken.

Seine Hütte wird euch vor der Hitze des Tages überschatten, und eine sichere Zuflucht vor dem Sturme und Regen seyn.

Anmerkung.

Es werden hier die Wohlthaten erzählt, welche Gott der Kirche und unserer Seele erwiesen hat; wir sollen mit Freuden derselben uns erinnern, und Gott dafür danken.

Traktus.

Mein Geliebter hatte einen Weinberg auf einem fetten Hügel.

Er grub ihn um, verwahrte ihn mit einem Zaune, bepflanzte ihn mit edlen Reben, und baute einen Thurm in seiner Mitte.

Auch höhlte er sich einen Kelter darin aus. Denn der Weingarten des Herrn Sabaoth ist Israels Geschlecht.

Gebeth.

Gott, der du allen Gliedern deiner Kirche durch die Stimme deiner heiligen Propheten kund gemacht hast, daß du an allen Orten deines Reichs guten Samen aussäest, und deinen Weingarten mit edlen Rebzweigen bepflanzet; verleihe deinen Völkern, welche du zum Gebiethe deines Weingartens und zu deiner Ackersaat zählest, daß sie von Disteln, Dornen und anderem Unkraut gereiniget, reich an edlen und nützlichen Früchten werden mögen, durch Jesum Christum, deinen Sohn, unsern Herrn, der mit dir lebet und regieret in Einigkeit des heiligen Geistes, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. ℟. Amen.

Anmerkung.

Unter der Ceremonie, das Lamm zu genießen, werden wir erinnert an den Tod unsers unbefleckten göttlichen Erlösers.

Neunte Prophezeyung.

In jenen Tagen sprach der Herr zu dem Moses und Aaron in Aegypten folgende Worte:

Dieser Monat soll euch der Anfang aller Monate und der erste aus den Monaten des Jahres seyn.

Redet zu der ganzen Versammlung der Israeliten, und saget ihnen: An dem zehnten Tage dieses Monats nehme ein jeder Hausvater ein Lamm für seine Angehörige, ein Lamm für ein Haus.

Sind ihrer aber zu wenig, das Lamm aufzuessen, soll einer seinen Nachbarn, der neben seinem Hause wohnet, und so viel Personen dazu nehmen, daß sie das Lamm verzehren können.

Behaltet sie bis auf den vierzehnten Tag dieses Monats; das ganze Volk Israel soll sie schlachten zwischen dem doppelten Abende.

Von dessen Blute sollen sie nehmen und damit beide Thürpfosten und die Oberschwelle des Hauses bestreichen, in welchem sie das Lamm essen.

Sein Fleisch werden sie in derselben Nacht gebraten verzehren, und dabei ungesäuertes Brod mit bitterm Kraute genießen.

Ihr sollet nichts davon roh noch gesotten essen, sondern nur bei dem Feuer gebraten; Kopf und Füße sammt dem Eingeweide sollet ihr verzehren.

Lasset nichts über auf den Morgen; so etwas übrig ist, verzehret es mit Feuer.

Ihr sollet es also essen; eure Lenden sollet ihr umgürten, die Schuhe an deu Füßen, und Stäbe in den Händen haben; ihr sollet eilfertig essen, denn es ist der Uebergang des Herrn.

Gebeth.

Allmächtiger, ewiger Gott! Wunderbar bist du in der Ausspendung deiner Gnaden, wunderbar in allen Werken. Laß deine Erlösten nicht nur die Herrlichkeit deiner Schöpfung und den wunderbaren Anfang der Welt, sondern auch den unendlichen Werth der erhabenen Geheimnisse erkennen, die du uns am Ende der Zeiten geoffenbaret hast, da Christus, unser Osterlamm, geschlachtet worden ist, der mit dir lebt und regiert in Einigkeit des heiligen Geistes, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit.

℟. Amen.

Anmerkung.

In der Person des Jonas wird ausgedrückt der Tod, das Grab und die Auferstehung des Heilandes.

Zehnte Prophezeyung.

In denselben Tagen redete der Herr den Jona das zweitemal an, und sagte:

Mache dich auf, geh in die große Stadt Ninive, und predige daselbst, was ich dir auftrage zu verkündigen.

Jona machte sich auf, und reisete nach Ninive nach dem Wort des Herrn. Es war aber Ninive eine über die Maßen große Stadt, daß man drei Tage dadurch zu gehen hatte.

Jona fieng an, einen Tag weit in die Stadt hinein zu gehen, und zu rufen, er sagte: noch vierzig Tage so geht Ninive zu Grunde.

Die Niniviten glaubten an Gott, sie verkündigten eine Faste, und bekleideten sich alle mit Säcken vom Größten bis auf den Kleinsten.

Die Sache kam vor den (Sardanapal) König zu Ninive, und er stand von seinem Throne auf; er warf sein Ehrenkleid von sich, zog einen Sack an, und saß auf der Asche.

In seinem und seiner Fürsten Namen ließ er verkünden, und zu Ninive ausrufen: Menschen und Samthiere, Hornvieh und Schafe sollen nichts genießen, weder Speise noch Trank.

Menschen und Vieh sollen mit Säcken bedecket seyn, man soll überlaut zu dem Herrn schreyen; Jederman soll sich von seinem bösen Lebenswandel bekehren, und von seinen ungerechten Werken lassen.

Vielleicht läßt sich Gott noch besänftigen und verzeiht uns; sein grimmiger Zorn läßt sich etwa noch stillen, daß wir nicht zu Grunde gehen.

Gott sah ihre Werke an, weil sie sich von ihrem bösen Wandel bekehret hatten, darum erbarmte sich Gott, und ließ das Unheil nicht über sie ausbrechen, welches er ihnen gedrohet hatte.

Der Priester sagt: Lasset uns bethen. Der Diakon: Beuget die Kniee. Der Subdiakon: Erhebet euch.

Gebeth.

Gott, der du die verschiedensten Völker in der Bekenntniß deines heiligen Namens verei-

niget hast, stärke unsern Willen und unsere Kräfte, daß wir deine Gebothe halten; damit dein Volk, welches zur ewigen Seligkeit berufen ist, einig sey im Glauben, in Liebe und Frömmigkeit, durch Jesum Christum, deinen Sohn, unsern Herrn, der mit dir lebt und regiert in Einigkeit des heiligen Geistes, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. ℟. Amen.

Anmerkung.

Hier wird erinnert, daß wir nach empfangener Taufe die Gesetze Gottes beobachten, und selben ohne Widerstand uns unterwerfen sollen.

Eilfte Prophezeyung.

In jenen Tagen schrieb Moses das Lied, und lehrte es die Kinder Israel.

Dem Josue aber, dem Sohne Nun, gab der Herr Befehl, und sprach: Sey muthig und tapfer, denn du wirst die Kinder Israel in das Land führen, welches ich ihnen verheißen habe, und ich selbst werde dir beistehen.

Nachdem nun Moses die Worte dieses Gesetzes in ein Buch geschrieben, und dasselbe vollendet hatte, befahl er den Leviten, welche die Bundeslade des Herrn trugen, und sprach: Nehmet dieses Buch, und leget es zur Seite der Bundeslade des Herrn eures Gottes, damit es daselbst wider euch zeugen möge. Denn ich kenne euren widerspenstigen und hartnäckigen Sinn. Schon jetzt, da ich noch unter

euch lebe, empörtet ihr euch gegen den Herrn; wie vielmehr nach meinem Tode? Lasset alle Aeltesten eurer Stämme, und alle Lehrer des Volks zu mir kommen, ich will dieses Wort vor ihnen reden, und Himmel und Erde wider sie zu Zeugen auffordern; denn ich weiß, daß ihr nach meinem Tode äußerst werdet verderbt und von dem Wege bald abweichen werdet, welches ich euch vorgezeichnet habe.

Deswegen wird euch am Ende der Tage jenes Unglück begegnen, weil ihr vor Gottes Angesicht gesündiget, und den Herrn durch eure Missethaten zum Zorne gereitzt habt. Moses sprach also vor der ganzen Gemeinde Israel die Worte dieses Lobgesangs, und las ihn bis zum Ende.

Anmerkung.

Aus diesem Gesange erkennet man die Belohnungen für die Getauften, wenn sie die süße Lehre Gottes annehmen.

Traktus.

Höret ihr Himmel! ich will reden. Vernimm o Erde die Worte meines Mundes.

Gleich dem Regen triefe meine Lehre, wie Thau meine Rede.

Wie starker Regen auf das Kraut, wie Tropfen auf das Gras fallen. Den Namen des Herrn will ich anrufen.

Gebt unserm Gott die Ehre! Er ist der Schöpfer; vollkommen sind seine Werke, gerecht sind alle seine Wege.

Vollkommen treu ist Gott; kein Böses ist an ihm; gerecht und heilig ist der Herr.

Gebeth.

Gott, du Krone der Demüthigen, du Stärke deiner Treuen, der du deinem Knechte, dem frommen Moses befohlen hast, dein Volk durch die heilige Lobgesänge auf solch eine Art zu unterweisen, daß diese wiederholte Verkündung des Gesetzes auch uns zum Unterrichte und zum Leitfaden dienen sollte; laß deine Macht unter allen Völkern wirken, welche durch die heilige Taufe gerechtfertigt sind.

Gieb Friede und Seligkeit ihnen! Mildere die Schrecken deiner Gerechtigkeit, damit alle unsere Sünden durch deine Gnade getilget werden, und die Verkündung deines Strafgerichtes uns zum Heile und zum ewigen Leben gereiche, durch Jesum Christum, deinen Sohn, unsern Herrn, der mit dir lebt und regieret in Einigkeit des heiligen Geistes, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. ℞. Amen.

Anmerkung.

Nur Gott allein sollen wir anbethen, und den Menschen niemals fürchten, so oft es seine Ehre betrifft; denn er ist mächtig genug, uns wunderbarlich zu retten.

Zwölfte Prophezeyung.

Der König Nabuchodonosor ließ ein Bild von Gold aufrichten, welches sechszig Ellen hoch, und

sechs Ellen breit war; er hieß es aufrichten in der Landschaft Babel, auf dem Felde Dura.

Alsdann sandte der König Nabuchodonosor an die Unterkönige, Obrigkeiten, Richter, Vorsteher, Herren, Vorgesetzte und alle Große seiner Länder, sie zu versammeln, daß sie mit einander bei der Einweihung des Bildes erschienen, welches er aufgerichtet hatte.

Hierauf versammelten sich die Unterkönige, Obrigkeiten, Richter, Vorsteher, Herren, Vorgesetzte, und alle Große der Länder; alle kamen zu der Einweihung des Bildes, das der König Nabuchodonosor aufgerichtet hatte. Da sie nun vor demselben standen, rief ein Herold mit starker Stimme: Euch wird kund gethan, Völker und Geschlechte von allerlei Sprachen, sobald ihr höret, daß die Trompeten, die Pfeifen, die Cythern, die Harfen, die Psalterspiele, die Pauken und alle Gattungen der Musik erschallen, fallet nieder und bethet das goldene Bild an, welches der König Nabuchodonosor aufgerichtet hat.

Wer sich aber nicht auf die Erde wirft, und (das Bild) nicht anbethet, wird dieselbe Stunde in den brennenden Feuerofen geworfen.

Worauf denn alle Völker, sobald sie die Trompeten, Pfeifen, Cythern, Harfen, Psalterspiele, Pauken und alle Gattungen der Musik erschallen hörten, sich auf die Erde warfen; alle Völker und Geschlechte von allen Sprachen betheten das goldene Bild an, das der König Nabuchodonosor aufgerichtet hatte.

Alsbald zu derselbigen Zeit traten einige Chaldäer hervor, die Juden anzuklagen.

Und redeten den König Nabuchodonosor mit diesen Worten an: König, lebe Jahrhunderte.

Du ließest den Befehl ergehen, o König, daß Jedermann niederfalle und das goldene Bild anbethe, sobald man die Trompeten, Pfeifen, Cythern, Harfen, Psalterspiele, Pauken und alle Gattungen der Musik würde erschallen hören.

Wer sich aber nicht auf die Erde werfen und (das Bild) anbethen würde, sollte in den angezündeten Feuerofen geworfen werden.

Nun sind hier drei Juden, denen du Landschaften in Babylonien zu verwalten gegeben hast, Sidrach, Misach und Abdenago; diese haben deinen Befehl, o König, nicht geachtet; sie verehren deine Gottheit nicht, und bethen das goldene Bild nicht an, das du aufrichten ließest.

Da befahl Nabuchodonosor im grimmigen Zorne, man sollte den Sidrach, Misach und Abdenago herbei führen, welche auch unverzüglich vor das Angesicht des Königs gebracht wurden.

König Nabuchodonosor redete sie an, und sprach zu ihnen: Sidrach, Misach und Abdenago, ist es wahr, daß ihr meinen Gott nicht ehret, und das goldene von mir aufgerichtete Bild nicht anbethet?

Nun dann, wenn ihr bereit seyd, so werfet euch nieder, und bethet das von mir gemachte Bild an, sobald ihr (nochmals) den Schall der Trompeten, Pfeifen, Cythern, Harfen, Psalterspiele, Pauken und aller Gattungen Musik höret.

Wofern ihr (das Bild) nicht anbethet, werdet ihr noch dieselbe Stunde in den brennenden Feuerofen geworfen. Und wo ist der Gott, der euch aus meinen Händen errettet.

Sidrach, Misach und Abdenago antworteten dem König Nabuchodonosor und sagten: Es ist uns nicht nöthig, hierüber eine Antwort zu geben.

Denn sieh, unser Gott, den wir verehren, kann uns von dem angezündeten Feuerofen erretten, und aus deiner Hand, o König, befreien.

Will er aber das nicht, so wisse doch, o König, daß wir deinen Gott nicht verehren, und das Bild nicht anbethen, das du hast aufrichten lassen.

Hier wurde Nabuchodonosor mit Grimme erfüllet wider den Sidrach, Misach und Abdenago, daß sich die Gestalt seines Angesichtes veränderte; er befahl, den Ofen siebenmal mehr zu heizen, als man es sonst zu thun pflegte.

Den stärkesten Männern aus seinem Kriegsheere geboth er, den Sidrach, Misach und Abdenago mit gebundenen Füßen in das brennende Feuer des Ofens zu werfen.

Plötzlich wurden sie gebunden, und mit ihren Beinkleidern, Hauptzierden, Schuhen und aller Kleidung mitten in den angezündeten Feuerofen geworfen.

Denn das Wort des Königs gestattete keinen Verzug.

Der Ofen aber war so entsetzlich geheizet, daß die Männer, die den Sidrach, Misach und Abdenago hinein warfen, von den Feuerflammen umgebracht wurden.

Die drei aber, Sidrach, Misach und Abdenago fielen gebunden mitten in das brennende Feuer des Ofens.

Jedoch giengen sie (frei) mitten in der Flamme, lobten Gott und priesen den Herrn.

Anmerkung.

Hier wird nicht gesprochen: lasset uns die Kniee beugen, indem Nabuchodonosor befohlen hatte, daß Jedermann seine Statue knieend anbethen sollte; weil wir nun eine solche Hoffarth verabscheuen, bleiben wir stehen.

Gebeth.

Allmächtiger, ewiger Gott! du einzige Hoffnung der Welt, der du die Geheimnisse der gegenwärtigen Festtage durch den Mund deiner Propheten uns kund gemacht und erkläret hast, vermehre die Sehnsucht deines Volkes nach deiner Gnade, da jede Tugend nur durch den Hauch deiner Liebe in den Herzen der Gläubigen wachsen und fruchtbar werden kann, durch Jesum Christum, deinen Sohn, unsern Herrn, der mit dir lebet und regieret in Einigkeit des heiligen Geistes, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. ℟. Amen.

Anmerkung.

Hier wird die Taufe eingesetzt, und zur Weihung des Tauf-Wassers geschritten.

Dieser Gesang wird den Täuflingen gesungen, welche zum Taufen bereit sind, und den Namen Gottes anrufen.

Traktus.

So wie der Hirsch nach frischen Quellen schmachtet, so schmachte meine Seele Gott nach dir.

Meine Seele lechzet nach Gott, des Lebensquelle; wann werde ich hingehen und vor dem Angesicht des Herrn erscheinen.

Meine Thränen werden mir Tag und Nacht zur Speise, da man mich täglich fraget: Wo ist nun dein Gott?

Anmerkung.

Hier rufet man die Gnade Gottes an, und das Volk wird aufmerksam gemacht. In der Taufe war schon am Anfang der Erschaffung der Welt und in der Sündfluth des Noe als Sinnbild vorgestellt.

Der Herr sey mit euch, und mit deinem Geist. Lasset uns bethen.

Gebeth.

Allmächtiger, ewiger Gott! sieh gnädig herab auf die Andacht deines zur Wiedergeburt berufenen Volkes, welches wie ein Hirsch nach der Quelle deines Wassers schmachtet, und verleihe, daß der Durst des Glaubens ihren Leib und ihre Seele durch das Geheimniß der Taufe heilige, durch Jesum Christum, deinen Sohn,

unsern Herrn, der mit dir lebt und regiert in Einigkeit des heiligen Geistes, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. ℟. Amen.

Der Herr sey mit euch, und mit deinem Geist. Lasset uns bethen.

Gebeth.

Allmächtiger, ewiger Gott! stehe uns bei, wenn wir die Geheimnisse deiner unendlichen Barmherzigkeit feiern, und deine Sakramente ausspenden. Sende den Geist deiner Liebe und Gnade zur Freude der Völker, vorzüglich deiner neuen Kinder, welche dir durch das Wasser der Taufe geboren werden. Vollende und ergänze durch deine Kraft den heiligen Dienst, den unsere unvollkommene Schwachheit nach deiner Vorschrift in Demuth verrichten soll, durch Jesum Christum, deinen Sohn, unsern Herrn, der mit dir lebt und regiert in Einigkeit desselben heiligen Geistes, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. ℟. Amen.

Durch alle Jahrhunderte der Jahrhunderten. Der Herr sey mit euch, und mit deinem Geist.

Präfation.

Erhebet eure Herzen zu Gott, und danket dem Herrn; denn es ist höchst billig und heilsam, daß wir

wir dich zu allen Zeiten und an allen Orten dankbar und würdig preisen. Heiliger Herr, allmächtiger Vater, ewiger Gott! der du durch deine unsichtbare Allmacht die heilende Kraft deiner Sakramente wunderbar bewirkest, wir erkennen zwar, daß wir unwürdig sind, diese erhabenen Geheimnisse zu verwalten. Du aber entziehest uns die Gaben deiner Gnade nicht, und neigest dein Ohr gütig uns zu, wenn wir unsere Hände zu dir falten.

Gott, dessen Geist schon bei der ersten Schöpfung der Welt über dem Wasser schwebte, damit die Natur des Wassers schon damals jene Kraft der Heiligung empfangen sollte; Gott, der du die Sünden und Laster der Welt durch Wasser abwaschest, und die Art der Wiedergeburt schon durch die allgemeine Sündfluth bezeichnet hast, damit in der geheimnißvollen Bestimmung des nämlichen Elements das Laster seinen Untergang, die Tugend aber ihren Ursprung finden sollte.

Herr, sieh herab auf die Gebethe und Thränen deiner Kirche. Vermehre deine Wiedergeburt unter uns, der du deine Stadt mit dem Wasserstrome deiner Gnade erquickest, und die Quellen der Taufe öffnest, um alle Völker auf dem ganzen weiten Erdboden zu erneuern, damit nach dem Gebothe deiner Majestät die Gnade deines eingebornen Sohnes durch den heiligen Geist auf sie herabströme.

Anmerkung.

Der Priester theilet mit dem Kreuz das Wasser, rufet den heiligen Geist an, daß er ihm beistehe, und den bösen Feind vertreiben wolle.

Hier theilet der Priester das Wasser mit einer Hand in der Form eines Kreuzes.

Der dieses Wasser, welches zur Wiedergeburt der Menschen geweihet wird, durch den Hauch seiner Gottheit beleben, und mit unsichtbarer Kraft befruchten wolle; damit es deine Heiligung empfange, und aus dem unbefleckten Schooße der göttlichen Quelle zu einem neuen Geschöpfe gebildet, und zur Stamm-Mutter eines himmlischen Volkes erhoben werde, welches alle Menschen von jedem Geschlechte und Alter als Kinder und Erben der Gnade vereinigt.

Entferne also, o Herr! durch den Wink deiner Allmacht alle unreinen Geister, entferne die Falschheit und Bosheit des Satans!

Keine widrige Macht soll hier einwirken, nicht die Tücke des Erbfeindes, nicht die Schleichwege der Finsterniß, noch der Gifthauch des Verderbens.

Der Priester rührt mit der Hand das Wasser an.

Anmerkung.

Der Priester rührt das Wasser mit der Hand deswegen an, damit der schon verjagte böse Geist nicht wieder zurückkehre, denn die Hände des Priesters sind gesegnet und geweihet.

Heilig und unschuldig sey dieses Geschöpf, frei und sicher vor der Hand des Frevels, rein von allem Schlamm der Bosheit.

Es sey eine Quelle des Lebens, ein Wasser der Wiedergeburt, eine Fluth der Reinigung, damit alle, welche in diesem heilsamen Bade abgewaschen werden sollen, durch die Einwirkung des heiligen

Geistes vollkommen gereinigt werden, und Vergebung aller ihrer Sünden erhalten.

Hier macht der Priester das Kreuz über das Wasser.

Anmerkung.

Gleichwie bei der Taufe des eingebornen Sohn Gottes die heiligste Dreifaltigkeit inzwischen kam, eben so beweiset der Priester, daß in dieser heiligen Handlung die nämlichen drei heiligsten Personen gegenwärtig sind.

Daher segne ich dich, du Geschöpf Gottes, du wundervolles Wasser; ich segne dich im Namen des lebendigen Gottes †, im Namen des wahren Gottes, der dich von Anfang her durch sein Machtwort von dem trocknen Lande abgesondert hat, dessen Geist über dem Wasser schwebte.

Anmerkung.

Das Evangelium mußte in der ganzen Welt verkündiget, und die heilige Taufe den Völkern mitgetheilt werden, deswegen wird das Wasser in vier Theile getheilt.

Hier theilet der Priester das Wasser, und gießet es in vier Theile aus.

Der dich aus der Quelle des Paradieses herströmen ließ, und dir befahl, die ganze Erde durch vier große Flüsse zu befeuchten. Der deine Bitterkeit in der Wüste versüßte und trinkbar machte, der dich der Felsenquelle zur Labung des dürstenden Volkes entlockte.

Anmerkung.

Besonders segnet der Priester das Wasser durch Jesum Christum, weil die Taufe seine ganze Kraft dem Tode Jesus zu verdanken hat.

Ich segne dich † durch Jesum Christum, seinen eingebornen Sohn, unsern Herrn, der dich zu Cana in Galiläa durch ein Wunderzeichen seiner Allmacht in Wein verwandelt hat, der mit trockenem Fuße auf dir wandelte, der von Johannes im Wasser des Jordans getauft worden ist, der Wasser und Blut aus seiner Seitenwunde fließen ließ, der seinen Jüngern befahl, die Gläubigen im Wasser zu taufen, indem er sprach: Gehet hin, lehret alle Völker, und taufet sie im Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes.

Hier ändert der Priester die Stimme und fahret fort im Ton eines Lesers.

Da wir nun den Befehl des Herrn vollziehen, so stehe uns bei mit deiner unermeßlichen Huld, allmächtiger Gott! stärke uns durch den Hauch deiner Gnade.

Der Priester hauchet dreimal in das Wasser in Form eines Kreuzes.

Dein Mund segne dieses reine Wasser, damit es nicht nur die natürliche Kraft habe, den Leib von Koth und Unrath zu reinigen, sondern damit es durch dich veredelt die Flecken der Seele abwaschen und tilgen möge.

Anmerkung.

Der Priester tauchet die Osterkerze dreimal ins Wasser, um anzuzeigen, daß jede Person der heiligsten Dreifaltigkeit mit ihrer Gnade zu unserer Wiedergeburt in das Wasser herabsteige. Bei jedesmaliger Tauchung erhebt der Priester die Stimme höher, und noch mehr läßt er die

Kerze in das Wasser, damit dieses Wasser desto-mehr gesegnet und geheiliget werde.

Jetzt setzt der Priester die Kerze ein wenig in das Wasser und singt fort:

Es steige in die Fülle dieses Wassers die Kraft des heiligen Geistes.

Der Priester ziehet die herausgezogene Kerze noch tiefer in das Wasser, und singet höher:

Es steige in die Fülle dieses Wassers die Kraft des heiligen Geistes.

Dann läßt der Priester bis an den Boden die Kerze und singt mit lauter Stimme:

Es steige in die Fülle dieses Wassers die Kraft des heiligen Geistes.

Anmerkung.

Dieses geschieht darum, damit der böse Feind von diesem Wasser weichet, und hieraus zu ersehen sey, daß selber mit einem einzigen Hauche vertrieben werden könne; deswegen hauchet der Priester zum Anzeichen der drei göttlichen Personen dreimal in das Wasser.

Darnach hauchet der Priester dreimal in das Wasser und fährt fort.

Und erhebe sie zu einer befeuchtenden Quelle der Wiedergeburt.

Hier wird die Kerze aus dem Wasser gehoben, und der Priester singet weiter:

Hier soll Schuld aller Sünden ausgelöscht werden. Hier soll die Natur, welche nach Gottes Ebenbild erschaffen ist, sich wieder zu ihrer ursprünglichen hohen Bestimmung erschwingen.

Verschwinden soll hier die Rinde des alten Wah-

nes, welche den Glanz und die Würde der Menschheit entstaltet. Auf alle Menschen ströme Leben und Seligkeit aus diesem heiligen Sakramente, damit sie zu einer neuen Kindheit, und zur wahren Unschuld geboren werden.

Das Folgende wird nicht gesungen, sondern nur gelesen.

Durch unsern Herrn Jesum Christum, deinen Sohn, der kommen wird zu richten die Lebendigen und die Todten, der die Welt durch Feuer richten wird. Amen.

Hier wird das Volk mit dem geweihten Wasser besprengt.

Anmerkung.

Das Oel bedeutet die Kraft und Verdienste Jesu Christi, so viel er als Mensch betrachtet wird, durch dessen Barmherzigkeit wir in diesem Oele sind geheiligt worden.

Hier gießet der Priester von dem Oel der Täuflinge in Form eines Kreuzes in das Wasser, und sagt laut:

Das Oel des Heiles befruchte und heilige dieses Taufwasser für alle, welche darin geboren werden zum ewigen Leben. Amen.

Anmerkung.

Das Oel des heiligen Chrysams bedeutet die göttliche Natur, welche in dem Herrn die Hervorbringung alles Guten war, und beide diese Naturen waren bei unserer Erlösung zusammen vereint.

Hier gießt der Priester von dem Chrysam in das Wasser, und sagt:

Die Eingießung des heiligen Chrysams unsers Herrn Jesu Christi und des heiligen Geistes, des Trösters, geschehe im Namen der heiligen Dreieinigkeit. ℟. Amen.

Anmerkung.

Die Oele bedeuten die beiden Naturen unsers Erlösers; und die heilige Schrift erinnert öfters, daß das Wasser sehr oft das menschliche Geschlecht anzeige. Die Vermischung also des Oeles mit dem Wasser bedeutet, daß bei der Taufe die Menschen mit Gott vereiniget, und Glieder seines Leibs werden.

Der Priester nimmt hernach zwei Geschirre von dem heiligen Oel und Chrysam, und gießet von Beiden in das Wasser in Form eines Kreuzes unter den Worten:

Die Vermischung des Chrysams der Heiligung und des Oeles der Salbung und des Taufwassers geschehe zugleich im Namen des Vaters †, des Sohnes † und des heiligen Geistes †. Amen.

Anmerkung.

Jetzt werden folgende Litaneien abgebethet. Der Priester legt sich bei dem Altar auf das Angesicht, und bei den Worten: Wir Sünder bitten dich, steht er auf, geht in die Sakristei, und richtet sich zur heiligen Messe.

Die Heiligen werden von uns zur Hülfe angerufen, daß wir durch ihre Fürbitte, da wir von dem großen Geheimniß der Auferstehung Jesu Christi handeln, der Gnade des Himmelreiches würdig werden können.

Litanei.

Herr, erbarme dich unser!
Christe, erbarme dich unser!
Herr, erbarme dich unser!
Christe, höre uns!
Christe, erhöre uns!
Gott Vater vom Himmel, erbarme dich unser!
Gott Sohn, Erlöser der Welt, erbarme dich unser!
Gott heiliger Geist, erbarme dich unser!
Heiliger, dreieiniger Gott, erbarme dich unser!
Heilige Maria, bitt für uns!
Heilige Gottesgebährerin, bitt für uns!
Heilige Jungfrau aller Jungfrauen, bitt für uns!
Heiliger Michael, bitt für uns!
Heiliger Gabriel, bitt für uns!
Heiliger Raphael, bitt für uns!
Alle heilige Engel und Erzengel, bittet für uns!
Alle heilige Chöre der seligen Geister, bittet für uns!
Heiliger Johannes der Täufer, bitt für uns!
Alle heilige Patriarchen und Propheten, bittet für uns!
Heiliger Petrus, bitt für uns!
Heiliger Paulus, bitt für uns!
Heiliger Andreas, bitt für uns!
Heiliger Johannes, bitt für uns!
Alle heilige Apostel und Evangelisten, bittet für uns!
Alle heilige Jünger des Herrn, bittet für uns!

Heiliger Stephanus, bitt für uns!
Heiliger Laurentius, bitt für uns!
Heiliger Vincentius, bitt für uns!
Alle heilige Märtyrer, bittet für uns!
Heiliger Sylvester, bitt für uns!
Heiliger Gregorius, bitt für uns!
Heiliger Augustinus, bitt für uns!
Alle heilige Bischöfe und Beichtiger, bittet für uns!
Alle heilige Kirchenlehrer, bittet für uns!
Heiliger Antonius, bitt für uns!
Heiliger Benediktus, bitt für uns!
Heiliger Dominikus, bitt für uns!
Heiliger Franziskus, bitt für uns!
Alle heilige Priester und Leviten, bittet für uns!
Alle heilige Mönche und Einsiedler, bittet für uns!
Heilige Maria Magdalena, bitt für uns!
Heilige Agnes, bitt für uns!
Heilige Cäcilia, bitt für uns!
Heilige Agatha, bitt für uns!
Heilige Anastasia, bitt für uns!
Alle Heilige Jungfrauen und Wittfrauen, bittet für uns!
Alle Heilige Gottes, bittet für uns!
Sey uns gnädig! Verschone uns, o Herr!
Sey uns gnädig! Erhöre uns, o Herr!
Sey uns gnädig! Erlöse uns, o Herr!
Von allem Uebel, erlöse uns, o Herr!
Von aller Sünde, erlöse uns, o Herr!
Von dem ewigen Tode, erlöse uns, o Herr!

Durch das Geheimniß deiner heiligen Menschwerdung,
Durch deine Ankunft,
Durch deine Geburt,
Durch deine Taufe und dein heiliges Fasten,
Durch dein Kreuz und Leiden,
Durch deinen Tod und dein Begräbniß,
Durch deine heilige Auferstehung,
Durch deine wunderbare Himmelfahrt,
Durch die Ankunft des heiligen Geistes, des Trösters,
Am Tage des Gerichts,

} Erlöse uns, o Herr!

Wir Sünder, wir bitten dich, erhöre uns!

Daß du uns verschonest,
Daß du deine heilige Kirche regieren und erhalten wollest,
Daß du das apostolische Oberhaupt und alle geistlichen Stände in der Religion erhalten wollest,
Daß du die Feinde deiner heiligen Kirche demüthigen wollest,
Daß du den Königen und christlichen Fürsten deinen Frieden und wahre Einigkeit verleihen wollest.
Daß du uns selbst in deinem heiligen Dienste stärken und erhalten wollest,
Daß du allen unsern Wohlthätern die Güter deiner ewigen Glückseligkeit schenken wollest,
Daß du allen verstorbenen Christgläubigen die ewige Ruhe verleihen wollest,
Daß du uns erhören wollest,

} Wir bitten dich, erhöre uns!

O du Lamm Gottes, welches hinwegnimmt die

Sünden der Welt. Verschone uns, o Herr! O du Lamm Gottes, welches hinwegnimmt die Sünden der Welt. Erhöre uns, o Herr! O du Lamm Gottes, welches hinwegnimmt die Sünden der Welt. Erbarme dich unser!

Christe höre uns!
Christe, erhöre uns!

Kyrie.

Herr, erbarme dich unser!
Christe, erbarme dich unser!
Herr, erbarme dich unser!

Nach der Litanei wird das Kyrie feyerlich gesungen. Der Priester kommt mit den Leviten zum Altare, bethet den Psalm 42. und das öffentliche Sündenbekenntniß, wie gewöhnlich. Dann beräuchert er das Kreuz und den Altar auf die gewöhnliche Art, und intonirt das Gloria im feierlichen Tone.

Zum Gloria werden alle Glocken geläutet.

Anmerkung.

An diesem Tage ist keine Messe, daß man sich eine lesen lassen kann, die Ursache ist schon pag. 196 angegeben. Die Sequente gehört zur Auferstehung des Herrn, indem wir solcher vorkommen, wie schon pag. 196 angemerkt worden, und wurde um Mitternacht gehalten, weil man glaubt, daß Jesus Christus um diese Zeit erstanden sey. Sie wird von den Priestern für die neu Bekehrten, welche erst getauft worden sind, und Catechumeni genannt werden, gelesen; denn alles bezieht sich auf dieses Geheimniß, und wird gewöhnlich weiß gelesen, um der Reinigkeit der erst neu getauften gleich zu kommen; auch wird

im Evangelio erwähnt, daß der Engel in weißer Gestalt erschien.

Es wird kein Introitus gesprochen, weil die Apostel noch nicht wußten, daß Christus schon erstanden war, sondern fängt beim Kyrie Eleison an, welches die Stimme und Freude ist; so wie man auch Gloria in excelsis singet, auch werden die Glocken geläutet, indem wir der Auferstehung zuvorkommen.

Gloria.

Ehre sey Gott in der Höhe, und auf Erde Friede den Menschen, die eines guten Willens sind. Wir loben dich. Wir preisen dich. Wir bethen dich an. Wir verherrlichen dich. Wir rühmen dankbar deine Größe, deine Macht und Güte, Herr Gott, himmlischer König! Gott Vater, allmächtiger Herr! Eingeborner Sohn, Jesus Christus! Herr Gott! Lamm Gottes! Sohn des Vaters! der du hinwegnimmst die Sünden der Welt, erbarme dich unser! Der du hinwegnimmst die Sünden der Welt, nimm unser Flehen an! Der du sitzest zur Rechten des Vaters, erbarme dich unser! Denn du allein bist der Heilige. Du allein bist der Herr, du allein bist der Höchste, Jesus Christus, mit dem heiligen Geiste in der Herrlichkeit Gottes des Vaters. Amen.

Der Herr sey mit euch, und mit deinem Geist.

Gebeth.

Gott, der du diese hochheilige Nacht durch die herrliche Auferstehung unsers Herrn, Jesus Christus, beleuchtest, erhalte in uns den hei-

ligen Geist, welchen du heut auf die neuen Sprossen deiner Gemeinde, die Kinder Gottes ergossen hast, damit wir an Leib und Seele erneuert, dir mit reinem Herzen dienen mögen. Durch denselben Jesus Christus, deinen Sohn, unsern Herrn, der mit dir lebet und regieret in Einigkeit desselben heiligen Geistes, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Epistel.

Lektion aus dem Briefe des heiligen Apostel Paulus an die Colosser 3, 1.

Wenn ihr dann mit dem Herrn auferstanden seyd, so suchet, was im Himmel ist, wo Christus zu der Rechten Gottes sitzt.

Achtet nur das Ueberirrdische, nicht was auf Erden ist.

Denn ihr seyd der Erde abgestorben, und euer Leben ist mit Jesu in Gott verborgen.

Wann Christus euer Leben im Gerichte erscheinen wird, alsdann werdet auch ihr in der Herrlichkeit mit ihm erscheinen.

Anmerkung.

Alleluja heißt im Lateinischen: Lasset uns Gott loben. Es ist eine Stimme des Jubels und der Freude, und wird sechsmal wiederholt, um das Lob einer jeden der drei allerheiligsten Personen vom Priester zuerst und dann vom Volke zu geben. Es ist die Ursache von viel Freuden, welches sich in folgendem Vers confitemini zeiget.

Alleluja! Alleluja! Alleluja! Preiset den Herrn, denn er ist gut. Seine Barmherzigkeit währet ewiglich.

Anmerkung.

Der Traktus, als ein trauriger Gesang, bedeutet, daß, obwohl wir uns der neuen Freude wegen, weswegen wir das Alleluja singen, freuen sollen, nichts desto weniger in diesem Leben keiner wahren Ruhe genießen können, sondern daß wir diese erst in einem andern finden und erhalten werden. Auch bedeutet das Alleluja die Frauen, welche Christum gesehen haben, indem die Apostel wegen der Auferstehung noch zweifelhaft waren, wie selbst der heilige Thomas.

Traktus. Psalm 116.

Lobet den Herrn alle Heiden, preiset ihn alle Völker, denn seine Barmherzigkeit ist über uns bestätigt, und des Herrn Wahrheit bleibet ewiglich.

Anmerkung.

Diesmal werden noch keine Kerzen getragen, welches anzeigt, daß noch nicht allen die Auferstehung des Heilands bekannt war. Aber der Weihrauch wird schon bei Lesung des Evangeliums gebraucht, weil die Frauen, um Christum einzubalsamiren, schon aromathische Gewürze brachten.

Evangelium Matth. 28.

Am Abende des Sabbaths, der am Morgen des ersten Tages der Sabbathe anbricht, kam Maria Magdalena und mit ihr die andere Maria, das Grab zu sehen. Und sieh, es war ein fürchterli-

ches Erdbeben; denn der Engel des Herrn stieg vom Himmel herab, gieng hinzu, wälzte den Stein ab, und setzte sich darauf. Er sah wie ein Blitz aus, und seine Kleider waren weiß, wie der Schnee. Die Hüter erschracken, und vor Furcht waren sie gleichsam todt. Der Engel aber sagte zu den Weibern: Fürchtet euch nicht, denn ich weiß, daß ihr Jesum suchet, der gekreuziget ward. Er ist aber nicht mehr da. Er ist auferstanden, wie ers voraus sagte. Kommet her da, besehet den Platz, wo der Herr lag. Dann gehet geschwinde hin, und saget es den Jüngern: Er wäre auferstanden. Und sehet, in Galiläa wird er vor euch hergehen. Dort werdet ihr ihn zu sehen bekommen. Sehet, ich habe euch's vorhin gesagt.

Anmerkung.

Das Credo wird verschwiegen, weil noch nicht alle Nachfolger Christi an seine Gottheit glaubten, sondern sich vor Furcht verborgen hielten. Auch das Offertorium wird ausgelassen, weil die Weiber nur verborgener und stiller Weise kamen, um dem Meister durch Salbung ihre Dienstbarkeit anzubiethen; denn sie hatten ihn noch nicht gesalbt, auch nicht die wohlriechenden Gewürze geopfert, weil er schon erstanden war.

Der Herr sey mit euch, und mit deinem Geist.

Sekreta.

Wir bitten dich, o Herr! nimm mit diesem Opfer dieser heiligen Hostie auch das Gebeth deines Volkes in Gnaden auf, daß uns die Geheimnisse der heiligen Ostern durch deine Wirkung und Gnade

zum ewigen Heile gedeihen, durch Jesum Christum, unsern Herrn.

Präfation.

Erhebet eure Herzen zu Gott, und danket dem Herrn; denn es ist eine höchst billige und heilsame Pflicht, daß wir dich, o Herr! zu allen Zeiten, besonders aber in dieser heiligen Nacht, würdig loben und preisen, da Christus, unser Osterlamm, geschlachtet war. Denn er ist das wahre Lamm, welches die Sünden der Welt hinweggenommen hat; der die Herrschaft des Todes durch sein Sterben zerstörte, und den Sieg des Lebens durch seine Auferstehung befestigte. Daher singen wir mit den Engeln und Erzengeln, mit den Thronen und Herrschaften des Himmels, mit allen Schaaren der seligen Geister deine Herrlichkeit, indem wir unaufhörlich mit ihnen rufen:

Sanktus.

Heilig, heilig, heilig ist der Gott Sabaoth! Himmel und Erde sind voll deiner Herrlichkeit. Hosanna in der Höhe! Gelobt sey, der da kömmt im Namen des Herrn! Hosanna in der Höhe!

Anmerkung.

Wir dürfen Christum, der sich durch seine Auferstehung nun unsterblich und glorreich machte, um keine Barmherzigkeit anrufen; denn schon in dem Vers und dem Psalm bekennen wir, sie schon empfangen zu haben, deswegen wird das Agnus Dei verschwiegen. Man gibt sich auch den Frieden nicht, weil Christus selben seinen

Aposteln

Aposteln noch nicht gegeben hat, welches wir morgen ersehen werden. Anstatt der Communion wird die Vesper voller Freude und mit angenehmer Stimme gesungen. Und es scheinet, sie sey deswegen kurz, indem man dadurch anzeigen will, daß dieser Tag voll Glanz und Herrlichkeit ist, und wie ein anderer, wo die Vesper Abends gehalten wird.

Zur Vesper.

Antiphone. Alleluja, alleluja, alleluja!

Psalm 116. Lobet den Herrn, ihr alle Völker! Preiset ihn alle Nationen, denn seine Güte waltet über uns, und seine Wahrheit währet ewig.

Ehre sey Gott dem Vater und dem Sohne und dem heiligen Geist.

Antiphone. Alleluja, alleluja, alleluja!

Antiphone. Spät am Abend des Sabbaths, der am Morgen des ersten Sabbaths anbricht, kam Maria Magdalena und die andere Maria, das Grab zu besehen. Alleluja!

Gebeth.

Gieß uns, o Herr! den Geist deiner Liebe ein, daß, nachdem du uns durch die Geheimnisse der heiligen Ostern erquicket hast, auch unsere Frömmigkeit mit diesem Geiste übereinstimme, durch Jesum Christum, unsern Herrn.

Der Herr sey mit euch, und mit deinem Geist.

Anmerkung.

Die Vesper und Messe endigen sich beide zugleich, weil alle Sakramente im Leiden Christi vollkom-

men vereinigt sind, und weil er uns erlöset hat, müssen wir allezeit dankbar seyn, um ihn ohne Unterlaß loben und preisen.

Gehet, die Messe ist geendigt, Alleluja, alleluja!

Wir danken Gott. Alleluja, alleluja!

Das heilige Osterfest.

Das Osterfest ist bei uns Christen, was das Phase bei den Juden war, das Fest aller Feste, die größte Feierlichkeit aller Feierlichkeiten, wie es vor Alters nach Zeugnissen des heiligen Gregorius von Nazianzen hieß. Phase hieß Durchzug, Uebergang. An diesem Tage wurden die Israeliten von Pharaos Dienstbarkeit, und wir von der Sünde und Satans Gewalt befreit. Die Juden mußten auf Befehl Gottes das Osterlamm schlachten, und dann geschah der Auszug aus Aegypten und der Durchzug durch das rothe Meer. Das Osterlamm war eine Vorstellung des Lammes Gottes, das am Altare geschlachtet wurde.

Der Uebergang des Engels, der alle Erstgeburten in den Häusern erschlug, die mit dem Blute des Lammes nicht bezeichnet waren, ist ein Vorbild unserer Erlösung, die aber nur jenen zum Guten kömmt, die an Jesus glauben, und am Blute des Lammes zu ihrer Erlösung Theil nehmen.

In der heutigen Nacht geschah der Durchzug oder der Uebergang unsers göttlichen Erlösers vom Tode zum Leben, wodurch er uns Menschen nach erhaltener Sage das ewige Leben geschenkt, und die ehemals wegen des Adams Sünde verschlosse-

nen Pforten des Himmels wieder geöffnet hat. Zu dessen Andenken wird das allerheiligste Altarssakrament aus dem Grabe, wo es zwei Tage zur öffentlichen Anbethung ausgesetzt war, unter Jubel und allgemeiner Freude auf den Altar hingetragen, und das Volk von dem Priester damit gesegnet.

Die österliche Feierlichkeit wurde von den ersten Christen acht Tage durch gehalten. Man enthielt sich aller knechtlichen Arbeit, aller weltlichen Geschäfte und Ergötzungen; man beschäftigte sich blos mit Beten, Betrachtungen, Lesung der heiligen Schriften, der Psalmen und mit Absingung passender Freuden-Gesänge.

Dabei wurden die Armen gespeiset und mit Almosen beschenkt. Auch der Gefangenen vergaß man nicht, deren gemeiniglich einer oder zwei auf Vorbitte der Geistlichkeit los gelassen, und hienach zur Besserung ihres Lebens nachdrücklichst gewarnt und unterrichtet wurden.

Die Christgläubigen kamen auch meistens nach den Ortschaften, wo Bischöfe waren, in der Domkirche zusammen, wohnten dem Gottesdienste bei, den selbst ihr Bischof hielt, und empfiengen von seiner Hand die österliche Communion. Nach dem Gottesdienste hielt der Bischof das sogenannte Liebesmahl, wobei ein gebratenes, aber zuvor geweihtes Osterlamm, nebst andern geweihten Eßwaaren, als: Eyer, Brod, Käse und mehr anderes aufgesetzt war. Das erste Stück reichte der Bischof dem Domvorsteher mit den Worten: was du thust, das thu geschwind, und wie er (der Judas) diesen Bissen seiner Verdammniß aß, so iß du ihn zur Nach-

lassung deiner Sünden. Nach diesem gab der Bischof ein Stückchen nach dem andern den eilfen, die mit am Tische saßen, und nach ihnen den Anwesenden, die herum standen. Diese österliche Zeit hindurch wurden auch verschiedene Prozessionen gehalten, wovon wir noch eine am Markus-Fest beibehalten haben.

Die heilige Messe.

Station

zur größern Maria.

Eingang. Psalm 138.

Ich bin auferstanden und noch bei dir, alleluja! Du haltest deine Hände über mich, alleluja! Die Erkenntniß, die du mir gabst, ist wunderbar geworden, alleluja!

℣. Du hast mich geprüft und kennest mich; ich sitze oder stehe, so weißt du es.

Ehre sey Gott, dem Vater.

Gebeth.

O Gott! der du uns durch deinen Eingebornen heute nach dem Siege, den er über den Tod erhielt, die Pforte des Himmels eröffnet hast, unterstütze durch deine Hülfe die Wünsche, welche du uns vermittelst deiner zuvor-

kommenden Gnade eingibst, durch Jesum Christum, unsern Herrn.

Epistel. 1. Kor. 5, 7.

Brüder! feget den alten Sauerteig aus, daß ihr ein neuer werdet, gleichwie ihr ungesäuert seyd. Lasset uns also unsere österliche Speise genießen, nicht im Sauerteig der Bosheit und Schalkhaftigkeit, sondern im ungesäuerten Teige der Redlichkeit und Wahrheit.

Der Apostel zielt auf das Gesetz der Juden hin, Kraft dessen sie zur österlichen Zeit sich vom Gesäuerten enthalten müssen. Er will sagen: Reiniget euch vom alten Sauerteige, d. i. von den vorigen alten Sünden, und befleißet euch eines ungesäuerten, reinen Lebenswandels.

Graduale. Psalm 117.

Dies ist der Tag, den der Herr gemacht, lasset uns an demselben frohlocken und freudig seyn.

℣. Preiset Gott, denn er ist gut. Seine Barmherzigkeit ist ewig dauernd.

Alleluja, alleluja!

℣. Christus Jesus, unser Osterlamm, ist geschlachtet worden.

Evangelium. Matth. 16, 1.

Zu derselben Zeit kauften sich Maria Magdalena, Maria, die Mutter Jakobs, und Salome Specereyen, daß sie kamen und Jesum salbten. Sie kamen auch am ersten Tage der Sabbathswoche des Morgens sehr früh zum Grabe, da gerade

die Sonne aufgegangen war, und sagten zu einander: Wer wälzt uns den Stein vom Eingange des Grabes weg? Kaum sahen sie sich um, fanden sie, daß der Stein schon weggewälzt war, der Stein war aber sehr groß. Sie giengen dann zum Grabe hinein, und sahen einen Jüngling rechter Hand sitzen, der ein weißes Kleid anhatte. Sie entsetzten sich. Der Jüngling aber sagte zu ihnen: Erschrecket nicht, ihr suchet Jesum von Nazareth, den Gekreuzigten? Er ist schon auferstanden und nicht mehr da. Sehet den Ort hier, wo sie ihn hingelegt hatten, gehet aber zu seinen Jüngern und zu Petrus hin, und sagt es ihnen, daß er vor euch in Galiläa hingehen werde. Dort werdet ihr ihn sehen, wie er es euch geweißagt hat.

Offertorium.

Psalm 75. Die Erde zitterte, und wurde vor Furcht stille, da Gott zum Gerichte aufstand. Alleluja!

Sekreta.

Wir bitten dich, o Herr! nimm mit dem Opfer dieser heiligen Hostie auch das Gebet deines Volkes in Gnaden auf, daß uns die Geheimnisse der heiligen Ostern durch deine Wirkung und Gnade zum ewigen Heile gedeihen durch Jesum Christum, unsern Herrn 2c.

Präfation.

Allerdings würdig und recht, billig und heilsam ist, daß wir dich, allmächtiger Gott! zu allen Zeiten, vorzüglich aber an diesem Tage mit größter

Herrlichkeit preisen, da Christus Jesus, unser Osterlamm, geschlachtet ward. Denn er ist das wahre Lamm, welches die Sünden der Welt hinwegnahm; der unsern Tod durch seinen Tod tödtete, und durch seine Auferstehung uns ein neues Leben erschuf. Deswegen preisen wir dich mit den Engeln und Erzengeln, mit den Chören und Herrschaften, mit dem ganzen himmlischen Heere, und singen deiner Herrlichkeit den immerwährenden Lobgesang: Heilig, heilig, heilig.

Communion.

1. K. 5. Christus Jesus, unser Osterlamm ist geschlachtet worden, alleluja! Lasset uns also die Osterspeise im ungesäuerten Teige der Redlichkeit und Wahrheit genießen.

Postcommunion.

Gieß uns, o Herr! den Geist deiner Liebe ein, und gleichwie du uns durch die heiligen österlichen Geheimnisse erquickt hast, so ertheile uns auch den Geist der Liebe und Eintracht durch Jesum Christum, unsern Herrn ꝛc.

Unterricht
von den Gebothen der Kirche, besonders von der österlichen Beicht.

Die Auferstehung Jesus ist für uns ein Sinnbild der sittlichen Auferstehung von dem Tode, in

den uns die Sünden gestürzt haben; ohne diese werden wir keinen Antheil haben können an jener. Wir müssen den alten Menschen ausziehen, und uns durch eine reumüthige Beicht mit Gott aussöhnen, damit wir die österliche Speise, das göttliche Lamm, würdig genießen können. Zu beiden bestimmt uns die katholische Kirche die österliche Zeit; wir müssen ihr gehorsamen, denn sie ist von Gott gesetzt, und hat die Macht, uns Gebothe zu geben; denn wer die Kirche nicht höret, den halte für einen Heiden und Publikan. Matth. 18, 17.

Wie viel und welche sind die Gebothe der Kirche?

Es sind fünf.

1) Heilige die gebothene Festtage.

2) Höre alle Sonn- und Feiertage eine heilige Messe mit Andacht.

3) Halte die vierzigtägige Fasten, die vier Quatember und andere gebothene Fasttage; enthalte dich am Freitage und Samstage vom Fleischessen.

4) Beichte jährlich wenigstens einmal deinem verordneten Priester, und empfange um die österliche Zeit das heilige hochwürdige Sakrament des Altars.

5) Halte zu verbothenen Zeiten keine Hochzeit.

Die ganze Fasten haben wir unsere Pflicht nach dem Inhalt der Gebothe Gottes erwogen, um uns zur österlichen Beicht vorbereiten zu können; nun wissen wir auch die Gebothe der Kirche, daß wir also den Gebothen Gottes und der Kirche durch eine reumüthige Beicht genug thun können.

Die österliche Beicht ist eine Anklage von allen unsern schweren, ja auch läßlichen Sünden, welche man um die österliche Zeit dem Pfarrer, oder einem andern mit dessen oder des Bischofs Gutheißung zum Beichthören verordneten Priester ablegen muß, daß wir von ihm die Lossprechung davon erhalten.

Jeder Christgläubige, wenn er in eine schwere Sünde gefallen, ist schuldig, öfters im Jahre diese heilige Beicht abzulegen, aber zur österlichen Zeit ist er unter einer schweren Sünde verbunden zu beichten.

Ist diese mündliche Anklage oder Ohren-Beicht von Christus, dem Herrn befohlen?

Ja, Christus hat dieses befohlen; denn als er Joh. 20, 22. seinen Aposteln und durch sie allen ihren Nachfolgern die Gewalt übertrug, die Sünden nachzulassen, oder zu behalten, wie könnten nun die Priester wissen, was sie für Sünden dem Beichtenden vergeben, oder welche Sünde sie zum Heile seiner Seele behalten sollen, wenn ihnen nicht ein mündliches freies Bekenntniß davon geschehe.

Die Priester und Beichtväter sind nach der Bestimmung Jesu theils Richter, theils auch Lehrer und Seelen-Aerzte; wie könnten sie als Richter den Schuldigen lossprechen, oder nicht; wie könnten sie als Lehrer den Beichtenden unterrichten, wie solcher sich nach seinem Verhältniß betragen, und durch welche Wege und Mittel sein Seelenheil selber sicher erlangen könne; und endlich, wie wüß-

ten sie als Seelen=Aerzte die Wunde des Sünders zu heilen, wenn sie nicht aufgedeckt werden.

Von den Zeiten der Apostel an und hinnach war es allezeit in der Kirche Gottes gewöhnlich, seine Sünden mündlich zu beichten. In der Apostel=Geschichte 19, 18. wird erzählet: Es kamen viel der Gläubigen, bekannten und erzählten ihre Thaten — heißt das nicht: beichteten ihre Sünden? ja viele, die aberwitzige Künste getrieben haben, brachten die Bücher zusammen und verbrannten sie öffentlich, und gaben also laut zu erkennen, daß sie dieses aus eignem Antriebe, ihr Leben zu bessern, oder nach dem Rath und Auftrage ihrer Priester als geistliche Richter dieses gethan hätten, um die Gelegenheit zu sündigen zu vermeiden.

Der heilige Apostel Jakob ermahnet schon die Gläubigen in seinem Sendschreiben 15, 16: Darum bekenne ein jeder, schreibt er, dem andern seine Sünden, und bethet für einander, daß ihr selig werdet.

Die heiligen Väter lehrten dies von der Zeit der Apostel her. Im ersten Jahrhundert schreibt der heilige Klemens an die Korinther: Lasset uns von ganzem Herzen zu Gott bekehren, da wir noch leben; wenn wir todt sind, so können wir weder unsere Sünden mehr beichten, noch böse thun.

Im zweiten Jahrhundert schreibt Tertulian: Wir beichten dem Herrn unsere Sünden, nicht als wenn er's nicht vorhin wüßte, sondern weil die Genugthuung durch die Beicht angefangen wird, die Buße durch Beicht besänftigt wird. Es sind

zwar viele, die sich zu beichten schämen, oder die Beicht deswegen von einem zum andern Tage verschieben; diese sind aber mehr schamhaftig, als für ihr Heil sorgfältig; sie sind denen ähnlich, die dem Arzt ihre Wunden in den geheimen Theilen ihres Körpers nicht aufdecken wollen, so aber aus Schamhaftigkeit zu Grunde gehen.

Im dritten Jahrhundert schrieb der gelehrte Origenes: Wenn wir unsere Sünden nicht nur Gott, sondern auch denen eröffnen, die uns heilen können, so sind alle Sünden ausgelöscht.

Im vierten schrieb der heilige Chrysostomus: Wer sich schämet, seine Sünden zu beichten, und Buße zu thun, der wird an jenem Tage nicht nur vor einer oder zwei Personen, sondern vor der ganzen Welt zu schanden werden; und auf diese Weise hat man allezeit durch alle Jahrhunderte gelehrt. Der große Kirchenrath von Trient sagt in der 14ten Zusammenkunft Can. 6: daß dieser in der heiligen Schrift und in der ununterbrochenen Ueberlieferung gegründeter Lehrsatz als eine Glaubenslehre zu glauben anbefohlen sey.

Wie soll die Beicht und das Bekenntniß der begangenen Sünden beschaffen seyn, daß die Sünden nachgelassen werden?

Die Beicht muß eine demüthige Anklage, und nicht eine historische Erzählung der Sünden seyn.

Mit Empfindung wahrer innerlicher Reue, mit gebeugten Knieen muß der schuldige Sünder um Verzeihung bitten, dann kann er Vergebung und Lossprechung hoffen.

Wahrhaft und redlich muß die Beicht beschaffen seyn; der Sünder soll die Sünden bekennen, wie sie sind — nicht vergrößern, weder vermindern.

Die Beicht muß allgemein seyn, und sich auf alle schwere Sünden von der letzten gültigen Beicht her erstrecken, worüber man noch nicht losgesprochen worden ist.

Würde man wissentlich schwere Sünden verschweigen, so würde man die schwereste Sünde und durch den Mißbrauch des heiligsten Sakraments ein gräuliches Sacrilegium begehen.

Eifrige Christen klagen sich auch über die läßlichen Sünden an; wenn aber auch dieses nicht geschehe, würde das heilige Sakrament der Buße würdig empfangen werden, weil durch die läßlichen Sünden die heiligmachende Gnade nicht gänzlich verloren, und diese geringen Sünden nach der heiligen Kirche auch durch andere Heilsmittel getilgt werden können.

Die Beicht muß klug und bescheiden seyn, man soll nur seine und nicht fremde Sünden beichten, auch niemand benennen, und freiwillig soll überhaupt die Beicht geschehen; denn es ist eine Selbstanklage.

Zuletzt soll der Sünder dem Priester gehorsam seyn, und die gute Ermahnung, nebst den vorge-

schlagenen Heilsmitteln willig aufnehmen, und die aufgelegte Genugthuung genau vollziehen.

Es mag wohl einem lauen Christen die Ohrenbeicht schwer und verdrießlich fallen; allein wer auf die Wirkung des heiligen Sakraments der Buße, auf den erwünschten Nutzen des mündlichen Bekenntnisses seiner Sünden, auf den innerlichen unaussprechlichen Trost, den ein in Gottes Namen vom Priester von seinen Sünden losgesprochener Sünder fühlet, ernstlich hinblickt, ein solcher wird freilich in seinem Herzen Gott für diese große Gnade danken.

Nur Menschen ohne Religion, Glaubensspötter, Gewohnheits-Sünder schämen sich des Beichtens, ja vielmehr scheuen sie sich, einem Priester ihre abscheuliche Seelenkrankheit aufzudecken, damit sie geheilet werden möchte, und stürzen sich dadurch in das größte Verderben ihres Seelenheiles selbst.

Der Ostermontag.

Die heilige Messe.

Station

bei dem heiligen Petrus.

Eingang. Exod. 13. Der Herr hat mich in ein Land geführt, das von Milch und Honig floß. Alleluja, alleluja!

Wir sollen also sein Gesetz immer vor Augen haben, und in unserm Munde führen. Alleluja!

Psalm 104. Preiset den Herrn und lobet seinen heiligen Namen, verkündiget seine Werke allen Völkern.

Ehre sey Gott, dem Vater.

Gebeth.

O Gott! der du durch die österliche Feierlichkeit der Welt die nöthigen Hülfsmittel verschaffen hast, segne dein glaubiges Volk durch deine himmlische Gaben, daß wir zur vollkommenen Freiheit des Geistes gelangen, durch Jesum Christum, unsern Herrn.

Epistel.

Apostel-Geschichte 10, 37.

In denselben Tagen stand Petrus mitten unterm Volke auf, und sprach: Männer und Brüder, ihr wisset, was sich im ganzen jüdischen Lande zugetragen hat, seitdem Johannes in Galiläa die Taufe zu predigen anfieng. Wie nämlich Gott Jesum von Nazareth mit der Kraft und dem heiligen Geist gesalbet habe. Wie Jesus herwandelte, Jedermann wohlthat, und alle gesund machte, die vom Teufel überwältigt waren; denn Gott war in ihm.

Wir sind Zeugen alles dessen, was er im Judenlande und zu Jerusalem gethan hat.

Die Juden haben ihn zwar getödtet und ans Kreuz geschlagen, Gott aber hat ihn am dritten Tage wiederum auferwecket, und ließ ihn offenba-

ten, nicht zwar allem Volke, sondern nur denen, die von Gott als Zeugen alles dessen verordnet waren.

Er ist's, der uns befohlen hat, dem Volke zu predigen, und Zeugniß von ihm zu geben, daß er sey, der von Gott als Richter der Lebendigen und Todten bestimmt ist. Alle Propheten geben ihm Zeugniß hievon, daß durch seinen Namen alle, die an ihn glauben, Vergebung ihrer Sünden erhalten.

Graduale. Psalm 117. Dies ist der Tag, den der Herr gemacht hat; lasset uns an selbem frohlocken und fröhlich seyn.

Bekenne es nun, o Israel! Gott ist gut; seine Barmherzigkeit währet ewiglich. Alleluja, alleluja!

Matth. 28. Der Engel des Herrn stieg vom Himmel herab, gieng hinzu, wälzte den Stein weg, und setzte sich darauf. Alleluja!

Evangelium. Luk. 24, 13.

Zur selben Zeit giengen zwei Jünger in einen Flecken, der zwei Roßläufe, beiläufig drittehalb Stunden von Jerusalem entlegen war, und Emaus hieß. Sie redeten mit einander von allem dem, was sich zugetragen hatte. Da sie also so mit einander sprachen, und sich unter einander befragten, geschah es, daß sich Jesus ihnen näherte, und mit ihnen fortgieng. Ihre Augen wurden aber getäuschet, und sie kannten ihn nicht. Er fragte sie aber, was sind dies für Gespräche, die ihr auf dem Wege unter einander führet, und darüber so traurig seyd? Da antwortete einer von ihnen, der Kleophas hieß,

bist du dann allein der Fremdling in Jerusalem, und sollst nicht wissen, was sich darin zugetragen hat? Er fragte, was dann? Sie sagten zu ihm: Mit Jesu von Nazareth, der ein in Thaten und Worten großer Prophet vor Gott und allem Volke war; wie ihn unsere Hohenpriester und Oberste zum Tode verurtheilt und gekreuzigt hatten.

Wir hofften zwar, daß er derjenige sey, der Israel erlösen soll, nun aber sind bereits schon drei Tage vorbei, da alles geschehen ist. Es haben uns auch etliche Weiber von den unsrigen einen Schrecken eingejagt, die früh morgens bei dem Grabe waren.

Denn da sie seinen Leichnam nicht mehr antrafen, kamen sie zu uns, es wären ihnen Engel erschienen, die sagten: Er lebe. Etliche von uns giengen dann zum Grabe hin, und fanden's so, wie es die Weiber sagten. Selbst ihn aber sahen sie nicht.

Jesus sprach also zu ihnen: O ihr Thörichte! die ihr von Herzen saumselig im Glauben desjenigen seyd, was die Propheten sprachen, mußte dann nicht Christus alles dies leiden, und nur auf diese Art in seine Herrlichkeit eingehen? Nun fieng er von Moses und allen Propheten her zu reden an, und legte ihnen die Schrift in allen dem aus, was von ihm enthalten war. Indessen kamen sie nahe zum Flecken hin, wo sie hingiengen; er aber stellte sich, als wollte er noch weiter gehen; sie aber nöthigten ihn und sprachen ihm zu: Bleib bei uns, denn es wird Abend, und der Tag neiget sich schon zum Untergang. Er gieng dann hinein, bei ihnen zu bleiben. Nun trug es sich zu, da er mit ihnen

am

am Tische saß, nahm er das Brod, segnete es, brach's, und gab es ihnen; da giengen ihnen die Augen auf, und sie erkannten ihn; er aber verschwand vor ihren Augen. Sie sagten zu einander: War nicht unser Herz in uns ganz entzündet, da er mit uns auf dem Wege sprach, und uns die Schrift auslegte; noch in der nämlichen Stunde machten sie sich dann auf, giengen nach Jerusalem zurück, und trafen die Eilfe, und andere, die bei ihnen waren, beisammen an. Diese sagten: Wahrhaftig, der Herr ist auferstanden, und dem Simon erschienen. Sie erzählten ihnen auch, was sich auf dem Wege zutrug, und wie sie ihn am Brodbrechen erkannten.

Offertorium.

Matth. 28. Der Engel des Herrn kam vom Himmel herab, und sagte zu den Weibern: Den ihr suchet, der ist von den Todten auferstanden, wie er's vorhin gesagt hatte.

Secreta, (wie gestern.)

Communion.

Luk. Der Herr ist auferstanden und dem Petrus erschienen. Alleluja!

Postcommunion, (wie gestern.)

Unterricht
von der österlichen Communion.

Die katholische Kirche erneuert zwar täglich das Andenken an die Einsetzung des heiligsten Sakraments des Altars durch das unblutige Opfer in der täglichen heiligen Messe, und wünschet anbei, daß die katholischen Christen täglich, wenn ja keine Hinderniß dazwischen kömmt, dieses Andenken bei Anhörung der heiligen Messe durch eine geistliche Communion geistlicher Weise genößen, und wenigstens alle Sonntage oder doch gewiß jeden Monat einmal zum Tisch des Herrn hingiengen. Weil aber dieses hochheiligste Sakrament nicht entheiligt, noch weniger empfangen werden soll, ohne sich hinlänglich geprüfet zu haben; so siehet die Kirche den nunmehr erkaltenden Eifer der Christen nach, und fordert von den Christgläubigen des Jahres wenigstens einmal als eine schwere Pflicht.

Nach diesem Kirchen-Gebothe ist also jeder katholische Christ, sobald er zu dem reifen Verstand kommt, welches die Eltern und die Pfarrer beurtheilen können, strenge verbunden, in seiner eigenen Pfarrkirche, wo er hingehört, und zwar um die österliche Zeit das heilige Sakrament des Altars zu empfangen, zu einer Zeit, wo nach einer Vorbereitung durch die vierzigtägige Fasten die größten Geheimnisse unsers Glaubens, die Einsetzung des heiligen Abendmahls am grünen Donnerstag, das schmerzhafte Leiden und der bittere Tod am Charfreitage voraus gieng, und die feierliche Auferstehung Jesu Christi begangen wird.

Der lateranische Kirchenrath dringet im Canon. 21. auf den Vollzug dieses so billigen, so heilsamen und der Heiligkeit der Zeit so angemessenen Gebothes so sehr, daß er den Uebertretern die Strafe auflegt, daß sie, so lange sie leben, wenn sie nicht darüber Buße thun, nicht mehr in die Kirche gelassen, und nach ihrem Tode ihnen ein christliches Begräbniß als Verächter des Christenthums verweigert werden soll.

Allein soll dann nicht ein jeder katholischer Christ sehnlichst sich bestreben, dieses allerheiligste Sakrament würdigst und oft zu empfangen, da selbst unser göttlicher Heiland hiezu uns einladet.

Luk. 22, 15. Eines Verlangens habe ich verlangt, dieses Osterlamm mit euch zu speisen, der uns selbst zu Liebe bei Joh. 6, 54. seinen heiligen Leib und sein heiliges Blut dargab, und sagte: Wenn ihr den Leib des Menschen Sohnes nicht esset, und sein Blut nicht trinket, so wird kein Leben in euch seyn; und weiters Joh. 6, 59. Der dieses Brod ißt, der wird ewiglich leben.

Um aber dieses heilige Sakrament würdiglich zu empfangen, muß der Mensch innerlich sein Gewissen durch eine heilige Beicht von allen schweren Sünden reinigen, und seine Seele muß im Stande der Gnade seyn; denn dies Sakrament ist die geistliche Nahrung unserer Seele; es muß also die Seele vom Tode ihrer Sünde auferstanden und lebendig seyn, wenn sie diese heilige Nahrung und das Brod des Lebens genießen will; man muß auch jede böse Meinung gegen seinen Nächsten ablegen;

wenn du gehst zum Altar, sagt Jesus im Evangelium, und erinnerst dich, daß du gegen deinen Nächsten was hast, oder er mit dir, so geh hin, versöhne dich zuvor mit ihm, dann komme. Dann höre man eine heilige Messe, liege der Andacht und Versammlung des Geistes ob.

Die vornehmen Tugenden des Glaubens, der Hoffnung, der Liebe sind nicht zu vergessen.

Auch können zur solchen Zubereitung geistliche Gebethe aus ordentlichen Büchern angewandt werden; vor allen aber soll man das bittere Leiden und den schmerzhaften Kreuztod unsers liebevollsten Jesus mit innigster Rührung betrachten, und mit innigster Liebe das Allerheiligste empfangen. Anbei müssen wir außer dem Fall einer schweren Krankheit dieses Heilige nüchtern empfangen; in anständiger Kleidung mit aller christlichen Eingezogenheit uns dem Tische des Herrn nähern, auf unsere Kniee niederfallen und in tiefster Anbethung das allerheiligste Sakrament aus den Händen des Priesters empfangen.

Nach dem Empfang sollen wir uns tief zur Erde beugen, und den kostbarsten Augenblick unsers Lebens zu nutzen machen. Vor allen dem großen Gott für diese allerhöchste Gnad von Herzen danken, und ihm unser innerstes Anliegen vortragen, (denn von ihm kann man ja alles erbitten) mit Gott sich in den heiligsten Betrachtungen unterhalten, gute heilsame Vorsätze zur Besserung des Lebens machen, nicht so geschwind aus der Kirche und zu seinen weltlichen Geschäften eilen, und die-

sen ganzen Tag vielmehr in heiligen Beschäftigungen und Ausübung guter Werke zubringen.

Wer nun diese himmlische Speise würdiglich empfanget, der ißt das Brod des übernatürlichen Lebens. Wer mein Fleisch ißt, und mein Blut trinkt, sagt Jesus bei Joh. 6, 57. Der bleibt in mir und ich in ihm.

Dieses Leben ist also kein zeitliches, vergängliches Leben, sondern ein ewiges, wodurch wir mit Christus zum ewigen Leben auferstehen.

Denn wer mein Fleisch ißt, sagt Jesus bei Joh. 6, 55. und mein Blut trinket, der hat das ewige Leben, und ich selbst werde ihn am jüngsten Tag auferwecken. Wir leben dann nicht so fast mehr unsertwegen, als um Jesus willen, wie es abermal heißt bei Joh. 6, 58: Wer mich ißt, der lebet meinetwegen. Diese himmlische Speise soll in uns erwecken einen Eckel an allen eitlen und vergänglichen Weltgelüsten. Denn wer zu mir kommt, sagt Jesus, dem hungert nicht mehr. Diese göttliche Speise also vertilget in uns alle böse Neigungen, stärket uns in allen Trübsalen, und gibt uns wahre Kraft wider alle höllische Anfälle.

Aber wehe allen jenen, die sich unterfangen, unwürdig dieses Heiligste, gleich dem Verräther Judas, zu empfangen. Der ißt sich das Gericht und den ewigen Tod hinein. Ein solcher begehet die schwerste Sünde; und wenn er nicht gleich sich mit Gott aussöhnet und ernstlich Buße thut, bleibt er sich selbst überlassen, und verfällt in die größten Sünden und Laster, endlich in eine erschreckliche

Unbußfertigkeit, und stürzet sich zuletzt von einem unglückseligen Tod in die ewige Verdammniß.

Zubereitungs-Gebeth
zur
sakramentalischen Beicht und Communion.

O allerheiligste Dreifaltigkeit, Gott Vater, Sohn und heiliger Geist! ich armer Sünder gedenke jetzt zu deiner größern Ehre und meinem Seelenheil das gnadenreiche Sakrament der Buße zu empfangen, und mich der großen Gnaden, die darin verborgen sind, theilhaftig zu machen.

Ich weiß, daß ich durch die Kraft dieses heiligen Sakraments von allen meinen Sünden entlediget, von den bösen Begierden gereinigt, im guten Vorsatz gestärkt, und mit neuen Gnaden erfüllet werde. Ich weiß, daß meine Seele durch würdige Empfangung dieses Sakraments von aller ihrer Unreinigkeit gereinigt, und der göttlichen Liebe wieder würdig gemacht werde.

O wenn ich doch alles dasselbige nach aller Würdigkeit empfangen könnte. O mein Gott, hätte ich doch die allerschmerzlichste Reue. — O mein Gott, hätte ich doch die klärste Erkenntniß aller meiner begangenen Sünden! Die-

ses alles wünschte ich mir von Herzen; allein ohne deine besondere Gnade vermag ich nichts. Deswegen falle ich dir demüthigst zu Füßen, und bitte dich durch deine unendliche Barmherzigkeit, o mein Gott! liebster Gott! verleih mir die Gnade, daß ich mich von Herzen zu dir bekehre, und mit wahrer Andacht das heilige Sakrament der Buße empfange; auch erleuchte meinen Verstand, daß ich erkenne, wie oft und schwer ich dich erzürnet habe; bekehre meinen bösen Willen, damit er einen wahren Haß wider alle Sünden schöpfen, und sich ganz von selbem abwenden wolle.

Ach erweiche doch mein verstocktes Herz, daß es eine gründliche Reue über die Sünden erwecken, und wenigstens eine einzige reumüthige Zähre vergießen könne. Um das bitte ich dich, gütigster Gott, durch das bittere Leiden und Sterben deines eingebornen Sohnes, Jesus Christus, und durch die Fürbitte und Verdienste aller lieben Heiligen. Amen.

Gebeth
vor der sakramentalischen Beicht.

O Vater der Barmherzigkeit und Gott aller Güte! der du allen büßenden Sündern deine

Gnade versprochen hast; ich armer elender Sünder bekenne vor dir und allen Heiligen, daß ich von meiner letzten Beicht an wieder sehr viel gesündigt habe. Ich hatte zwar bei meiner letzten Beicht mir ernstlich vorgenommen, mich ernstlich zu bessern, und alle Sünden und alle böse Gelegenheit zu vermeiden; aber leider, ich habe meinen Vorsatz nicht gehalten, sondern bin wieder aus Nachläßigkeit in meine vorige Sünden, ja in noch viel mehrere und größere Sünden und Mängel gefallen; ich schäme mich vor dir, o großer, barmherziger Gott! daß ich deine Gnade so oft mißbrauchet, und meine Seele mit so vielen Sünden bemackelt habe.

Es ist mir aber herzlich leid, und bitte dich, gütigster Gott, um Verzeihung. Verzeihe mir also, barmherzigster Vater, nach der Menge deiner Erbarmnisse, lösche aus meine Sünden; ich bitte dich durch das schmerzhafte Leiden und den bittersten Tod deines geliebtesten Sohnes, und durch die Verdienste aller Heiligen, du wollest meiner Sünden nicht mehr gedenken, sondern mir armen Sünder barmherzig und gnädig seyn. Amen.

Gebeth
vor der Beicht.

Gütigster Jesu, nun will ich armer Sünder hingehen, dies heilige Sakrament der Buße zu empfangen, damit ich meine durch die Sünde bemackelte Seele abwaschen, und dir wieder gefällig machen könne.

Ich will alle meine Sünden mit schmerzlicher Reue dem Priester beichten, und mich wegen meinen Ungerechtigkeiten und Bosheit von Herzen anklagen.

Du, mein Jesu, gieb mir deine Gnade, durch dein bitterstes Leiden des Kreuzestodes; verleih mir, eine reumüthige wahre Beicht zu verrichten; stärke mich, göttlicher Erlöser, wider alle Anfechtung des bösen Feindes, damit ich aus Schamhaftigkeit nichts verschweige, noch etwas vergesse; denn es ist mein kräftiger Wille, nach aller meiner Möglichkeit alle meine Sünden aufrichtig und klar zu beichten.

Allgütigster Jesu! sey mir also barmherzig, damit ich diese meine Beicht verrichte, und durch die Kraft deines für mich vergossenen Bluts von allen Mackeln abgewaschen und gereinigt werden möge. Amen.

Gebeth
nach der Beicht.

Nun, mein liebster Jesu, habe ich dieses heilige Sakrament empfangen. O wenn ich nur es auch würdig empfangen hätte! Ich erwecke noch einmal eine herzliche Reue über meine Sünden; und durch deinen bittern Tod bitte ich, verzeih mir, daß ich dich so oft beleidigt habe, und gedenke nicht mehr an die Schmach, die ich dir durch meine Sünden zugefügt habe. Die Buß, die mir der Priester auferlegt hat, will ich, wenn sie noch sechshundertmal größer wäre, gern verrichten, damit ich deiner göttlichen Gerechtigkeit in etwas Genüge leiste.

Ich vereinige selbe mit allen deinen Gebethen und Bußwerken, und verlange, sie auf solche Weise und mit solcher Meinung zu verrichten, mit welcher du, großer Gott, alle deine Bußwerke für die Sünden der ganzen Welt verrichtet hast.

Gebeth
nach verrichteter Buße.

Nun habe ich, mein liebvollster Jesu, meine Buße verrichtet, und weil du mir also durch dieses heilige Sakrament meine Sünden ver-

ziehen, und mich unwürdigen wieder zu Gnaden aufgenommen hast, so nehme ich mir ernstlich vor, mit deiner Gnade mein Leben ernstlich zu bessern, und dich meinen Herrn und Gott nicht mehr zu erzürnen; ja ich will lieber alles leiden, selbst den Tod will ich lieber leiden, als noch einmal wissentlich mit einer Todsünde dich beleidigen. Jesu stärke mich in meinem Vorsatze. Amen.

Gebeth
vor der Communion.

Allerheiligster Vater, der du die Welt also geliebet hast, daß du deinen eingebornen Sohn für selbe dargabest, ich bitte dich durch diese unendliche Liebe, du wollest mir jetzt deinen Sohn geben, damit ich durch ihn das ewige Leben erlange. Ich verlange, ihn mit solcher Lieb und Andacht zu empfangen, hoffe und verlange ihm auch solche reine Wohnung in mir zu zubereiten, wie die Heiligen ihm in ihren Herzen zubereitet haben.

Weil aber mein sündiges Herz voll der Unreinigkeit und mit keiner Tugend geziert ist, so nehme ich meine Zuflucht zu den Verdiensten deines innigst geliebten Sohnes, und besonders

zu seinem bittern Leiden und kostbarsten Blut; ich opfere dir also seine Todesangst im Garten, seine schmähliche Gefangennehmung, schändliche Entblößung, schmerzliche Geißelung, spöttliche Krönung, grausame Annaglung, unmenschliche Marter und schmerzhaften Tod.

Dies unschätzbare Opfer bringe ich dir, gütigster Vater; und durch die Kraft dieses unendlichen Opfers, verleihe mir, dies heiligste Sakrament zu deiner größern Ehre und meinem Seelenheil mit gebührender Andacht zu empfangen.

O mein liebster Jesu! du lebendiges Brod der Engeln! meine Seele seufzet nach dir, und mein Herz sehnet sich nach dieser himmlischen Mahlzeit, damit ich dich, mein göttlicher Erlöser, bei mir habe, und des unendlichen Schatzes, der in diesem heiligsten Sakrament verborgen liegt, mich theilhaftig mache. Sieh, mein Herr und mein Gott, ich komme zu dir mit höchster Begierde und Verlangen, dich mit aller möglichen Demuth und Andacht zu empfangen.

Sieh, ich komme wie ein Kranker zum Arzt, wie ein Blinder zum Licht, wie ein Hungriger zur Speise, wie ein Durstiger zum Brunnen,

wie ein Kind zu seinem Vater. Denn ich habe im Himmel und auf Erden keinen treuern Freund, als dich mein Jesu. Du allein kannst mir in meinen großen Aengsten helfen; deswegen hoffe ich voll des Vertrauens, du wirst mich heilen, mich Reuigen trösten, und mit allen himmlischen Gaben bereichern.

Komm also, mein Jesu, stärke meine Schwachheit, ermuntere meine Trägheit, und entzünde mein kaltes Herz.

Vertreibe von mir alle böse Gedanken und Neigungen, und mache mich durch diese heilige Communion aus einem gottlosen Sünder zu einem frommen, gottgefälligen Menschen.

Gebeth
nach der Communion.

Nun habe ich deinen heiligsten Leib, mein liebster Jesu, unter den Gestalten des Brods wahrhaft empfangen. Mein Jesu, du Heil und Trost meiner Seele, wie kann ich dir so große Gnaden vergelten? Wie will ich dir nun schuldigen Dank sagen können, daß du, höchste Majestät, zu mir armen sündigen Kreatur dich würdigest zu kommen, und mir dein Fleisch und Blut als eine Speise darreichest?

Ich lobe, ehre dich, und benedeie und bete dich an; und von Grund meines Herzens sage ich dir unendlichen Dank für diese allerhöchste Gnade, daß du meine arme Seele mit der allerköstlichsten Speise deines heiligsten Fleisches und Blutes gespeiset und getränket hast.

Ich bitte auch dich, o allerheiligste Mutter Gottes Maria, und euch o ihr lieben Heiligen Gottes, daß ihr mit mir und für mich aus allen euren Kräften den liebevollsten Jesus für diese Wohlthat danket und ihn preiset und benedeiet.

Nun, gütigster Jesu, opfere ich dir diese Communion um Vereinigung der Liebe, mit welcher du alle Gaben, die du von Gott, deinem Vater, empfangen, ihm mit höchster Demuth wieder aufgeopfert hast; alle Andacht und Gebethe, so ich dabei verrichtet habe, empfehle ich deinem süßesten Herzen, und bitte, du wollest selbes aufnehmen, verbessern, vollkommner machen; ich bitte, du wollest alle meine Mängel und Nachläßigkeit, so ich in Empfangung der heiligen Communion begangen, gnädigst verzeihen, und selbe zum Heil meiner armen Seele gereichen lassen.

O mein Jesus! der du heut mein sündiges

Herz mit deinem seligsten Blut abgewaschen hast, lasse doch nicht zu, daß selbes mit Sünden verunreinigt werde, stehe mir bei in allen meinen Anfechtungen und Widerwärtigkeiten, daß ich von selben nicht überwunden werde.

Vermehre in mir deine Gnade, damit ich dir eifrig dienen, und dich aus ganzem Herzen lieben und anbethen könne.

Vertilge in mir das schädliche Feuer so vieler böser Begierlichkeiten, daß ich selben desto mehr widerstehen, und in deiner Liebe allezeit standhaft verharren möge.

O mein Jesu! stärke mich und tröste mich, lasse mich allezeit in deiner Liebe leben, leiden und sterben. Amen.

Inhalt.

	Seite
Der Aschenmittwoch	2
Geboth um Erlangung der Fürbitte der Heiligen	8
Geboth für die Lebendigen und Todten .	9
Unterricht von den zehn Gebothen Gottes und besonders von den dreien Gebothen .	14
Der erste Sonntag in der Fasten, Invocabit genannt, weil die Messe mit diesem Worte anfängt. Station bei dem heiligen Johannes im Lateran	16
Unterricht. Das erste Geboth	21
Das zweite Geboth	23
Das dritte Geboth	24
Der zweite Sonntag in der Fasten wird Reminiscere genannt, vom Eingange in der heiligen Messe. Station bei der heiligen Maria im Sonntage	27
Unterricht über das vierte Geboth . .	30
Der dritte Sonntag in der Fasten. Von dem Anfangsworte beim Eingange Oculi genannt. Station beim heil. Laurentius außer den Mauern	38

Seite
Unterricht über das sechste und neunte Geboth 42
Der vierte Sonntag in der Fasten. Station zum heiligen Kreuz in Jerusalem . 47
Unterricht von dem siebenten, achten und zehnten Geboth 51
Das achte Geboth 53
Das zehnte Geboth 55
Der fünfte Sonntag in der Fasten, oder der Passions-Sonntag. Station zum heiligen Petrus 57
Unterricht von der Todsünde und ihren Folgen 61
Unterricht von den läßlichen Sünden und ihren Folgen 64
Palm-Sonntag. Also genannt von den Palmen, welche heute geweihet und ausgetheilet werden. Unterricht von der Andacht in der heiligen Charwoche . . . 65
Die Palmweihe 67
Der Palm-Sonntag. Station zum heiligen Johannes im Lateran 80
Die Leidensgeschichte unsers Herrn Jesu Christi, nach der Beschreibung des heiligen Matthäus 26. 85
Am Montag nach dem Palm-Sonntag. Station bei der heiligen Praxedis . . 112
Am Dienstag nach dem Palm-Sonntag. Station bei der heiligen Prisca, Jungfrau und Märtyrin 117
Leidensgeschichte unsers Herrn, Jesus Christus,

Seite

nach der Beschreibung des Evangelisten Markus 119
Am Mittwoch nach dem Palm = Sonntag. Station bei der heiligen Maria 131
Leidensgeschichte unsers Herrn, Jesus Christus, nach der Beschreibung des Evangelisten Lukas 22. 136
Die heilige Messe am grünen Donnerstag. Station bei dem heil. Johannes im Lateran. 149
Die Fußewaschung 154
Am Charfreitag 158
Das Leiden unsers Herrn Jesu Christi, nach der Erzählung des heiligen Apostels Johannes Cap. 18. 164
Am Charsamstag 190
Die Feuerweihe 192
Lobgesang zur feierlichen Einweihung der Osterkerze 197
Erste Prophezeyung 202
Zweite Prophezeyung 206
Dritte Prophezeyung 213
Vierte Prophezeyung 216
Fünfte Prophezeyung 219
Sechste Prophezeyung 221
Siebente Prophezeyung 224
Achte Prophezeyung 226
Neunte Prophezeyung 229
Zehnte Prophezeyung 230
Eilfte Prophezeyung 232

	Seite
Zwölfte Prophezeyung	234
Weihung des Taufwassers	238
Litanei	248
Die heilige Messe	251
Zur Vesper	257
Das heilige Osterfest	258
Die heilige Messe. Station zur größern Maria.	260
Unterricht von den Gebothen der Kirche, besonders von der österlichen Beicht . .	263
Der Ostermontag. Die heilige Messe. Station bei dem heiligen Petrus . . .	269
Unterricht von der österlichen Communion .	274
Zubereitungs-Geberh zur sakramentalischen Beicht und Communion . . .	278
Gebeth von der sakramentalischen Beicht .	279
Gebeth vor der Beicht	281
Gebeth nach der Beicht	282
Gebeth nach verrichteter Buße . . .	282
Gebeth vor der Communion . . .	283
Gebeth nach der Communion . . .	285

Bayerische Staatsbibliothek München

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Grundmayr, Franz,

Der katholische Gottesdienst durch die vierzigtägigen Fasten, vom Aschermittwoch anfangend, mit Einschluß des Osterfestes Sammt einigen zur österlichen Beicht und Communion nöthigen Unterricht, nebst Auslegung der hier vorkommenden üblichen Ceremonien; dann Beicht- und Communion-Gebethe

Augsburg 1820

Asc. 2242 s
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10263238-2